

Prädiktoren pro-russischer Positionen in Deutschland im Vorfeld des russischen Überfalls auf
die Ukraine 2022

-

Systementfremdung und ihre Bedeutung im Kontext russischer Informationsoperationen

**Hausarbeit zur Erlangung des
akademischen Grades
Master of Arts in Politikwissenschaft
Empirische Demokratieforschung**

vorgelegt dem Fachbereich 02 – Sozialwissenschaften, Medien und Sport
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

von

Sven Lucca Hoffeller

aus Mainz

2022

Erstgutachter: Dr. Nils Steiner

Zweitgutachter: Prof. Dr. Arne Niemann

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
1. Einleitung	1
2. Theorie.....	3
2.1 Russische Informationsoperationen: Kontext, Vorgehen und Effektivität	3
2.1.1 Der Kontext: „Authoritarian Surge“ und Schwächen der Demokratien	3
2.1.2 Das Vorgehen: Offensiv und opportunistisch	14
2.1.3 Die Wirkung: Konditionale Effektivität russischer Informationsoperationen	26
2.2 Der Forschungsstand zu pro-russischen Positionen in Deutschland	32
2.3 „Systementfremdung“ in westlichen Demokratien und Deutschland	36
2.3.1 „Demokratische Entfremdung“ als mangelnde Systemunterstützung.....	36
2.3.2 „Kulturelle Entfremdung“: Der Globalisierungs- und Modernisierungskonflikt ...	42
2.3.3 „Ökonomische Entfremdung“: Ungleichheit, Ungerechtigkeit und ihre Folgen ...	45
2.4 Hypothesenformulierung.....	50
3. Datengrundlage, Operationalisierungen und Methode	55
4. Ergebnisse	62
4.1 Der Zusammenhang demokratischer, kultureller und ökonomischer Entfremdung	62
4.2 Die Prädiktoren pro-russischer Positionen in Deutschland.....	66
4.3 Robustness Checks.....	77
5. Diskussion	79
6. Fazit und Ausblick	86
Literaturverzeichnis.....	88
Anhang	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Russische Informationsoperationen: Zentrale Ziele, Akteure, Methoden, Taktiken, Inhalte und Zielgruppen	15
Abbildung 2: Der Zusammenhang von Systementfremdung und pro-russischen Positionen.	52
Abbildung 3: Histogramme der Indikatoren für politische Unterstützung	62
Abbildung 4: Histogramm der Factorscores „Pro-russische Positionen“	67
Abbildung 5: Anteile der Befragten aus den Top-10% des Faktors „Pro-russische Positionen“ nach Indikatoren der verschiedenen Entfremdungsfacetten.....	68
Abbildung 6: Durchschnittliche marginale Effekte der <i>demokratischen</i> Entfremdung auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören	70
Abbildung 7: Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% mit stark pro-russischen Positionen zu gehören nach Indikatoren der <i>demokratischen</i> Entfremdung.....	71
Abbildung 8: Durchschnittliche marginale Effekte der <i>kulturellen</i> Entfremdung auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören	72
Abbildung 9: Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% mit stark pro-russischen Positionen zu gehören nach Indikatoren der <i>kulturellen</i> Entfremdung.....	73
Abbildung 10: Durchschnittliche marginale Effekte der <i>ökonomischen</i> Entfremdung auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören	74
Abbildung 11: Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% mit stark pro-russischen Positionen zu gehören nach Indikatoren der <i>ökonomischen</i> Entfremdung	75
Abbildung 12: Durchschnittliche marginale Effekte <i>aller</i> Entfremdungsfacetten auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören	76

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ergebnisse der Faktorenanalyse „Pro-russische Positionen“	57
Tabelle 2: Korrelationsmatrix der Indikatoren für Facetten der Systementfremdung.....	63
Tabelle 3: Lineare Regressionen zur Erklärung der politischen Unterstützung	65

1. Einleitung

Am 11. Januar 2016 verschwand die 13-Jährige Lisa F. in Berlin auf dem Weg zur Schule. Knapp 30 Stunden später tauchte sie wieder auf und erklärte zunächst, sie sei von „südländisch“ aussehenden Männern entführt und vergewaltigt worden. Nach Ermittlungen stellte sich aber schnell heraus, dass es diese Vergewaltigung nie gegeben hatte. Das Gerücht verbreitete sich wenige Monate nach dem Höhepunkt der sogenannten Flüchtlingskrise in Deutschland trotzdem rasant. Entscheidenden Anteil hieran hatten russische Staatsmedien. Sie berichteten als erste über eine angebliche Vergewaltigung Lisas, der Tochter russlanddeutscher Eltern. Auch die russischen Auslandsmedien in Deutschland, wie RT DE oder Sputnik (SNA), beteiligten sich aktiv an der Verbreitung der falschen Geschichte (Meister 2016).

In der Folge kam es in ganz Deutschland zu Demonstrationen von Russlanddeutschen und rechtsextremen Gegnern¹ der Flüchtlingspolitik (Welt.de 2016). Einige Wochen nach dem Vorfall, als die Behörden eine Vergewaltigung schon lange ausgeschlossen hatten, griff der russische Außenminister Lawrow die Falschbehauptung auf. Auf einer Pressekonferenz kritisierte er die deutschen Behörden und warf ihnen eine Vertuschung der „Vergewaltigung“ aus Gründen der politischen Korrektheit vor. Der damalige Außenminister Steinmeier erwiderte, der Kreml versuche den Vorfall für „politische Propaganda“ zu nutzen (Spiegel.de 2016).

Diese als „Fall Lisa“ bekannten Vorgänge sind das wohl prominenteste Beispiel einer sogenannten „Informationsoperation“ durch russische Akteure in Deutschland. Unter diesem Begriff werden Versuche diskutiert, den öffentlichen Diskurs in Deutschland durch den gezielten Einsatz von (Des-) Informationen zu beeinflussen. Kein anderer ausländischer Akteur ist hierbei so aktiv wie Russland. Das russische Vorgehen ist offensiv, aber auch opportunistisch: Die Informationsoperationen schließen flexibel an verschiedenste Themen an, die zur Schwächung der Zielländer und damit zum eigenen Vorteil ausgenutzt werden können, im Fall Lisa etwa die heftigen Diskussionen um die Flüchtlingspolitik in Deutschland. Dabei werden die gestreuten Inhalte, nicht unerfolgreich, gezielt so zugeschnitten, dass sie bestimmte Zielgruppen ansprechen, erreichen und beeinflussen.

Trotzdem ist bisher nur wenig über die Nachfrageseite der russischen Informationsoperationen bekannt (Snegovaya / Watanabe 2021: 6). Gerade über eine sehr naheliegende Zielgruppe, die vermutlich besonders gut erreichbar für die Inhalte der russischen Operationen ist, wissen wir fast nichts sicher: Personen, die von vornherein starke pro-russische Positionen einnehmen, also beispielsweise die Politik Russlands befürworten, ein engeres Verhältnis Deutschlands zu

¹ Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind alle Geschlechter.

Russland und zum Kreml fordern oder allgemein stark russlandfreundlich eingestellt sind. Dabei sollten gerade sie empfänglich für die Narrative der russischen Informationsoperationen sein, da sie mit ihren Voreinstellungen zu Russland bestens vereinbar sind.

Seit dem Überfall auf die Ukraine Anfang dieses Jahres haben die russischen Akteure ihre Bemühungen auf diesem Gebiet noch verstärkt. Trotz erschwelter Bedingungen versuchen sie noch immer, eine Zuhörerschaft in Deutschland und Europa zu erreichen (Balint et al. 2022); die Behörden rechnen mit weiteren Intensivierungen der Tätigkeiten (Flade 2022). Umso wichtiger erscheint es, Ausmaß und Ursachen pro-russischer Positionen in Deutschland zu erörtern und so eine potenziell hoch empfängliche Zielgruppe zu identifizieren. Vor diesem Hintergrund stellen sich die forschungsleitenden Fragen dieser Arbeit: *Welches Potenzial an pro-russischen Positionen existiert in Deutschland? Warum nehmen Personen diese Positionen ein?*

Ein echter Forschungsstand zu diesen Fragen existiert bisher nicht. Es gibt aber einige Hinweise auf mögliche Prädiktoren pro-russischer Positionen, die allesamt in eine bestimmte Richtung deuten: Tendenziell scheinen besonders Personen pro-russische Positionen einzunehmen, die sich aus unterschiedlichen Gründen vom demokratischen System Deutschlands „entfremdet“ haben; es weniger unterstützen oder sogar ablehnen. Gründliche theoretische Konzeptualisierungen und systematische empirische Überprüfungen dieser Hinweise sind in der bisherigen Forschung, nach Kenntnisstand des Autors, aber ausgeblieben. Die vorliegende Analyse soll einen Teil zur Schließung dieser Lücke beitragen.

Hierzu ist die Arbeit wie folgt gegliedert: Zunächst erfolgt eine Diskussion der zentralen theoretischen Annahmen und Konzepte. Hierbei werden aus der aktuellen Forschung zu russischen Informationsoperationen, den vorhandenen Hinweisen auf die Ursachen pro-russischer Positionen in Deutschland und dem Kenntnisstand zu Facetten und Ursachen der Systementfremdung die forschungsleitenden Hypothesen hergeleitet (Kapitel 2). Nach einer Diskussion des methodischen Vorgehens (Kapitel 3) werden die formulierten Hypothesen anhand von Daten des GLES Panels 2016 bis 2021 in multivariaten Regressionsmodellen überprüft (Kapitel 4). Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden anschließend diskutiert und nochmals in den Kontext russischer Informationsoperationen eingeordnet. Hierbei erfolgt auch eine Diskussion möglicher Änderungen und Kontinuitäten der identifizierten Zusammenhänge seit dem Beginn der Invasion im Februar (Kapitel 5). Die Arbeit schließt mit einem kritischen Fazit und einem Ausblick auf Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschung (Kapitel 6).

2. Theorie

Die formulierte Forschungsfrage mag auf den ersten Blick simpel erscheinen. Bei genauerer Betrachtung streift sie aber gleich mehrere aktuelle Debatten aus verschiedenen Teilbereichen der Politikwissenschaft, deren Verknüpfung alles andere als selbstverständlich ist. Im folgenden Kapitel werden die zentralen theoretischen Grundlagen deshalb in drei Schritten dargelegt und verknüpft: Zunächst erfolgt eine ausführliche Diskussion des aktuellen Kenntnisstandes zu russischen Informationsoperationen. Daraufhin wird der (kaum vorhandene) Forschungsstand zu pro-russischen Positionen in Deutschland dargelegt. Hieran anschließend wird das Phänomen der Systementfremdung in seinen verschiedenen Facetten diskutiert. Aus den dargelegten Annahmen werden abschließend die forschungsleitenden Hypothesen hergeleitet.

2.1 Russische Informationsoperationen: Kontext, Vorgehen und Effektivität

Russische Informationsoperationen sind ein komplexes Phänomen. Um Motivation und Ursprung der Operationen zu verstehen, werden sie im Folgenden zunächst in den Kontext offener Autokratien und schwächelnder Demokratien eingeordnet. Anschließend wird das russische Vorgehen näher beleuchtet, woraufhin die Frage nach seiner Effektivität diskutiert wird.

2.1.1 Der Kontext: „Authoritarian Surge“ und Schwächen der Demokratien

Zum besseren Verständnis russischer Informationsoperationen lohnt zunächst ein Blick an das „Ende der Geschichte“ (Fukuyama 1992). Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion endete auch die bipolare Weltordnung, die das internationale System in über 40 Jahren des Kalten Kriegs geprägt hatte. An ihre Stelle trat eine unipolare Ordnung, mit den USA als bestimmendem Akteur an der Spitze des global dominanten Westens² (Cox 2019: 69-71). Einher ging dieser radikale Wandel mit einer globalen Welle von Demokratisierungen, die schon in den 1970er Jahren ihren Anfang nahm (Huntington 1991; Diamond et al. 2016: 3). Die liberal-demokratische Idee und Weltordnung sowie ihr dominanter Vertreter, die USA, schienen sich final durchgesetzt zu haben und galten für den Moment als konkurrenzlos (Cooley 2016: 118; Schäfer / Zürn 2021: 11).

Ab Mitte der 2000er Jahre, besonders rund um die sogenannten Farbrevolutionen in Georgien, der Ukraine und Kirgisistan, wird heute ein Wendepunkt dieser Entwicklungen ausgemacht (Diamond et al. 2016: 3). Etwa ab hier wurde der liberal-demokratische Optimismus zunehmend gebremst: Die Demokratisierungswelle kam endgültig zum Erliegen (Diamond 2015:

² Begriffe wie „(globaler) Westen“ oder „westliche Demokratien“ sind wegen ihrer Mehrdeutigkeit nicht unproblematisch. Der Einfachheit halber werden sie im Folgenden dennoch verwendet. Sie werden hierbei breit verstanden und umfassen auch EU- und NATO-Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa.

141-142) und die unipolare Weltordnung geriet wieder ins Wanken. Bereits 2007 stellten Analysen in Bezug auf China und Russland eine Rückkehr autokratischer³ Großmächte und damit ein „End of the End of History“ (Gat 2007: 59) fest.

Am Anfang dieser Entwicklung standen zunächst „Backlashs“ der verbliebenen Autokratien gegen Demokratisierungstendenzen, gekennzeichnet von zunehmender Repression und Abschirmung gegen äußere Einflüsse. Seit einigen Jahren gehen die Autokratien aber zunehmend auch aus der Defensive in die Offensive. Sie versuchen den Demokratien auf globalem Level die Stirn zu bieten, sie zu schwächen und die demokratisch dominierte internationale Ordnung nach ihren Vorstellungen umzugestalten (Cooley 2016: 118/122; Diamond et al. 2016: 3-5; Walker 2016: 52-60; Freedom House 2022: 1-3/9-10).

Angeführt wird diese Entwicklung von Russland und China. Aber auch andere autokratische Regime werden offensiver, vor allem der Iran, Saudi-Arabien und Venezuela (Diamond et al. 2016: 4). Es ist schon länger breiter Konsens, dass Russland als autokratisches System in einer Reihe mit diesen Staaten genannt werden kann. Das russische System personalisierter Macht stellt eine „antithesis of a state based on the rule of law“ (Shevtsova 2016: 40) dar, das demokratische Strukturen nur „imitiert“ (Meister 2015: 127; vgl. auch: Diamond 2015: 144-145; Kroenig 2020: 159-160). Entsprechend wird Russland in üblichen Demokratieskalen als „elektorale Autokratie“ (Boese et al. 2022: 45; vgl. auch: Schäfer / Zürn 2021: 173/176) und „unfrei“ (Freedom House 2022: 19/23/27) eingestuft.

Die Entwicklung zunehmend offensiv auftretender Autokratien wie Russland wird als „Authoritarian Surge“ (Diamond et al. 2016: 4) oder auch „Authoritarian Resurgence“ (Diamond 2015: 151-152; Walker 2018: 10) bezeichnet. Eng hiermit verwandt wird in verschiedenen Variationen auch häufig ein „(New) Great Power Competition“ (Trenin 2014; Kroenig 2020; Kandrik 2021) diskutiert. Hierbei stehen eher die geopolitischen Implikationen der Konfrontation zwischen den Großmächten China, Russland, den USA und, mit letzterer oft mitgemeint, der EU im Fokus. Das Interesse dieser Arbeit gilt einem spezielleren Phänomen: Die aggressiver auftretenden Autokratien versuchen zunehmend aktiv den politischen Prozess in den als Gegnern wahrgenommenen Demokratien zum eigenen Vorteil zu beeinflussen.

Russland ist hierbei einer der aktivsten Akteure. Der Angriff Anfang dieses Jahres ist ein neuer Höhepunkt des schon länger zunehmend aggressiven Auftretens durch den Kreml, das besonders auch an einer zunehmenden Einmischung in die politischen Prozesse westlicher

³ Die Begriffe „autocratic“ und „authoritarian“ werden oft synonym verwendet. „Autoritär“ kann aber auch andere Bedeutungen haben, weshalb hier der Begriff „autokratisch“ für nicht-demokratische Systeme verwendet wird. „Nicht-demokratisch“ ist im Sinne gängiger Unterscheidungen zwischen geschlossenen und elektoralen Autokratien sowie elektoralen und liberalen Demokratien zu verstehen (vgl. Lührmann et al. 2018).

Demokratien ablesbar ist (Götz / Merlen 2019: 133; Karlsen 2019; Kroenig 2020: 156-158). Teilweise wird diese zunehmende Konfrontation zwischen Russland und dem Westen sogar als „Neuer Kalter Krieg“ bezeichnet (Fisher 2020a: 143; Sakwa 2021: 341).

Die konkreten Aktivitäten Russlands werden unter einer Vielzahl von Begriffen diskutiert, beispielsweise: „subversion“, „active measures“, „hostile measures“, „hybrid warfare“, „political warfare“ (Radin et al. 2020: 2), „hybrid interference“ (Wigell 2019) oder „influence activities“ (Karlsen 2019). Der Kreml selbst verwendet Begriffe wie „new/next generation warfare (NGW)“, „new-type wars“ oder „non-linear warfare“ (Vilmer et al. 2018: 55-56; Bechis 2021: 120; Lin / Kerr 2021: 262). Diese Bezeichnungen wurden ursprünglich vor allem zur Beschreibung eines angeblichen Vorgehens des Westens verwendet, auf das Russland adäquat reagieren müsse (Gerasimov 2016; Vilmer et al. 2018: 56; Wigell 2019: 258/260/274).

Militärische Mittel spielten in dieser „Reaktion“ des Kremls bis Anfang dieses Jahres nur eine begrenzte Rolle (Karlsen 2019: 10-11; Radin et al. 2020: 8-10), auch wenn die Möglichkeit einer offenen militärischen Konfrontation zwischen der NATO und Russland schon vor dem Angriff im Februar wieder ernsthaft diskutiert wurde (Kroenig 2020: 158-159; Cottey 2022). Der Kreml nutzt subtilere Mittel, um die politischen Prozesse seiner Zielländer zum eigenen Vorteil zu beeinflussen. Hierzu gehören vor allem der gezielte Einsatz von (Des-) Informationen, Cybermitteln, „Bildungs-“ und „Kulturzusammenarbeit“ sowie das Ausnutzen wirtschaftlicher (besonders im Energiehandel) und persönlicher Beziehungen in die Zielländer (Walker / Ludwig 2017; Vilmer et al. 2018: 51; Walker 2018; Karlsen 2019; Wigell 2019: 262-268; Radin et al. 2020: 8-16; Bechis 2021: 121).

Die Ursachen des aggressiven russischen Vorgehens sind nicht unumstritten (siehe: Götz / Merlen 2019). Häufiger diskutiert werden massive soziale und ökonomische Probleme Russlands. Der Kreml versuche mit seinem aggressiven außenpolitischen Auftreten gegen eine angebliche Bedrohung durch den Westen (nicht unerfolgreich) von diesen innenpolitischen Problemen abzulenken. Das Auftreten sei also primär Ausdruck und Folge von Legitimationsproblemen und innenpolitischen Schwächen (Meister 2015: 125-126/130-131; Shevtsova 2016: 40-49; Götz / Merlen 2019: 139-142). Der Kreml scheint seine Aktivitäten aber durchaus auch tatsächlich als eine Art der Verteidigung gegen einen seinerseits offensiv auftretenden Westen zu verstehen, besonders seit den Farbrevolutionen, dem arabischen Frühling, den innerrussischen Protesten 2011/12 und den Maidan-Protesten 2013/14. Zu diesen Demokratisierungstendenzen trug der Westen (nicht nur) in der Wahrnehmung Moskaus aktiv bei (Cooley 2016: 122; Maréchal 2017: 35; Cottey 2022: 211). Der Kreml gehe deshalb in die Offensive gegen eine wahrgenommene Bedrohung durch die US-dominierte Weltordnung und die Ausbreitung der Demokratie, um

das eigene Regime und geopolitische Machtansprüche zu verteidigen (Shevtsova 2016: 41-42; Natalizia 2019: 180-181/186; Kroenig 2020: 156; Radin et al. 2020: 3-5/8).

Ziel des Kremls sei es, Russland als zentralen Gegenspieler des global dominanten Westens und als Großmacht auf Augenhöhe zu etablieren (Yablokov 2015: 304-305; Shevtsova 2016: 40; Kroenig 2020: 156). Nicht wenige Autoren betrachten die Ablehnung und den Wunsch nach einem Ende der aktuellen Weltordnung als Hauptursache für das aggressive Auftreten (Götz / Merlen 2019: 135-137). Tatsächlich erklärten Putin und Lawrow selbst schon öffentlich ein Ende der US-Hegemonie und eine polyzentrische „post-west world“ zur außenpolitischen Zielsetzung (Shevtsova 2016: 48; Götz / Merlen 2019: 134; Carter / Carter 2021: 3).

Dennoch gibt es auch Kritik an den Diagnosen eines aggressiv auftretenden Russlands, beispielsweise an Analysen und Rhetorik der Diskussionen um einen „neuen Großmächte Wettbewerb“ (Kandrik 2021) oder einen „Neuen Kalten Krieg“ (Cox 2019: 72; Fisher 2020a). Weiterhin gibt es Stimmen, die dem Westen vor allem unter Verweis auf die Osterweiterungen von NATO und EU eine Mitschuld am aggressiven Auftreten Russlands geben. Der Kreml handle primär in Selbstverteidigung gegen hierdurch entstandene Bedrohungen (Götz / Merlen 2019: 137-139). Russland sei außerdem *nicht* an einem Ende der regelbasierten internationalen Ordnung interessiert. Viel mehr wolle der Kreml die Ordnung, wie sie nach dem Ende des zweiten Weltkrieges etabliert worden war, gegen eine zunehmende Untergrabung durch die USA und ihre Verbündeten schützen (Götz / Merlen 2019: 138; Sakwa 2021: 341-345/356-357). Auch wenn ihre Vertreter das teilweise noch immer tun (siehe: European University Institute 2022), scheinen solche Perspektiven vor dem Hintergrund eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges auf einen souveränen Staat nur noch schwer haltbar. Außerdem war es auch schon vor dem offenen Angriff auf die Ukraine breit geteilter Konsens, dass der Kreml zunehmend aggressiv auftritt und die liberale und regelbasierte Ordnung aktiv untergräbt (Götz / Merlen 2019: 133), ebenso wie die westlichen Demokratien.

Die hierbei eingesetzten Mittel sind, wie dargelegt, breit gefächert. Eine besonders hervorgehobene Stellung in den Aktivitäten Russlands nimmt aber der *informatsionaya voyna* (deu.: Informationskrieg) ein. Dieser steht im Zentrum des „New Generation Warfare“ und wird im Kreml als kontinuierlicher Schauplatz der zunehmenden Auseinandersetzung mit dem Westen verstanden. Wie auch im Gesamtansatz des NGW betont der Kreml, sich hierbei primär gegen westliche Bedrohungen auf diesem Gebiet zu verteidigen (Gerasimov 2016; Kragh / Åsberg 2017: 778-779; Vilmer et al. 2018: 57; Radin et al. 2020: 12-14; Lin / Kerr 2021: 262-263). Das grundlegende Ziel des *informatsionaya voyna* ist es, den internationalen sowie den inländischen „Informationsraum“ des Ziellandes durch den gezielten Einsatz von (Des-)

Informationen im Sinne russischer Interessen zu beeinflussen.⁴ Der Informationsraum kann verstanden werden als „the aggregate of individuals, organizations, and systems that collect, process, disseminate, or act on information“ (Lin / Kerr 2021: 252).

Besonders seit 2014 hat der Kreml seine Aktivitäten auf diesem Gebiet massiv intensiviert (Kragh / Åsberg 2017: 774/806; Helmus et al. 2018: 15; Snegovaya / Watanabe 2021: 13) und macht dabei auch öffentlich kein Geheimnis aus seinen Absichten. So verglich beispielsweise Margarita Simonjan, Chefredakteurin der staatlichen Nachrichtenagentur *Rossija Sewodnja* (deu: Russland Heute), zu der auch die Auslandssender RT (DE) und Sputnik (SNA) gehören, ihre Arbeit mit der des Verteidigungsministeriums. RT trage als „Informationswaffe“ einen kritischen Anteil an der Auseinandersetzung mit dem Westen (Nimmo 2018).

Die Aktivitäten des *informatsionaya voyna* und allgemeiner die gezielte Beeinflussung von Informationsräumen, meist durch eine ausländische Regierung, werden selbst wiederum unter einer ganzen Reihe von Begriffen diskutiert, darunter: „information warfare“ (Pomerantsev 2016; Prier 2017; Golovchenko 2020), „information campaigns“ (Golovchenko et al. 2020; Radin et al. 2020), „information manipulation“ (Vilmer et al. 2018), „propaganda warfare“ (Mader et al. 2022), „foreign propaganda“ (Fisher 2020b), „outward facing propaganda“ (Carter / Carter 2021), „illliberal communication“ (Elshehawy et al. 2021) oder „foreign influence efforts“ (Martin et al. 2022).

Die vielfältigen Begriffe spiegeln teils unterschiedliche Schwerpunktsetzungen wider, etwa auf öffentliche (Carter / Carter 2021) oder verdeckte (Martin et al. 2022) Aktivitäten. In der Praxis sind die meisten Begriffe aber weitestgehend synonym zu verstehen und werden oft miteinander austauschbar verwendet. Im Sinne der begrifflichen Klarheit wird hier die Bezeichnung „**Informationsoperationen**“ (IOs) verwendet, die auch in der Literatur zur Thematik häufig angewandt wird (z.B. Weedon et al. 2017; Bennett / Livingston 2018; Bechis 2021).

Eine der am häufigsten verwendeten Definitionen für IOs beschreibt diese als:

*“Actions taken by **governments or non-state actors** to **distort domestic or foreign political sentiment**, most frequently **to achieve a strategic and/or geopolitical outcome**. These operations can use a **combination of methods**, such as false news, disinformation, or networks of fake accounts [...] aimed at **manipulating public opinion**.”*

(Weedon et al. 2017: 5, Herv. d. Aut.)

⁴ Der *informatsionaya voyna* wird in Russland darüber hinaus im Kontext einer allgemeinen „Informationssicherheit“ (Maréchal 2017; Morini 2021: 137-139) verstanden und umfasst z.B. auch Cyber-Operationen unterschiedlicher Art (Vilmer et al. 2018: 57; Radin et al. 2020: 14).

Die Definition beinhaltet die wichtigsten Informationen über Betreiber (*governments or non-state actors*), Ziele (*distort domestic or foreign political sentiment [...] to achieve a strategic and/or geopolitical outcome*) und diverse Methoden (*combination of methods [...] such as false news, disinformation, or networks of fake accounts*) von IOs. Anders als viele andere Definitionen nimmt sie dabei keine Einschränkungen auf spezifische Akteure, Ziele oder Methoden vor.⁵ Sie ist breit genug, um das Phänomen vollständig zu erfassen, aber präzise genug, um sie auf das russische Vorgehen anzuwenden und es von verwandten Phänomenen abzugrenzen.

Abzugrenzen sind (russische) IOs etwa von klassischer „Soft Power“ oder „Public Diplomacy“ (Nye 2004 / 2008 / 2020). Statt durch Zwang oder Bezahlungen (*hard power*), soll ein anderer Staat hierbei durch die eigene Anziehungs- und Überzeugungskraft dazu bewegt werden, das zu wollen und zu tun, was im Sinne des Ausgangslandes der Soft Power ist (Nye 2008: 94). Hierzu kann Public Diplomacy betrieben werden, mit der die Meinungen von Regierungen und Öffentlichkeiten anderer Staaten beeinflusst werden sollen, um für eigene Positionen zu werben und ein positives Bild des eigenen Landes und seiner Politik zu fördern (Yablokov 2015: 303; Fisher 2020b: 13; Nye 2020: 99). Entsprechende Initiativen betreiben auch Demokratien, etwa mit staatlich geförderten Auslandsmedien wie dem World Service der BBC oder der Deutschen Welle (Nye 2008: 95; Fisher 2020b: 13/18-19; Golova 2020: 250-251).

Soft Power und Public Diplomacy können durchaus auch im Sinne klassischer Interessenpolitik und kompetitiv eingesetzt werden (Szostek 2017: 383; Nye 2008: 96-99 / 2020: 107). Dennoch sind russische IOs von den Public Diplomacy Initiativen demokratischer Staaten zu unterscheiden (Walker / Ludwig 2017; Walker 2018; Fisher 2020b: 37-38; Nye 2020: 106). Ein entscheidender Unterschied des russischen Vorgehens zur klassischen Soft Power: Die Beeinflussung des Diskurses im Zielland erfolgt oft verdeckt (vgl. Kapitel 2.1.2; Nye 2020: 107; Radin et al. 2020: 2-3). Weiterhin sind in russischen IOs staatliche Stellen, anders als in der Soft Power von Demokratien (Nye 2020: 94-95/104), die absolut dominanten Akteure (Walker 2018: 18; Karlson 2019: 9-10). Auch die gesendeten Inhalte, etwa bei RT und anderen staatlichen Auslandsmedien Russlands, werden stark kontrolliert (Chapman / Gerber 2019: 759; Elswah / Howard 2020: 636-639). Die Sender fungieren praktisch als Sprachrohre des Kremls. Die westlichen Auslandssender agieren im Vergleich viel unabhängiger und auf einer völlig anderen Wertebasis (Walker 2016: 51; Fisher 2020b: 18-20; Carter / Carter 2021: 10).

Zur Abgrenzung der beiden Phänomene voneinander wird die Bezeichnung „Sharp Power“ vorgeschlagen (Walker / Ludwig 2017; Walker 2018), die den Zwischenstatus des russischen

⁵ Für alternative Definitionen, mit teils anderen Bezeichnungen, siehe: Vilmer et al. (2018: 11-12/21); Lanozka (2019: 229); Lin / Kerr (2021: 252); Snegovaya / Watanabe (2021: 5); Martin et al. (2022: 3).

Vorgehens zwischen Soft und Hard Power verdeutlichen soll. Demnach nutzen Autokratien wie Russland klassische Mittel der Soft Power, wenden diese aber viel aggressiver zum eigenen Vorteil und zur Beeinflussung ihrer Zielländer an. Die Sharp Power ähnelt einer Soft power, “that pierces, penetrates, or perforates the political and information environments in the targeted countries.” (Walker/Ludwig 2017: 6; vgl. auch: Walker 2018: 11-14). IOs sollten eher als Teil einer solchen Sharp Power diskutiert werden, um ungerechtfertigte Gleichsetzungen mit der Public Diplomacy demokratischer Staaten zu vermeiden, auch wenn die Grenzen durchaus fließend sein können (Nye 2020: 106/108).

Nicht zuletzt werden im Rahmen klassischer Public Diplomacy sehr viel seltener (im Optimalfall gar keine) Informationen bewusst manipuliert, was im russischen Vorgehen viel mehr Regel als Ausnahme ist (vgl. Kapitel 2.1.2; Vilmer et al. 2018: 19-20). „**Desinformationen**“ sind ein zentrales Mittel der russischen IOs, auf das auch schon die Definition verweist. Sie werden verstanden als “Inaccurate or manipulated information/content that is spread *intentionally*” (Weedon et al. 2017: 5; Herv. d. Aut.). Desinformationen sind zu unterscheiden von „**Misinformationen**“, *unbeabsichtigt* verbreiteten falschen oder manipulierten Informationen (Weedon et al. 2017: 5). „**False news**“ oder auch „**Fake News**“ werden als „News articles that purport to be factual, but which contain intentional misstatements of fact with the intention to arouse passions, attract viewership, or deceive” (Weedon et al. 2017: 5) definiert. Ihr entscheidendes Merkmal ist der vorgetäuschte Nachrichtencharakter.

Dem Interesse der Arbeit an russischen IOs in Deutschland geschuldet, liegt der Fokus im Folgenden auf staatlich koordinierten IOs zur Beeinflussung des öffentlichen Diskurses im Ausland. Die verwendete Definition verweist aber auch auf Teile des Phänomens, die hier keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen, beispielsweise nicht-staatliche Akteure als Betreiber von IOs. Insbesondere extremistische Gruppen, beispielsweise Terrorgruppen, betreiben Aktivitäten, die als IOs klassifiziert werden können (Prior 2017: 62-66; Vilmer et al. 2018: 42-46; Lin / Kerr 2021: 266). Einige Akteure betreiben IOs außerdem auch zu nicht-politischen Zwecken, etwa als Geschäftsmodell in sozialen Netzwerken (Vilmer et al. 2018: 21-22; Woolley / Howard 2019b: 10; Hanson et al. 2019: 15; Martin et al. 2022: 8-9).

Weiterhin verweist die Definition auch auf den inländischen Einsatz von IOs. Generell nutzen diverse staatliche wie nicht-staatliche Akteure, beispielsweise Regierungen, Parteien oder Unternehmen, IOs, um inländische Diskurse zu kontrollieren und zu beeinflussen. Gerade in Demokratien sind IOs in der jüngeren Vergangenheit eher nicht-staatlichen Ursprungs und auf den inländischen Informationsraum fokussiert, etwa wenn Parteien versuchen, mit IOs Wahlkampf

zu betreiben (Woolley / Howard 2019a: 246-247 / 2019b: 14).⁶ In Autokratien sind IOs dagegen ein primär staatliches Mittel, das im In- wie im Ausland eingesetzt wird. So nutzen Autokratien zunehmend offensiv die Möglichkeiten neuer Kommunikationstechnologien zur Kontrolle des öffentlichen Diskurses und Absicherung des eigenen Regimes. Dabei beschränken sie sich keineswegs nur auf die Zensur kritischer Inhalte, sondern versuchen aktiv die öffentliche Meinung und den Diskurs im eigenen Land zu beeinflussen (siehe: Gunitsky 2015).

Auch der Kreml ist beim Einsatz von IOs zur Kontrolle und Beeinflussung des inländischen Informationsraumes äußerst aktiv (Maréchal 2017: 31-37; Vilmer et al. 2018: 46-48; Sanovich 2019; Golovchenko 2020: 3-4; Stukal et al. 2022). Die innen- und außenpolitische Anwendung ist im russischen Fall sogar kaum voneinander zu trennen. Der Kreml hat es perfektioniert, die Narrative und Techniken der IOs, die zunächst für den Einsatz im Inland konzipiert wurden, auch für die Anwendung im Ausland anzupassen (Walker 2016: 58-60; Helmus et al. 2018: 1-2; Vilmer et al. 2018: 50-51; Walker 2018: 14-15; Radin et al. 2020: 7-8; Elshehawy et al. 2021: 4/8).

Der russischen Regierung ist es so gelungen, die ohnehin schon vorhandene „glaring asymmetry“ (Walker / Ludwig 2017: 9) zwischen demokratischen und autokratischen Systemen zu verschärfen und zum eigenen Vorteil zu nutzen: Während der inländische Informationsraum zunehmend effektiv kontrolliert und abgeschirmt wird, stellen die offenen Gesellschaften und Informationsräume in Demokratien ein einfaches Ziel für die Beeinflussung durch IOs dar. Besonders die zunehmende Globalisierung und Digitalisierung öffentlicher Informationsräume hat das Ausnutzen dieser Asymmetrie zusätzlich erleichtert (Maréchal 2017: 37-38; Walker 2018: 10-11/17; Wigell 2019: 268-274; Bechis 2021: 121; Lin / Kerr 2021: 264-265/269).

Neben dieser systemischen Asymmetrie gibt es gleich mehrere aktuelle Schwachstellen, an die Russland beim Einsatz von IOs in westlichen Demokratien ansetzen kann. So identifiziert seit einigen Jahren eine Fülle von Arbeiten eine „creeping deterioration of democratic rule worldwide“ (Daly 2019: 11) oder sogar eine „dritte Welle der Autokratisierung“, von der hauptsächlich Demokratien betroffen sind (Lührmann / Lindberg 2019; vgl. auch: Schäfer / Zürn 2021: 32-36/49-56). Gemeint ist ein meist schrittweiser und schleichender, aber dennoch deutlicher Verlust demokratischer Qualität in den betroffenen Systemen. Entsprechende Entwicklungen sind in einigen zentralen Zielländern russischer IOs zu beobachten, etwa in den USA oder in Polen (Daly 2019: 12; Lührmann / Lindberg 2019: 1097/1103; Schäfer / Zürn 2021: 173/176). Es existiert eine Vielzahl von Konzeptualisierungen und Begriffen für dieses Phänomen (siehe:

⁶ Zwei der sehr seltenen aktuellen Beispiele für staatliche IOs einer Demokratie im Ausland sind französische Operationen in Mali und der Zentralafrikanischen Republik (Martin et al. 2022: 58-59).

Daly 2019). Zu den Bekanntesten zählen etwa „democratic backsliding“ (Waldner / Lust 2018), „autocratization“ (Lührmann / Lindberg 2019; Boese et al. 2022), „democratic decay“ (Daly 2019) oder „democratic recession“ (Diamond 2015).⁷

Diese Entwicklungen stärken das Selbstvertrauen von Autokratien wie Russland, die strauchelnden und mit sich selbst beschäftigten Demokratien gegenüberstehen (Diamond 2015: 152-153; Walker 2018: 10). Zumindest im postsowjetischen Raum versuchte der Kreml außerdem auch aktiv zu Autokratisierungstendenzen beizutragen, etwa im Südkaukasus oder der Ukraine (Way 2015; Natalizia 2019).⁸ Es ist aber umstritten, inwieweit das russische Vorgehen tatsächlich zur Autokratisierung in der Region beigetragen hat (Way 2015) und ob Autokratien allgemein überhaupt effektiv zur Autokratisierung fremder Staaten beitragen können (Brownlee 2017; Yakouchiyk 2019: 153-155). Hier relevanter ist ohnehin der Verlust demokratischer Qualität in (ehemals) konsolidierten Demokratien, der den IOs Anschlussmöglichkeiten zur Beeinflussung und Schwächung der betroffenen Systeme bietet (Wigell 2019: 274-275).

Dieser Verlust demokratischer Qualität betrifft aber nicht alle Demokratien im gleichen Maße. Auch Deutschland ist hiervon bisher weniger betroffen (vgl. Boese et al. 2022: 10-11). Andere Entwicklungen, die auch Deutschland stärker betreffen, machen aber ebenso vulnerabel für russische IOs. Zentral ist eine Entwicklung in den Informationsräumen der Demokratien, die unter Begriffen wie „disinformation order“ (Bennet und Livingston 2018), „post-truth world“ (Lewandowsky et al. 2017) oder „epistemological crisis“ (Vilmer et al. 2018: 33-36) diskutiert wird. In den betroffenen Gesellschaften werden ehemals allgemeingültige Vorstellungen von Fakten und Wissen sowie deren Produktion und Rezeption von einigen Bevölkerungsteilen zunehmend in Frage gestellt (Zimmermann / Kohring 2020: 216-217).

Die Folge sind „Ökosysteme“ (Mader et al. 2022: 2) des generellen Misstrauens in Wissenschaft und Presse sowie die Konzepte von „Fakten“ und „Wahrheiten“ an sich. Es entstehen eigenständige Kommunikationsräume und Weltanschauungen, in denen nicht mehr Fakten und Belege entscheidend sind, sondern passende Meinungen (Lewandowsky et al. 2017: 11-15/25-29). Einhergehend mit problematischen Niveaus politisch-gesellschaftlicher Polarisierung wird ein konstruktiver Diskurs so immer schwieriger. Auch Deutschland ist hiervon betroffen,

⁷ Die Begriffe „backsliding“, „autocratization“ und „recession“ umfassen außerdem auch Autokratisierungstendenzen in ohnehin schon nicht-demokratischen Systemen (Diamond 2015: 144; Lührmann / Lindberg 2019: 1098-1099; Waldner / Lust 2018: 95). Zentral sind aber auch hier die Entwicklungen in Demokratien.

⁸ Die Unterstützung von Autokratisierung und Abwehr von Demokratisierung durch externe Akteure wird als „Autocracy Promotion“ bezeichnet (Yakouchiyk 2019). Anders als der Name impliziert, ist der Kreml aber kaum ideologisch motiviert. Er unterstützt Autokratisierung nur dort, wo sie seinen Interessen dient, und akzeptiert demokratische Strukturen, wo sie diesen nicht widersprechen (Way 2015: 692/695-696; Natalizia 2019: 188). So verfahren auch andere Autokratien, wie etwa China (Brownlee 2017: 1340-1341; Yakouchiyk 2019: 147/156).

gleichwohl das Ausmaß der Polarisierung hier noch vergleichsweise moderat ist (Reiljan 2020: 386/388-389; Boese et al. 2022: 31-32).⁹

Diese Entwicklungen werden durch moderne Kommunikationstechnologien und soziale Netzwerke verschärft (Maréchal 2017: 38; Prier 2017: 60-61; Bennett / Livingston 2018: 128-131; Vilmer et al. 2018: 38-42; McKay / Tenove 2021: 705-706). Gleichzeitig werden sie auch von einigen Akteuren gezielt angetrieben, die versuchen, politischen Nutzen aus dem generellen Misstrauen und der Empfänglichkeit für Desinformationen einiger Bevölkerungsteile zu schlagen (Lewandowsky et al. 2017: 26-27; Bennett / Livingston 2018: 128). Desinformationen und Fake News werden zu einem Mittel der Politik; die post-truth world äußert sich in „post-truth politics“ (Lewandowsky et al. 2017: 36; Giusti / Prias 2021: 4-6).

Hierbei sprechen diese Akteure auch ein Misstrauen einiger Bevölkerungsteile nicht nur in „Fakten“, sondern auch in ihre demokratischen Systeme an, das etwa als Krise „des Vertrauens“ (Walker 2016: 52; van der Meer 2017; Vilmer et al. 2018: 36-37) oder „der Legitimität“ (van Ham / Thomassen 2017) bezeichnet wird.¹⁰ Gerade dieses Misstrauen hat den Weg für die disinformation order bereitet: Es ist Ursache *und* Folge dieser Entwicklung (Bennett / Livingston 2018: 127-128; Vilmer et al. 2018: 37; Hanson et al. 2019: 14). Die abnehmende Unterstützung demokratischer Strukturen durch einige Bevölkerungsteile ist zudem ein wichtiges Merkmal der abnehmenden demokratischen Qualität in vielen Demokratien (Daly 2019: 18/29-31).

Insbesondere (rechts-) populistische Parteien und Bewegungen, aber auch „alternative Medien“, versuchen, weit verbreitetes Misstrauen und Anti-Establishment Haltungen für eigene politische Zwecke zu nutzen und tragen dabei selbst zu Erhalt und Verschärfung der disinformation order bei (Bennett / Livingston 2018: 128; Zmerli 2020: 249; Morini 2021: 132-133). Auch die russischen IOs knüpfen hier direkt an, um die eigenen pro-russischen und anti-demokratischen Narrative in der Flut aus Desinformationen unterzubringen. Sie werden so selbst zu einem organischen Teil der disinformation order, auch in Deutschland (Bennett / Livingston 2018: 129-130/132-133; McKay / Tenove 2021: 708; Mader et al. 2022: 2).

Zu den diversen Schwächen der Demokratien kommen in den letzten zwei Jahrzehnten erschwerend noch mehrere akute und grenzübergreifende Krisen, besonders die Finanz-, Euro-, Migrations- und Coronakrise (siehe: Schäfer / Zürn 2021: 20-22/130-166). Dieses Konglomerat sich gegenseitig verschärfender Entwicklungen, bot und bietet dem Kreml gleich mehrere Anknüpfungspunkte und einen fruchtbaren Boden für den Einsatz von IOs in den betroffenen

⁹ Die Forschung hierzu unterscheidet verschiedene Formen der Polarisierung, etwa affektive und ideologische (Reiljan 2020: 377-380). Für das Verständnis des russischen Vorgehens sind solche Unterscheidungen aber nicht weiter relevant. Die IOs nutzen jede mögliche Form der Polarisierung, die sich ihnen bietet (vgl. Kapitel 2.1.2).

¹⁰ Die Diagnose einer solchen Krise ist umstritten. Hierauf wird in Kapitel 2.3 näher eingegangen.

Gesellschaften. Das scheinen auch die russischen Akteure selbst so zu sehen und wenden IOs entsprechend offensiv und intensiv an.

Besonders das prominente Beispiel der versuchten Einflussnahme auf die US-Wahl 2016 (siehe: Prier 2017: 70-75; Mueller 2019; Golovchenko et al. 2020) hat die Diskussion um russische Einflussnahme und IOs stark intensiviert. Eine genaue Quantifizierung der Aktivitäten bleibt aber schwierig, da grundsätzlich jede Aktivität der durch den Kreml kontrollierten Auslandsmedien potenziell Teil einer kontinuierlichen IO ist oder sein kann. 2015 war allein RT in mehr als hundert Ländern verfügbar; Sputnik International produzierte in über 35 Sprachen (Fisher 2020b: 22). Martin und Kollegen (2022) beschränken sich auch deshalb auf verdeckte und klar identifizierbare IOs, bei denen die gestreuten Informationen als Teil der natürlichen Kommunikation im Zielland getarnt wurden. Sie identifizieren zwischen 2011 und 2021 insgesamt 84 solcher IOs, wovon sie 62% Russland zuordnen (Martin et al. 2022: 3/11). Konkreter in Europa ordnen Sicherheitskreise und Experten etwa 80% der ausländischen Beeinflussungsversuche via (Des-) Informationen Russland zu (Vilmer et al. 2018: 49).

Deutschland gehört zu den zentralen Zielen der russischen Aktivitäten. Kaum ein anderer europäischer Staat wird so oft zum Ziel in- und ausländischer Desinformationskampagnen des Kreml und der von ihm kontrollierten Medien (EUvsDisinfo 2021; Graf et al. 2022: 82). Besonders angesichts seiner exponierten wirtschaftlichen und politischen Stellung stellt Deutschland ein lukratives Ziel für russische Einflussbemühungen dar. Hinzu kommen enge wirtschaftliche und historische Beziehungen sowie in Teilen russlandfreundliche politische und gesellschaftliche Eliten, manchmal als „Russlandversther“ bezeichnet (Wood 2021: 771; vgl. auch: Forsberg 2016; Nieguth 2016: 202-203; Mankoff 2020).

Besonders die deutschen Ableger russischer Staatsmedien wie RT DE oder Sputnik (SNA) traten in der Vergangenheit immer wieder als zentrale Desinformationsakteure im deutschen Informationsraum auf, beispielsweise rund um Bundestagsahlen oder während der Corona-Pandemie (Institute for Strategic Dialogue [ISD] 2017; Smirnova / Winter 2021; Elshehawy et al. 2021; Smirnova et al. 2022: 21-22). Auch die deutschen Nachrichtendienste warnen schon länger vor zunehmenden Versuchen der Desinformation und Einflussnahme durch Russland (Bundesministerium des Inneren [BMI] 2021: 312-313 / 2022b: 277-278), insbesondere auch seit dem Beginn des Krieges im Februar (Bundesamt für Verfassungsschutz [BfV] 2022a / 2022b; BMI 2022a: 5). Umso wichtiger erscheint es, die russischen IOs genauer zu verstehen: Welche konkreteren Ziele werden verfolgt?; wer sind die zentralen Akteure?; welche Methoden und Taktiken werden angewandt?; welche Inhalte verbreitet und welche Zielgruppen adressiert?

2.1.2 Das Vorgehen: Offensiv und opportunistisch

Die Antworten auf diese Fragen sind kompliziert. Der Kreml legt aus offensichtlichen Gründen die Strategien oder konkreten Ziele seines Vorgehens nicht ausführlich dar. Es existiert deshalb eine breite Literatur, die sich dem russischen Vorgehen in seiner Gesamtheit widmet. Im Folgenden sollen die wichtigsten Erkenntnisse dieser Forschung synthetisiert werden. Zentral wird hierbei auf die Arbeiten von Matthews et al. (2021), Vilmer et al. (2018), Martin et al. (2022) sowie Helmus et al. (2018) Bezug genommen. Die Ergebnisse weiterer Analysen werden in die grundlegenden Strukturen eingearbeitet. Abbildung 1 fasst die zentralen Ergebnisse dieses Prozesses zusammen. Die hierin abgebildete Struktur stellt *eine* Möglichkeit dar, das russische Vorgehen zu konzeptualisieren. Es ist keineswegs sicher, dass die russischen Akteure selbst in diesen Kategorien und Begriffen über ihr Vorgehen denken (Matthews et al. 2021: 5). Die konkrete Ausgestaltung einzelner IOs variiert ohnehin von Fall zu Fall und wird flexibel-opportunistisch an spezifische Zielländer und -kontexte angepasst (Vilmer et al. 2018: 8). Allerdings bietet diese Konzeptualisierung einen allgemeinen Überblick und hilft, die russischen IOs in ihren zentralen Eigenschaften nachzuvollziehen.

Gerade die **strategischen Ziele** russischer IOs sind oft nur schwer nachzuvollziehen und voneinander zu trennen. Matthews et al. (2021: 6-13) identifizieren dennoch drei grundlegende Ziele des russischen Ansatzes. Zentral dienen die IOs demnach dazu, konkrete außenpolitische Zielsetzungen zu verfolgen (*Ziel 1*), grundlegende russische Interessen und die allgemeine russische Weltanschauung langfristig zu stärken (*Ziel 2*) und/oder Verwirrung, Misstrauen und Polarisierung in den Zielländern zu schüren (*Ziel 3*).

Für *Ziel 1* sollen der politische Prozess und Diskurs sowie die Wahrnehmungen von Öffentlichkeit und Regierung im Zielland der IO so beeinflusst werden, dass dieses sich im Sinne Russlands verhält und sein eigenes außenpolitisches Verhalten an russische Interessen anpasst (Lanoszka 2019: 228/233; Bechis 2021: 123; Lin / Kerr 2021: 253). Es kann sich hierbei um ein eher breites Interesse des Kreml handeln, wie den Erhalt oder Ausbau seines internationalen Einflusses, oder auch um spezifischere und kurzfristige Ziele, beispielsweise die Aufgabe von Sanktionen gegen Russland. Weiterhin können IOs im Sinne dieses Ziels auch zur Unterstützung laufender militärischer Operationen oder zur Abwehr von Schuldzuweisungen für russisches Fehlverhalten dienen und so einen Beitrag zur Erfüllung kurzfristiger außenpolitischer Zielsetzungen leisten (Matthews et al. 2021: 6-9).

Abbildung 1: Russische Informationsoperationen: Zentrale Ziele, Akteure, Methoden, Taktiken, Inhalte und Zielgruppen

Strategische Ziele	Akteure	Methoden	Inhalte	Taktiken	Zielgruppen
1. Spezifische außenpolitische Ziele vorantreiben	1. Direkt staatlich kontrolliert und/oder offene Verbindung	1. Vollständige Fabrikation von Falschinformationen	1. Polarisierendes zu Konflikten in und zwischen Zielländern	1. „Klassische Berichterstattung“	1. Allgemeine Bevölkerung
		2. Selektive und einseitige Darstellung von Fakten	2. Verleumdung von / Attacken auf Institutionen, Politiker oder andere Akteure des Ziellandes	2. Fake Accounts	
2. Grundlegende Weltanschauung und Interessen vorantreiben	2. Unklare Verbindungen zum russischen Staat	3. Veränderung / Unterschlagung des Kontextes von Informationen	3. Verleumdungen von / Attacken auf Politik, Institutionen und Kultur des Westens insgesamt	3. Bots	2. Spezifische Bevölkerungsteile
		4. Vernebelung des Diskurses durch widersprüchliche Narrative	4. Positives Bild Russlands, speziell seiner Politik, Institutionen und Kultur	4. Trolle	
3. Schüren von Verwirrung, Misstrauen und Polarisierung im Zielland	3. Keine (bekannten) Verbindungen zum russischen Staat	5. Nutzung von Verschwörungsnarrativen	5. Unterstützung für pro-russische und / oder extreme Akteure im Zielland	5. Hashtag Hijacking / Creation	3. Politische Entscheidungsträger
		6. Vortäuschung von Identitäten und Quellen	6. Verteidigung gegen Kritik und Vorwürfe von Fehlverhalten		
		7. Rhetorische Tricks	7. Kulturelle, geschichtliche und politische Gemeinsamkeiten mit Teilen der Zielbevölkerungen	6. Hack and Leak	4. „Influencer“
		8. Ansprache von Emotionen			
Allgemein: Opportunistische Anpassung von Methoden, Inhalten und Taktiken an Gegebenheiten in Zielländern sowie spezifische Zielsetzungen und -gruppen					

Quelle: Eigene Darstellung, vereinfachend v.a. nach Matthews et al. (2021: 6-40); Helmus et al. (2018: 7-26); Vilmer et al. (2018: 63-94); Martin et al. (2022: 8-9/32-39) und Snegovaya / Watanabe (2021: 9-27). Für weitere Einzelquellen siehe Fließtext.

Das zweite strategische Ziele (*Ziel 2*) der russischen IOs ist allgemeiner und langfristiger Natur. Ohne direkten Bezug zu einer konkreten Zielsetzung sollen hierbei die Wahrnehmungen von Russland, dem Westen und ihrem Verhältnis zueinander im Sinne der Weltanschauung und Interessen des Kremls beeinflusst werden. Konkret wird hierbei ein positives Bild Russlands und seiner Politik einem negativen Bild des Westens und der USA im speziellen gegenübergestellt (Matthews et al. 2021: 9-12). Unter dieses strategische Ziel fallen auch „image-laundering“-Kampagnen (Carter / Carter 2021: 5), mit denen die Wahrnehmung Russlands im Zielland positiv beeinflusst werden soll. Im Fokus steht aber immer die anti-westliche Weltanschauung des Kremls, mit der die Vormachtstellung der USA sowie die westlich dominierte internationale Ordnung insgesamt delegitimiert und Ansprüche auf geopolitischen Einfluss begründet werden sollen (Snegovaya / Watanabe 2021: 5; Hlatky 2022: 5).

Das letzte strategische Ziel Russlands (*Ziel 3*) umfasst das Schüren von Misstrauen, Verwirrung und Polarisierung im Zielland. Besonders hier treten immer wieder starke Überschneidungen zu den anderen beiden Zielen auf. Hierunter fallen die vielen offensichtlichen Bemühungen des Kremls, bestehende gesellschaftliche Spaltungen im Zielland zusätzlich anzukurbeln, um so den Zusammenhalt in Zielgesellschaften und westlichen Bündnissen zu schwächen (Matthews et al. 2021: 11-13).¹¹ Insbesondere soll das Vertrauen der Zielbevölkerungen in ihre zentralen demokratischen Institutionen und Medien erschüttert werden. Der politische und gesellschaftliche Diskurs soll so gelähmt, ein gesamtgesellschaftlicher Konsens unmöglich gemacht (Helmus et al. 2018: 2/9; Helmus et al. 2020: 3; Lin / Kerr 2021: 253) und der „epistemische Zynismus“ (McKay / Tenove 2021: 8) einiger Bevölkerungsteile verschärft werden. Im Kern sollen also die gesellschaftlichen Krisen und Schwachstellen der anvisierten Demokratien zusätzlich verschärft werden (vgl. Kapitel 2.1.1).

Nur sehr selten wird die Verwirrung und Polarisierung der Zielgesellschaften als ein eigenständiges Ziel der IOs abgelehnt (eine Ausnahme: Lanoszka 2019: 233). Einige sind allerdings der Ansicht, dass sie erst dann zu eigenständigen Zielen Russlands werden, wenn die Überzeugung der Zielbevölkerungen von eigenen Positionen (*Ziele 1* und *2*) nicht gelingt (Erlich / Garner 2021: 4), wie zum Beispiel in der Ukraine (Szostek 2017: 388-389) oder nach dem Georgien Krieg 2008 (Vilmer et al. 2018: 53-54). Die meisten Autoren verstehen das Schüren von Verwirrung, Misstrauen und Polarisierung im Zielland aber als eigenständiges oder sogar zentrales Ziel des russischen Vorgehens. So stellen zum Beispiel Vilmer und Kollegen (2018: 53) fest: „[...] it is less a matter of conversion than of weakening and dividing.“ Eine ganze Reihe von

¹¹ Matthews et al. (2021: 11-13) ordnen die Polarisierung der Zielgesellschaften eigentlich dem strategischen *Ziel 2* zu. Die inhaltlichen und taktischen Überschneidungen der IOs beim Schüren von Polarisierung, Verwirrung und Misstrauen sind aber offensichtlich groß, weshalb die Polarisierung hier *Ziel 3* zugeordnet wurde.

Autoren scheint diese Ansicht zu teilen (Shevtsova 2016: 51; Pomerantsev 2016: 181; Walker 2016: 61; Prier 2017: 70; Walker / Ludwig 2017: 9; Wigell 2019: 266-267; Golovchenko 2020: 2/4; Helmus et al. 2020: 3; McKay / Tenove 2021: 707-710; Radnitz 2022: 4).

Die verschiedenen Zielsetzungen schließen sich nicht gegenseitig aus: Ein generelles Misstrauen in den demokratischen Prozess und seine Institutionen im eigenen Land (*Ziel 3*) kann etwa auch Zweifel an der Überlegenheit des demokratischen Systems und damit der liberal-demokratisch dominierten Weltordnung fördern (*Ziel 2*) (Hanson et al. 2019: 9). Die verschiedenen Ziele können also gleichzeitig verfolgt werden und überschneiden sich immer wieder (Matthews et al. 2021: 12-13). Möglicherweise formuliert der Kreml auch weniger klar trennbare Ziele, sondern hofft mit seinen Aktivitäten eher einem diffusen Zielzustand näher zu kommen. Hierfür spricht etwa das oft dezentralisierte und keineswegs immer perfekt koordinierte Vorgehen der russischen Akteure (Radin et al. 2020: 6/16; Snegovaya / Watanabe 2021: 9-10). In der Praxis werden die strategischen Ziele ohnehin in spezifischere Zielsetzungen übersetzt, die konkret verfolgt werden können, beispielsweise die Beeinflussung der Diskussion um ein spezifisches Thema (Matthews et al. 2021: 6-13; Martin et al. 2022: 8). Immer wieder werden außerdem auch länderspezifische Ziele verfolgt (Karlsen 2019: 5), was Verallgemeinerungen der Zielsetzungen zusätzlich erschwert.

Im Vergleich hierzu gut zu identifizieren sind dagegen die zentralen **Akteure** der russischen IOs. Im Kern lassen sich hierbei drei Gruppen unterscheiden (Radin et al. 2020: 13-14; Matthews et al. 2021: 31-36). Die erste Kategorie von Akteuren wird *direkt staatlich kontrolliert und/oder weist offene Verbindungen zum Kreml auf*. Diese Gruppe dominiert das russische Vorgehen und umfasst offizielle staatliche Stellen, wie das Außen- und Verteidigungsministerium. Ebenso gehören hierzu die schon angesprochenen staatlich kontrollierten Medien wie RT (DE), Sputnik (SNA) oder Ruptly (Bechis 2021: 125-126; Matthews et al. 2021: 31-32; Snegovaya / Watanabe 2021: 12-14). Weiterhin fallen unter diese Kategorie die russischen Geheimdienste GRU, SWR und FSB. Es liegt in der Natur dieser Dienste, dass ihre Tätigkeiten in der Praxis nur schwierig zuzuordnen sind. Es gilt aber als gesichert, dass insbesondere die GRU eine zentrale Rolle bei der Umsetzung russischer IOs spielt (Bechis 2021: 125; Karlsen 2019: 2; Snegovaya / Watanabe 2021: 9-11).

Die Geheimdienste kontrollieren vermutlich auch einen Großteil der zweiten Gruppe von Akteuren, deren *Verbindungen zur russischen Regierung unklar* sind. Hierzu gehören beispielsweise die beiden Hackergruppen APT28 (alias u.a. Fancy Bear, Sofacy Group, Pawn Storm) und APT29 (alias Cozy Bear, Dukes) (Radin et al. 2020: 15; Snegovaya / Watanabe 2021: 10-11). Ebenso gehört hierzu die seit 2016 berühmt-berüchtigte „Trollfabrik“ Internet Research

Agency (IRA), die enge Verbindungen in den Kreml und die GRU pflegt und eine zentrale Rolle in den Online-Komponenten russischer IOs einnimmt (Bastos / Farkas 2019: 3; Bail et al. 2020: 243; Golovchenko et al. 2020: 362-363; Snegovaya / Watanabe 2021: 10).

Weiterhin sind immer wieder Medienakteure mit unklaren oder vertuschten Verbindungen zum russischen Staat an den IOs beteiligt, wie das Nachrichtenportal *Baltnews*, oder die Medienagentur *Maffik Media* (Karlsen 2019: 6; Mathews et al. 2021: 35; Snegovaya / Watanabe 2021: 14-15). Der Kreml versucht seine Verbindungen zu diesen Akteuren meist zu kaschieren um die hierüber gestreuten Inhalte „zu waschen“ und ihnen so den Anschein von Unabhängigkeit zu verleihen (Erlich / Garner 2021: 8), ein Ansatz, der besonders in den letzten Jahren verstärkt verfolgt wird (Snegovaya / Watanabe 2021: 21/27). Eine ähnliche Strategie verfolgt Russland auch beim Einsatz offiziell unabhängiger, tatsächlich aber oft stark staatlich kontrollierter oder zumindest eindeutig Kreml-freundlicher Think Tanks, Stiftungen oder zivilgesellschaftlicher Gruppen, wie zum Beispiel die Kulturstiftung *Russkii Mir* (Janicka 2018: 131; Karlsen 2019: 9-10; Snegovaya / Watanabe 2021: 14).

Die russischen Akteure spiegeln bekannte Muster wider, die in der klassischen Propagandaforschung als „weiße“, „graue“ oder „schwarze“ Propaganda bezeichnet werden: Weiße Akteure, beispielsweise RT, weisen offensichtliche Verbindungen zur russischen Regierung auf. Graue Elemente vertuschen dagegen ihren Ursprung, während schwarze als klassische „false flag“-Akteure gezielt den Eindruck erwecken sollen, nicht-russischen Ursprungs zu sein. Die verschiedenen Elemente werden meist gleichzeitig und zur gegenseitigen Ergänzung eingesetzt (Helmus et al. 2018: 11-13; Vilmer et al. 2018: 71; Lin / Kerr 2021: 254; Bechis 2021: 125-128). Gerade in den letzten Jahren setzen die russischen Akteure zunehmend auf graue und schwarze Elemente oder versuchen direkt Akteure in den Zielländern für ihre Zwecke zu rekrutieren (Kragh / Åsberg 2017: 808; Snegovaya / Watanabe 2021: 12/14/18-19/21-24).

Die letzte Gruppe von Akteuren beteiligt sich an der Verbreitung der Inhalte russischer IOs, weist aber *keine (bekannten) Verbindungen zum russischen Staat* auf. Hierunter fallen politische Gruppierungen und Organisationen, Medien, Internetblogs oder Einzelpersonen, die sich von den Inhalten der IOs angesprochen fühlen und diese selbst weiterverbreiten (Mathews et al. 2021: 35-36). Oft wird diese Gruppe auch als „useful idiots“ bezeichnet. Sie verbreiten die Inhalte der IOs, ohne deren tatsächlichen Ursprung zu kennen oder ihre Absichten vollständig zu verstehen (Helmus et al. 2018: 67-69; Vilmer et al. 2018: 71; Radin et al. 2020: 9). Personen, die tatsächlich von den Inhalten der IOs überzeugt sind und sich deshalb möglicherweise auch an deren Verbreitung beteiligen, werden auch als „true believers“ (Prior 2017: 52) oder „fellow travellers“ (Snegovaya 2021; Snegovaya / Watanabe 2021: 19) des Kreml bezeichnet.

Unabhängig davon, wie sie genannt werden, kommt ihnen eine zentrale Rolle im russischen Vorgehen zu: Gerade sie machen es möglich, den Informationsraum des Ziellandes „organisch“ zu durchdringen und dabei ein breites Publikum zu erreichen (vgl. Kapitel 2.1.3; Prier 2017; Walker / Ludwig 2017: 16; Lin / Kerr 2021: 261).

Ein spezieller Fall sind seriöse Medien des Ziellandes, die Inhalte russischer IOs aufnehmen und weiterverbreiten. Tatsächlich kommt das nicht selten vor (Prier 2017: 69-70/73; Helmus et al. 2018: 18-19; Fisher 2020b: 29). So wurden Social-Media-Accounts der IRA im US-Wahlkampf 2016 von Medien des US-amerikanischen „Mainstreams“ zitiert (Golovchenko et al. 2020: 362; Snegovaya / Watanabe 2021: 27) und der Fall Lisa in seriösen deutschen Medien aufgegriffen (Bechis 2021: 128). Gerade in den letzten Jahren versuchen die russischen Akteure verstärkt ihre Themen in seriösen Medien zu platzieren, um sie zu „waschen“ und ein breiteres Publikum zu erreichen (McKay / Tenove 2021: 705).

Die **Methoden**, mit denen die gestreuten Informationen manipuliert werden, sind divers. Nicht selten greifen die russischen Akteure auf die *vollständige Fabrikation von Falschinformationen* zurück (Kragh / Åsberg 2017: 790-797; Matthews et al. 2021: 25). Meist ist das Vorgehen aber subtiler. So werden etwa *korrekte Informationen selektiv oder einseitig dargestellt*. Oft werden sie auch mit Falschinformationen kombiniert, oder ihr *Kontext wird verändert oder gänzlich unterschlagen* (Kragh / Åsberg 2017: 788; Lin / Kerr 2021: 258; Matthews et al. 2021: 26-27/30; Smirnova / Winter 2021: 6; Snegovaya / Watanabe 2021: 12-13; Martin et al. 2022: 6).

Immer wieder versuchen russische IOs außerdem auch gezielt den *Diskurs im Zielland zu vernebeln*. Beispielhaft hierfür sind widersprüchliche Narrative zur Vergiftung des ehemaligen GRU-Agenten Skripal oder zum Abschuss von Flug MH17 über der Ostukraine. Hier wird deutlich, dass die IOs nicht immer darauf abzielen, ihre Empfänger von einem bestimmten Narrativ zu überzeugen. Ziel ist es eher, sie zu verwirren, grundsätzliches Misstrauen zu fördern und so einen konstruktiven Diskurs unmöglich zu machen (Kragh / Åsberg 2017: 788; Vilmer et al. 2018: 75-76; Mathews et al. 2021: 28). Hierzu werden oft auch *Verschwörungsnarrative* eingesetzt (Vilmer et al. 2018: 77; Matthews et al. 2021: 28-29). So ist etwa in der Berichterstattung von RT eine Nähe zu einem verschwörungsideologischen Weltbild zu erkennen, das an Unterscheidungen zwischen einem „guten Volk“ und einem „böswilligen und verschwörischen Anderen“ anknüpft. Dieses grundlegende Weltbild äußert sich in konkreteren Verschwörungsnarrativen über bestimmte Politiker, die CIA oder auch Impfungen und die Corona-Pandemie (Yablokov 2015; McKay / Tenove 2021: 708; Smirnova / Winter 2021).

RT bietet hierzu auch immer wieder bekannten Verschwörungstheoretikern oder Extremisten eine Bühne in seinen Programmen und inszeniert sich so als Bastion der „freien

Meinungsäußerung“ (Yablokov 2015: 309). Oft werden diese Personen auch mit *vorgetäuschten Identitäten* eingeführt. So wurde beispielsweise der Holocaust-Leugner Ryan Dawson als „Menschenrechtsaktivist“ oder der deutsche Rechtsextreme Manuel Ochsenreiter als „Nahost-Analyst“ bezeichnet (Pomerantsev 2016: 180). Diese Täuschungen reihen sich ein in einen generell intransparenten und oft manipulativen Umgang mit Quellenangaben (Matthews et al. 2021: 27).

Um den eigenen Inhalten mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen, werden diese oft mit *rhetorischen Tricks* vorgebracht. Besonders beliebt ist hierbei der Whataboutism, bei dem russisches Fehlverhalten, beispielsweise in der Ukraine, unter Verweis auf westliches Fehlverhalten, z.B. den Irak-Krieg, relativiert werden soll (Fisher 2020b: 49; Matthews et al. 2021: 30). Ebenfalls auf Kosten von Fakten und Logik setzen die russischen Akteure in der Gestaltung ihrer IOs besonders oft auf die *Ansprache von Emotionen* (Matthews et al. 2021: 31). Durch die Überemotionalisierung des Diskurses soll dieser zusätzlich polarisiert und so gelähmt oder gänzlich entgleist werden. Hierzu werden oft extreme Inhalte geteilt, die vor allem starke und negative Emotionen ansprechen sollen (McKay / Tenove 2021: 708-709), in den sozialen Netzwerken oft mit sogenannten Memes, meist Bilder mit einem kurzen oder gar keinem Text (Fisher 2020b: 29; Helmus et al. 2020).

Noch vielfältiger als die Methoden der IOs, sind ihre **Inhalte**. Russische IOs sprechen die gesamte Bandbreite typischer Desinformationsnarrative an: Politik, Wirtschaft, Militär und Kultur (Erich / Garner 2021: 5-6). Die Inhalte werden zudem an aktuelle außenpolitische Lagen und damit verbundene Zielsetzungen des Kremls angepasst. Sie können deshalb in Ausrichtung und Themenauswahl innerhalb von kurzer Zeit stark schwanken (Kragh / Åsberg 2017: 784; Elswah / Howard 2020: 635-636). Oft werden auch unauffällige Inhalte bespielt, beispielsweise zur Popkultur, um größere Reichweiten zu erzielen und die Absicht einer Beeinflussung zu vertuschen (Sanovich 2019: 28; Snegovaya / Watanabe 2021: 21; Carter / Carter 2021: 13). Eine vollständige Abbildung der gestreuten Inhalte ist deshalb unmöglich. Es können aber durchaus einige zentrale Themenkomplexe identifiziert werden (Matthews et al. 2021: 19).

Die am häufigsten identifizierte Kategorie von Inhalten kann als *Polarisierendes zu Konflikten in und zwischen den Zielländern der IOs* zusammengefasst werden. Die russischen Akteure verteilen hierbei Inhalte zu allem, was in den Zielgesellschaften umstritten ist und polarisiert diskutiert wird. Die Themenauswahl ist opportunistisch und umfasst beispielsweise Migration, Terrorismus, Polizeigewalt, soziale Ungerechtigkeit, die Rechte von Minderheiten oder auch Inhalte zu Konflikten zwischen verschiedenen Zielländern; kurzum: „Anything that causes chaos“ (Elswah / Howard 2020). Auffällig ist, dass Russland dabei praktisch immer

unideologisch vorgeht und Inhalte für alle Seiten der Konflikte produziert (Helmus et al. 2018: 20-21; Vilmer et al. 2018: 67-68/75; Bastos / Farkas 2019: 9-10; Bechis 2021: 127; Matthews et al. 2021: 24/41-42; Smirnova / Winter 2021: 4/9; Snegovaya / Watanabe 2021: 5).

Dennoch sind in den Inhalten durchaus die Kernaspekte der anti-westlichen Weltanschauung des Kreml erkennbar. So beinhalten die IOs oft heftige *Attacken auf Institutionen, Politiker oder andere Akteure des Ziellandes* (Matthews et al. 2021: 19-21). In Deutschland wurde etwa Angela Merkel immer wieder Ziel meist persönlicher und unsachlicher Kritik (ISD 2017: 15-16; Elshehawy 2021: 1-2). Gleichzeitig gehören aber auch *Attacken auf Politik, Institutionen und Kultur des Westens insgesamt* (Matthews et al. 2021: 21-22) zu den zentralen Inhalten. Hierbei werden beispielsweise angebliche Souveränitätsverluste durch die Mitgliedschaft in EU und NATO oder ungerechtfertigte und aggressive Einmischungen des Westen in fremde Angelegenheiten kritisiert (Szostek 2017: 282; Bechis 2021: 127; Carter / Carter 2021: 15).

Zentral sind hierbei auch Inhalte, die einen angeblichen moralischen und kulturellen Zerfall des Westens anprangern und eindeutige Überschneidungen zu rechtspopulistischen und -extremen Narrativen aufweisen. Ablesbar sind diese beispielsweise an abwertenden Bezeichnungen wie „Gayropa“ oder „Eurabia“. Demgegenüber gestellt wird ein *positives Bild Russlands und seiner Politik, Institutionen und Kultur*. Russland wird als christlich-traditionelles „Bollwerk“ (Matthews et al. 2021: 21/23) gegen den Zerfall und das aggressive Auftreten des schwächelnden Westens inszeniert (Cooley 2016: 120-121; Gerber / Zavisca 2016: 81-82; Kragh / Åsberg 2017: 782-784; Vilmer et al. 2018: 76-79; Morini 2021: 139-140; Hlatky 2022: 6).

Russland folgt bei der Auswahl seiner Themen primär der Devise „Divide and Rule“ (Karlsen 2019). Abgesehen von der grundsätzlichen Kritik an Institutionen, Vertretern und Werten des Westens und der von diesen dominierten Weltordnung, ist in den gestreuten Inhalten keine konsistente Ideologie erkennbar (Yablokov 2015: 312; Pomerantsev 2016: 177-179; Götz / Merlen 2019: 140-141/143; Elswah / Howard 2020: 636; aber siehe: Golosov 2020: 55). Selbst hierbei machen die russischen Akteure Ausnahmen und verbreiten beispielsweise pro-US-Inhalte, wenn sie dies für sinnvoll halten, um den Diskurs in den USA weiter zu polarisieren (Helmus et al. 2020: 16/64). Die Themenauswahl erfolgt opportunistisch und orientiert sich an vorhandenen Spaltungen und Potenzialen zur weiteren Polarisierung (Vilmer et al. 2018: 77).

Weiterhin dienen die gestreuten Inhalte oft der *Unterstützung für extreme und/oder pro-russische Akteure in den Zielländern* (Matthews et al. 2021: 22-23). Hierbei werden Parteien, Politiker, Organisationen und Einzelpersonen unterstützt, die offen russlandfreundliche Positionen einnehmen oder als „fellow travellers“ eine generelle Nähe zum anti-westlichen und anti-liberalen Kernnarrativ Russlands aufweisen (Karlsen 2019: 6-7; Radin et al. 2020: 5/11). In

Deutschland wies die Berichterstattung von RT zu den Bundestagswahlen 2017 und 2021 etwa starke Verzerrungen zugunsten AfD-naher Inhalte auf. Zudem wurde überdurchschnittlich oft über die Spitzenkandidatinnen der Linken und der AfD berichtet (ISD 2017: 15-16; Elshehawy 2021; Smirnova et al. 2022: 21). Zumindest 2017 verbreitete außerdem ein russisches Bot-Netzwerk auf Twitter AfD-nahe Inhalte (DFRLab 2017; ISD 2017: 18-19).

Gleichzeitig schützen die russischen IOs den Kreml auch mit *Verteidigungen gegen Kritik und Vorwürfen gegenüber Russland und seiner Politik*, etwa bezüglich des Vorgehens in der Ukraine (Matthews et al. 2021: 23-24; Hlatky 2022: 5). Eine letzte Kategorie von Inhalten umfasst die gezielte *Ansprache kultureller, geschichtlicher und politischer Gemeinsamkeiten mit Teilen der Bevölkerungen im Zielland*. Hiermit sollen sowohl russischsprachige oder -stämmige Gruppen in den Zielländern erreicht werden als auch Personen, die sich mit den von Russland angeblich vertretenen konservativ-christlichen Werten identifizieren (Helmus et al. 2018: 7/10; Vilmer et al. 2018: 65-67; Matthews et al. 2021: 23/38-39).

Die Inhalte werden über alle verfügbaren Kanäle und Plattformen verteilt, darunter klassische Medien wie Fernsehen, Radio, Print oder auch Diskussionen und Konferenzen der angesprochenen Think Tanks und Stiftungen (Matthews et al. 2021: 36). Im Fokus stehen aber die Online-Kommunikation und soziale Netzwerke. Gerade hier können IOs kostengünstig, global, unauffällig und schnell betrieben werden (Prier 2017: 51-61; Weedon et al. 2017: 4; Vilmer et al. 2018: 39-42; Lin / Kerr 2021: 259-261). Auch online werden alle möglichen verfügbaren Plattformen genutzt: Am beliebtesten sind Twitter, Facebook und YouTube. Nachgewiesen sind aber auch Aktivitäten auf Instagram, VKontakte (VK), WhatsApp und E-Mail bis hin zu Wikipedia, 9GAG oder PokémonGO (Helmus et al. 2018: 21; Vilmer et al. 2018: 80-82; Fisher 2020b: 27-28; Snegovaya / Watanabe 2021: 17; Martin et al. 2022: 19/37-38).

Je nach gewählter Plattform werden verschiedenste **Taktiken** zur Produktion und Verbreitung der Inhalte genutzt. Gerade die zentralen Medienakteure der russischen IOs wie RT oder Sputnik betreiben im weitesten Sinne „klassische Berichterstattung“ in Print, Radio, TV oder online. Angesichts der aufgeführten Absichten, Methoden und Inhalte ist diese aber nicht mit der Arbeit unabhängiger (Auslands-) Medien gleichzusetzen (vgl. Kapitel 2.1.1.; Vilmer et al. 2018: 192-193; Fisher 2020b: 19-20). Im Fokus stehen auch bei den „klassischen“ Medienakteuren der russischen IOs die Online-Kommunikation und soziale Medien (Golovchenko 2020: 4).

Online greifen die russischen Akteure besonders oft auf *Fake Accounts* zurück, die eine bestimmte Identität vortäuschen sollen (Martin et al. 2022: 36). Teilweise werden solche Accounts auch als „Sockenpuppen“ bezeichnet (Lewandowsky et al. 2017: 5; Golovchenko et al. 2020: 362; Zerback et al. 2021: 1080). So sammelte beispielsweise der von der IRA kontrollierte

Account „Luisa Haynes“ (@WokeLuisa) innerhalb eines Jahres mehr als 50.000 Follower auf Twitter und wurde zu einer einflussreichen Stimme der BLM-Bewegung in den USA. In ihren Postings kombinierte „Luisa“ polarisierende Inhalte mit Aufrufen an die Schwarze Community, der Präsidentschaftswahl 2016 aus Protest fernzubleiben (Hanson et al. 2019: 11-12/20). Ähnlich verhielt es sich mit prominenten Facebook-Accounts wie „Blacktivist“ oder „Being Patriotic“ (Vilmer et al. 2018: 77; Snegovaya / Watanabe 2021: 15/25-26).

Weiterhin werden Fake Accounts für das sogenannte Astroturfing eingesetzt: Durch das Posten pro-russischer oder anti-westlicher Kommentare und Inhalte über die verschiedenen Accounts soll hierbei der Eindruck erweckt werden, die entsprechenden Positionen seien in der Zielbevölkerung weiter verbreitet als sie es tatsächlich sind (Vilmer et al. 2018: 87; Zerback et al. 2021; Zerback / Töpfl 2022). Hierbei werden oft auch vollständig oder teilweise automatisierte Accounts eingesetzt, sogenannte *Bots*. Diese können ohne oder mit wenig menschlicher Beaufsichtigung große Mengen an Inhalten teilen, liken und kommentieren (Vilmer et al. 2018: 83-84; Woolley / Howard 2019a; Martin et al. 2022: 36).

Anders als bei *Bots* handelt es sich bei *Trollen* um menschlich kontrollierte Fake Accounts, die sehr viel häufiger auch eigene Inhalte erstellen, statt diese nur zu verteilen (Bechis 2021: 127; Martin et al. 2022: 37). Sie versuchen primär Online-Diskussion durch provozierendes Verhalten zu entgleisen oder sie durch den authentisch wirkenden Einsatz von Desinformationen in eine bestimmte Richtung zu lenken (Helmus et al. 2018: 22-23; Vilmer et al. 2018: 84-87; Snegovaya / Watanabe 2021: 17-18). Häufig werden sie auch eingesetzt, um Kritiker zu attackieren und zu belästigen (Helmus et al. 2018: 17-18; Vilmer et al. 2018: 86-87). Nicht zuletzt dienen Trolle im gemeinsamen Einsatz mit *Bots* oft auch als „Force Multiplier“ der russischen IOs (Helmus et al. 2018: 12/22).

Bots, Fake- und Troll-Accounts werden häufig auch zum *Hashtag Hijacking / Creation* eingesetzt. Hierbei versuchen russische Accounts einen Trend in den sozialen Medien zu erstellen, zu verstärken oder zu „entführen“ (Prior 2017: 54; Martin et al. 2022: 36). Das angesprochene Botnetzwerk vor der Bundestagswahl 2017 verstärkte beispielsweise AfD-nahe Trends wie „#Wahlbetrug“ oder „#Islam“ (DFRLab 2017; ISD 2017: 18). Das Hijacking eines Hashtags ist im Vergleich hierzu aufwändiger und bedarf oft auch der Mitarbeit menschlich kontrollierter Accounts um die Diskussion unter einem existierenden Hashtag zu beeinflussen (Prior 2017: 68-69). Oft versuchen russische Accounts aber auch gänzlich neue Trends zu polarisierenden Themen zu etablieren, wie beispielsweise „#TexasJihad“, oder „#BaltimoreVsRacism“ (Helmus et al. 2018: 19; Vilmer et al. 2018: 86).

Eine schwer zuzuordnende, aber gerade deshalb effektive Taktik der russischen Akteure, sind sogenannte *Hack and Leak* Operationen. Bei diesen wird kompromittierendes Material einer Zielperson oder -organisation durch Hacks erbeutet und anschließend möglicherweise manipuliert veröffentlicht. Das wohl bekannteste Beispiel dieser Taktik sind die Leaks von Mails und internen Dokumenten des Democratic National Committee (DNC) und der Clinton-Kampagne im US-Wahlkampf 2016 (Prier 2017: 72-74; Mueller 2019: 36-49; Lin / Kerr 2021: 261-262). Auch das BfV warnt vor vergleichbaren Hack and Leak-Angriffen im Rahmen möglicher russischen Desinformationskampagnen in Deutschland (BfV 2022a: 2 / 2022c: 2).

Die diversen Methoden, Inhalte und Taktiken werden über eine Vielzahl von Kanälen eingesetzt und dabei gezielt miteinander kombiniert (Golovchenko et al. 2020: 361-362; Matthews et al. 2021: 37; Snegovaya / Watanabe 2021: 7-9). Ziel des russischen Ansatzes ist es, einen „firehose of falsehoods“ (Paul / Mathews 2016) zu kreieren: Durch das schnelle und wiederholte Senden der oft falschen und teils widersprüchlichen Inhalte über diverse Kanäle mit unterschiedlichen Offenheitsgraden soll die Wirkung der IOs erhöht werden. In der Folge entsteht ein eigenes Ökosystem aus russisch kontrollierten Desinformationen (Matthews et al. 2021: 65-66; Snegovaya / Watanabe 2021: 8-9).

Die größte **Zielgruppe** dieses „firehose“ ist offensichtlich die *allgemeine Bevölkerung* des Ziellandes. Die IOs sollen den Informationsraum möglichst breit durchdringen und im Optimalfall den gesamten öffentlichen Diskurs im Sinne Russlands beeinflussen (Matthews et al. 2021: 37-38). In der Praxis werden die Inhalte aber sehr oft auf *spezifische Bevölkerungsteile* zugeschnitten, die besonders gut zu erreichen sind. Die Auswahl dieser Zielgruppen erfolgt ebenso opportunistisch wie Auswahl und Zuschnitt der Inhalte (Vilmer et al. 2018: 76; Snegovaya / Watanabe 2021: 9). Wo immer sie zu finden sind, werden vorhandene anti-westliche, anti-systemische und pro-russische Potenziale über zugeschnittene Inhalte gezielt angesprochen, besonders in der radikalen Linken und Rechten oder den allgemein systemkritischen und verschwörungsideologischen Milieus der Zielländer (Yablokov 2015: 311; Pomerantsev 2016: 177-178; Kragh / Åsberg 2017: 788-789/801-802/805; Vilmer et al. 2018: 74-75; Sanovich 2019: 23; Matthews et al. 2021: 38-39; Crilley et al. 2022: 224).

Weiterhin werden besonders russischstämmige und -sprachige Bevölkerungsteile in den Zielländern angesprochen (Vilmer et al. 2018: 65-67; Karlsen 2019: 7; Matthews et al. 2021: 38). Große russischsprachige Minderheiten sind etwa im „Near abroad“ beheimatet, also den ehemaligen Sowjetrepubliken in unmittelbarer Nähe zu Russland. Gerade hier können die Russischsprachigen gut erreicht werden und einen nicht unerheblichen Einfluss auf den politischen Diskurs der Zielländer haben (Helmus et al. 2018: 2-3; Chapman / Gerber 2018: 759).

Aber auch in Deutschland gehören „Russlanddeutsche“ zu den zentralen Zielgruppen russischer IOs, nicht zuletzt auch wegen der Nähe großer Teile dieser Bevölkerungsgruppe zu links- oder rechtspopulistischen Kräften (ISD 2017: 25-31; Golova 2020; Mankoff 2020; Wood 2021: 781). Zentral bilden aber auch hier vor allem politisch (links wie rechts) radikale und allgemein anti-systemisch und pro-russisch orientierte Bevölkerungsteile die wichtigsten Zielgruppen russischer IOs (ISD 2017; Mankoff 2020; Smirnova / Winter 2021; Smirnova et al. 2022: 21-22). Neben der Bevölkerung sind außerdem *politische Entscheidungsträger* eine relevante Zielgruppe für russische IOs (Matthews et al. 2021: 38). Der Kreml versucht nicht nur russlandfreundliche Parteien und Organisationen in seinen IOs zu unterstützen (s.o.), sondern pflegt auch direkte Kontakte zu diversen Parteien und Gruppierungen an den Rändern der politischen Systeme Europas (Pomerantsev 2016: 178; Karlsen 2019: 7-8; Radin et al. 2020: 5/10-11; Snegovaya 2021: 2). Bekannte Beispiele sind die Kontakte des Kremls zur RN (ehemals FN) in Frankreich oder zur Lega in Italien (Fisher 2021: 3-4). In Deutschland pflegen Kreml-nahe Akteure enge Kontakte in Die Linke und zur AfD (ISD 2017: 11-13/20-22; Janicka 2018: 132; Wood 2021: 781). Auch hier zeigt sich der opportunistische Charakter des Vorgehens: Die russischen Akteure kooperieren mit *jedem* potenziellen Partner, der die Inhalte russischer IOs weiterverbreiten oder anderweitig den Interessen des Kremls dienen könnte (Pomerantsev 2016: 177-179; Kragh / Åsberg 2017: 801-806; Wigell 2019: 263-265; Snegovaya 2021: 7; Sakwa 2021: 345-348/355).

Möglicherweise hofft der Kreml hierbei auch auf „Spillover-Effekte“ (Fisher 2021: 5; vgl. auch: van Bavel et al. 2021: 92) der pro-russischen Haltungen von Parteien und ihren Anführern auf ihre Wählerschaften. Solche Effekte sind auch bei *Influencern* denkbar, also Meinungsmachern wie Journalisten oder Personen des öffentlichen Lebens im Zielland (Matthews et al. 2021: 38). So hatte etwa RT immer wieder auch populärere Kritiker der USA und des Westens, beispielsweise Julien Assange oder Noam Chomsky, oder auch Personen des politischen Mainstreams zu Gast, wie den ehemaligen CNN-Moderator Larry King (Pomerantsev 2016: 179-180; Elswah / Howard 2020: 624). Gerade solche eher unbelasteten Persönlichkeiten können bei der Aufwertung und Weiterverbreitung der gestreuten Inhalte nützlich sein. Ähnlich wie auch bei den Entscheidungsträgern, dienen die Influencer also nicht nur als „gewöhnliche“ Zielgruppe der IOs sondern auch als deren potenzielle Multiplikatoren.

Die russischen IOs sind insgesamt also ebenso opportunistisch wie offensiv: Methoden, Inhalte, Taktiken und Zielgruppen werden flexibel an konkrete Zielsetzungen und -kontexte angepasst. Dieses Vorgehen ist aber nur so problematisch, wie es auch Wirkungen zeigt. Tatsächlich gibt es häufiger die Tendenz das Phänomen kleinzureden oder ganz abzutun, gerade in Bezug auf

seine politischen Konsequenzen (Vilmer et al. 2018: 22-23). Zumindest vereinzelt konnten die IOs aber reale Wirkungen erzielen: So gelang es russischen Akteuren beispielsweise 2016 gegenrussische Gruppen in den USA zu Protesten zu animieren (Hanson et al. 2019: 6). Auch in Deutschland kam es nach dem Fall Lisa zu Demonstrationen. Aber wie sieht es Abseits dieser prominenten Einzelfälle aus? Zeigen russische IOs tatsächlich die gewünschten Effekte?

2.1.3 Die Wirkung: Konditionale Effektivität russischer Informationsoperationen

Zur Beurteilung der Effektivität russischer IOs werden oft Kennzahlen zur Verbreitung ihrer Inhalte herangezogen. Der Fokus liegt dabei, wie auch im russischen Ansatz selbst, meist auf der Online-Kommunikation. Das dürfte auch an den vernachlässigbaren Offline-Reichweiten liegen: Die wenigen in Westeuropa und den USA empfangbaren RT-Programme erreichen im TV verschwindend geringe Einschaltquoten (Sanovich 2019: 23; Crilley et al. 2022: 223). Online erzielen die IOs dagegen durchaus nennenswerte Reichweiten. RT war der erste Nachrichtenkanal überhaupt, der auf YouTube mehr als eine Milliarde Aufrufe erzielen konnte (Fisher 2020b: 22; Crilley et al. 2022: 223). Auf den relevantesten Social-Media-Plattformen erreichen die RT-Ableger große und relativ heterogene Gruppen von Followern und Abonnenten (Elshehawy 2021: 4; Crilley et al. 2022: 231-237).

Die gestreuten Narrative sind allerdings im Vergleich zu ihren westlichen Gegennarrativen auch in der Onlinediskussion eine Randerscheinung. Wegen der Datenverfügbarkeit ist die Forschung hierzu stark auf Twitter konzentriert (Snegovaya / Watanabe 2021: 28). Hier kamen beispielsweise auf jeden Tweet mit Desinformationen zur Rolle russischer Soldaten bei der Krim-Annexion 6,4 Tweets, die den russischen Narrativen hierzu widersprachen (Golovchenko 2020: 9). In der englischsprachigen Diskussion zum Abschuss von Flug MH17 beinhalteten knapp 6% der Tweets pro-russische Desinformationen (Hjorth / Adler-Nissen 2019: 176-177). Auffällig ist aber, dass die gestreuten Inhalte auf Twitter vor allem sehr konservative (Hjorth / Adler-Nissen 2019) und ideologisch ohnehin stark gefestigte (Bail et al. 2020: 245) Nutzer zu erreichen scheinen. Hervorzuheben ist auch die Bedeutung von Accounts ohne direkte Verbindung zu den Hauptakteuren russischer IOs, die Inhalte und Narrative der IOs weiterverbreiten und so deren Reichweiten deutlich vergrößern. Auch mit solchen Accounts interagieren vor allem Nutzer von den Rändern des politischen Spektrums und Personen mit niedrigem Vertrauen in Medien und politisch-gesellschaftliche Institutionen (Snegovaya / Watanabe 2021: 33-35/41-48/57).

In Deutschland zeichnen sich ähnliche Muster ab. Knapp 6-7% der Deutschen gaben im Frühling 2020 an, mindestens einmal wöchentlich RT oder Sputnik zu nutzen (Elshehawy 2021:

13/16). Etwa 4% aller auf Twitter geteilten URLs mit politischen Inhalten vor der Bundestagswahl 2017 waren eindeutig russischen Ursprungs (Neuder 2019: 174). Die schon angesprochenen russischen Bot-Aktivitäten in sozialen Netzwerken rund um die Bundestagswahl 2017 waren in ihrer Intensität und Reichweite vernachlässigbar (DFRLab 2017; ISD 2017: 18-19). Allerdings spielten politische Bots in Deutschland 2017 auch insgesamt betrachtet keine nennenswerte Rolle (Neudert 2019: 164-175). Der YouTube-Kanal von RT DE hatte vor seiner Löschung kurz nach der Wahl 2021 über 600.000 Abonnenten und viele seiner Videos über 100.000 Aufrufe (Smirnova et al. 2022: 22). Die Rezeption der verteilten Inhalte ist auch hier auffällig konzentriert in Netzwerken am extrem-rechten und etwas seltener -linken Rand des politischen Spektrums sowie im verschwörungsideologischen Milieu (ISD 2017; Smirnova / Winter 2021: 6-9; Smirnova et al. 2022: 21-22).

Eine solche Betrachtung reicht aber nicht aus, um die Effektivität russischer IOs abschließend zu beurteilen. Vor allem ist das bloße Sehen oder Interagieren mit dem Inhalt einer russischen IO nicht gleichzusetzen mit einem Effekt (Vilmer et al. 2018: 24; Golovchenko 2020: 8). Außerdem ist es möglich, dass die Inhalte und Narrative Personen erreichen (und vielleicht beeinflussen), ohne, dass diese je eine messbare Interaktion mit diesen hatten (Fisher 2020b: 25-31; Golovchenko 2020: 8; Crilley et al. 2022: 229-231). Die russischen Akteure scheinen in den letzten Jahren außerdem selbst immer weniger an möglichst großen Reichweiten ihrer Inhalte interessiert zu sein und versuchen eher deren Glaubwürdigkeit und Zielgenauigkeit zu verbessern (Snegovaya / Watanabe 2021: 21-24). Es erscheint deshalb sinnvoller, sich bei der Beurteilung der Effektivität russischer IOs vor allem auf deren direkte Effekte auf die politischen Einstellungen und das Verhalten ihrer Empfänger zu konzentrieren.

Solche Effekte sind in der Praxis sehr schwer zu isolieren und zu quantifizieren (Snegovaya / Watanabe 2021: 27-28). Vermutlich auch deshalb sind die Wirkungen staatlicher IOs im Ausland¹² bisher eher wenig erforscht, auch wenn das Thema in den letzten Jahren massiv an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Zumindest für russische IOs gibt es aber durchaus zahlreiche Hinweise auf messbare Wirkungen. So konnten beispielsweise Effekte russischer IOs auf das Wahlverhalten für pro-russische Parteien in der Ukraine (Peisakhin / Rozenas 2018) oder verzerrte Mehrheitswahrnehmungen zu pro-russischen Positionen in Deutschland (Zerback / Töpfel 2022) festgestellt werden. Einige Studien identifizieren außerdem moderate Effekte auf die Einstellungen ihrer Empfänger zu außenpolitischen Themen. Der Einfluss scheint dabei besonders bei Themen stärker zu sein, die im Diskurs des Ziellandes weniger salient sind und einen

¹² Zur Forschung zur Effektivität von IOs in ihrem weitesten Sinne, beispielsweise auch in ihrem inländischen Einsatz oder zur Werbung für pro-soziales Verhalten, siehe: Courchesne et al. (2021b).

Bezug zu Russland haben (Gerber / Zavisca 2016; Szostek 2017; Chapman / Gerber 2019; Fisher 2020b: 48-62; Zerback et al. 2021; Carter / Carter 2021; Mader et al. 2022).¹³

Gleichzeitig finden einige Arbeiten *in der Gesamtbetrachtung* nur schwache oder keine messbaren Effekte russischer IOs auf die Einstellungen ihrer Empfänger zu innenpolitischen Themen (Carter / Carter 2021: 18; Mader et al. 2022: 20), ihre ideologische und affektive Polarisierung (Bail et al. 2020) oder ihren Glauben an Verschwörungsnarrative und politischen Zynismus (Fischer 2020b: 63-81; Radnitz 2022). Im US-amerikanischen Kontext existieren aber Hinweise darauf, dass die IOs auch in diesen Bereichen die angedachten Wirkungen erzielen könnten. So waren Personen, die im Wahlkampf 2020 mit pro-russischen Twitter-Profilen interagierten, weniger bereit, den Kandidaten des anderen Lagers zu unterstützen. Sie entfernten sich also weiter vom „gegnerischen“ Lager (Snegovaya / Watanabe 2021: 54-57). Weiterhin riefen von der IRA gekaufte Facebook-Anzeigen (Ribeiro et al. 2019: 143-149) und Memes aus russischen IOs (Helmus et al. 2020: 28-31/40-46/52-53) in den USA je nach ihrem Inhalt entlang von Ideologie- und Parteilinien stark unterschiedliche positive und negative Reaktionen hervor. Sie könnten so zur Polarisierung ihrer Empfänger beigetragen haben.

Dieser erste Überblick über den Forschungsstand zur Wirkung russischer IOs verdeutlicht, wie kleinteilig und detailliert die Forschung hierzu sein kann. Lanoszka (2019) nähert sich der Frage nach der Effektivität von IOs dagegen aus einer globalstrategischen Perspektive. Er kommt so zum Schluss, IOs seien praktisch immer wirkungslos. Aus seiner Perspektive verfehlen sie immer ihr zentralstes Ziel: Die Änderung der außenpolitischen Verhaltensweisen des Ziellandes zum Vorteil des Ausgangslandes. Eine solche Verhaltensänderung sei durch IOs realistischerweise kaum erreichbar. Exemplarisch hierfür seien die IOs Russlands im Baltikum. Diese hätten nicht wie beabsichtigt zu einer Abkehr der baltischen Staaten oder ihrer Gesamtbevölkerungen von der NATO geführt und so ihr Ziel verfehlt.

Diese Perspektive verdeutlicht ein wichtiges Problem bei der Bewertung der Effektivität: Es ist entscheidend, was als eigentliches Ziel der IOs verstanden wird und wann dementsprechend von einem Erfolg die Rede sein kann (vgl. auch: Fisher 2020b: 34-46). Für Lanoszka (2019: 233) ist das Schüren von Polarisierung gerade *kein Ziel für sich* und entsprechend bei der Bewertung der Effektivität vernachlässigbar. Wie diskutiert, scheint Russland selbst das aber durchaus anders zu sehen. Entsprechend übergeht Lanoszka (2019: 243-244) in seiner Analyse

¹³ Einige der diskutierten Studien untersuchen den Effekt *inländischer* russischer Staatsmedien im russischsprachigen nahen Ausland (Gerber/Zavisca 2016; Szostek 2017; Peisakhin/Rozenas 2018; Chapman / Gerber 2019; Radnitz 2022). Das nahe, postsowjetische Ausland ist aber eine der wichtigsten Zielregionen für russische IOs (Helmus et al. 2018: 2-3). Die staatlichen Sender Russlands, wie *Perviy Kanal* (deu.: Erster Kanal), senden hier bewusst und erreichen ein breites Publikum (Helmus et al. 2018: 66-67; Chapman / Gerber 2019: 759). Praktisch handelt es sich also auch um Studien über den Effekt russischer IOs im Ausland.

wichtige Hinweise auf die Effektivität der IOs im Baltikum hinsichtlich dieses Ziels. So sind gerade die russischsprachigen Minderheiten in den baltischen Staaten, die Russland gezielt anspricht (vgl. Kapitel 2.1.1), durchaus auffällig kritisch gegenüber der NATO.

Dieser im ersten Moment vielleicht wenig überraschende Befund steht exemplarisch für eine Fülle von Hinweisen darauf, dass die Wirkung russischer IOs besonders von Kontext und individuellen Eigenschaften ihrer Empfänger abhängt. Erkennbar ist dabei vor allem eines: Personen, die von vornherein eine persönliche und/oder ideologische Nähe zu Russland und zu Inhalten der russischen IOs haben, scheinen diese nicht nur häufiger zu konsumieren (s.o.), sondern auch empfänglicher für die Beeinflussung durch sie zu sein. Hinweise auf diese *konditionale Effektivität* russischer IOs sind in diversen Studien zu finden.

Gerade für die russischen Aktivitäten in ehemaligen Sowjetrepubliken wird häufig festgestellt, dass ihre Effektivität besonders von den persönlichen und ideologischen Verbindungen ihrer Empfänger zu Russland abhängt (Helmus et al. 2018: 14/62-66). So finden Szostek (2017) und Radnitz (2022) beispielsweise in Kasachstan bzw. der Ukraine entsprechende Hinweise. Individuelle ethnische und/oder kulturelle Verbindungen der Empfänger nach Russland hatten demnach einen starken Einfluss auf die Wirkung von IOs. Personen mit solchen Verbindungen waren deutlich empfänglicher für die gesendeten Inhalte und Narrative.

Ein ähnliches Ergebnis liefern auch Erlich und Garner (2021). Die hier befragten Ukrainer waren insgesamt betrachtet durchaus in der Lage, russische Desinformationen als solche zu erkennen. Aber: Personen, die politische oder persönliche Verbindungen zu Russland hatten, etwa eine pro-russische Partei unterstützen oder sich selbst als ethnische Russen bezeichneten, waren weniger in der Lage, pro-Kreml Desinformationen als falsch zu identifizieren und glaubten ihnen eher als Befragte ohne solche Voreinstellungen und Verbindungen.

Auch die Befunde von Peisakhin und Rozenas (2018) sprechen für eine konditionale Effektivität russischer IOs. So ging der bessere Empfang pro-russischer Fernsehprogramme in der Ukraine mit signifikant höheren Stimmanteilen für pro-russische Parteien einher. Der Effekt war aber auch hier abhängig von den Voreinstellungen der Empfänger. Die IOs in den Fernsehprogrammen waren vor allem dann effektiv, wenn die Personen schon von vornherein pro-russisch eingestellt waren. Diese wählten dann eher pro-russische Parteien und nahmen noch stärker pro-russische Positionen ein. Unter Empfängern mit pro-westlichen Prädispositionen waren die IOs dagegen ineffektiv oder sogar kontraproduktiv.

Vergleichbare Hinweise existieren auch für die Slowakei (Hlatky 2022). Personen, die eine inhaltliche Nähe zu russischen Desinformationsnarrativen aufwiesen, beispielsweise eher eine geopolitische Orientierung der Slowakei an Russland forderten oder unzufriedener mit der

Demokratie im Land waren, konsumierten häufiger Desinformationen und schenkten ihnen eher Glauben. Waren Personen eher pro-europäisch eingestellt, waren russische Anti-EU-Narrative sogar kontraproduktiv und verstärkten die pro-europäische Haltung der Befragten. Ähnliche Muster zeigten sich auch bei rassistischen und xenophoben Einstellungen nach der Konfrontation mit entsprechenden russischen Narrativen. Konservative Konsumenten zeigten nach der Exposition dagegen noch stärker xenophobe Einstellungen. Im Ergebnis bewegten sich die verschiedenen Gruppen in ihren Einstellungen also weiter voneinander weg.

Fisher (2020b: 48-62) findet auch in den USA einige Hinweise auf unterschiedliche Wirkungen russischer IOs in verschiedenen Gruppen von Empfängern. Bereits in der Gesamtbetrachtung konnte eine RT-Meldung über angebliche ukrainische Menschenrechtsverletzungen hier die Meinung von der Ukraine unter den Befragten signifikant verschlechtern. Besonders empfänglich für eine Beeinflussung waren aber eher Demokraten als Republikaner, vermutlich wegen ihrer stärkeren Ablehnung von Gewalt als Mittel der internationalen Politik. Ebenso waren Personen mit wenigen Vorkenntnissen zum Ukraine-Konflikt empfänglicher für eine Beeinflussung. Weiterhin zeigten Personen mit pro-russischen Voreinstellungen gerade dann starke anti-ukrainische Reaktionen auf die Desinformation, wenn sie von deren Ursprung bei der russischen Regierung erfuhren.

Auch zur Wirkung von russischen Verschwörungsnarrativen findet Fisher (2020b: 63-75) Hinweise auf eine konditionale Effektivität. In der Gesamtbetrachtung konnte die Berichterstattung von Sputnik und RT über Verschwörungsnarrative den Glauben an diese kaum beeinflussen. Allerdings glaubten ältere und sehr konservative US-Amerikaner durchaus eine Verschwörungserzählung über die US-Demokraten, während Jüngere mit geringem politischem Wissen für ein Verschwörungsnarrativ zum Einsatz chemischer Waffen in Syrien empfänglich waren. Unterschiedliche russische Narrative können also durchaus diverse Zielgruppen gezielt ansprechen und beeinflussen. Am ehesten erreichen sie von vornherein polarisierte und politisch desinteressierte Bevölkerungsteile (Fisher 2020b: 81).

Mader, Marinov und Schoen (2022) finden auch in Deutschland starke Hinweise darauf, dass die Wirkung von Anti-Mainstream-Narrativen russischer IOs von den Eigenschaften und Einstellungen ihrer individuellen Empfänger abhängt. Personen, die schon von vornherein autoritäre Einstellungen oder Anti-Mainstream- und Verschwörungs-Positionen teilten, zeigten stärkere Reaktionen auf die russischen Narrative und näherten sich den darin formulierten Positionen eher an als Befragte ohne solche Voreinstellungen. Sie waren weiterhin nicht oder kaum noch erreichbar für pro-westliche Narrative, auf die sie keine Reaktionen zeigten.

Diese konditionale Effektivität ist keine besondere Eigenschaft russischer IOs. In der sozialpsychologischen Forschung ist dieses Phänomen hinlänglich bekannt und wird unter Begriffen wie „confirmation bias“ (Vilmer et al. 2018: 31; Lin / Kerr 2021: 256), „motivated reasoning“ (Peisakhin / Rozenas 2018: 537; Hlatky 2022: 6-9; Mader et al. 2022: 8), „motivated skepticism“ (Fisher 2020b: 57) oder auch „motivated cognition“ (van Bavel et al. 2021: 88-90) diskutiert. Gemeint ist die menschliche Tendenz, Informationen weitestgehend unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt leichter anzunehmen, wenn diese mit bestehenden Überzeugungen und Einstellungen kongruent sind. Inkongruente Informationen werden dagegen eher abgelehnt (Ecker / Ang 2019: 242; Zimmermann / Kohring 2020: 217).

Das opportunistische Vorgehen Russlands erscheint vor diesem Hintergrund umso problematischer. Wie dargelegt, werden die Inhalte der IOs gezielt zugeschnitten, um anti-westlich, -liberal und -systemisch eingestellte Bevölkerungsteile zu erreichen und tatsächlich auch vor allem von diesen Gruppen konsumiert. Hier können die IOs also durchaus mindestens verfestigend, möglicherweise aber auch verschärfend auf die bestehenden Einstellungen wirken (Fisher 2020b: 24). Anders ausgedrückt: Russische IOs „treffen ihr Ziel“ (Helmus et al. 2020). Sie kommen an und wirken, wo sie es auch sollen. Die breite Mitte der Gesellschaft wird derweil wohl eher nicht effektiv erreicht oder sogar zusätzlich abgeschreckt. Die Folge ist mindestens eine Stabilisierung des bestehenden Ausmaßes der gesellschaftlichen Polarisierung. Möglicherweise steigt die Polarisierung aber sogar an, weil sich empfängliche und nicht-empfängliche Bevölkerungsteile weiter auseinander bewegen (Fisher 2020b: 57; Matthews et al. 2021: 49; Mader et al. 2022: 18-19; Smirnova et al. 2022: 23; Hlatky 2022: 3/29).

Der Haupteffekt russischer IOs liegt also vor allem in der Verfestigung und Radikalisierung angesprochener Gruppen und damit dem Anheizen vorhandener Konfliktpotenziale in der Zielgesellschaft (*Ziel 3*) (Yablokov 2015: 310-311; Vilmer et al. 2018: 25; Karlsen 2019: 10-12; Wigell 2019: 267; Elswah / Howard 2020: 642; Lin / Kerr 2021: 255; Smirnova et al. 2022: 23). In den ansprechbaren Kreisen können außerdem durchaus auch die Einstellungen zu außenpolitischen Fragen mit Bezug zu Russland beeinflusst werden (*Ziele 1 und 2*), wobei diese Effekte eher moderat zu sein scheinen.¹⁴

Die bisherige Forschung zeigt also, dass der Kreml IOs ebenso offensiv wie opportunistisch einsetzt. Dabei können die Operationen durchaus Wirkungen erzielen, gerade in den von ihnen

¹⁴ Der Forschungsstand konzentriert sich auf Experimentaldesigns. Für IOs allgemein existieren aber Hinweise auf *langfristige* Wirkung, besonders von IOs in Massenmedien (Courchesne et al. 2021b: 3/9). Experten zum Thema verweisen außerdem auf eher diffuse und schwer messbare Wirkungen (Prior 2017: 73; Fisher 2020b: 34-35). Solche Effekte sind auf der Basis des Forschungsstandes schwer einzuschätzen, auch wenn Experimente eine Vorstellung von der individuellen Wirkung russischer IOs vermitteln (Fisher 2020b: 125-127).

anvisierten Zielgruppen. Dennoch wissen wir bisher wenig über die Nachfrageseite der IOs (Snegovaya / Watanabe 2021: 6). Gerade über eine besonders naheliegende Zielgruppe wissen wir nur wenig gesichert: Personen, die bereits von vornherein stark „pro-russische Einstellungen“ teilen. Dabei sollten gerade diese auch empfänglich für weitere pro-russische sowie allgemeiner anti-westliche und anti-systemische Narrative sein, da sie mit ihren pro-russischen Voreinstellungen kongruent sind und sie dem Urheber dieser Narrative gegenüber positiv eingestellt sind (Matthews et al. 2021: 55-56; Mader et al. 2022: 3/7-9). Das scheint auch der Kreml so zu sehen. Deutschland wird nicht zuletzt auch deshalb so stark von russischen IOs anvisiert, weil die russischen Akteure einen nicht unerheblichen Teil der deutschen Bevölkerung für grundsätzlich russlandfreundlich und damit besser beeinflussbar hält (Graf et al. 2022: 64). Umso wichtiger ist es zu verstehen, wer aus welchen Gründen in Deutschland stark pro-russische Positionen einnimmt.

2.2 Der Forschungsstand zu pro-russischen Positionen in Deutschland

Ein echter Forschungsstand zu dieser Frage existiert kaum. Auch Definitionen, was genau unter „pro-russisch“ zu verstehen ist, gibt es praktisch keine. Im Folgenden werden hierunter Positionen verstanden, die *Russland und seiner Politik gegenüber positiv gestimmt* sind. Äußern können sich solche pro-russischen Einstellungen in einer positiven Bewertung Russlands oder einzelner politischer Vertreter (v.a. Putin), einer Betrachtung Russlands als Partner des eigenen Landes oder der Befürwortung konkreterer russischer Positionen und Handlungen. In der Forschung beliebt sind außerdem Abfragen von Bedrohungswahrnehmungen, wobei „pro-russisch“ eine geringe Bedrohungswahrnehmung durch Russland meint (vgl. Vice 2017; Davydov 2021: 15; Graf et al. 2022: 65). Die Definition von pro-russischen Positionen ist angesichts der Fülle möglicher Operationalisierungen dieser Einstellungen bewusst allgemein gehalten.

Insgesamt ist wenig Konkretes darüber bekannt, wer in Deutschland so definierte pro-russische Positionen einnimmt. Die öffentliche Meinung zu Russland ist spätestens seit dem Ende des Kalten Krieges kein zentrales Thema mehr in der Forschung zu außen- und sicherheitspolitischen Einstellungen der deutschen Bevölkerung (Jacobs / Pötzschke 2021: 196-198). Einstellungen gegenüber Russland werden eher als erklärende Größe betrachtet, etwa für die Einstellungen zur Bündnisverteidigung (z.B. Steinbrecher et al. 2018b). Nach Kenntnisstand des Autors existiert keine Arbeit, in der die Prädiktoren pro-russischer Positionen in Deutschland systematisch untersucht werden, besonders nicht seit der Krim-Annexion. Es existiert lediglich eine Fülle von deskriptiven Befunden, vor allem darüber, *wie viele* Personen in Deutschland pro-russische Positionen einnehmen. Die Umfrageergebnisse hierzu sind allerdings volatil und hängen stark von den konkreten Formulierungen einzelner Items (vgl. Fisher 2021: 8; Wood

2021: 783) oder auch der aktuellen politischen Lage ab (vgl. zeitliche Entwicklungen bei Huang 2020; Silver / Mocus 2021).

Insgesamt ist aber erkennbar, dass die Deutschen im Vergleich zu den Bevölkerungen westlicher Partnerländer höchstens leicht überdurchschnittlich oft pro-russische Positionen einnehmen. Die Mehrheit steht Russland und seiner Regierung kritisch oder neutral gegenüber (Vice 2017; Letterman 2018; Huang 2020; Onderco 2020: 230-233; Silver / Moncus 2021). So hielten 2021 beispielsweise 37% der befragten Deutschen Russland nicht für einen verlässlichen Partner, weitere 34% waren sich unsicher. Zum Vergleich: China sahen etwa 33% nicht als verlässlichen Partner, die USA nur 9%. Gleichzeitig hielten aber auch nur knapp 35% die russische Außen- und Sicherheitspolitik allgemein und das militärische Vorgehen in der Ukraine im Speziellen für eine Bedrohung der Sicherheit Deutschlands. 40% lehnten außerdem eine Einschränkung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland grundsätzlich ab (Graf et al. 2022: 65-66/68/71). Der Balanceakt der Bundesregierung zwischen Kritik und Kooperation im Umgang mit Russland seit 2014 spiegelt sich auch in einem insgesamt ambivalenten Blick der Deutschen auf Russland und seine Politik wider (Forsberg 2016: 36/39; Nieguth 2016: 206-211; Steinbrecher et al. 2021: 79; Graf et al. 2022: 65).

Auffällig ist aber, dass eine relativ konstant große Minderheit in nahezu allen Umfragen eindeutig pro-russische Positionen einnimmt, weitestgehend unabhängig von der aktuellen politischen Lage. Selbst unmittelbar nach der Annexion der Krim 2014 forderten 23% der Befragten mehr Verständnis für die russische Position. Immerhin 15% lehnten außerdem ab, dass Deutschland im Konflikt „fest an der Seite“ seiner westlichen Bündnispartner stehen solle (Biehl et al. 2015: 29-30). Bei fast jährlichen Abfragen seit 2015 forderten konstant 20-30% der Befragten weiterhin mehr Verständnis für die Position Russlands (Steinbrecher et al. 2016: 42-43; Steinbrecher et al. 2017: 54-55; Steinbrecher et al. 2018a: 62-63; Steinbrecher et al. 2019: 70-71; Steinbrecher et al. 2021: 78-79). Auch vor dem Hintergrund bereits beginnender russischer Truppenbewegungen entlang der ukrainischen Grenzen 2021 betrachteten immerhin 25% Russland durchaus noch als einen verlässlichen Partner. 32% lehnten außerdem eine militärische Unterstützung der baltischen NATO-Partner zu deren Schutz vor russischen Aggressionen generell ab. Gerade in einem solchen ambivalenten Meinungsumfeld mit einer deutlich pro-russisch eingestellten Minderheit, könnten russische IOs problematische Wirkungen entfalten (Graf et al. 2022: 65/77).

Umso wichtiger ist es deshalb zu verstehen, wer genau zu pro-russischen Positionen neigt. Auch ohne eine direkte Überprüfung dieser Frage, können einige verwandte Forschungsstränge Hinweise hierzu liefern. Einen entsprechenden Eindruck vermitteln beispielsweise Befunde zu den

Eigenschaften typischer russlandfreundlicher Parteien. Die Bürger in Deutschland nutzen die außenpolitischen Positionen ihrer präferierten Parteien häufig als Heuristik zur Ableitung eigener Positionen (Steinbrecher et al. 2018b: 185). Informationen darüber, welche Parteien solche Positionen einnehmen, könnten also Rückschlüsse auf die Zusammensetzung des pro-russischen Potenzials ermöglichen.

Die Forschung hierzu ist stark gesamteuropäisch orientiert. Pro-russische Parteien sind demnach zwar grundsätzlich über das gesamte ideologische Spektrum hinweg zu finden (Onderco 2019; Snegovaya 2021: 3), sammeln sich aber relativ eindeutig an dessen extremen Enden (Goloso 2020: 59). Sie zeichnen sich inhaltlich besonders durch stark euroskeptische, überdurchschnittlich nationalistische oder insgesamt radikale und populistische Positionen aus (Onderco 2019: 539-541; Goloso 2020: 59-61; vgl. auch Kragh / Åsberg 2017: 805; Vilmer et al. 2018: 74-75). Gerade seit der Annexion der Krim sind es Parteien von den äußersten linken und rechten Rändern der europäischen Parteiensysteme, in denen noch pro-russische Positionen vertreten werden. Die Kontakte des Kreml zu diesen Parteien intensivierten sich in vielen Fällen seitdem sogar noch (Shevtsova 2016: 52; Onderco 2019: 536/540; Fisher 2020b: 133 / 2021: 3). Auch die Wählerschaften der pro-russischen Parteien in Europa einen vor allem euroskeptische Positionen (Snegovaya 2021) und positive Einschätzungen von Putin (Fisher 2021).

In Deutschland sind es allen voran AfD und Linke, die stark systemkritische und pro-russische Positionen kombinieren, welche sich auch in Teilen ihrer Wählerschaften widerspiegeln (Olsen 2018: 77; Davydov 2021: 2; Wood 2021: 778-779/781/784). So nahmen Anhänger von AfD und Linken Russland im Vergleich zu den Anhängern anderer Parteien seltener als Bedrohung wahr (Steinbrecher et al. 2019: 77-78; Steinbrecher et al. 2021: 86-87). Sie waren zudem eher bereit, russischen Positionen mehr Verständnis entgegenzubringen (Steinbrecher et al. 2018a: 68-69), weniger für die Unterstützung osteuropäischer NATO-Partner durch Deutschland und allgemein Russland gegenüber weniger kritisch (Steinbrecher et al. 2016: 44-45; Steinbrecher et al. 2017: 56-57; Steinbrecher et al. 2018b: 196/198-199; Davydov 2021: 23-24).

Gerade AfD-Anhänger neigten außerdem eher dazu, enge ökonomische Beziehungen zu Russland zu befürworten als der gesamtdeutsche Durchschnitt und hatten konstant ein positiveres Bild von Russland insgesamt und Wladimir Putin im Speziellen (Taylor 2017; Letterman 2018; Huang 2020; Silver / Morcus 2021). Anhänger der Linken gaben derweil häufiger der Ukraine und dem Westen die Schuld am Krim-Konflikt und lehnten die anschließende Sanktionierung Russlands eher ab (Fisher 2021: 13). Insgesamt spricht also eine Fülle von deskriptiven Befunden dafür, dass pro-russische Positionen auch in Deutschland besonders stark in den Wählerschaften von Parteien an den äußeren Rändern des politischen Spektrums vertreten werden. Sie

zu einen scheint vor allem eine generell systemkritische Grundeinstellung.¹⁵

Eine Ausnahme bilden die schon angesprochenen „Russlandversther“ in einigen Teilen der gesellschaftlichen und politischen Eliten Deutschlands, allen voran in der SPD. Prominente „Russlandversther“ wie Kanzler a.D. Schröder argumentieren allerdings in einer Tradition der sozialdemokratischen Ostpolitik und/oder pflegen enge persönliche und geschäftliche Beziehungen nach Russland (Forsberg 2016; Janicka 2018: 133; Wood 2021). Sie folgen in ihren pro-russischen Positionen anderen Argumenten und Logiken als die Vertreter und Wählerschaften von AfD und Linken, die ihre Haltungen viel eher mit einer generellen Kritik am „Westen“ und dem politischen System Deutschlands kombinieren (Steinbrecher et al. 2018a: 69; Wood 2021: 787-779). Die Anhänger der SPD waren in den angeführten Umfragen außerdem seltener stark pro-russisch eingestellt als jene von AfD und Linken. Das Phänomen der „Russlandversther“ ist hier deshalb von untergeordnetem Interesse.

Auch in der dargelegten Forschung zu Prädiktoren des Konsums von und der Empfänglichkeit für Inhalte russischer IOs zeichnet sich eine diffuse „Entfremdung“ vom demokratischem System und der Gesellschaft als eine zentrale Gemeinsamkeit von Personen ab, die zu pro-russischen Narrativen neigen. Diese äußert sich beispielsweise in geringerer Demokratiezufriedenheit, konservativ-autoritären Einstellungen und Verschwörungsglaube (Hlatky 2022; Radnitz 2022) oder sehr starker ideologischer Verfestigung und niedrigem Vertrauen in Medien und Institutionen des eigenen Systems (Hjorth / Adler-Nissen 2019; Helmus et al. 2020; Snegovaya / Watanabe 2021). Ähnliche Zusammenhänge zeigen sich auch in Deutschland: Auch hier sind es vor allem „[...] those who are estranged from today’s liberal democracies“ (Mader et al. 2022: 3), die Inhalte und Narrative russischer IOs eher konsumieren und stärker auf sie reagieren (ISD 2017; Smirnova / Winter 2021; Smirnova et al. 2022).

Auch die einzige dem Autoren bekannte Studie, die sich den Prädiktoren pro-russischer Positionen in Europa über deskriptive Befunde hinaus nähert, deutet in diese Richtung. Demnach nahmen in Westeuropa primär solche Personen pro-russische Positionen ein, die sich von der Finanzkrise 2008 ökonomisch bedroht fühlten. In Osteuropa waren es vor allem Personen, die Migration als eine Bedrohung ihrer nationalen Kultur wahrnahmen (Onderco 2020). Beide Eigenschaften sind typische Merkmale einer Systementfremdung (vgl. Kapitel 2.3).

Trotz eines Mangels an belastbaren Erkenntnissen zu den Prädiktoren pro-russischer Positionen kann aus den dargelegten Forschungsständen also durchaus eine Vorstellung davon entwickelt

¹⁵ Linke und AfD weisen Überschneidungen in systemkritischer und pro-russischer Rhetorik auf, unterscheiden sich aber in den Begründungen für diese Positionen. Darüber hinaus gibt es weitere wichtige Unterschiede, etwa beim Grad des populistischen Parteicharakters (Giebler et al. 2021: 907; Schäfer / Zürn 2021: 122). Eine generelle Gleichsetzung der Parteien ist also nicht geboten und nur für den spezifischen Gegenstand dieser Arbeit sinnvoll.

werden, wer stark pro-russische Positionen in Deutschland einnehmen könnte. Demnach scheinen es vor allem Personen und Bevölkerungsteile zu sein, die aus unterschiedlichen Gründen vom politisch-gesellschaftlichen System „entfremdet“ sind und sich an den äußersten Rändern des politischen Diskurses bewegen. Kurzum: Die „fellow travellers“ (Snegovaya 2021; Snegovaya / Watanabe 2021: 19) der anti-systemischen Kreml-Narrative. Eine Synthese des bisher stark zersplitterten Forschungsstandes ist nach Kenntnisstand des Autoren noch nicht erfolgt. Ebenso wenig existieren gründliche theoretische Konzeptualisierungen der diffusen „Systementfremdung“ oder ausführliche Verknüpfungen mit der Forschung zu den Ursachen dieser Entfremdung in westeuropäischen Demokratien. Eine systematische und umfassende Aufarbeitung möglicher Ursachen und Merkmale der Systementfremdung und ihrer Bedeutung für die Einnahme pro-russischer Positionen fehlt bisher.

2.3 „Systementfremdung“ in westlichen Demokratien und Deutschland

Eine solche Aufarbeitung soll in den folgenden drei Unterkapiteln und der anschließenden Hypothesenformulierung erfolgen.¹⁶ Hierbei sollen mögliche Ursachen pro-russischer Einstellungen systematisch identifiziert und theoretisch miteinander verknüpft werden. Ziel ist dabei ein Erklärungsmodell zu entwickeln, mit dem mögliche Prädiktoren pro-russischer Einstellungen und ihre Beziehungen untereinander sinnvoll überprüft werden können. Dazu werden im Folgenden zunächst drei Facetten der Systementfremdung identifiziert und zentrale Erkenntnisse der jeweilige Forschungsstände zu diesen skizziert.

2.3.1 „Demokratische Entfremdung“ als mangelnde Systemunterstützung

Im Kern der diffusen Systementfremdung, die Personen mit pro-russischen Positionen zu einen scheint, steht eine Entfremdung vom demokratischen System, besonders seinen zentralen Institutionen und Autoritäten. Diese *demokratische Entfremdung* äußert sich vor allem in einer allgemeinen Unzufriedenheit und schwindendem Vertrauen in Funktionsweise, Institutionen und Autoritäten des Systems. Oder um es nach David Easton zu formulieren: Personen, die sich von ihrem demokratischen System entfremdet haben, *unterstützen* es weniger.

Eastons (1965 / 1975 / 1976) klassisches Konzept der politischen Unterstützung erlaubt es, die Einstellungen der Bürger zu ihrem politischen System systematisch zu erfassen und zu analysieren. In ihrer heute üblichen Verwendung wird Unterstützung dabei definiert als „an attitude by which a person orients himself to an object either favorably or unfavorably, positively or

¹⁶ Kapitel 2.3 weist Überschneidungen mit Arbeiten des Autoren bei Nils Steiner (SoSe 2019; 2021) und Claudia Landwehr (WiSe 2021/22) auf. Es kommt deshalb zu Parallelen in Formulierungen und Zitationen. Keine größeren Abschnitte wurden unverändert übernommen.

negatively” (Easton 1975: 436). Politische Unterstützung ist also *die positive oder negative Einstellung der Systemmitglieder zu ihrem politischen System und seinen Teilobjekten*.¹⁷

Die Unterstützung der Systemmitglieder kann sich auf verschiedene Einstellungsobjekte oder auch -ebenen des Systems beziehen. Easton (1965 / 1976: 436-437) unterscheidet hierbei drei solcher Objekte: Die politische **Gemeinschaft**, das politische **Regime** und die politischen **Autoritäten**. Zur politischen **Gemeinschaft** eines Systems gehören alle Personen, die durch das System miteinander verbunden sind (Easton 1965: 177). Praktisch handelt es sich hierbei meist um eine Nation, die sich in einem gemeinsamen politischen System organisiert (Dalton 2004: 5-6). Die Systemmitglieder können die politische Gemeinschaft des Systems unterstützen und sich als sozialer und politischer Teil dieser wahrnehmen oder aber die Gemeinschaft ablehnen und sich ihr nicht zugehörig fühlen.

Das zweite Einstellungsobjekt, das politische **Regime**, umfasst die allgemeinen Regeln des Systems, umgangssprachlich ausgedrückt die „Leitplanken“ der Politik. Dieses diffuse Objekt wurde besonders von Norris (1999) und Dalton (1999; 2004) weiter ausdifferenziert und in drei „Unterebenen“ gegliedert. Auf der allgemeinsten dieser Unterebenen werden die Einstellungen zu grundlegenden *Werte und Prinzipien* des Systems erfasst. Diese klären Fragen der allgemeinen politischen Ordnung, etwa ob das System grundsätzlich demokratisch oder autokratisch funktionieren soll. Die darunter liegenden *Prozesse und Normen* erfassen die „Spielregeln“, nach denen die Werte und Prinzipien im politischen Alltag ausgelegt und umgesetzt werden. Hierunter fallen vor allem Einstellungen der Bürger zu Regeln und Ergebnissen des praktischen politischen Prozesses, weshalb diese Unterebene auch häufiger als „Systemperformanz“ bezeichnet wird (z.B. Norris 2017: 27; van Ham / Thomassen 2017: 18). Die letzte Unterebene des Regimes umfasst die wichtigsten *Institutionen* des Systems. Zentral ist hierbei das Parlament, aber auch nicht-repräsentative Institutionen, wie Polizei und Justiz oder intermediäre Organisationen, wie die für das Thema dieser Arbeit besonders relevanten Medien (Easton 1965: 192-193; Dalton 2004: 6; Fuchs 2009: 351-353; Allenspach 2012: 40; Norris 2017: 25-28).

Als drittes und letztes Einstellungsobjekt unterscheidet Easton die politischen **Autoritäten**. Hierunter fallen alle Funktionsträger des politischen Systems, primär Politiker, die Regierung und ihre Mitglieder oder auch Parteien (Dalton 2004: 6-7; Norris 2017: 28-29). Eine ausführlichere Diskussion der verschiedenen Einstellungsobjekte, die hier aus Platzgründen nicht erfolgen kann, findet sich bei Norris (2017: 23-30).

¹⁷ „Unterstützen“ wird im Folgenden in seiner alltäglichen Bedeutung für *positive* Einstellungen verwendet

Neben den verschiedenen Objekten unterscheidet Easton (1975: 436-453) auch zwei Formen der Unterstützung: Spezifische und diffuse. Erstere ist evaluativer Natur und bezieht sich auf konkrete Outputs des Systems. Sie spiegelt die (Un-) Zufriedenheit der Bürger mit einzelnen Leistungen der Autoritäten oder Ergebnissen des politischen Prozesses wider und kann starken kurzfristigen Schwankungen unterliegen (Easton 1975: 437-444; Dalton 2004: 8; Norris 2017: 21). Bei diffuser Unterstützung handelt es sich dagegen um abstraktere und grundsätzlichere Einstellungen zum System, die weitestgehend losgelöst von kurzfristigen Output-Evaluationen sind. Sie bilden ein „reservoir of favourable attitudes or good will“ (Easton 1965: 237) der Bürger gegenüber ihrem System, dessen Grundlage schon in der frühen politischen Sozialisation gelegt wird (Easton 1975: 436-437/444-453; Fuchs 2009: 354; Norris 2017: 21).

Die Unterscheidung der Unterstützungsformen ist besonders hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Systemstabilität relevant. Ein kurzfristiger Mangel spezifischer Unterstützung, etwa wegen Unzufriedenheit mit einer konkreten Regierung oder politischen Entscheidung, gefährdet die Stabilität eines stabilen demokratischen Systems in der Regel kaum (Easton 1975: 437-444; Dalton 2004: 7; Norris 2017: 21). Es ist keineswegs ungewöhnlich, dass überzeugte Demokraten mit einzelnen Politikern, Regierungen oder Outputs des Systems unzufrieden sind, ohne an dessen grundsätzlicher Legitimität zu zweifeln. Eine solche kritische Distanz ist, solange sie tatsächlich spezifischer Natur ist, demokratietheoretisch sogar wünschenswert (Gabriel 2018: 909 / 2020: 231; Zmerli 2020: 253). Ein Ausbleiben diffuser Unterstützung kann dagegen problematische Folgen haben: Zweifeln die Systemmitglieder grundsätzlich an der Idee des Systems und seinen zentralen Werten, kann dies gerade in Demokratien die Systemstabilität und -qualität nachhaltig gefährden (Easton 1975: 436-437; Dalton 2004: 7; Norris 2017: 21-22). Bleibt die spezifische Unterstützung allerdings über einen längeren Zeitraum aus, kann sich auch dieser Mangel in abnehmender diffuser Unterstützung niederschlagen und so zumindest mittel- und langfristig problematische Folgen haben (Easton 1975: 448-449).

Die Unterscheidung und Zuordnung der Unterstützungsformen zu den verschiedenen -objekten ist einer der umstrittensten Punkte im Konzept der politischen Unterstützung. Während sich für Easton selbst spezifische Unterstützung nur auf politische Autoritäten bezog (Easton 1965: 445; Allenspach 2012: 42), wird heute meist auf eine feste Zuordnung verzichtet. Die Einstellungsobjekte werden eher auf einem Kontinuum von sehr diffus (politische Gemeinschaft) bis sehr spezifisch (politische Autoritäten) angeordnet, wobei die Übergänge gradueller Natur und Mischformen je nach konkreter Operationalisierung durchaus möglich sind (Norris 2017: 21/23; Zmerli 2020: 250-251).

Verwandt mit dieser Frage sind auch Diskussionen um eine spezielle Form der politischen Unterstützung: das politische Vertrauen. Die Begriffe und Konzepte des Vertrauens und der Unterstützung sind eng miteinander verwandt und werden in der Praxis oft miteinander vermischt, auch wenn sie nicht vollständig deckungsgleich sind (Norris 2017: 20; van der Meer 2017: 4-5; Zmerli 2020: 248-253). Easton selbst versteht politisches Vertrauen als eine spezielle Form der diffusen Unterstützung für Institutionen und Autoritäten eines Systems: Vor allem, weil sie gute Erfahrungen mit ihrer Arbeit gemacht haben, vertrauen die Systemmitglieder diesen, dass sie auch ohne ständige Überwachung für gewöhnlich wünschenswerte Outputs generieren. Vertrauen ist hier also eine generalisierte spezifische Unterstützung (Easton 1975: 447-450; Allenspach 2012: 42; Zmerli 2020: 251). In der Praxis unterscheiden sich heute jedoch oft die konkreten Konzeptualisierungen und Operationalisierungen des politischen Vertrauens (Zmerli 2020: 253-257; Eder / Reinl 2022: 58). Die meisten Autoren verstehen hierunter aber positive Einstellungen zu zentralen Institutionen und Autoritäten des politischen Systems (z.B. Norris 2017: 24; van Ham / Thomassen 2017: 18-19; Stoetzer et al. 2021: 9; Zmerli 2020: 258-259; Eder / Reinl 2022: 63-64). Auch für die Zwecke dieser Arbeit kann politisches Vertrauen als eine Form der politischen Unterstützung verstanden werden, die sich auf die spezifischeren Einstellungsobjekte des Systems bezieht, seine Institutionen und Autoritäten.

Schon seit Jahrzehnten gibt es in Öffentlichkeit und Wissenschaft immer wieder die Feststellung, dass die Bevölkerungen vieler westlicher Demokratien sich zunehmend von ihren demokratischen Systemen entfremden, sie also weniger unterstützen und ihnen das Vertrauen entziehen (Wroe 2016: 132; van Ham / Thomassen 2017: 19-21; Wuttke et al. 2022: 416-417). Gerade in den letzten Jahren, besonders seit der Finanzkrise 2008, haben die Warnungen vor einer zunehmenden demokratischen Entfremdung der Bevölkerungen in Europa wieder zugenommen (van der Meer 2017: 11-12; Zmerli 2020: 248). Nicht zuletzt gilt gerade eine solche Krise auch als einer der Hauptschwachpunkte demokratischer Systeme für russische IOs (vgl. Kapitel 2.1.1).

Immer wieder gibt es aber auch Kritik an der Feststellung einer solchen Krise. Insbesondere können jüngere empirische Überprüfungen in den meisten europäischen Demokratien etwa seit den 1980er Jahren keine klaren Abwärtstrends der Unterstützung identifizieren (van Ham / Thomassen 2017; Wuttke et al. 2020 / 2022). Insbesondere die Unterstützung der demokratischen Werte und Prinzipien scheint weitestgehend unverändert groß zu sein. Die tatsächliche Systemperformanz und noch stärker die Institutionen und Autoritäten werden im Vergleich dazu zwar tatsächlich weniger unterstützt, allerdings zeigt sich auch hier in den letzten Jahrzehnten kein andauernder und universeller Abwärtstrend. Die Unterstützung auf diesen Ebenen

schwankt viel mehr innerhalb und zwischen Ländern (van der Meer 2017: 9-12/19; van Ham / Thomassen 2017: 23-32; Wuttke et al. 2022: 420-425).

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich auch in Deutschland. Die Unterstützung ist hier im Vergleich zu anderen europäischen Demokratien insgesamt durchschnittlich (vgl. van Ham / Thomassen 2017: 26-29; van der Meer 2017: 7-9; Haugsgjerd 2018: 630; Goubin / Hooghe 2020: 232; Wuttke et al. 2022: 421-422). Auch hier ist die Befürwortung der demokratischen Werte und Prinzipien überwältigend groß, während die Zufriedenheit mit der tatsächlichen Funktionsweise der Demokratie im Vergleich niedriger ausfällt und ohne klar erkennbare Trends schwankt (van Ham / Thomassen 2017: 25; Busch 2020: 9; Gabriel 2020: 237-239; Wuttke et al. 2020: 4-6; Westle 2022: 5-6). Das Vertrauen in Institutionen und Autoritäten sowie die Zufriedenheit mit deren Leistungen fallen nochmals deutlich niedriger aus und schwanken in den letzten Jahrzehnten situationsbedingt, zeigen dabei aber keine klaren Negativtrends (van Ham / Thomassen 2017: 27-29; Gabriel 2018: 913; Zmerli 2020: 257-260; Westle 2022: 13; Wuttke et al. 2022: 420-425). Gesamtgesellschaftlich kann also auch in Deutschland keine umfassende „Krise“ der Unterstützung festgestellt werden.¹⁸

Gleichzeitig gibt es in Deutschland und praktisch allen anderen europäischen Demokratien aber durchaus Minderheiten, die ihre demokratischen Systeme offensichtlich weniger unterstützen. So gaben 2018 immerhin ca. 10% der Deutschen an, die Idee der Demokratie nicht zu befürworten (Busch 2020: 9); knapp 25% befanden ein Regime mit einem „starken Führer“ für gut (Wuttke et al. 2022: 421). Angesichts starker Effekte sozialer Erwünschtheit bei der Beantwortung dieser Fragen ist es plausibel, dass der tatsächliche Anteil höher liegt.

Zudem könnte zumindest ein Teil der Befragten unter der „Demokratie“, die sie angeben zu unterstützen, ein System verstehen, das nicht oder nur schlecht mit liberal-demokratischen Grundsätzen vereinbar ist. Solche „democrats in name only“ könnten auch für autokratische Herrschaftsformen offener sein (Wuttke et al. 2022: 424-427), die tatsächlich von einigen Bevölkerungsteilen in westlichen Demokratien befürwortet werden (Malka et al. 2022; Wuttke et al. 2022: 421; vgl. Kapitel 2.3.2 / 2.3.3). Solche autokratischen Fehlverständnisse des Demokratiebegriffs sind zwar vor allem in autokratischen Systemkontexten verbreitet, kommen aber auch in Demokratien vor (van Ham / Thomassen 2017: 25; Kirsch / Welzel 2019). In Deutschland scheint dieses Problem aber weniger groß zu sein: Direkte autokratische Missverständnisse der Demokratie sind hier selten (Kirsch / Welzel 2019: 72). Die Unterstützung konkreter liberaler Aspekte der Demokratie fällt tatsächlich teils deutlich niedriger aus als die Unterstützung

¹⁸ Ostdeutsche weisen aber konstant eine geringere Unterstützung auf als Westdeutsche (Gabriel 2020: 237-239; Wuttke et al. 2020: 4-5; Zmerli 2020: 258-260; Westle 2022; Eder / Reinl 2022: 64-67/73).

der „Demokratie per se“, ist gesamtgesellschaftlich aber dennoch meist relativ groß und zeigt keine erkennbaren Abwärtstrends. Allerdings sind auch hier wieder entfremdete Minderheiten erkennbar (Wuttke et al. 2020: 6-8).

Problematisch erscheinen zudem die erkennbaren Lücken zwischen der Unterstützung für demokratische Ideale und der Zufriedenheit mit deren Umsetzung durch Institutionen und Autoritäten (s.o.). Auch dieser Vertrauensverlust ist konzentriert in einer stark entfremdeten Minderheit (Zimmermann / Kohring 2020: 231). Besonders wenn diese Unzufriedenheit sich in einer undifferenzierten, unsachlichen und andauernden Kritik an einer „politischen Klasse“ äußert, was nicht selten der Fall ist, kann sie den demokratischen Diskurs erschweren und sich mittel- und langfristig auch negativ auf die Unterstützung diffuserer Systemelemente auswirken (Gabriel 2018: 909-910/918).

Gerade die Corona-Pandemie hat die demokratische Entfremdung einiger Bevölkerungsteile offengelegt und könnte sie sogar noch verstärkt haben. Auch wenn es Hinweise auf gesamtgesellschaftliche „rally ‘round the flag“-Effekte der Krise gibt (Devine et al. 2021: 278-280; Steiner et al. 2022a: 5), haben sich einige Bevölkerungsteile in ihrer Ablehnung des demokratischen Systems und besonders seiner Institutionen und Autoritäten offensichtlich radikalisiert. Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen waren im deutschsprachigen Raum ein Sammelbecken für massiv demokratisch entfremdete Bevölkerungsgruppen (Nachtwey et al. 2020: 51-63). Das BfV gründete 2021 als Reaktion den neuen Phänomenbereich „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ (BMI 2022b: 112). Während also gesamtgesellschaftlich kein starker Unterstützungsverlust festzustellen ist, gibt es durchaus Minderheiten, bei denen eine nicht unerhebliche demokratische Entfremdung festzustellen ist.

Als ein Ausdruck dieser Entfremdung einiger Bevölkerungsgruppen wird auch das Aufkommen und Etablieren des Populismus in fast allen westlichen Demokratien diskutiert. Populistische Einstellungen oder die Wahl einer populistischen Partei und demokratische Entfremdung sind zwar nicht vollständig gleichzusetzen, aber eng miteinander verwandt (Steiner 2022: 8).¹⁹ So sinkt in Europa mit steigender Unterstützung des politischen Systems die Wahrscheinlichkeit, eine populistische Partei zu wählen (Roodujin 2018: 356-357/362; Stoetzer et al. 2021: 12-13), auch bei der AfD (Bieber et al. 2018: 446/450-451/455; Steiner / Landwehr 2018: 473/483-486) und der Linken (Roodujin 2018: 361/363).

¹⁹ Populismus wird hier, wie in der Forschung üblich, nach Mudde (2004: 543) verstanden. Zentral im Populismus ist demnach die Annahme eines Antagonismus zwischen einem „reinen Volk“, dessen homogener Wille oberstes Prinzip der Politik sein sollte, und einer „korrupten Elite“. Diese „dünne Ideologie“ ist mit verschiedenen anspruchsvolleren Ideologien und Inhalten kombinierbar (Steiner / Landwehr 2018: 467).

Das ist wenig überraschend: Im Kern ist Populismus auch Ausdruck einer grundsätzlichen Kritik an der Demokratie und besonders ihren Institutionen und Autoritäten, ablesbar an der anti-systemischen Rhetorik populistischer Parteien wie der AfD (Bieber et al. 2018: 434-436; Schäfer / Zürn 2021: 89-90). Ursachen, die zum Aufkommen des Populismus diskutiert werden, können deshalb auch als Hinweise auf die Ursachen der demokratischen Entfremdung einiger Bevölkerungsteile diskutiert und interpretiert werden. Vereinfachend lassen sich hierbei ökonomische und kulturelle Erklärungsansätze identifizieren (Gidron / Hall 2020: 1029; Wuttke et al. 2020: 2; Schäfer / Zürn 2021: 16-17/82-88), auch wenn die Grenzen hierbei fließend sein können (vgl. Kapitel 2.3.3).

2.3.2 „Kulturelle Entfremdung“: Der Globalisierungs- und Modernisierungskonflikt

Im Zentrum der kulturellen Erklärungen steht ein Konflikt um die Folgen der kulturellen und politischen Globalisierung und Modernisierung in den westlichen Demokratien, allen voran in Westeuropa (Kriesi et al. 2012: 13-16; Koopmans / Zürn 2019: 18-23/27-28). Die Folgen dieser Entwicklungen werden, je nach Schwerpunktsetzung, unter Bezeichnungen wie „Denationalisierung“ (Kriesi et al. 2008: 3), „Transnationalisierung“ (Marks et al. 2019: 4) oder auch einfach „kulturelle Modernisierung“ (Bornschier 2018: 217-224) zusammengefasst.²⁰

Als Ursprung der neuen Konfliktlinie werden besonders gesellschaftliche Umwälzungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts diskutiert, die Ronald Inglehart (1977) als „Silent Revolution“ bezeichnete. Etwa ab den 1960er Jahren begannen in den westlichen Wohlstandsgesellschaften traditionelle und autoritäre Vorstellungen von sozialen Normen, Moral und Identität an gesamtgesellschaftlicher Bedeutung zu verlieren. An ihre Stelle traten progressive und liberale Werte, wie Toleranz, freie Selbstentfaltung und Geschlechtergerechtigkeit. Einhergehend mit zunehmender ethnischer Diversität betrachten die Vertreter traditioneller und autoritärer Wertvorstellungen diese Entwicklungen als Bedrohung ihrer Gesellschaftsbilder und Lebensentwürfe (Inglehart / Norris 2017: 443; Norris / Inglehart 2019: 32-35/40-43/91).

Etwas zeitversetzt, spätestens ab den 1990er Jahren, verloren zudem nationale Grenzen im Zuge der Globalisierung immer mehr an Bedeutung und wurden zunehmend für Personen, Waren und politischen Einfluss inter- und supranationaler Organisationen wie der EU geöffnet (Hoo- ghe / Marks 2018: 113-115; Marks et al. 2019: 2/4). Im Zuge dieser Prozesse gewannen in praktisch allen betroffenen Demokratien die Diskussionen um ihre kulturellen und politischen

²⁰ Eng hiermit verbunden sind auch die *ökonomischen* Folgen der Globalisierung. Die Grenzen zwischen kulturellen und ökonomischen Facetten sind im Globalisierungskonflikt fließend (vgl. Kapitel 2.3.3). Für einen Überblick hierzu siehe Rodrik (2020); Walter (2021: 429-431).

Folgen massiv an Bedeutung (Kriesi et al. 2008: 12-13; Inglehart / Norris 2017: 444/447; Mader et al. 2020: 1526-1527; Walter 2021: 426/433), besonders seit den Finanz- und Migrationskrisen der 2010er Jahre (Hooghe / Marks 2018: 116-118; Mader / Schoen 2019). Die neue Konfliktlinie um diese Entwicklungen und ihre Folgen verläuft dabei zwischen ihren Befürwortern und Gegnern oder auch ihren „Gewinnern“ und „Verlierern“ (Kriesi et al. 2008: 4-5 / 2012: 3; Bornschieer 2018: 212; Koopmans / Zürn 2019: 3).

Die konkret diskutierten Inhalte sind äußerst breit, weisen aber immer eine starke kulturelle Konnotation auf (vgl. Hooghe et al. 2002: 976-977; Zürn / de Wilde 2016: 11-21; Bornschieer 2018: 213/217-224; Marks et al. 2019: 3; Schäfer / Zürn 2021: 80-81). In Europa und Deutschland sind besonders die Themen Migration und EU-Integration zentral. Von ihren Befürwortern und Gegnern werden diese als Ausdruck der abnehmenden Bedeutung nationaler Grenzen und deren kulturellen wie politischen Folgen verstanden und entsprechend umstritten diskutiert (Kriesi et al. 2008: 13). Daneben sind vor allem Konflikte um soziokulturelle Wertvorstellungen zentral. Hierbei werden besonders progressive und autoritäre Normvorstellungen diskutiert, etwa die Bedeutung traditioneller Familien- und Geschlechterbilder. Eng damit verbunden ist auch eine grundlegendere Diskussion um das Verhältnis individueller Freiheiten und staatlich-gesellschaftlicher Autorität und Konformität allgemein.

Die inhaltliche Breite des Konflikts spiegelt sich auch in der Vielzahl unterschiedlicher Begriffe wider, die für seine Bezeichnung diskutiert werden. Vorgeschlagen werden unter anderem „integration vs. demarcation“ (Kriesi et al. 2008 / 2012), „green-alternative-libertarian (GAL) vs. traditional-authoritarian-nationalist (TAN)“ (Hooghe et al. 2002), „Kosmopolitismus vs. Komunitarismus“ (Zürn / de Wilde 2016; Koopmans / Zürn 2019) oder „Universalismus vs. Partikularismus“ (Bornschieer et al. 2021). Im Folgenden wird bewusst keine der Bezeichnungen ausgewählt und hervorgehoben, um der inhaltlichen und konzeptionellen Breite der Diskussion gerecht zu werden. Stattdessen wird allgemein von einem Konflikt um die Folgen der Globalisierung und kulturellen Modernisierung gesprochen.

Unabhängig von der Bezeichnung wird dieser Konflikt als eine der zentralen Ursachen für das Aufkommen des (Rechts-) Populismus betrachtet. Die populistische Rechte steht demnach als Vertreter der Kritiker von Globalisierung und Modernisierung deren Befürwortern in der „Neuen Linken“ gegenüber, besonders grünen Parteien (Kriesi et al. 2008: 12-15; Bornschieer 2018: 220; Norris / Inglehart 2019: 51). Im Rechtspopulismus organisiert sich ein „kultureller Backlash“ (Norris / Inglehart 2019) traditionell-autoritär orientierter Bevölkerungsteile gegen die Umwälzungen ihrer Gesellschaften (Carreras et al. 2019: 1400-1401).

Entscheidend für den Erfolg des Rechtspopulismus war demnach auch eine bis in die 2000er Jahre anhaltende Dominanz globalisierungs- und modernisierungsfreundlicher Positionen im politischen Diskurs der betroffenen Demokratien. Grundlegende Kritik an den angesprochenen Entwicklungen hatte es kaum gegeben. Ihre Gegner, so die Diagnose, fühlten sich in der Folge nicht mehr von ihren Systemen repräsentiert und wendeten sich zunehmend von diesen ab; sie *entfremdeten* sich. In diese „Repräsentationslücke“ kritischer Perspektiven stießen in den letzten zwei Jahrzehnten vor allem rechtspopulistische Parteien, die entschieden globalisierungskritische und kulturell autoritäre Positionen einnehmen und mit einer allgemein anti-systemischen Rhetorik kombinieren (Kriesi et al. 2008: 14-20; Bornschie 2018: 215-216/218-220; Oesch / Rennwald 2018: 784-785; Koopmans / Zürn 2019: 28-33; Schäfer / Zürn 2021: 168).

Auch für den Aufstieg der AfD werden entsprechende Diagnosen gestellt. Demnach herrschte bei den beiden zentralen Themen der AfD nach ihrer Gründung, der EU- und besonders der Migrationskrise, eine weitestgehende Einigkeit unter den im Bundestag vertretenen Parteien, die den jeweiligen Kurs der Bundesregierung im Kern mittrugen. Besonders die Möglichkeit, sich als Gegner des dominanten Kurses aufzustellen, verlieh der AfD ein Alleinstellungsmerkmal als dezidiert globalisierungskritische Partei (Bieber et al. 2018: 440-442; Mader / Schoen 2019: 76/82-83; vgl. auch: Mader et al. 2020: 1532-1533). Phänomene wie das Erstarken der AfD oder auch PEGIDA sind in dieser Diagnose direkte Folgen (der Wahrnehmung) einer mangelnden Repräsentation modernisierungs- und globalisierungskritischer Positionen und einer hieraus resultierenden *kulturellen Entfremdung* einiger Bevölkerungsteile (Patzelt 2018a / 2018b).²¹

Eine Reihe von empirischen Hinweisen sprechen für die Bedeutung kultureller Faktoren in der Systementfremdung einiger Bevölkerungsteile. So sind tatsächlich besonders migrations- und euroskeptische Positionen zentrale Prädiktoren für die Wahl der AfD (Bieber et al. 2018: 446-447/450-451/455; Steiner / Landwehr 2018: 470-471/483-486; Mader et al. 2020: 1539; Giebler et al. 2021: 909-910), ebenso wie stärkere nativistische Einstellungen (Pesthy et al. 2021: 82-85). Aber nicht nur in Deutschland scheint die kulturelle Entfremdung ihrer Wähler zum Erstarken rechtspopulistischer Parteien beigetragen zu haben: Europaweit einen kulturell konnotierte migrationskritische Haltungen, die auch stark mit allgemein autoritären Einstellungen korrelieren (Norris / Inglehart 2019: 194-201/204), die Wählerschaften rechtspopulistischer Parteien (Rooduijn 2018: 361-363; Carreras et al. 2019: 1403; Norris / Inglehart 2019: 191; Stoetzer et al. 2021: 12-13). Die Wähler Donald Trumps in den USA zeigten ebenfalls

²¹ Diese Diagnosen dienen als Hinweise auf die Folgen einer (wahrgenommen) Repräsentationslücke. Es erfolgt keine Wertung dieser „Lücke“ und keine Schlussfolgerungen zum Umgang hiermit. Besonders den Schlussfolgerungen Werner Patzelts wird sich ausdrücklich nicht angeschlossen.

vergleichbare Einstellungen (Norris / Inglehart 2019: 191-192; Rodrik 2020: 5-6/33).

Auch für die demokratische Unterstützung direkt liegen Belege für eine distinktiv kulturelle Entfremdung vor: Europaweit zeigen Personen mit stärkeren migrationsskeptischen Einstellungen ein geringeres politisches Vertrauen in ihre Systeme (McLaren 2012: 217-228; Norris / Inglehart 2019: 195-201/204). Dabei wirkt sich besonders die *Wahrnehmung* eines höheren Migrantenanteils in der Gesellschaft, die weit vom tatsächlichen Anteil abweichen kann, negativ auf das Vertrauen aus. Besonders stark ist dieser Zusammenhang, wenn die Wahrnehmung eines hohen Migrantenanteils mit einem exklusiven Nationalitätsbegriff zusammenfällt (Zmerli 2020: 265; vgl. auch: Foster / Frieden 2017: 525-528). Die Teilnehmer der PEGIDA-Demonstrationen in Deutschland einte eine massive Unzufriedenheit mit der Demokratie und ein großes Misstrauen in ihre Institutionen und Autoritäten, welches primär aus der wahrgenommenen Repräsentationslücke ihrer Ansichten resultierte (Patzelt 2018b: 112-118/120-122).

Weiterhin gehen kulturell autoritäre Einstellungen oft auch mit einer geringeren diffusen Unterstützung der liberal-demokratischen Werte und Prinzipien einher. So sind besonders konservativ-autoritär eingestellte Bevölkerungsteile in westlichen Demokratien offen für autokratische Systemalternativen (Malka et al. 2022: 810/815-816/820). Emanzipative Wertvorstellungen, also soziokulturell progressive Positionen, gehen dagegen weltweit mit deutlich verringerter Präferenz für autokratische Regierungsformen einher (Miller 2017: 471-473). Stärkere emanzipative Wertvorstellungen führen außerdem zu selteneren autokratischen Fehlverständnissen des Demokratiebegriffs (Kirsch / Welzel 2019: 71-80/85-87).

Es zeigt sich also, dass eine kulturelle Entfremdung weitreichende Folgen für die Unterstützung des demokratischen System haben kann. Diese äußern sich etwa in geringerer Demokratiezufriedenheit, geringerem politischem Vertrauen, der Unterstützung (rechts-) populistischer Parteien oder auch Präferenzen für autokratische Systemalternativen. Entscheidend sind hierbei allgemein traditionell-autoritäre Einstellungen sowie die Ablehnung der kulturellen und politischen Globalisierung, besonders in Form von Migration und EU-Integration.

2.3.3 „Ökonomische Entfremdung“: Ungleichheit, Ungerechtigkeit und ihre Folgen

Es ist aber unumstritten, dass die Kritik an (Teilen) der Globalisierung, die nahezu alle anti-systemischen und populistischen Bewegungen der letzten Jahrzehnte eint, kulturelle, politische und ökonomische Komponenten hat. Besonders etwa in der radikalen Linken werden häufiger globalisierungskritische Positionen vertreten, die primär ökonomisch motiviert sind (Kriesi et al. 2008: 18; Koopmans/Zürn 2019: 1/4-5). Das ist insofern wenig überraschend, als dass die Globalisierung offensichtlich nicht nur kulturelle, sondern auch ökonomische „Verlierer“

hervorgebracht hat. Gemeint sind hiermit meist niedrig Gebildete oder Arbeiter in klassischen Industrie-, Produktions- und Routinetätigkeiten, die nicht direkt von der zunehmenden ökonomischen Globalisierung und Modernisierung profitieren und sie als Bedrohung wahrnehmen (Kriesi et al. 2012: 12-13; Aarts et al. 2017: 41-42; Bornschier 2018: 215-217/221; Kurer 2020: 1801-1804/1813-1814; Broz et al. 2021: 468-470).

Diese ökonomischen „Verlierer“ neigen gleichzeitig auch eher zu kulturell-autoritären Positionen und bilden so den Kern des globalisierungs- und modernisierungskritischen Lagers (Bornschier 2018: 219; Steiner / Landwehr 2018: 471; Norris / Inglehart 2019: 108-117/140-142). Ihnen gegenüber stehen vor allem höher Gebildete und qualifizierte Arbeiter in primär sozialen Berufen, die von Globalisierung und Modernisierung direkt profitieren können und gleichzeitig stark globalisierungsfreundliche und progressiv-libertäre Einstellungen teilen (Kriesi et al. 2012: 71-73; Bornschier 2018: 217-220; Oesch / Rennwald 2018: 796; Marks et al. 2019: 4-6/8-9; Bornschier et. al 2021: 2088-2089/2094). Die Überschneidungen zwischen den kulturellen und ökonomischen Verlierern von Globalisierung und Modernisierung sind also oft groß. In den Diagnosen eines primär kulturellen Konflikts und „backlashs“, der *auch* von den ökonomischen Verlierern getrieben wird, bleiben kulturelle Faktoren aber entscheidend für die Entfremdung einiger Bevölkerungsteile (Kriesi et al. 2012: 15-16; Inglehart / Norris 2017: 446; Hooghe / Marks 2018: 123). Zur Begründung wird meist die primär kulturelle Äußerung und Mobilisierung der Globalisierungskritik angeführt (Kriesi et al. 2012: 15-20; Inglehart / Norris 2017: 448/452; Bornschier 2018: 219/221-224; Oesch / Rennwald 2018: 788/798).

Einige Analysen identifizieren aber auch Kennzeichen einer *ökonomischen Entfremdung*, ohne diese direkt mit kulturellen Faktoren in Verbindung zu setzen. Hierbei handelt es sich allerdings eher um miteinander verwandte empirische Erkenntnisse und Studien, für die weniger ein einheitlicher theoretischer Unterbau existiert. So wird etwa immer wieder festgestellt, dass Personen mit niedrigerem sozioökonomischem Status ihre Systeme weniger unterstützen als besser Situierte. Gleiches gilt für Personen, die individuelle oder gesamtgesellschaftliche ökonomische Unsicherheit wahrnehmen (Schäfer 2010: 145-148; Wroe 2016; Aarts et al. 2017: 48/52-55; Foster / Frieden 2017: 522-524; Norris / Inglehart 2019: 141-143; Gabriel 2020: 239-240; Zmerli 2020: 261-262; Goubin / Hooghe 2020: 232-234).

Auch konkret in Deutschland sind solche Zusammenhänge nachgewiesen: Je besser der sozioökonomische Status und die Wahrnehmung der eigenen und gesellschaftlichen wirtschaftlichen Lage einer Person sind, desto stärker unterstützt diese in der Regel das demokratische System (Busch 2020: 10; Gabriel 2020: 242; Eder / Reinl 2022: 70-71; Westle 2022: 22-24/32-33). Außerdem gehen in Deutschland Gefühle der relativen Deprivation, also der Benachteiligung

im Vergleich zu anderen Mitgliedern der Gesellschaft, mit geringerer Unterstützung einher (Westle 2022: 25-26/32-33).

Auch für makroökonomische Faktoren werden immer wieder signifikante Zusammenhänge festgestellt. So geht beispielsweise größere ökonomische Ungleichheit in Ländern mit geringerer Demokratieunterstützung in diesen einher (Schäfer 2010: 143-148; Goubin / Hooghe 2020: 232-235/242; Zmerli 2020: 264-265; Stoetzer et al. 2021: 12). Die Einwohner von Staaten mit schlechten makroökonomischen Bedingungen, insbesondere großer Einkommensungleichheit, sind außerdem weniger überzeugt von der Demokratie allgemein und bevorzugen eher autokratische Regierungsformen (Miller 2017: 469-475).

Die Effekte der Finanzkrise 2008 sprechen ebenfalls für eine Bedeutung ökonomischer Faktoren für die Unterstützung demokratischer Systeme. Die hierauf folgenden Unterstützungsverluste waren in den am stärksten von der Krise betroffenen Ländern besonders groß (Armingeon / Guthmann 2014: 431-434/437-439; Foster / Frieden 2017: 517-521; van Ham / Thomassen 2017: 30; vgl. auch: Walter 2021: 428-429). Weiterhin war der Verlust gerade unter Personen groß, die stärker persönliche oder gesamtgesellschaftliche Auswirkungen der Finanzkrise wahrnahmen (Armingeon / Guthmann 2014: 437-439; Haugsgjerd 2018: 631-633).²²

Auch für das Aufkommen des Populismus existieren vergleichbare Hinweise auf die Bedeutung ökonomischer Faktoren. Mehrere Studien zeigen etwa, dass der nationalistische Populismus in Westeuropa und Nordamerika besonders in Regionen großen Zuspruch erfährt, die von der ökonomischen Globalisierung stärker nachteilig betroffen sind und wirtschaftlich zurückfallen (Colantone / Stanig 2018a / 2018c; Carreras et al. 2019: 1404-1408; Broz et al. 2021: 473-482; Rodrik 2020: 9-12). Es scheinen ganze abgeschlagene Regionen zu entstehen, in denen die Entfremdung vom demokratischen System und der Gesellschaft weit fortgeschritten ist (Norris / Inglehart 2019: 161-164; Schäfer / Zürn 2021: 208-209).

Passend hierzu profitieren populistische Parteien von Ungleichheit: Mit einer zunehmend ungleichen Einkommensverteilung, steigen in europäischen Ländern auch die Stimmanteile populistischer Parteien (Flaherty / Ragowsky 2021: 508-512; Stoetzer et al. 2021: 12). In Ländern mit einer ungleicheren Einkommensverteilung neigen Personen außerdem auch eher zu populistischen Einstellungen (Steiner 2022: 18-23). Gerade die *Wahrnehmung* von Ungleichheit und Ungerechtigkeit scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen: In Deutschland neigen Personen, die die Einkommensdifferenzen für zu groß halten oder soziale Ungerechtigkeit wahrnehmen, eher zu populistischen Einstellungen (Steiner 2022: 12-13).

²² Für weitere Studien zum Zusammenhang zwischen ökonomischer Performanz, Ungleichheit, deren Wahrnehmung und politischer Unterstützung siehe: Haugsgjerd (2018: 623-624) und Goubin / Hooghe (2020: 222).

Es gibt also eine Fülle von empirischen Hinweisen darauf, dass ökonomische Ungleichheit, Unsicherheit, Ungerechtigkeit und deren Wahrnehmung zu einer Systementfremdung führen können. Der theoretische Unterbau dieser ökonomischen Entfremdung ist aber, wie schon erwähnt, weniger einheitlich als bei der kulturellen Entfremdung. Auch deshalb wird sie nicht selten auf kulturelle Faktoren zurückgeführt (s.o.). Es werden aber auch Erklärungen der ökonomischen Entfremdung diskutiert, die keinen direkten Bezug auf kulturelle Faktoren nehmen. Vorgesprochen wird etwa ein „Performanz-Modell“, wonach schlechtere (ökonomische) Outputs zu geringerer Unterstützung des Systems führen, das diese Outputs generiert (Hausgjerd 2018: 622-623). Hiermit verwandt ist die Annahme einer wahrgenommenen Verantwortung der Regierung für die ökonomische Situation, weshalb höhere Ungleichheit und damit verbunden die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit auch zu geringerer Unterstützung führen (Goubin / Hooghe 2020: 220; vgl. auch: Stoetzer et al. 2021: 4-7/13-14). Die wahrgenommene Bevorzugung einer ökonomischen Elite durch die politische Elite könnte außerdem allgemein populistische und anti-systemische Einstellungen fördern (Steiner 2022: 2/5/7-8).

Immer mehr Arbeiten verweisen auch auf das Zusammenspiel ökonomischer und kultureller Faktoren. Demnach können ökonomische Bedingungen kulturelle Einstellungen beeinflussen und formen und so indirekt zu abnehmender Unterstützung und zum Aufstieg des Populismus beitragen (Rodrik 2020: 7/9-11/13/17-22; Walter 2021: 430). Tatsächlich nahmen beispielsweise Einwohner in europäischen Regionen, die stärker von chinesischen Importschocks betroffen sind, auch Migration eher als Bedrohung wahr, besonders aus kulturellen Gründen. Außerdem unterstützten sie die Demokratie und ihre liberalen Werte weniger (Colantone / Stanig 2018a: 215-216 / 2018b: 16-18/22-23). In Großbritannien zeigten Bewohner solcher Regionen in Folge der Importschocks zudem stärker euroskeptische und nationalistische Positionen (Steiner / Harms 2021: 10-14). Passend hierzu wiesen Einwohner ökonomisch abgehängter Regionen Großbritanniens eine stärkere kulturelle Entfremdung auf, welche wiederum deutlich mit Stimmanteilen der Leave-Kampagne korrelierte (Carreras et al. 2019: 1408-1415). Ökonomische und kulturelle Faktoren scheinen also durchaus stark zusammenzuhängen.

Gemeinsam könnten sie zu einer grundsätzlichen und diffusen Unzufriedenheit mit Zustand und Entwicklung der Gesellschaft insgesamt beitragen, die stark mit populistischen Tendenzen zusammenhängt (Schakel 2019: 54; Gidron / Hall 2020: 1028; Giebler et al. 2021; Steiner 2022: 5). Oft äußert sich solche Unzufriedenheit in einem Gefühl, von der Gesellschaft und ihren Eliten „zurückgelassen“ oder „marginalisiert“ zu werden und, damit verbunden, einem wahrgenommenen sozialen Abstieg (Gest et al. 2018; Kurer 2020: 1821-1825; Gidron / Hall 2020;

Steiner et al. 2022b). Die Ursachen dieser Wahrnehmung können ökonomischer **und** kultureller Natur sein (Gidron / Hall 2020: 1031-1033/1040-1043).

So nimmt mit einem absteigenden subjektiven sozialen Status in Europa auch die Unterstützung des politischen Systems deutlich ab, während die Wahrscheinlichkeit der Wahl einer populistischen Partei von den Rändern des politischen Spektrums zunimmt (Gidron / Hall 2020: 1044-1045; Kurer 2020: 1824-1825). In den USA und Großbritannien geht außerdem die Wahrnehmung eines verschlechterten sozialen, politischen und ökonomischen Status der eigenen Gruppe unter konservativen Weißen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit der Unterstützung für die populistische Rechte einher (Gest et al. 2018: 1707-1712). Auch in Deutschland korrelieren Gefühle mangelnder sozialer Anerkennung stark mit populistischen Einstellungen. Diese Gefühle können unterschiedliche Wurzeln haben, etwa die Wahrnehmung einer geringen Anerkennung der eigenen wirtschaftlichen Situation oder der eigenen Meinungen und Einstellungen. Allen voran Personen mit niedrigerem Einkommen und kulturell Konservative fühlen so (Steiner et al. 2022b).

Ursächlich für diese Gefühle könnte unter kulturell-autoritär orientierten Bevölkerungsteilen die (wahrgenommene) Repräsentationslücke ihrer Ansichten sein (vgl. Kapitel 2.3.2). Aber auch für sozial Benachteiligte wird eine Repräsentations- und Responsivitätslücke festgestellt, die diese Wahrnehmung erklären könnte. So weisen die Parlamente vieler Demokratien in ihrer Zusammensetzung deutliche Verzerrungen auf: Besser situierte gesellschaftliche Gruppen, besonders Akademiker, und damit deren Einstellungen und Perspektiven, sind unter den Abgeordneten überrepräsentiert (Elsässer et al. 2017: 178; Schäfer / Zürn 2021: 94-97).

Nicht nur die Zusammensetzung der Parlamente, sondern der gesamte politische Prozess ist systematisch verzerrt. Politische Entscheidungen in den USA folgen beispielsweise viel häufiger den Interessen der einkommensstärksten Bevölkerungsteile und wirtschaftsnaher Interessensgruppen, gerade wenn diese von den Meinungen mittlerer und unterer Einkommensgruppen abweichen (Gilens 2005: 784-790; Gilens / Page 2014: 571-576). Vergleichbare Verzerrungen gibt es auch in Europa, etwa in den Niederlanden (Schakel 2019: 40/44-50). Die Entscheidungen des Bundestags sind ebenfalls systematisch zugunsten höherer Einkommens-, Berufs- und Bildungsgruppen verzerrt. Ob eine Politikänderung vorgenommen wird oder nicht, hängt auch hier entscheidend davon ab, ob sozioökonomisch besser Situierte diese befürworten (Elsässer et al. 2017: 173-177; Schäfer / Zürn 2021: 98-101).

Zusätzlich verschärft wird die mangelhafte Responsivität gegenüber sozioökonomisch Benachteiligten im politischen Prozess noch durch eine geringere Partizipation der betroffenen Gruppen an diesem (Schäfer 2010: 136-143; Elsässer et al. 2017: 177-178; Schakel 2019: 50; Goubin

/ Hooghe 2020: 222-223). Das Gefühl „abgehängt zu sein“ scheint sich unter sozial Benachteiligten in einer zunehmenden Entfremdung vom demokratischen System zu äußern, wie sie auch ähnlich unter kulturell Entfremdeten zu beobachten ist.

Auch Schäfer und Zürn (2021: 88-129/195-198) beschreiben diese und verwandte Phänomene, wenn sie „politische Ursachen“ des Populismus identifizieren: Demnach führt vor allem die mangelnde Repräsentation und Responsivität des demokratischen Systems und Prozesses gegenüber sozioökonomisch schwächer gestellten **und** kommunitaristisch-konservativen Bevölkerungsteilen, bei denen die Überschneidungen ohnehin oft groß sind (s.o.), zu deren Entfremdung vom System und zum Aufstieg des Populismus. Diese und verwandte Analysen²³ spiegeln die enge Verbindung der verschiedenen Entfremdungsfacetten wider. Im Fokus stehen eine abnehmende Unterstützung und ein generelles Misstrauen in demokratische Strukturen (demokratische Entfremdung), denen vor allem ökonomisch Benachteiligte (ökonomische Entfremdung) und kulturell konservativ-Autoritäre (kulturelle Entfremdung) kritisch gegenüberstehen, besonders weil sie sich in Politik und Gesellschaft unzureichend repräsentiert sehen. Demokratische, kulturelle und ökonomische Entfremdung sind drei Facetten eines gemeinsamen Phänomens: Der Systementfremdung einiger Bevölkerungsteile.

2.4 Hypothesenformulierung

Die Diskussion des Phänomens der Systementfremdung erlaubt es nun, Vermutungen über die Zusammenhänge mit pro-russischen Positionen zu formulieren. Bevor hierzu konkrete Überlegungen angestellt werden, zunächst noch eine allgemeine Bemerkung zur Rolle russischer IOs bei der Bildung pro-russischer Positionen. Grundsätzlich stellen Personen mit pro-russischen Einstellungen ein naheliegendes und sinnvoll ansprechbares Potenzial für die IOs dar. Gleichzeitig lässt sich aber nicht ausschließen, dass diese pro-russischen Einstellungen überhaupt erst die Folge bereits konsumierter russischer IOs sind.

Das Gegenteil ist der Fall: Mindestens eine rudimentäre Kenntnis der zentralen russischen Narrative ist eine Voraussetzung dafür, dass Russland überhaupt als Alternative zum demokratischen System wahrgenommen werden kann, von dem sich die Personen entfremdet haben. Wahrscheinlich handelt es sich um einen iterativen Prozess, bei dem pro-russische Positionen gleichzeitig Ursache *und* Wirkung der Empfänglichkeit für russische IOs sind. Das ist hier aber

²³ Hiermit verwandt ist die Analyse der „Postdemokratie“ nach Crouch (2008). Diese legt den Fokus aber stark auf die zunehmende Dominanz *ökonomischer* Eliten und Interessen im politischen Prozess. Kulturelle Aspekte spielen hier kaum eine Rolle. Insofern ist diese Diagnose weniger umfassend als die der „politischen Ursachen“ nach Schäfer und Zürn (2021). Die Postdemokratie wird aber auch als eine der Ursachen für die Desinformation diskutiert, an die Russland mit seinen IOs anknüpft (Bennett / Livingston 2018: 127).

nicht weiter problematisch. Das Argument lautet, dass vorhandene pro-russische Einstellungen ansprechbar für die *weitere* Beeinflussung durch russische IOs machen. Die Frage, ob und wie stark diese Einstellungen aus bereits konsumierten IOs resultieren, ist hierfür zweitrangig.²⁴

Im Folgenden soll nun das zentrale Erklärungsmodell pro-russischer Einstellungen begründet werden, welches in Abbildung 2 zusammengefasst ist. Die vorausgegangene Diskussion der Systementfremdung lässt dabei zunächst zwei Vermutungen zum Zusammenhang der verschiedenen Entfremdungsfacetten untereinander zu: Der demokratischen Entfremdung, also der niedrigen Unterstützung des demokratischen Systems, kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Sie scheint Folge und Ausdruck der kulturellen und ökonomischen Entfremdung zu sein. Folglich lassen sich die folgenden Hypothesen aufstellen:

H1: *Je stärker eine Person kulturell entfremdet ist, desto weniger unterstützt sie das politische System der Bundesrepublik.*

H2: *Je stärker eine Person ökonomisch entfremdet ist, desto weniger unterstützt sie das politische System der Bundesrepublik.*

Die russischen Narrative knüpfen direkt an die Entfremdung einiger Bevölkerungsteile an. Sie sprechen zentrale Merkmale der verschiedenen Entfremdungsfacetten gezielt an, indem sie beispielsweise angebliche und tatsächliche Schwächen der Demokratie und ihrer Vertreter (demokratische Entfremdung), einen moralischen und gesellschaftlichen „Zerfall“ des Westens (kulturelle Entfremdung) oder soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit (ökonomische Entfremdung) überspitzt und polarisierend thematisieren. Die systementfremdeten Bevölkerungsteile scheinen also genau die fellow travellers des Kreml zu sein, die von den IOs angesprochen und erreicht werden (vgl. Kapitel 2.1). Entsprechend sollten die verschiedenen Entfremdungsfacetten auch einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, stark pro-russische Positionen einzunehmen.

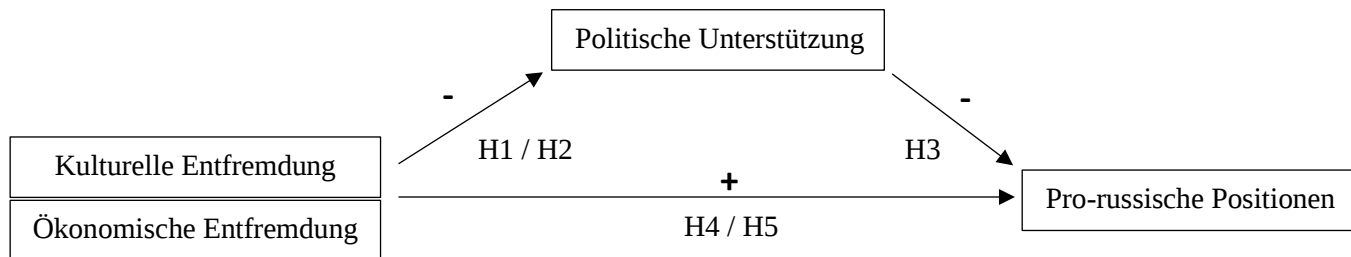
Gerade für die **demokratische Entfremdung** basiert der vermutete Zusammenhang auf einer einfachen und naheliegenden Annahme: Demokratisch Entfremdete könnten Russland, selbst ein „Gegner“ des von ihnen nicht unterstützten Systems, als eine Art Verbündeten in ihrer Entfremdung wahrnehmen und folglich eher stark pro-russische Positionen einnehmen. Nicht zuletzt sollten auch die anti-demokratischen Narrative Russlands besonders gut ohnehin schon demokratisch entfremdete Personen ansprechen: Erzählungen über Stärken des autokratischen russischen Systems, über Schwächen der Demokratie und ihrer Institutionen oder über eine

²⁴ Hiermit verwandt sind die Richtungen der untersuchten Zusammenhänge vorsichtig zu interpretieren. Hierauf wird in Kapitel 5 näher eingegangen.

„abgehobene politische Klasse“ sollten gerade dort verfangen, wo diese und verwandte Vorstellungen ohnehin schon vertreten werden. Unter demokratisch entfremdeten Bevölkerungsteilen sind entsprechend häufiger stark pro-russische Positionen zu erwarten:

H3: *Personen, die das System der Bundesrepublik weniger unterstützen, neigen eher zu stark pro-russischen Positionen.*

Abbildung 2: Der Zusammenhang von Systementfremdung und pro-russischen Positionen



Zu dieser Erwartung sind zwei Anmerkungen notwendig. Erstens ist ein solcher Zusammenhang für einen Mangel an Unterstützung auf allen Ebenen des Systems denkbar. Auch Personen, die „nur“ mit der Leistung einer Regierung unzufrieden sind, könnten Russland auch schon als Verbündeten in ihrer Ablehnung dieser Regierung wahrnehmen. Es ist aber auch plausibel, dass gerade eine Entfremdung von diffuseren Systemelementen einen starken Effekt hat. Besonders eine grundsätzliche Entfremdung vom demokratischen System oder sogar der demokratischen Idee sollte Russland unter Putin noch stärker zu einer „attraktiven Alternative“ machen. Entsprechend könnte der Effekt einer Entfremdung auf spezifischeren Ebenen der Systemunterstützung etwas schwächer ausfallen als auf diffuseren.

Zweitens gelten diese Überlegungen nicht gleichermaßen für das Einstellungsobjekt der politischen Gemeinschaft. Die Einstellungen hierzu sind weniger an den demokratischen Charakter des politischen Systems gebunden und somit eher losgelöst von einer potenziellen demokratischen Entfremdung. Nicht zuletzt auch deshalb spielen sie in der Forschung zur politischen Unterstützung oft eine untergeordnete Rolle. Die Einstellungen zur politischen Gemeinschaft erscheinen also weniger relevant für die Frage nach pro-russischen Positionen und werden im Folgenden nicht weiter berücksichtigt.

Eine übermäßig starke Bindung an die politische Gemeinschaft könnte sogar eher zu einer **kulturellen Entfremdung** beitragen, beispielsweise weil Migration und EU-Integration eher als Bedrohung für die kulturellen und politischen Grenzen dieser Gemeinschaft wahrgenommen werden. Unabhängig von ihren konkreten Ursachen oder Äußerungen, sollte eine kulturelle

Entfremdung auch zu einer stärkeren demokratischen Entfremdung führen (vgl. H1). Dementsprechend sollte Russland auch unter kulturell Entfremdeten als attraktive Alternative zum abgelehnten oder zumindest stark kritisierten demokratischen System erscheinen.

Besonders scheint dabei das „System Putin“ kulturell Entfremdete anzusprechen. So fallen gerade die meist kulturell konservativ-autoritären und globalisierungskritischen Wähler rechtspopulistischer Parteien in Europa mit äußerst positiven Einschätzungen von Putin persönlich auf, besonders auch die der AfD (Taylor 2017; Letterman 2018; Huang 2020; Silver / Moncus 2021). Auf PEGIDA-Demos in Deutschland wurden immer wieder Russlandfahnen gezeigt und Rufe wie „Merkel nach Sibirien, Putin nach Berlin“ skandiert (ISD 2017: 24). Putin scheint als eine Art „idealer Gegenentwurf“ zu den abgelehnten demokratischen Eliten wahrgenommen zu werden; das von ihm geführte Russland als der „Verteidiger“ und das „Bollwerk“ europäischer Werte und Traditionen, als das Russland sich selbst inszeniert.

Hinzu kommt unter kulturell Entfremdeten die starke Ablehnung der politischen Globalisierung, besonders der zunehmenden Bedeutung internationaler Institutionen wie der EU. Russland könnte auch hier als „Verteidiger“ einer „unverletzlichen nationalen Souveränität“ und gleichgesinnter Gegner der abgelehnten internationalen Institutionen und Ordnung wahrgenommen werden. Folglich ist auch für kulturell Entfremdete, eine stärkere Neigung zu stark pro-russischen Positionen zu erwarten:

H4: *Personen, die stärker kulturell entfremdet sind, neigen eher zu stark pro-russischen Positionen.*

Auch für die ökonomische Entfremdung sind entsprechende Zusammenhänge mit pro-russischen Positionen zu erwarten. So sollten ökonomisch Entfremdete wegen ihrer generellen Wahrnehmung sozialer und gesellschaftlicher Ungerechtigkeit und/oder individueller Benachteiligung das System, welches sie als Ursache dieser Umstände wahrnehmen, stärker ablehnen (vgl. H2). Der Fokus der russischen Narrative liegt zwar eher auf allgemein anti-systemischen und kulturellen Inhalten, allerdings werden durchaus auch direkt ökonomische Bedrohungsszenarien aufgebaut (Helmus et al. 2018: 10; Matthews et al. 2021: 50). Soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit werden gezielt angesprochen, etwa mit überspitzter Kritik an prominenten Gesichtern des Neoliberalismus wie Jeff Bezos (Carter / Carter 2021: 14-15). Russland könnte also auch von ökonomisch Entfremdeten als Verbündeter in ihrer konkreten Systemkritik und -ablehnung wahrgenommen werden. Entsprechend mischt sich Kritik an sozialer Ungleichheit, besonders in Folge der ökonomischen Globalisierung, nicht selten mit pro-russischen Positionen, etwa bei Gruppen wie ATTAC (ISD 2017: 24) oder auch der Linken (vgl. Kapitel 2.2).

Daher ist auch unter ökonomisch Entfremdeten eine stärkere Tendenz zu stark pro-russischen Positionen zu erwarten:

***H5:** Personen, die stärker ökonomisch entfremdet sind, neigen eher zu stark pro-russischen Positionen.*

Die unterschiedlichen Entfremdungsfacetten sollten also allesamt einen positiven Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, stark pro-russische Positionen einzunehmen. Hierfür sprechen auch die angeführten Hinweise auf die Konzentration pro-russischer Positionen an den radikalen und populistischen Rändern des politischen Systems und in allgemein systementfremdeten Bevölkerungsteilen (vgl. Kapitel 2.2). Analysen dieser Zusammenhänge basieren oft auf ähnlichen Argumenten wie den hier gemachten (z.B. Golosov 2020; Onderco 2020; Snegovaya 2021; Snegovaya / Watanabe 2021; Mader et al. 2022).

3. Datengrundlage, Operationalisierungen und Methode

Die formulierten Hypothesen werden im Folgenden anhand einer Reihe von linearen und binär-logistischen Regressionsmodellen getestet. Als Datengrundlage dienen hierbei die Wellen 1 bis 16 des GLES Panels 2016 bis 2021 (GLES 2021 / 2022). Das GLES Panel ist wegen seiner hohen methodischen Standards eine der meistgenutzten Datengrundlagen der empirischen Politikforschung in Deutschland. Es beinhaltet zudem Items zu allen relevanten theoretischen Konstrukten und bietet sich daher bestens zur Überprüfung der Hypothesen an. Die erste der 16 berücksichtigten Wellen wurde im Herbst 2016 erhoben, die letzte im Mai 2021 (vgl. Anhang A). Das Panel besteht aus mehreren Subsamples. Nur in den Subsamples A1 und A2 wurden alle relevanten Items erhoben, weswegen diese in der folgenden Untersuchung als Basis-sample dienen. Bei Sample A1 handelt es sich um 2016 erstmals kontaktierte Teilnehmer, während Sample A2 aus erneut kontaktierten Befragten besteht, die am Wahlkampfpanel zur Bundestagswahl 2013 teilgenommen hatten. Gemeinsam umfassen die beiden Subsamples 18584 Befragte, wovon nach dem notwendigen Ausschluss einiger Fälle (s.u.) 5646 Befragte als finales Sample der Untersuchung verbleiben. Die Grundgesamtheit der relevanten Samples stellte die zur Bundestagswahl 2017 wahlberechtigte Bevölkerung mit Internetzugang dar.

Die Rekrutierung der Befragten erfolgte nach Quotenauswahl aus Online-Access-Panels. Bei der Interpretation solcher Daten als repräsentativ für die deutsche Gesamtbevölkerung ist Vorsicht geboten. Um diesem Problem so gut wie möglich zu begegnen, wurden die folgenden Analysen mit sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten berechnet. Diese Gewichtung kann allerdings nicht alle potenziellen Verzerrungen vollständig korrigieren, weshalb bei der Interpretation der Ergebnisse als repräsentativ auch mit Gewichtung eine gewisse Vorsicht geboten ist, besonders bei deskriptiven Betrachtungen (Pesthy et al. 2021: 77).

Die Panelstruktur des Datensatzes kann im Folgenden nicht sinnvoll genutzt werden, da die Operationalisierung der zentralen pro-russischen Einstellungen über drei verschiedene Items erfolgt, wovon zwei zudem nur einmal erhoben wurden (s.u.). Um die mehrfache Abfrage vieler relevanter Items trotzdem nutzen zu können, werden die durchschnittliche Angaben der Befragten verwendet. Ein Befragter erhält hierbei den Durchschnittswert seiner Angaben zu einem Item, wenn er dieses in mindestens der Hälfte der Wellen beantwortet hat, in denen das jeweilige Item erhoben wurde. Bei einer ungeraden Anzahl von Wellen wird diese Regel konservativ ausgelegt: Bei neun Erhebungen muss ein Befragter das Item beispielsweise mindestens fünfmal beantwortet haben, um einen gültigen Durchschnittswert zu erhalten.

Die Operationalisierung **pro-russischer Positionen** erfolgt, wie schon erwähnt, über drei Items (vgl. Tabelle 1; Anhang B). Das erste dieser Items wurde in Welle Zwei des Panels erhoben und erfasst die Meinung der Befragten zur Aussage „*Die Bundesregierung sollte sich um ein gutes Verhältnis zu Wladimir Putin bemühen.*“ Die Befragten konnten die Aussage auf einer fünfstufigen Skala von „stimme überhaupt nicht zu“ bis „stimme voll und ganz zu“ bewerten. Die gleiche Antwortskala galt auch für das zweite Item, das in den Wellen fünf bis acht erhoben wurde. Hierbei wurde den Befragten die Aussage „*Deutschland sollte die Annexion der Krim durch Russland vorerst akzeptieren*“ vorgelegt.²⁵ Das letzte Item zur Messung pro-russischer Einstellungen wurde in Welle 16 abgefragt und erfasst die Meinung der Befragten zur Aussage „*Deutschland sollte gegenüber Russland weniger auf Kooperation und mehr auf Konfrontation setzen.*“ Dieses Item wurde so umkodiert, dass höhere Werte eine größere Befürwortung von Kooperation und damit stärkere pro-russische Positionen bedeuten.

Die drei Items wurden mit einer explorativen Faktorenanalyse zu einem gemeinsamen Faktor kombiniert. Die hieraus gebildeten Faktorscores sind als Maß der pro-russischen Einstellungen der Befragten zu interpretieren und auf einen Wertebereich von 0 (gar nicht pro-russisch) bis 1 (maximal pro-russisch) kodiert. Der Faktor erfasst die Einstellungen zu konkretem außenpolitischen Verhalten Russlands (Annexion der Krim), zum deutsch-russischen Verhältnis allgemein (Kooperation) und konkreter zur russischen Führung (Putin). Er bietet so ein umfängliches Bild von grundlegenden Einstellungen der Befragten, das weniger von der konkreten Formulierung oder Interpretation einzelner Items abhängt. Die ersten beiden Items wurden außerdem 2017 zu einem geopolitisch vergleichsweise „ruhigen“ Zeitraum erhoben, das Kooperations-Item von 2021 dagegen vor dem Hintergrund russischer Truppenbewegungen an der Grenze zur Ukraine (vgl. Ipb BaWü 2022). Durch die unterschiedlichen Begleitumständen der Einzelitems sollte der Faktorscore weniger stark von konkreten politischen Kontexten abhängen. Die Ergebnisse der Faktorenanalyse sind akzeptabel, wenn auch nicht optimal (vgl. Tabelle 1). Die Ladungen der Items sind mittelstark und der Faktor weist insgesamt eine gerade noch akzeptable Reliabilität auf ($\alpha=0,67$). In den Robustness Checks werden die Ergebnisse in separaten Modellen auch für die Einzelitems repliziert.

Den zur Operationalisierung verwendeten Items könnten durchaus auch Personen zustimmen, die nicht unbedingt konsequent pro-russisch denken, sondern eher eine mögliche Konfrontation mit Russland vermeiden wollen oder die etwa Kooperation als notwendiges „realpolitisches Übel“ betrachten. Für diese Motivationen gelten allerdings nicht die formulierten Vermutungen

²⁵ Da es sich hierbei um ein wichtiges Item zur Erfassung der zentralen pro-russischen Einstellungen handelt, wurde bei der Bildung der durchschnittlichen Angaben hierzu *nur eine* fehlenden Angaben toleriert.

bezüglich einer zugrundeliegenden Systementfremdung oder der Ansprechbarkeit für russische IOs. Deshalb ist die finale Variable „pro-russische Einstellungen“ binär kodiert und erfasst, ob ein Befragter zu den obersten 10% der Befragten mit den stärksten pro-russischen Positionen im Sample gehört. War ein Befragter Teil dieses stark pro-russischen Kerns, nimmt die Variable den Wert Eins an, gehörte er mit seinem Faktorscore zu den übrigen 90% des Samples, erhielt er den Wert Null. Dieser „harte Kern“ der am stärksten pro-russisch eingestellten Befragten folgt vermutlich am ehesten den in Kapitel 2.4 formulierten Logiken und ist als Zielgruppe für die Akteure der russischen IOs am interessantesten. Um Verzerrungen durch die gewählte Grenze von 10% zu vermeiden, werden die Ergebnisse in den Robustness Checks für die Zugehörigkeit zu den obersten 25% und in einer linearen Modellierung repliziert.

Tabelle 1: Ergebnisse der Faktorenanalyse „Pro-russische Positionen“

Frageformulierung	Ladung	Scoring Coefficient
Zustimmung zur Aussage...		
„Die Bundesregierung sollte sich um ein gutes Verhältnis zu Wladimir Putin bemühen.“	0,62	0,36
„Deutschland sollte die Annexion der Krim durch Russland vorerst akzeptieren.“	0,61	0,34
„Deutschland sollte gegenüber Russland weniger auf Kooperation und mehr auf Konfrontation setzen.“	0,55	0,28
Eigenvalue		1,06
Cronbach's Alpha		0,67

Anmerkungen: Unrotierte Lösung einer Faktorenanalyse der Items zur Erfassung pro-russischer Positionen. Die Faktorscores wurden via Regressionsmethode geschätzt. Die abgebildeten Scoring Coefficients weisen die Gewichtung der Items dabei aus. Alle Items basieren auf einer fünfstufigen Likert-Skala (vgl. Anhang B). Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panels 2016-2021.

Die Operationalisierung der **demokratischen Entfremdung** folgt den diskutierten Einstellungsebenen des politischen Systems (vgl. Kapitel 2.3.1; Anhang C) und üblichen Operationalisierungen in der Forschung (z.B. van Ham / Thomassen 2017: 18-19). Die diffuseste, hier berücksichtigte Form der Unterstützung bezieht sich auf die *Werte und Prinzipien* des demokratischen Systems. Die Einstellungen zur Idee der Demokratie, ein übliches Maß der Unterstützung auf dieser Ebene, werden im GLES Panel nicht erhoben. Stattdessen wird die Unterstützung hier über die Ablehnung einer autokratischen Systemalternative operationalisiert. Diese Operationalisierung ist ohnehin weniger anfällig für Missverständnisse des Demokratiebegriffs oder „Lippenbekenntnisse“ (van Ham / Thomassen 2017: 25; Wuttke et al. 2022: 426-427). Die Befragten sollten die Aussage „Unter bestimmten Umständen ist eine Diktatur die bessere Staatsform.“ auf einer fünfstufigen Skala von „stimme überhaupt nicht zu“ bis „stimme voll und ganz zu“ bewerten. Um kontraintuitive Interpretationen zu vermeiden, sind dieser und alle weiteren

Indikatoren der Unterstützung so kodiert, dass höhere Werte eine größere Unterstützung (und damit eine geringere demokratische Entfremdung) bedeuten.

Die Unterstützung der demokratischen *Normen und Prozesse* in Deutschland wird über die Zufriedenheit der Befragten „mit der Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht“ erfasst. Die Befragten konnten ihre Zufriedenheit auf einer fünfstufigen Skala angeben. Die Interpretation der Demokratiezufriedenheit als Indikator der politischen Unterstützung ist zwar nicht völlig unumstritten (Armingeon / Guthman 2014: 428-429; Gabriel 2020: 235), stellt aber dennoch einen der meistgenutzten Indikatoren zur Erfassung der Regimeunterstützung dar und wird auch hier entsprechend verwendet. Die Formulierung des Items ist vergleichbar mit anderen bewährten Items hierfür (Gabriel 2020: 234-235).

Die Unterstützung der zentralen *politischen Institutionen* wird über das Vertrauen der Befragten in zwei besonders relevante Institutionen erfasst: Erstens den Bundestag, als zentrales Symbol des politischen Systems und zweitens „die Medien“. Misstrauen gegenüber „den Medien“ ist ein wichtiges Zeichen einer starken demokratischen Entfremdung, ablesbar an Begriffen wie „System-“ oder „Lügenpresse“. Zudem könnte gerade ein großes Misstrauen gegenüber „den Medien“ die Suche nach alternativen Informationsquellen begünstigen, deshalb den Konsum (russischer) Desinformationen erhöhen und in einen „Teufelskreis“ der Entfremdung führen (Snegovaya / Watanabe 2021: 48). Die Befragten sollten ihr Vertrauen in den Bundestag und die Medien auf einer fünfstufigen Skala von „vertraue ich überhaupt nicht“ bis „voll und ganz“ angeben. Zur Reduktion der Zahl unabhängiger Variablen und zur Vermeidung zu starker Multikollinearität, werden die beiden Items in den gemeinsamen Faktor „Vertrauen Institutionen“ zusammengefasst ($\alpha=0,77$; vgl. Anhang E.2). In den Robustness Checks werden sie auch getrennt betrachtet.

Ähnlich wird auch bei der Unterstützung der *politischen Autoritäten* verfahren, wobei die Einstellungen der Befragten zu Politikern und Parteien berücksichtigt werden. Erstere werden in einem gemeinsamen Faktor „Vertrauen Politiker“ ($\alpha=0,83$; vgl. Anhang E.3) erfasst, der zwei Items des GLES Panels berücksichtigt. Hierbei sollten die Befragten den Aussagen „Die Politiker kümmern sich darum, was einfache Leute denken.“ und „Die meisten Parteipolitiker sind vertrauenswürdige und ehrliche Menschen.“ auf einer fünfstufigen Skala zustimmen oder sie ablehnen. Für das Vertrauen in Parteien wurde ein gemeinsamer Faktor ($\alpha=0,92$; vgl. Anhang E.4) aus drei Items gebildet, bei welchen die Befragten die folgenden Aussagen ebenfalls auf einer fünfstufigen Skala bewerten sollten: „Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Ansichten interessieren sie nicht.“; „Den Parteien geht es nur um die Macht.“ und „Die Parteien betrachten den Staat als Selbstbedienungsladen.“ Die beiden Faktoren „Vertrauen

Politiker“ und „Vertrauen Parteien“ wurden wiederum in einem gemeinsamen Faktor „Vertrauen Autoritäten“ zusammengefasst ($\alpha=0,88$; vgl. Anhang E.5), um die Zahl unabhängiger Variablen zu reduzieren. Auch dieser Faktor wird in den Robustness Checks aufgetrennt betrachtet.

Das letzte Maß der Unterstützung erfasst die Einstellungen der Befragten zur dritten zentralen Gruppe der politischen Autoritäten, der Regierung. Hierbei sollten die Befragten ihre Zufriedenheit mit der Leistung der jeweiligen Regierung auf einer elfstufigen Skala von „völlig unzufrieden“ bis „völlig zufrieden“ angeben (vgl. Anhang C).

Die inhaltlichen Facetten der **kulturellen Entfremdung** sind breit gefächert. Im Kern lassen sich aber die drei Themenkomplexe „Globalisierung“, „soziokulturelle Wertvorstellungen“ und „gesellschaftliche Autorität“ feststellen (vgl. Kapitel 2.3.2). Drei Items dienen in einem gemeinsamen Faktor der Erfassung von Einstellungen zur *Globalisierung*. Im ersten dieser Items sollten die Befragten auf einer siebenstufigen Skala von „Erleichtern“ bis „Einschränken“ ihre Einstellungen zum Zuzug von Ausländern angeben. Auf einer ebenfalls siebenstufigen Skala erfasst das zweite Item die Einstellungen zur EU-Integration von „Integration vorantreiben“ bis „geht schon viel zu weit“. Das letzte Item erfasst die Zustimmung zur Aussage „*Alles in allem ist die Globalisierung eine gute Sache*“ auf einer fünfstufigen Skala. Höhere Werte sind hierbei immer als Ausdruck einer stärkeren kulturellen Entfremdung kodiert (vgl. Anhang C).

Das letzte Item erfasst allgemeine Einstellungen zur Globalisierung und ist nicht unerheblich auch mit deren ökonomischen Facetten verwandt (Mader et al. 2020: 1535-1537). Dies spiegelt jedoch die komplexe Natur des Phänomens Globalisierung wider, bei dem kulturelle, politische und ökonomische Facetten nur schwer voneinander zu trennen sind. Mögliche ökonomische Facetten einer Globalisierungskritik gänzlich außen vor zu lassen, würde der realen Diskussion also nicht gerecht werden. Zudem bilden die drei Items gemeinsam einen sinnvollen Faktor ($\alpha=0,75$). Das „allgemeine Globalisierungsitem“ lädt dabei am wenigsten eindeutig auf den Faktor und geht bei der Bildung der Faktorscores am wenigsten stark gewichtet ein (vgl. Anhang E.1). Die Scores können so als Ausdruck einer grundsätzlichen Globalisierungskritik verstanden werden, die sich primär, aber nicht allein auf kulturell-politische Facetten bezieht. In den Robustness Checks werden die Items zudem noch einmal getrennt betrachtet.

Als Indikator der Einstellungen zu *soziokulturellen Wertfragen* dient die Meinung der Befragten zu den Rechten homosexueller Paare. Die Befragten sollten hierbei die Aussage „*Auch gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sollten Kinder adoptieren können.*“ von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“ bewerten. Einstellungen zu *gesellschaftlicher Autorität* werden oft über Fragen zu Diskussionen um „Law and Order“-Politik erfasst.

Hier dient die Einschätzung der Befragten zur Aussage „*Die staatlichen Befugnisse in der Kriminalitätsbekämpfung sollten ausgeweitet werden, auch wenn das zu einer stärkeren Überwachung der Bürger führt.*“ als Maß eines allgemein autoritären Gesellschaftsbildes. Höhere Werte auf der fünfstufigen Antwortskala sind dabei als Zustimmung und damit autoritäre Einstellungen kodiert. Die gewählten Operationalisierungen der Einstellungen zu Wertfragen und gesellschaftlicher Autorität sind vergleichbar mit anderen Arbeiten auf diesem Gebiet (z.B. Mader et al. 2020: 1535).

Die Operationalisierung der **ökonomischen Entfremdung** ist etwas weniger eindeutig, besonders wegen ihrer teilweise starken Überschneidungen mit kulturellen und diffusen Gefühlen der Entfremdung (vgl. Kapitel 2.3.3). Die diskutierten Facetten werden im GLES Panel allerdings durchaus gut abgedeckt. So wird ein allgemeines *gesellschaftliches Gerechtigkeitsempfinden* über die Einschätzung der Befragten zur Frage „*Wenn Sie einmal an den Zustand der Gesellschaft in Deutschland denken – wie gerecht oder ungerecht geht es da alles in allem zu?*“ erfasst. In Pretests verstanden die meisten Befragten hierunter primär eine ökonomische Gerechtigkeit, manche berücksichtigten bei ihrer Antwort aber auch andere Aspekte gesellschaftlicher Gerechtigkeit (Nießen et al. 2020: 44-45; Steiner 2022: 9). Das Item eignet sich also gut, um ein generelles Gefühl gesellschaftlicher (Un-) Gerechtigkeit zu erfassen, das stark ökonomisch motiviert ist, gleichzeitig aber auch diffusere Ursachen haben kann.

Das zweite Item der ökonomischen Entfremdung fragt die Teilnehmer „*Im Vergleich dazu, wie andere hier in Deutschland leben: Glauben Sie, dass Sie Ihren gerechten Anteil erhalten oder glauben Sie das nicht?*“. Die Befragten konnten auf einer fünfstufigen Skala von „viel mehr als den gerechten Anteil“ bis „viel weniger als den gerechten Anteil“ antworten. Dieses Item ist ein Maß der relativen Deprivation (Steiner 2022: 11) und gibt Auskunft über das *individuelle Gerechtigkeitsempfinden* der Befragten. Als drittes wird die Wahrnehmung *individueller ökonomischer Bedrohung* und Unsicherheit berücksichtigt. Diese wird über die Einschätzung der Befragten zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ erfasst.

Bis hierhin erfassen alle Items die Wahrnehmung gesamtgesellschaftlicher und individueller Ungerechtigkeit und Unsicherheit. Als letzter Indikator der ökonomischen Entfremdung der Befragten dient ihr Netto-Haushaltseinkommen, mit dem eine mögliche *objektive ökonomische Benachteiligung* erfasst werden soll. Das Einkommen wird im GLES Panel in zwölf Kategorien erfasst (vgl. Anhang C) und ist ein üblicher und für die Zwecke dieser Arbeit ausreichender Indikator einer tatsächlichen Benachteiligung.

Neben den Indikatoren der Entfremdungsfacetten werden diverse Kontrollvariablen berücksichtigt. Zwei sind dabei besonders relevant, da bei ihnen ein eigenständiger Effekt vorstellbar

ist. Zunächst könnte insbesondere ein starker *Anti-Amerikanismus* einen Effekt haben, da dieser ein wichtiges Kernelement der russischen Narrative ist und einige der identifizierten Zielgruppen der IOs eint (Pomerantsev 2016: 178; Wood 2021: 774-775/784). Erfasst werden anti-amerikanische Einstellungen über die Ablehnung der Aussage „*In außenpolitischen Fragen sollte Deutschland in Übereinstimmung mit den USA handeln.*“ (vgl. Anhang D). Das Item stellt einen für die Zwecke der Analyse ausreichenden Indikator allgemein US-skeptischer Einstellungen dar. Zudem könnte eine *russische Migrationsgeschichte* einen starken Effekt haben. Russischstämmige gehören zu den zentralen Zielgruppen der IOs (vgl. Kapitel 2.1.2) und könnten aufgrund ihrer persönlichen Verbindungen eine allgemeine Nähe zur russischen Politik und ihren Narrativen aufweisen. Eine russische Migrationsgeschichte der Befragten wird in einer binären Variable erfasst. Diese nimmt den Wert Eins an, wenn der Befragte oder mindestens ein Elternteil in der „Russischen Föderation/Ehemaligen UDSSR“ geboren wurde.

Zusätzlich werden die soziodemografischen Kontrollvariablen *Alter* (in fünf Geburtskohorten), *Geschlecht*, *Bildungsgrad* (Niedrig, Mittel, Hoch) und *Wohnort* (Ost-/ Westdeutschland) berücksichtigt (vgl. Anhang D). Abgesehen von einer eher pro-russischen Neigung Ostdeutscher (Nieguth 2016: 202-203; Steinbrecher et al. 2016: 45; Steinbrecher et al. 2017: 57; Steinbrecher et al. 2018a: 69; Mankoff 2020), vermutlich wegen der historischen Verbindungen oder der allgemein geringeren Demokratieunterstützung in Ostdeutschland (vgl. Fußnote 18), sind hier keine klaren Erwartungen zu formulieren. Höher Gebildete vertreten meist weniger autoritäre Einstellungen und leben in der Regel in besseren ökonomischen Bedingungen (Norris / Inglehart 2019: 108-117). Da diese Faktoren aber im Rahmen der Entfremdungsfacetten berücksichtigt werden, ist auch bezüglich eines möglichen Bildungseffekts keine klare Erwartung zu formulieren.

Alle folgenden Regressionsmodelle wurden mit robusten Standardfehlern berechnet. Wo notwendig, wurden die unabhängigen Variablen dabei auf den Wertebereich Null bis Eins standardisiert. Eine Übersicht der verwendeten Items und vorgenommenen Umkodierungen findet sich in den Anhängen C und D.

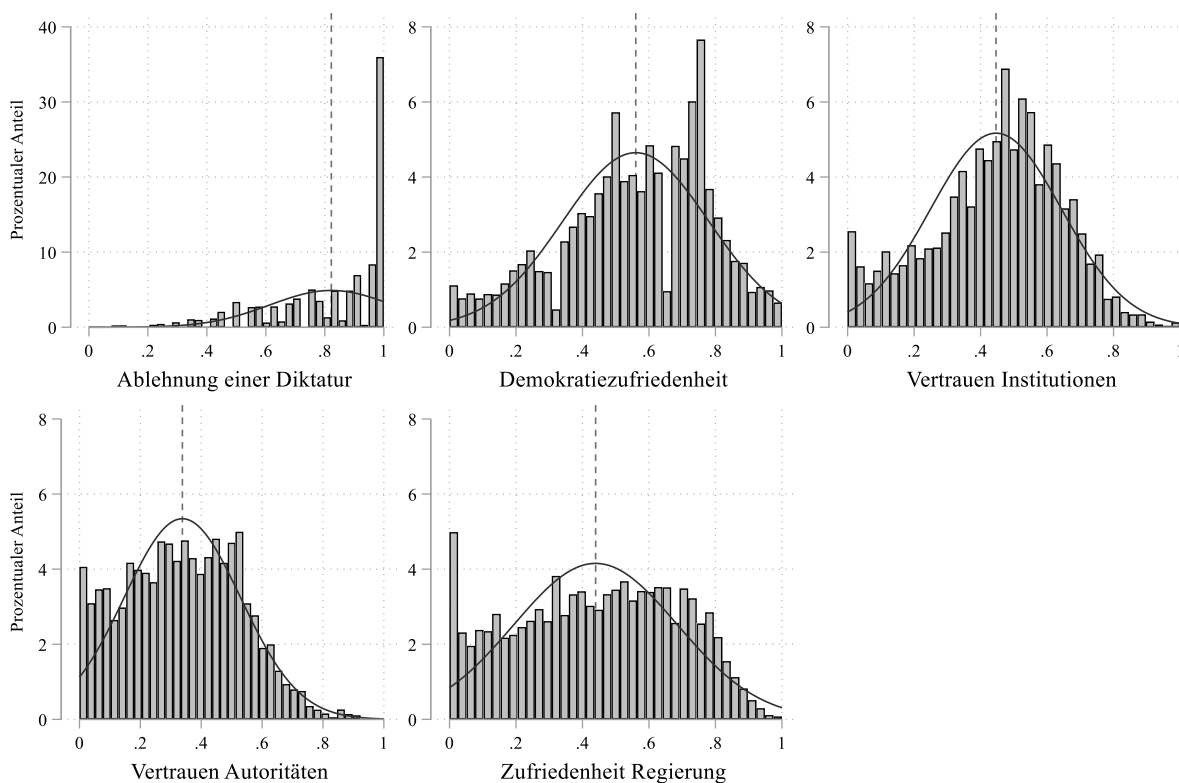
4. Ergebnisse

Die Diskussion der Ergebnisse erfolgt in drei Schritten. Zunächst wird der Zusammenhang der verschiedenen Entfremdungsfacetten untereinander näher beleuchtet, um die Hypothesen **H1** und **H2** zu testen. Anschließend werden die zentralen Hypothesen **H3**, **H4** und **H5** zum Zusammenhang der Entfremdungsfacetten und pro-russischen Einstellungen geprüft. Abschließend wird die Robustheit der Ergebnisse in einer Reihe weiterer Modellierungen getestet.

4.1 Der Zusammenhang demokratischer, kultureller und ökonomischer Entfremdung

Für einen Überblick über das Ausmaß einer potenziellen demokratischen Entfremdung, lohnt zunächst ein Blick auf die Verteilung der politischen Unterstützung im Sample. Hierzu sind in Abbildung 3 Histogramme abgebildet. Alle Indikatoren sind auf einen Wertebereich von Null bis Eins standardisiert, wobei höhere Werte eine stärkere Unterstützung bedeuten.

Abbildung 3: Histogramme der Indikatoren für politische Unterstützung



Anmerkungen: Alle Indikatoren standardisiert. Die vertikal gestrichelten Linien markieren das arithmetische Mittel. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten des GLES Panel 2016-2021.

Die deskriptive Betrachtung bestätigt zwei in Kapitel 2.3.1 formulierte Beobachtungen: Erstens fällt das Niveau der Unterstützung auf diffuseren Systemebenen größer aus als auf spezifischeren. Besonders die Unterstützung der demokratischen Werte und Prinzipien fällt überwältigend groß aus: Eine deutliche Mehrheit der Befragten lehnt eine Diktatur als Alternative zum

demokratischen System grundsätzlich ab ($M=0,82 / SD=0,21$). Die Zufriedenheit mit der Demokratie, wie sie in Deutschland besteht, fällt im Vergleich hierzu bereits deutlich niedriger aus ($M=0,56 / SD=0,22$). Noch geringer fällt das Vertrauen in die politischen Institutionen ($M=0,45 / SD=0,2$) und besonders die Autoritäten ($M=0,33 / SD=0,19$) des Systems aus, denen eine Mehrheit der Befragten nur wenig oder kein Vertrauen schenkt. Die Zufriedenheit mit der Regierungsleistung ($M=0,44 / SD=0,25$) fällt wieder eher mittig aus und streut am breitesten.²⁶ Zweitens gibt es, abgesehen von der Ablehnung einer Diktatur, auf allen Unterstützungsebenen durchaus Minderheiten, deren Unterstützung sehr gering ausfällt. An den unteren Enden der Verteilungen sind deutliche Spitzen erkennbar, besonders beim Vertrauen in Institutionen und Autoritäten sowie der Zufriedenheit mit der Regierungsleistung. Es gibt also tatsächlich Personengruppen, die zumindest von diesen Teilen des Systems stark entfremdet sind.

Tabelle 2: Korrelationsmatrix der Indikatoren für Facetten der Systementfremdung

	[1]	[2]	[3]	[4]	[5]	[6]	[7]	[8]	[9]	[10]	[11]	[12]
[1] Ablehnung Diktatur	1.00											
[2] Demokratiezufriedenheit	0.39***	1.00										
[3] Vertrauen Institutionen	0.31***	0.76***	1.00									
[4] Vertrauen Autoritäten	0.18***	0.66***	0.71***	1.00								
[5] Zufriedenheit Regierung	0.22***	0.75***	0.69***	0.72***	1.00							
[6] Globalisierung	-0.32***	-0.61***	-0.61***	-0.58***	-0.54***	1.00						
[7] Adoption	-0.23***	-0.17***	-0.21***	-0.14***	-0.10***	0.31***	1.00					
[8] Law and Order	-0.12***	0.03*	0.02	-0.06***	0.14***	0.18***	0.13***	1.00				
[9] Gesell. Ungerechtigkeit	-0.16***	-0.70***	-0.60***	-0.66***	-0.69***	0.44***	0.04**	-0.05***	1.00			
[10] Indiv. Ungerechtigkeit	-0.12***	-0.54***	-0.44***	-0.49***	-0.49***	0.37***	0.08***	0.02	0.65***	1.00		
[11] Subjektive Bedrohung	-0.16***	-0.47***	-0.37***	-0.36***	-0.41***	0.29***	0.06***	-0.06***	0.51***	0.67***	1.00	
[12] Einkommen	0.13***	0.23***	0.15***	0.13***	0.15***	-0.13***	0.03*	0.03	-0.24***	-0.36***	-0.54***	1.00

Anmerkungen: Korrelationen (Pearson's r) aller Indikatoren der drei Entfremdungsfacetten. Quelle: Eigene Darstellung, sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten des GLES Panel 2016-2021.

Einen Eindruck möglicher Ursachen niedriger Systemunterstützung bieten die bivariaten Korrelationen der verschiedenen Entfremdungsindikatoren in Tabelle 2. Die Korrelationen sind nahezu vollständig signifikant und in die erwarteten Richtungen: Je größer die kulturelle ([6] – [8]) oder ökonomische Entfremdung ([9] – [12]) in ihren unterschiedlichen Indikatoren ist,

²⁶ Angesichts der möglichen Verzerrungen bei den Teilnehmern eines Online-Access-Panels ist es nicht auszuschließen, dass die Unterstützung in der Gesamtbevölkerung etwas geringer ausfällt. Gerade stark Entfremdete könnten weniger an solchen Umfragen teilnehmen, etwa weil sie den Erhebungsinstitutionen nicht vertrauen.

desto geringer fällt auch die Unterstützung ([1] – [5]) aus. Die einzige Ausnahme hierbei sind die Einstellungen zu „Law and Order“ [8], die nur schwach und uneinheitlich mit den Indikatoren der Unterstützung korrelieren. Eine mögliche Ursache hierfür könnte in der Formulierung des Items liegen (vgl. Anhang C): Vermutlich sammeln sich stärker demokratisch Entfremdete an *beiden* Enden der Befürwortung und Ablehnung einer Ausweitung staatlicher Befugnisse zur Kriminalitätsbekämpfung. Starke Befürworter sind, wie das Item auch ursprünglich interpretiert wurde, stärker autoritär orientiert und daher kulturell entfremdet. Entschiedene Gegner dagegen könnten den staatlichen Strukturen generell nicht vertrauen und eine Ausweitung der Befugnisse deshalb ablehnen. Vermutlich heben sich die Zusammenhänge so gegenseitig auf, weshalb das Item als einziger Entfremdungsindikator keine konstanten Korrelationen mit den Indikatoren der politischen Unterstützung zeigt.

Neben diesen ersten Hinweisen auf die Gültigkeit von **H1** und **H2** bestätigt die Korrelationsmatrix auch weitestgehend die Annahme trennbarer, aber eng verbundener Entfremdungsfacetten. Die Indikatoren der jeweiligen Facetten korrelieren untereinander in die erwarteten Richtungen und meist stark. Aber auch deutlich über die „Grenzen“ der verschiedenen Facetten hinweg sind teils starke Korrelationen festzustellen. Die Korrelationen der kulturellen Indikatoren untereinander fallen dabei am wenigsten eindeutig aus, was die inhaltliche Diversität des Konflikts widerspiegelt, der hiermit erfasst werden soll. Die deutlichen Korrelationen der beiden (Un-) Gerechtigkeitswahrnehmungen ([9] / [10]) mit der Globalisierungskritik [6] sprechen außerdem dafür, dass diese Indikatoren, wie erwartet, Einstellungen erfassen, die sich an der Grenze zwischen rein kultureller und rein ökonomischer Entfremdung befinden.

Die starken Korrelationen sind auch bei der Interpretation der linearen Regressionsmodelle in Tabelle 3 zu beachten, die zur Überprüfung von **H1** und **H2** geschätzt wurden. Die unabhängigen Variablen in diesen Modellen sind auf den Wertebereich Null bis Eins standardisiert. Um Interpretationsschwierigkeiten zu vermeiden, sind die Indikatoren der politischen Unterstützung als abhängige Variablen dagegen nicht standardisiert. Das ist beim Vergleich von Effektstärken zwischen den verschiedenen Modellen zu berücksichtigen.

Die Ergebnisse bestätigen weitestgehend die formulierten Hypothesen: Eine stärkere kulturelle oder ökonomische Entfremdung vermindert die Unterstützung auf den verschiedenen Systemebenen signifikant und teils deutlich. Hervor stechen hierbei die Globalisierungskritik sowie die Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit. Beide Indikatoren haben in allen Modellen signifikante und starke negative Effekte. Ändern sich die Einstellungen zur Globalisierung von „vollständig dafür“ zu „vollständig dagegen“, sinkt beispielsweise die Demokratiezufriedenheit auf einer fünfstufigen Skala um 1,40*** Kategorien, das Vertrauen in Institutionen und

Autoritäten um je 1,45^{***}. Noch stärker ist der Effekt der Wahrnehmung gesellschaftlicher (Un)- Gerechtigkeit: *Ceteris paribus* sinkt die Demokratiezufriedenheit um 2,33^{***} Kategorien, wenn diese Wahrnehmung von „absolut gerecht“ zu „absolut ungerecht“ wechselt. Ebenso sinkt das Vertrauen in politische Institutionen (-1.64^{***}) und Autoritäten (-2,27^{***}) deutlich.

Tabelle 3: Lineare Regressionen zur Erklärung der politischen Unterstützung

	(1) Ablehnung einer Diktatur	(2) Demokratie- zufriedenheit	(3) Vertrauen Institutionen	(4) Vertrauen Autoritäten	(5) Zufriedenheit Regierung
Kulturelle Entfremdung					
Globalisierung	-0.88 ^{***} (0.064)	-1.40 ^{***} (0.052)	-1.45 ^{***} (0.051)	-1.45 ^{***} (0.055)	-3.77 ^{***} (0.15)
Adoption	-0.43 ^{***} (0.042)	-0.18 ^{***} (0.030)	-0.23 ^{***} (0.030)	0.026 (0.032)	0.088 (0.088)
Law and Order	-0.36 ^{***} (0.053)	0.21 ^{***} (0.039)	0.18 ^{***} (0.039)	-0.16 ^{***} (0.042)	1.42 ^{***} (0.11)
Ökonomische Entfremdung					
Gesellschaft. Ungerecht.	-0.37 ^{***} (0.086)	-2.33 ^{***} (0.068)	-1.64 ^{***} (0.065)	-2.27 ^{***} (0.076)	-6.97 ^{***} (0.19)
Individuelle Ungerecht.	0.46 ^{***} (0.11)	-0.13 (0.076)	0.012 (0.075)	-0.42 ^{***} (0.082)	-0.35 (0.22)
Subjektive Bedrohung	-0.34 ^{***} (0.092)	-0.47 ^{***} (0.070)	-0.32 ^{***} (0.070)	0.014 (0.075)	-0.81 ^{***} (0.20)
Einkommen	0.27 ^{***} (0.066)	-0.041 (0.047)	-0.19 ^{***} (0.048)	-0.21 ^{***} (0.053)	-0.46 ^{***} (0.14)
Kontrollvariablen					
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>					
1. Mittlere Bildung	-0.034 (0.029)	0.034 (0.021)	0.034 (0.022)	-0.0079 (0.023)	0.0043 (0.064)
2. Hohe Bildung	-0.024 (0.030)	0.037 (0.022)	0.057* (0.023)	0.017 (0.025)	-0.18** (0.066)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>					
1. 1976 bis 1985	0.14** (0.050)	0.090** (0.028)	0.13 ^{***} (0.032)	-0.025 (0.034)	0.20* (0.087)
2. 1966 bis 1975	0.38 ^{***} (0.048)	0.18 ^{***} (0.027)	0.20 ^{***} (0.031)	-0.0060 (0.033)	0.23** (0.085)
3. 1956 bis 1965	0.47 ^{***} (0.047)	0.24 ^{***} (0.027)	0.24 ^{***} (0.030)	-0.048 (0.033)	0.35 ^{***} (0.084)
4. 1955 und früher	0.51 ^{***} (0.047)	0.26 ^{***} (0.027)	0.24 ^{***} (0.030)	-0.054 (0.033)	0.48 ^{***} (0.085)
Männer	-0.039 (0.022)	0.077 ^{***} (0.016)	0.040* (0.016)	-0.11 ^{***} (0.018)	-0.43 ^{***} (0.048)
Ostdeutsche	-0.31 ^{***} (0.029)	-0.17 ^{***} (0.019)	-0.054** (0.019)	0.067** (0.021)	0.032 (0.055)
Anti-Amerikanismus	0.20** (0.070)	-0.062 (0.048)	-0.38 ^{***} (0.049)	-0.44 ^{***} (0.052)	-0.78 ^{***} (0.14)
Russ. Migrationsgeschichte	-0.20 (0.10)	-0.15** (0.056)	-0.030 (0.086)	-0.059 (0.072)	-0.33 (0.20)
Konstante	3.67 ^{***} (0.096)	4.41 ^{***} (0.059)	1.92 ^{***} (0.062)	2.92 ^{***} (0.064)	10.8 ^{***} (0.18)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646	5646
<i>R</i> ²	0.198	0.637	0.529	0.550	0.589

Anmerkungen: Regressionskoeffizienten und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Für Skalenniveaus der abhängigen Variablen, siehe Anhang C. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Die übrigen Indikatoren der kulturellen und ökonomischen Entfremdung zeigen im Vergleich schwächere und in der Gesamtbetrachtung teils uneindeutige Effekte. Dies liegt aber vor allem an der gleichzeitigen Berücksichtigung vieler, untereinander stark korrelierender unabhängiger Variablen. Bei der Betrachtung der Indikatoren in Einzelmodellen, in denen sonst nur die Kontrollvariablen berücksichtigt werden, zeigen sich durchgehend die erwarteten signifikanten und negativen Effekte. Diese fallen aber schwächer aus als die der Globalisierungskritik und der Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit (nicht abgebildet, vgl. Do File [03] – Analysen). Die einzige Ausnahme bilden wieder die „Law and Order“-Einstellungen, die sowohl in den Gesamtmodellen aus Tabelle 3 als auch bei einzelner Betrachtung uneinheitliche oder gar keine signifikanten Effekte aufweisen. Das könnte, wie diskutiert, auf anti-systemische Einstellungen an beiden Enden der Law and Order-Frage zurückzuführen sein.

Die erwarteten Zusammenhänge zeigen sich auf *allen* Unterstützungsebenen. Am wenigsten eindeutig sind sie allerdings bei der Ablehnung einer Diktatur als Systemalternative. Entsprechend fällt das R^2 hier mit 0,198 am geringsten aus. Diese extreme Form der Entfremdung scheint noch andere Ursachen zu haben als die hier diskutierten kulturellen und ökonomischen Faktoren. Die übrigen Modelle weisen dagegen mit R^2 -Werten zwischen 0,529 und 0,637 sehr gute Modellanpassungen auf. Tatsächlich können die Indikatoren der ökonomischen und kulturellen Entfremdung gut erklären, warum Personen in Deutschland das demokratische System weniger unterstützen. Die formulierten Hypothesen können also angenommen werden. Sowohl eine stärkere kulturelle (**H1**) als auch eine stärkere ökonomische Entfremdung (**H2**) gehen mit einer deutlich geringen Unterstützung des demokratischen Systems einher.

Unter den Kontrollvariablen sind wenige erwähnenswerte Zusammenhänge erkennbar. In den sparsameren Modellen der Einzelbetrachtungen zeigt sich eine tendenziell schwächere Unterstützung unter Ostdeutschen und unter niedriger Gebildeten. Die Stärke der Effekte ist allerdings höchstens vergleichbar mit der von schwächeren Indikatoren der Entfremdungsfacetten. Ein etwas stärkerer und relativ konstant negativer Effekt ist auch für anti-amerikanische Einstellungen festzustellen (nicht abgebildet, vgl. Do File [03] – Analysen). Dass diese Effekte in der Gesamtbetrachtung aus Tabelle 3 weitestgehend verschwinden, spricht für die Bedeutung der ökonomischen und kulturellen Entfremdung für das Niveau der Demokratieunterstützung.

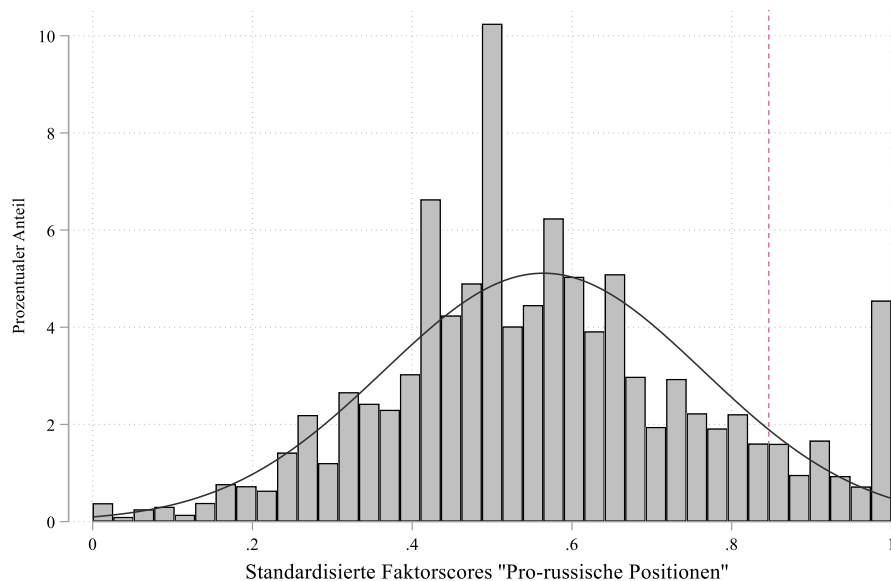
4.2 Die Prädiktoren pro-russischer Positionen in Deutschland

Wie hängen die verschiedenen Entfremdungsfacetten nun mit der Wahrscheinlichkeit zusammen, stark pro-russische Einstellungen einzunehmen? Bevor die hierzu formulierten Hypothesen **H3**, **H4** und **H5** direkt überprüft werden, lohnt zunächst ein deskriptiver Blick auf die

Verteilung pro-russischer Positionen im Sample. Die durchschnittlichen Angaben zu den drei Ausgangsitems des gebildeten Faktors fallen insgesamt mittig aus. Alle Items liegen in ihrer ursprünglichen Kodierung auf einer Skala von Null (gar nicht pro-russisch) bis Vier (stark pro-russisch). Die Befragten befürworteten eher ein gutes Verhältnis zu Putin ($M=2,43 / SD=0,1$) und mehr Kooperation mit Russland ($M=2,43 / SD = 1,1$). Einer Anerkennung der Krim-Annexion standen sie im Mittel etwas kritischer gegenüber ($M=1,93 / SD=1,03$).

Abbildung 4 zeigt ein Histogramm der standardisierten Scores des hieraus gebildeten Faktors. Die gestrichelte Linie markiert die Grenze der Top-10%. Auffällig ist eine deutliche Spitze am oberen Ende der Verteilung: Knapp die Hälfte der Top-10% hat über *alle* Einzelitems hinweg die maximal pro-russische Position eingenommen. Die andere Hälfte hat das meistens getan und einen Score von über 0,85. Die im Folgenden betrachteten Top-10% sind also der relevante, stark pro-russische Kern der Befragten.²⁷ Ansonsten sind die Scores annähernd normalverteilt: Die meisten Befragten waren weder stark pro- noch „anti“-russisch eingestellt.

Abbildung 4: Histogramm der Factorscores „Pro-russische Positionen“



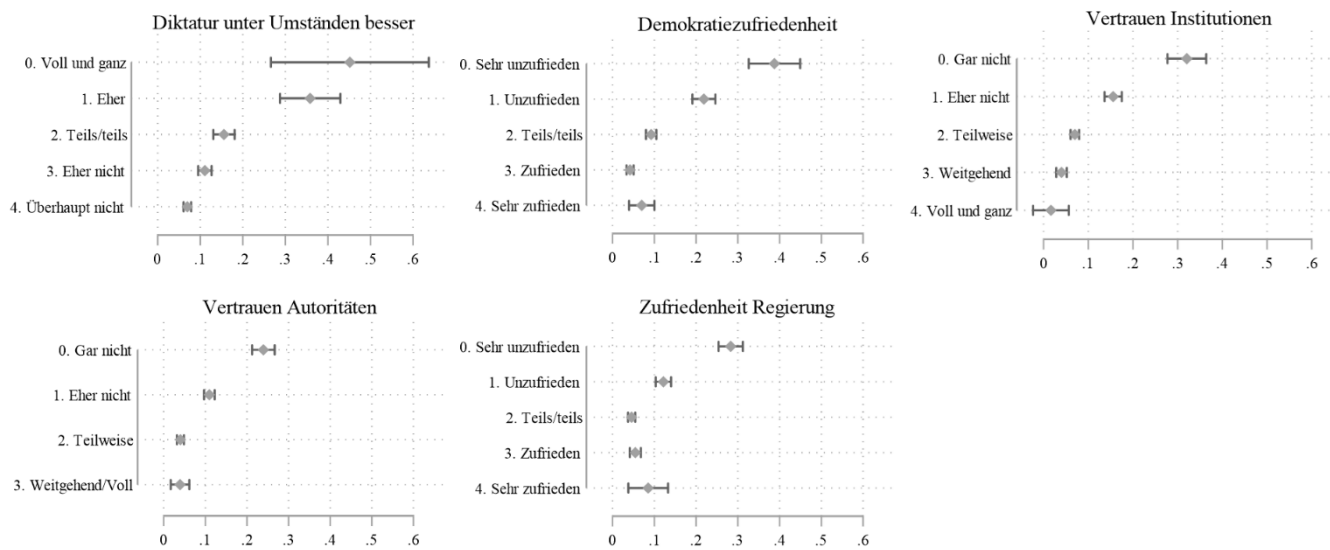
Anmerkungen: Die eingezeichnete Linie markiert die untere Grenze des zehnten Dezils. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten des GLES Panel 2016-2021.

Warum aber neigen Personen zu stark pro-russischen Einstellungen? Schon eine deskriptive Betrachtung der relevanten Zusammenhänge spricht für die hierzu formulierten Erwartungen. Abbildung 5 zeigt die Anteile der Befragten aus den Top-10% nach Indikatoren der verschiedenen Entfremdungsfacetten. Ein eindeutiges Muster ist erkennbar: Mit zunehmender Entfremdung steigt auch der Anteil von Personen mit stark pro-russischen Einstellungen.

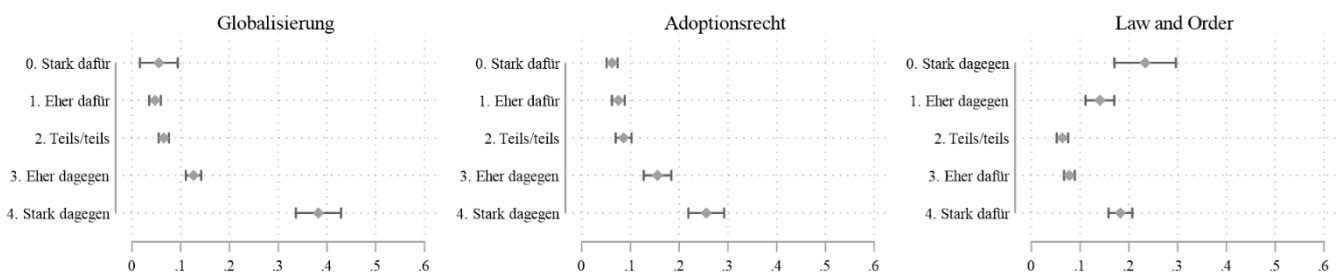
²⁷ Wird aus den Items ein Durchschnittsindex gebildet, haben 9,5% der Befragten gerundet den maximalen Wert auf diesem Index (=4). Die 9,5% sind praktisch deckungsgleich mit den Top-10% des gebildeten Faktors.

Abbildung 5: Anteile der Befragten aus den Top-10% des Faktors „Pro-russische Positionen“ nach Indikatoren der verschiedenen Entfremdungsfacetten

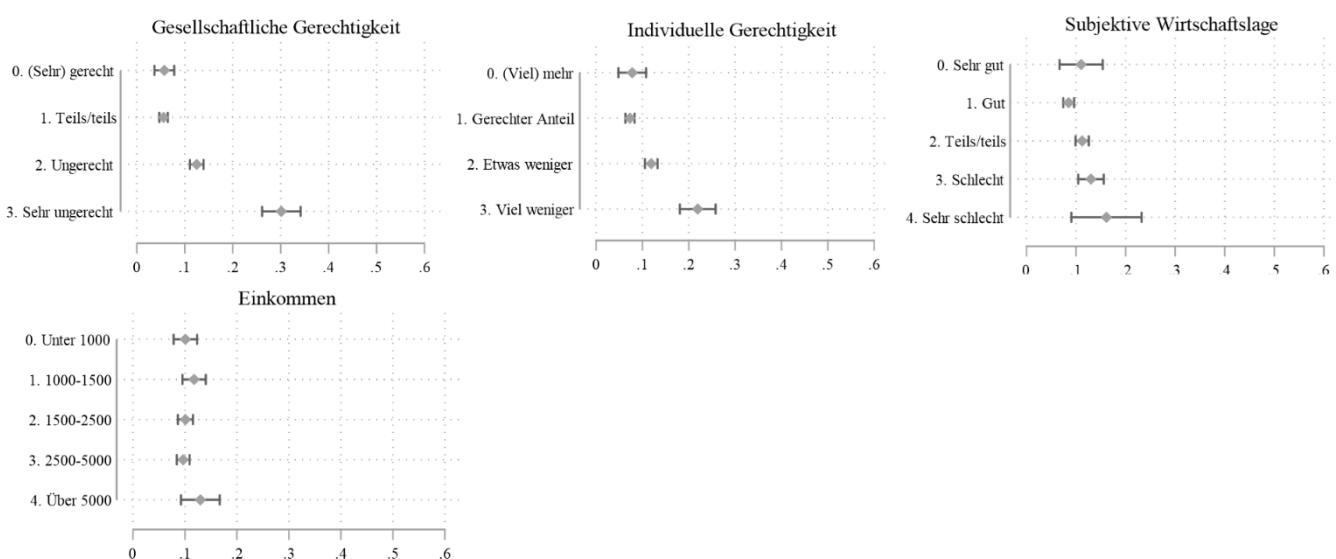
(1) Demokratische Entfremdung



(2) Kulturelle Entfremdung



(3) Ökonomische Entfremdung



Anmerkungen: Antwortkategorien mit sehr geringen Fallzahlen wurden zusammengelegt. Für die Darstellung von Faktorvariablen wurden die Faktorscores in die abgebildeten Antwortkategorien zusammengefasst. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten des GLES Panel 2016-2021.

Dieses Muster ist bei allen Entfremdungsfacetten erkennbar. Unter den Indikatoren der demokratischen Entfremdung in Teil 1 der Abbildung sticht besonders die Ablehnung einer Diktatur hervor: Unter den wenigen Personen, die „voll und ganz“ glauben, eine Diktatur könne unter bestimmten Umständen das bessere System sein, liegt der Anteil bei über 40%. Unter den Befragten, die eine Diktatur nie für die bessere Alternative halten, liegt er dagegen bei etwa 8%. Die gleichen Muster sind, teilweise etwas schwächer aber immer sehr deutlich, für die anderen Indikatoren der Systemunterstützung festzustellen (vgl. Teil 1, Abbildung 5).

Auch für die Indikatoren der kulturellen Entfremdung ist das Muster deutlich zu erkennen (vgl. Teil 2, Abbildung 5). Unter sehr starken Kritikern der Globalisierung liegt der Anteil beispielsweise bei fast 40%, unter den stärksten Befürwortern dagegen deutlich unter 10%. Etwas schwächer ist das Muster auch bei der Ablehnung eines Adoptionsrechts für gleichgeschlechtliche Paare erkennbar. Aus der Reihe fallen lediglich wieder die Einstellungen zu Law and Order. Hier ist der Anteil stark pro-russisch eingestellter Befragter an beiden Enden der Skala erhöht, was erneut an den diskutierten Eigenheiten dieses Indikators liegen dürfte.

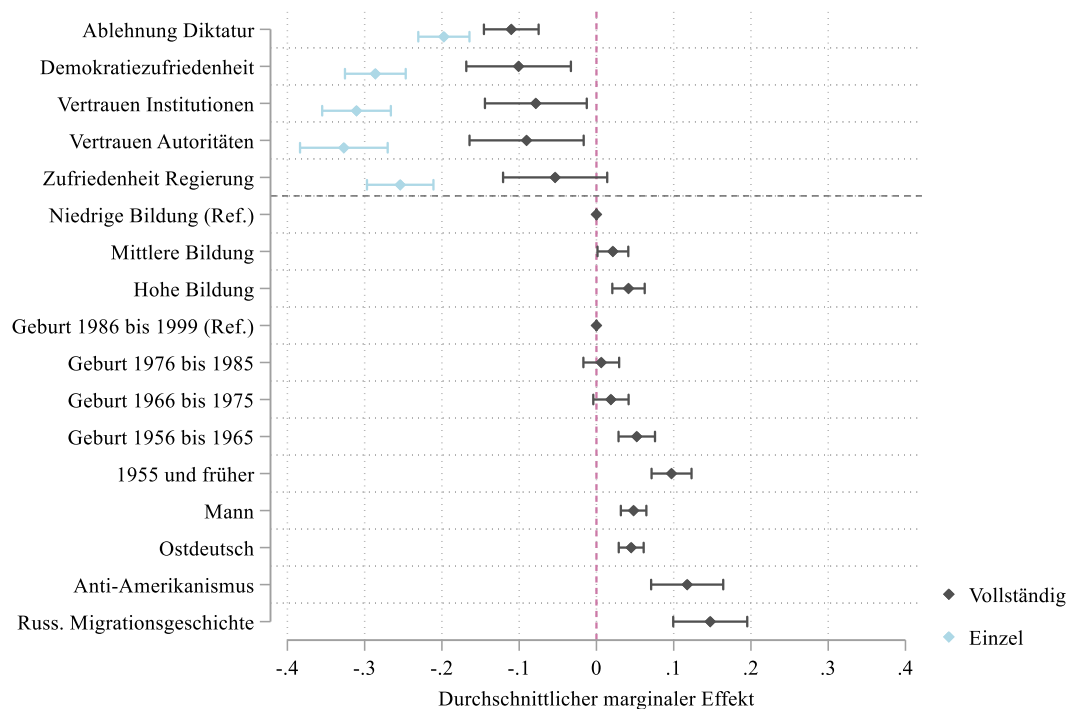
Etwas schwächer, aber trotzdem deutlich erkennbar, sind die Muster auch bei den Indikatoren der ökonomischen Entfremdung, wo wieder die Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit hervorsticht (vgl. Teil 3, Abbildung 5). Weniger deutlich ist das Muster dagegen bei der Einschätzung der eigenen Wirtschaftslage. Der Anteil von Personen mit stark pro-russischen Positionen steigt mit einer zunehmenden ökonomischen Bedrohungswahrnehmung nur schwach an. Kein Muster ist dagegen beim Einkommen zu identifizieren. Die Anteile variieren kaum zwischen den verschiedenen Einkommensgruppen und liegen immer bei (zu erwartenden) 10%. In Anhang F sind die Anteile nach den verwendeten Kontrollvariablen dargestellt.

Der deskriptive Eindruck liefert also schon starke Hinweise für die in **H3**, **H4** und **H5** vermuteten Zusammenhänge. Deren direkte Überprüfung erfolgt nun in binär-logistischen Regressionsmodellen für die Zugehörigkeit zu den Top-10% der pro-russischen Positionen. Hierbei werden die Entfremdungsfacetten zunächst getrennt betrachtet, um zu starke Multikollinearität zu vermeiden. Die Interpretation der Ergebnisse erfolgt über die grafische Darstellung durchschnittlicher marginaler Effekte und vorhergesagter Wahrscheinlichkeiten. Die Tabellen mit den vollständigen Modellen finden sich in den Anhängen G und H.

Abbildung 6 stellt die durchschnittlichen marginalen Effekte (AMEs) der Indikatoren einer demokratischen Entfremdung auf die Wahrscheinlichkeit dar, zu den Top-10% des Faktors „Pro-russische Positionen“ zu gehören. Alle unabhängigen Variablen sind auf den Wertebereich von Null bis Eins standardisiert. Die dunkelgrauen AMEs stammen aus der gemeinsamen Betrachtung aller Indikatoren der demokratischen Entfremdung (Modell 1, Anhang G), die hellblauen

aus Einzelbetrachtungen, bei denen nur der jeweilige Indikator und die Kontrollvariablen berücksichtigt wurden (Anhang H.1). Die horizontal gestrichelte Linie markiert die Grenze zwischen den relevanten Entfremdungsindikatoren und den Kontrollvariablen.

Abbildung 6: Durchschnittliche marginale Effekte der *demokratischen Entfremdung* auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören



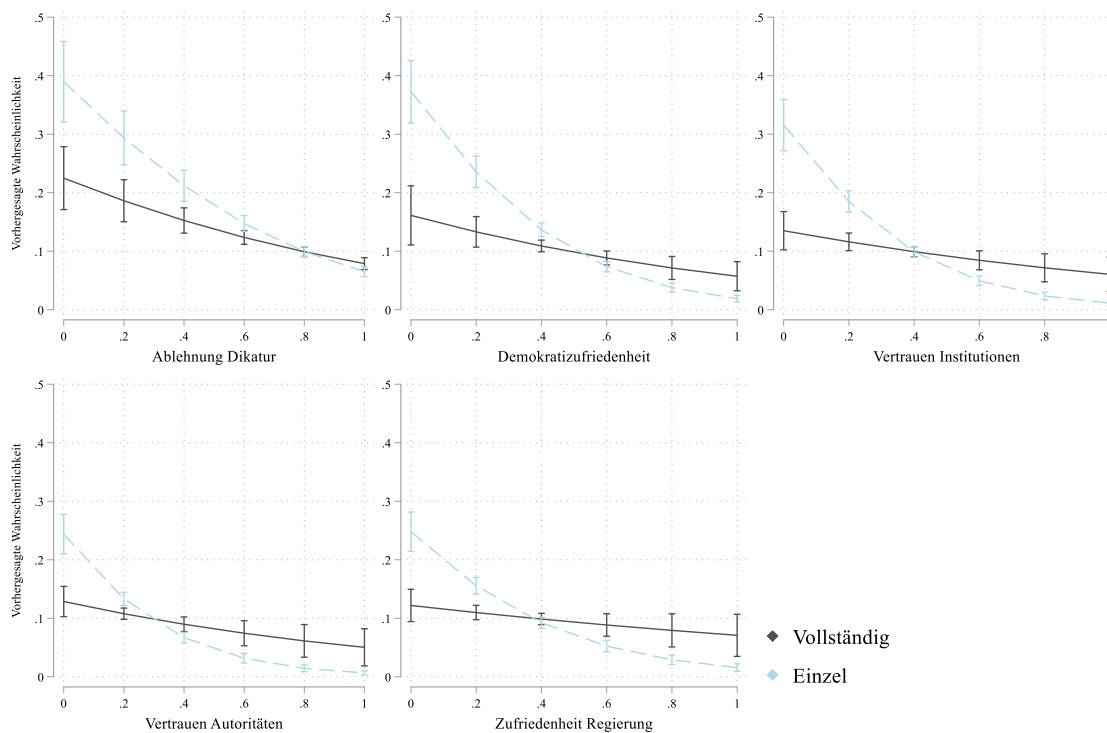
Anmerkungen: Basierend auf Modell 1 aus Anhang G und den Modellen aus Anhang H.1. 95%-Konfidenzintervalle; Effekte der Kontrollvariablen in Einzelmodellen zur Übersichtlichkeit ausgelassen. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten des GLES Panel 2016-2021.

Alle Indikatoren der Unterstützung haben bei einzelner Betrachtung die erwarteten negativen Effekte. Bei der Betrachtung in einem gemeinsamen Modell nimmt die Effektstärke wenig überraschend deutlich ab, allerdings behalten selbst hier fast alle Indikatoren einen signifikant negativen Effekt auf die Wahrscheinlichkeit stark pro-russische Positionen einzunehmen; lediglich die Zufriedenheit mit der Regierungsleistung verliert knapp die Signifikanz. Auch die Effektstärken sind substantiell. Ändert sich etwa das Vertrauen in Autoritäten von „gar keines“ zu „maximal“, sinkt die Wahrscheinlichkeit, sehr stark pro-russische Positionen einzunehmen um 33 Prozentpunkte bei einzelner Betrachtung und um 9 Punkte im gemeinsamen Modell. Kaum schwächere Effekte zeigen auch die Demokratiezufriedenheit, das Vertrauen in Institutionen und die Zufriedenheit mit der Regierung. Etwas schwächer, aber mit 20 bzw. 11 Prozentpunkten noch immer deutlich, ist der Effekt für die Ablehnung einer Diktatur.

Besonders deutlich werden die Effektstärken bei der Betrachtung der vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten in Abbildung 7. Bei allen Indikatoren ist sowohl in der Einzelbetrachtung

(hellblau) als auch unter gegenseitiger Kontrolle (dunkelgrau) eine starke Abnahme der vorhergesagten Wahrscheinlichkeit, stark pro-russische Positionen einzunehmen, zu beobachten. So liegt etwa die vorhergesagte Wahrscheinlichkeit bei absoluter Unzufriedenheit mit der Demokratie bei knapp 36%. Mit steigender Zufriedenheit sinkt die Wahrscheinlichkeit auf unter fünf Prozent ab. Ähnlich sind die Muster auch für die anderen Indikatoren. Wie erwartet ist der Effekt auf spezifischeren Ebenen, etwa bei der Zufriedenheit mit der Regierungsleistung, im Vergleich etwas schwächer.²⁸ Das Muster ist aber auch hier noch klar erkennbar: Je stärker eine Person das demokratische System unterstützt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person stark pro-russische Positionen einnimmt; **H3** kann deutlich bestätigt werden.

Abbildung 7: Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% mit stark pro-russischen Positionen zu gehören nach Indikatoren der *demokratischen Entfremdung*



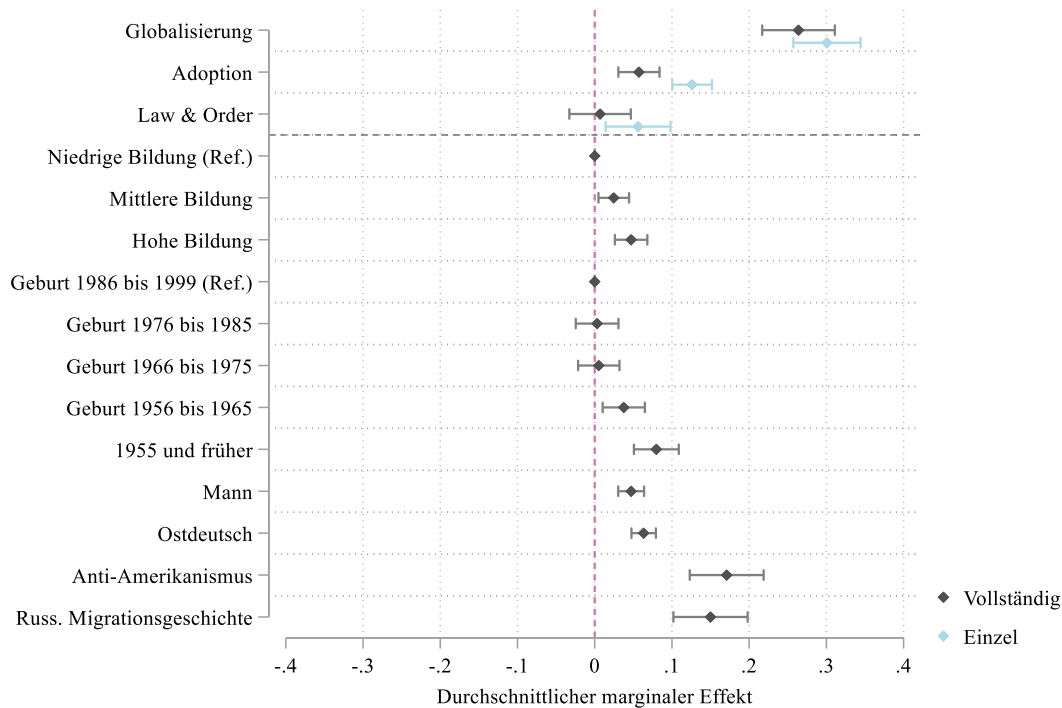
Anmerkungen: Basierend auf Modell 1 aus Anhang G und den Modellen aus Anhang H.1. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten Daten des GLES Panel 2016-2021

Für die Indikatoren der **kulturellen Entfremdung**, deren AMEs in Abbildung 8 dargestellt sind (vgl. Anhang G / Anhang H.2), zeigen sich sehr ähnliche Muster. Hervor stechen erneut die Einstellungen zur Globalisierung: Ändern sich diese von „vollständiger Befürwortung“ zu „vollständiger Ablehnung“, so steigt die Wahrscheinlichkeit zum stark pro-russischen Kern zu

²⁸ Durch das Bilden von Durchschnittswerten erhalten alle Unterstützungsmaße eine gewisse Diffusität. Selbst die Zufriedenheit mit der Regierung spiegelt durch die Verwendung von Angaben über einen Zeitraum von fast fünf Jahren und verschiedene Regierungskonstellationen hinweg eine abstrahierte Zufriedenheit mit „der Regierung“ wider. Vermutlich ist der Effekt auch deshalb so stark und selbst im vollen Modell fast signifikant.

gehören um 30 Prozentpunkte bei einzelner und 26 Punkte bei gemeinsamer Betrachtung. Deutlich schwächer, aber noch immer eindeutig, ist der Effekt bei einer Ablehnung des Adoptionsrechts (13 bzw. 6 Punkte). Der Effekt einer Law and Order-Einstellung ist, mittlerweile kaum überraschend, am wenigsten eindeutig. Bei einzelner Betrachtung ist er zwar schwach positiv, verliert im Modell mit den anderen kulturellen Indikatoren aber seine Signifikanz.

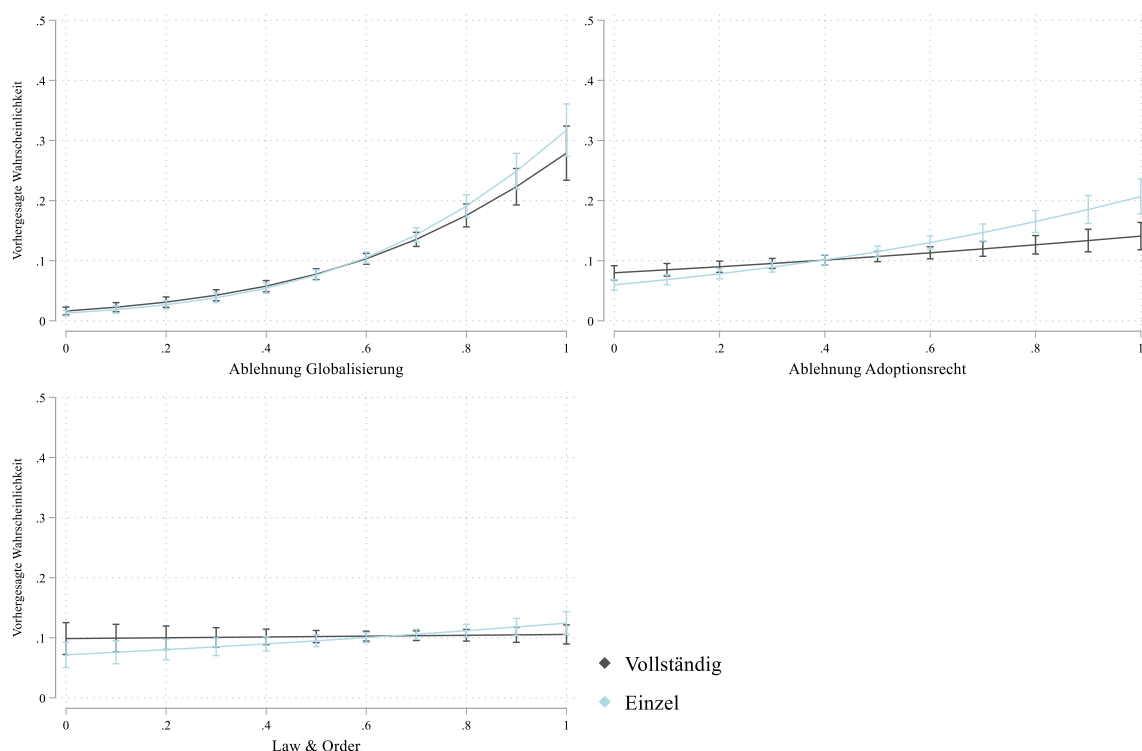
Abbildung 8: Durchschnittliche marginale Effekte der kulturellen Entfremdung auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören



Anmerkungen: Basierend auf Modell 2 aus Anhang G und den Modellen aus Anhang H.2. 95%-Konfidenzintervalle; Effekte der Kontrollvariablen in Einzelmodellen zur Übersichtlichkeit ausgelassen. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten des GLES Panel 2016-2021.

Auch die vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten in Abbildung 9 bestätigen diesen Eindruck. Die Wahrscheinlichkeit, zum pro-russischen Kern der Befragten zu gehören, steigt mit zunehmender Globalisierungskritik von etwa 0 Prozent (Sic!) auf knapp 30% an. Auch für die Ablehnung eines Adoptionsrechts gleichgeschlechtlicher Paare zeigt sich ein vergleichsweise schwächerer, aber dennoch signifikanter Anstieg der Wahrscheinlichkeit. Zunehmende Law and Order-Einstellungen zeigen dagegen kaum einen Effekt. Insgesamt kann **H4** mit diesen Ergebnissen aber bestätigt werden: Eine stärkere kulturelle Entfremdung erhöht die Wahrscheinlichkeit, zu den Top-10% der Befragten mit den stärksten pro-russischen Positionen zu gehören. Dabei sticht die Ablehnung der Globalisierung als stärkster Prädiktor hervor, aber auch autoritäre soziokulturelle Wertvorstellungen erhöhen die Wahrscheinlichkeit in nicht unerheblichem Ausmaß.

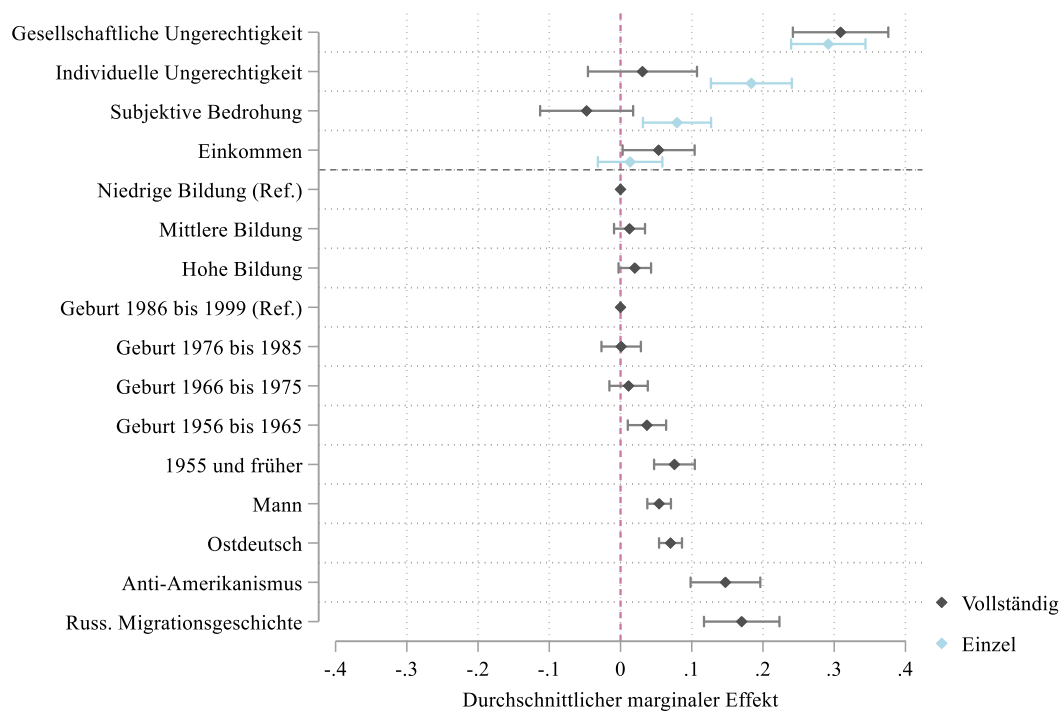
Abbildung 9: Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% mit stark pro-russischen Positionen zu gehören nach Indikatoren der *kulturellen Entfremdung*



Anmerkungen: Basierend auf Modell 2 aus Anhang G und den Modellen aus Anhang H.2. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten des GLES Panel 2016-2021

Für die letzte Form der Entfremdung zeigen sich vergleichbare Ergebnisse. Auch die Indikatoren einer **ökonomischen Entfremdung** erweisen sich weitestgehend als signifikante Prädiktoren stark pro-russischer Positionen (vgl. Anhang G / Anhang H.3). Die Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit sticht hierbei wieder hervor: Erhöht sich diese von ihrem Minimum „gar keine Ungerechtigkeit“ zum Maximum „massive Ungerechtigkeit“, steigt die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% zu gehören bei einzelner Betrachtung um 29 Prozentpunkte, bei gemeinsamer Betrachtung um 31 Punkte (vgl. Abbildung 10). Schwächer sind in der Einzelbetrachtung die Effekte einer individuellen Ungerechtigkeitswahrnehmung (18 Punkte) und einer subjektiven ökonomischen Bedrohung (8 Punkte). In der gemeinsamen Betrachtung mit der Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit verlieren diese Effekte aber deutlich ihre Signifikanz, was die hervorgehobene Bedeutung gesellschaftlicher Ungerechtigkeitswahrnehmung zusätzlich unterstreicht. Das Einkommen zeigt, wie schon in der bivariaten Betrachtung, kaum erwähnenswerte Effekte. Einzeln ist kein signifikanter Effekt festzustellen, im gemeinsamen Modell wird der Effekt, etwas überraschend, knapp positiv. Die Effektstärke (ca. 5 Punkte) ist aber vernachlässigbar und könnte auch die Folge unklarer Schätzungen im vollständigen Modell sein.

Abbildung 10: Durchschnittliche marginale Effekte der *ökonomischen Entfremdung* auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören



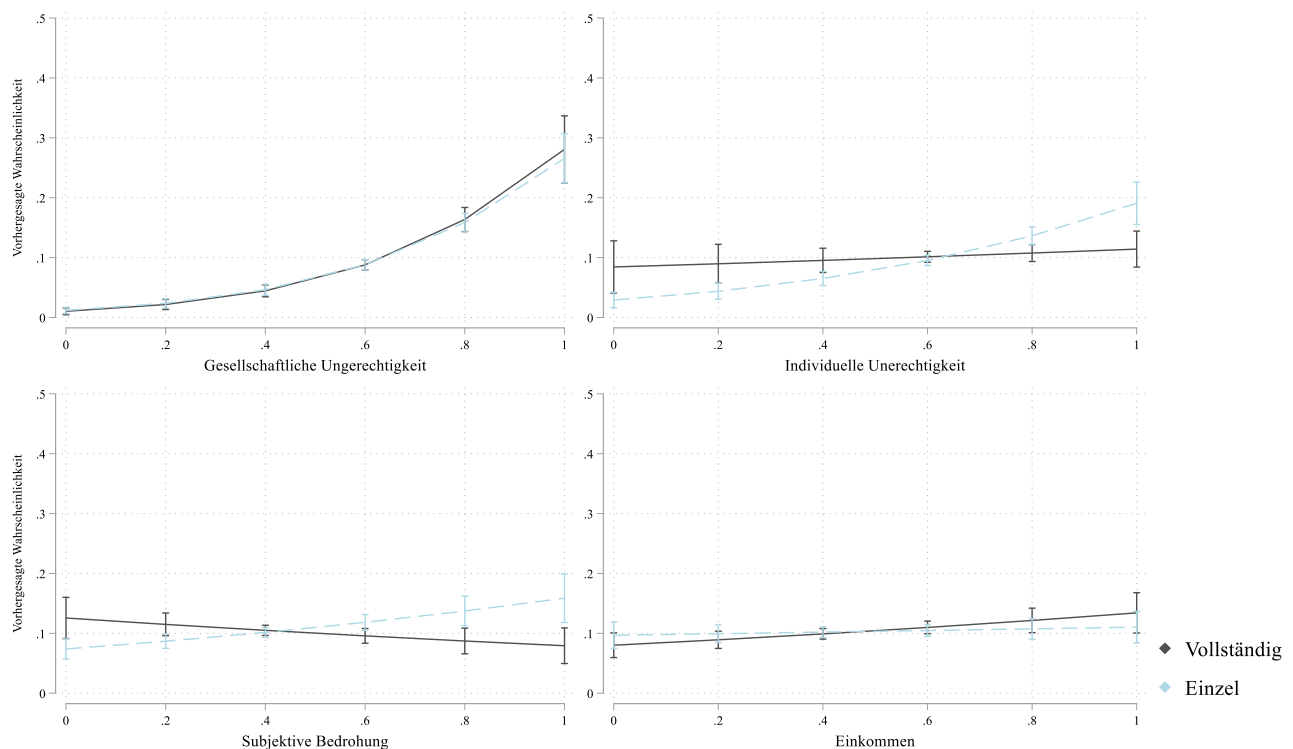
Anmerkungen: Basierend auf Modell 3 aus Anhang G und den Modellen aus Anhang H.3. 95%-Konfidenzintervalle; Effekte der Kontrollvariablen in Einzelmodellen zur Übersichtlichkeit ausgelassen. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten des GLES Panel 2016-2021.

H5 kann insgesamt dennoch weitestgehend angenommen werden: Eine stärkere ökonomische Entfremdung erhöht die Wahrscheinlichkeit, sehr stark pro-russische Positionen einzunehmen. Dabei sind es vor allem die *Wahrnehmungen* von Ungerechtigkeit und etwas schwächer auch ökonomischer Unsicherheit, die als Prädiktoren hervorstechen. Das bestätigen die vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten stark-pro-russischer Positionen in Abbildung 11. Nimmt eine Person keinerlei gesellschaftliche Ungerechtigkeit wahr, liegt die Wahrscheinlichkeit, stark pro-russische Einstellungen einzunehmen, bei knapp 1% (Sic!). Mit zunehmender Ungerechtigkeitswahrnehmung steigt sie auf fast 30% an. Ähnliche, wenn auch schwächere Verläufe zeigen sich in den Einzelbetrachtungen individueller Ungerechtigkeits- und Bedrohungswahrnehmungen. Eine objektive Benachteiligung in Form eines niedrigeren Einkommens spielt keine Rolle.

Der starke Effekt der Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit könnte auch damit zusammenhängen, dass dieser Indikator nicht ausschließlich ökonomisches, sondern ein allgemeines Ungerechtigkeitsgefühl erfasst, das auch kulturelle oder diffusere Komponenten haben kann (vgl. Kapitel 3). Die Tatsache, dass die Wahrnehmung *gesellschaftlicher* Ungerechtigkeit entscheidender ist als die *individueller*, passt außerdem zu Ergebnissen der Forschung zum Populismus, nach denen Unzufriedenheit mit der Gesellschaft ebenfalls entscheidender ist als Unzufriedenheit mit der eigenen Situation (Giebler et al. 2021; Steiner 2022: 5/12).

Auffällig ist auch der nicht-lineare Verlauf der vorhergesagten Werte bei einer Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit. Hier steigt die Wahrscheinlichkeit besonders zum oberen Ende der Skala steiler an. Vergleichbare Verläufe zeigen sich auch in den Einzelbetrachtungen der Indikatoren einer demokratischen Entfremdung (vgl. Abbildung 7) und bei der Ablehnung der Globalisierung (vgl. Abbildung 9). Es scheinen also besonders die am stärksten entfremdeten Personen zu sein, die auch am häufigsten zum stark pro-russischen Kern gehören.

Abbildung 11: Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% mit stark pro-russischen Positionen zu gehören nach Indikatoren der *ökonomischen Entfremdung*



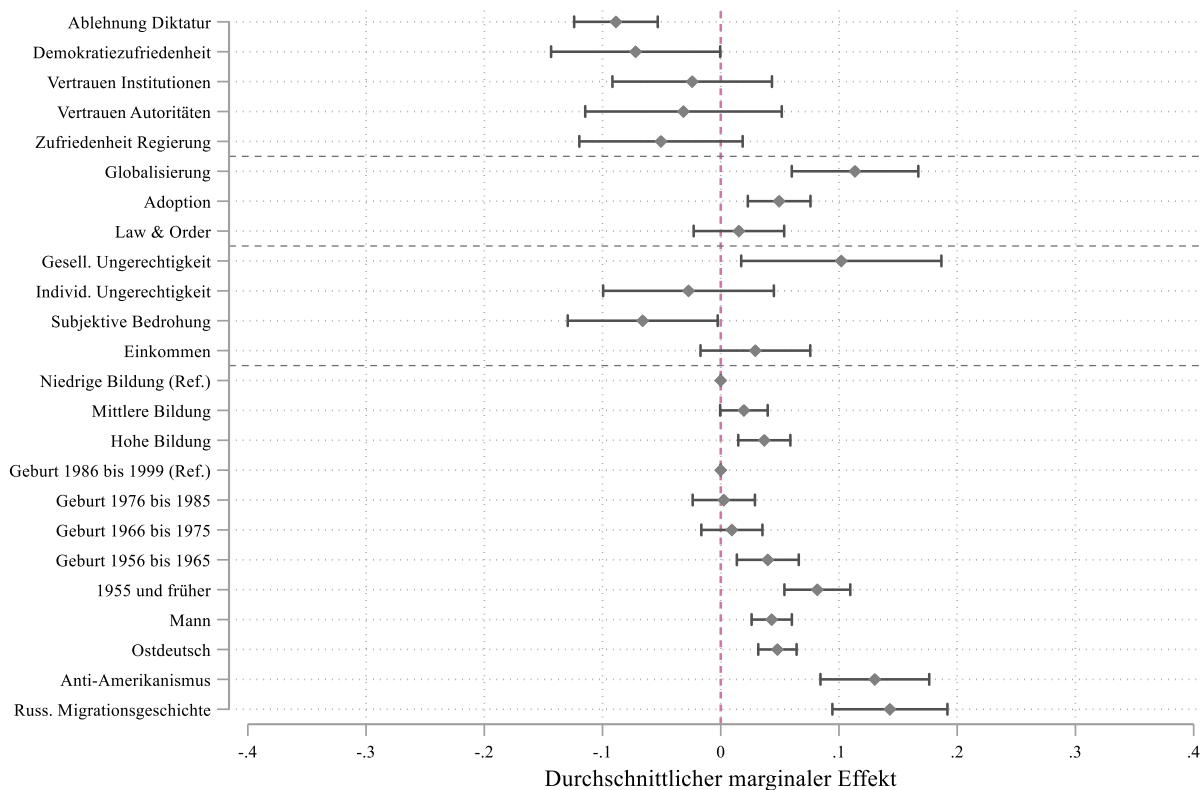
Anmerkungen: Basierend auf Modell 3 aus Anhang G und den Modellen aus Anhang H.3. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten des GLES Panel 2016-2021

Eine Berücksichtigung **aller Facetten der Systementfremdung** in einem gemeinsamen Modell verstärkt die Korrelationen der unabhängigen Variablen untereinander deutlich.²⁹ Die Effektstärken nehmen in einem solchen Modell deutlich ab, einige Effekte sind nicht mehr signifikant (vgl. Abbildung 12; Anhang G). Eine sinnvolle Interpretation ist hier kaum noch möglich. Die Tatsache, dass die Ablehnung einer Diktatur und der Globalisierung sowie die Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit selbst in einem so anspruchsvollen Modell noch die erwarteten Effekte aufweisen, spricht für die Bedeutung dieser Entfremdungsaspekte. Weiterhin bestätigt die gemeinsame Modellierung, dass die kulturelle und ökonomische Entfremdung,

²⁹ Schon die unklaren Schätzungen in diesem Modell sprechen für starke Multikollinearität. Der durchschnittliche ViF beträgt 2,0. Die Werte fast aller Entfremdungsindikatoren liegen deutlich über 2; einige auch über 3.

zumindest deren zentrale Indikatoren, auch unabhängige Effekte ausüben und nicht ausschließlich über ihren Einfluss auf die demokratische Entfremdung wirken (vgl. Kapitel 4.1).

Abbildung 12: Durchschnittliche marginale Effekte *aller Entfremdungsfacetten* auf die Wahrscheinlichkeit zu den Top-10% der „Pro-russischen Positionen“ zu gehören



Anmerkungen: Basierend auf Modell 4 aus Anhang G. 95%-Konfidenzintervalle. Quelle: Eigene Berechnungen, sozial- und regionalstrukturell gewichteten Daten des GLES Panel 2016-2021.

Die Kontrollvariablen zeigen in allen Modellen ähnliche Effekte. Wie erwartet erhöhen vor allem eine russische Migrationsgeschichte und ein starker Anti-Amerikanismus signifikant und mittelstark die Wahrscheinlichkeit, zum stark pro-russischen Kern zu gehören. Ostdeutsche sind, ebenfalls wie erwartet, häufiger stark pro-russisch, ebenso wie Männer und Ältere. Letztere Effekte sind aber relativ schwach und reihen sich damit in uneinheitliche Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung ein (Steinbrecher et al. 2017: 57; Steinbrecher et al. 2018a: 68-69; Steinbrecher et al. 2019: 77-78; Huang 2020; Silver / Moncus 2021).

In einigen Modellen zeigt sich zudem, etwas überraschend, ein schwach-positiver Effekt einer höheren Bildung. Das könnte, wie schon einmal vermutet, daran liegen, dass übliche Nebeneffekte einer höheren Bildung konstant gehalten werden, vor allem ein höheres Einkommen und progressive Wertvorstellungen. Der manchmal positive Bildungseffekt könnte so auf verbleibende Einstellungsunterschiede zurückzuführen sein, wie etwa eine tendenziell erkennbare

kritische Distanz höher Gebildeter zur NATO und zu konfrontativen Stellungen gegenüber Russland (Steinbrecher et al. 2018b: 184/195-196/199).

Insgesamt können mit den dargelegten Ergebnissen alle formulierten Hypothesen bestätigt werden. Eine zunehmende demokratische (**H3**), kulturelle (**H4**) und ökonomische (**H5**) Entfremdung erhöhen die Wahrscheinlichkeit, zum stark pro-russisch eingestellten Kern der Befragten zu gehören. Die Effektstärken sind dabei teils erheblich. Bei der demokratischen Entfremdung sind, wie erwartet, tendenziell abnehmende, aber noch immer substantielle Effekte auf spezifischen Unterstützungsebenen zu beobachten. Bei der kulturellen Entfremdung sticht vor allem die Globalisierungskritik als starker Prädiktor hervor, bei der ökonomischen besonders die Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungerechtigkeit.

4.3 Robustness Checks

Diese Ergebnisse halten auch einer Reihe von Robustness Checks stand. Aus Platzgründen können diese hier nicht mehr ausführlich diskutiert werden; vollständige Ergebnisse und Abbildungen finden sich in den Anhängen J bis R. Zunächst wurden die Modelle für jedes der drei zur Bildung des Faktors „Pro-russische Einstellungen“ verwendeten Items einzeln repliziert. Die zentralen Ergebnisse bleiben, mit erwartbaren Schwankungen, hiervon weitestgehend unberührt. Das generelle Muster bleibt erhalten, unabhängig davon, welches der drei Items betrachtet wird: Eine stärkere demokratische, kulturelle oder ökonomische Entfremdung erhöht die Wahrscheinlichkeit, zum stark pro-russischen Kern zu gehören (vgl. Anhang J / K / L / M).³⁰

Die zentralen Ergebnisse haben außerdem Bestand, wenn die Faktoren auf Seite der unabhängigen Variablen (Vertrauen Institutionen / Vertrauen Autoritäten / Globalisierungskritik) aufgeteilt und stattdessen die entsprechenden Einzelindikatoren in die Modelle integriert werden. Dabei sind aber teilweise eindeutige Treiber der identifizierten Zusammenhänge erkennbar. Der Effekt des Vertrauens in die politischen Institutionen wird besonders vom Vertrauen in die Medien getrieben (vgl. Anhang P); der des Vertrauens in Autoritäten besonders von den Einstellungen zu Parteien (vgl. Anhang Q). Bei der Globalisierungskritik ist derweil kein Treiber des Zusammenhangs erkennbar: Eine allgemeine Globalisierungs-, Migrations-, und (minimal schwächer) EU-Skepsis haben alle die erwarteten, signifikanten und substantiellen Effekte (vgl. Anhang R).

Weiterhin wurden Modelle für die Zugehörigkeit zu den oberen 25% des Faktors „Pro-russische Positionen“ berechnet, anstatt der in den Hauptmodellen betrachteten Top-10%. Die Muster

³⁰ Die hierbei vereinzelt auftretenden und schwachen Schwankungen begründen aber auch die Betrachtung über einen gemeinsamen Faktor: Im Fokus sollten hier *grundsätzliche* pro-russische Einstellungen stehen, die gerade nicht (oder nur minimal) von konkreten Itemformulierungen oder politischen Kontexten abhängen.

bleiben deckungsgleich mit denen der Hauptmodelle (vgl. Anhang N). Die Effektstärken sind absolut größer, was, angesichts der nun höheren Grundwahrscheinlichkeit der relevanten Gruppe anzugehören (25% statt 10%), wenig überraschend ist.

Allerdings werden die Modellanpassungen spürbar schlechter (vgl. Pseudo- R^2 in Anhang G vs. Anhang N). Das spricht dafür, dass die Entfremdung in ihren verschiedenen Facetten vor allem entscheidend für die Frage ist, ob eine Person zum *stark* pro-russischen Kern (10%) gehört oder nicht. Werden auch weniger starke pro-russische Positionierungen betrachtet (25%), spielen auch andere Faktoren noch eine größere Rolle.³¹ Hierfür sprechen auch die Ergebnisse einer linearen Modellierung für die unstandardisierten Scores des gebildeten Faktors (vgl. Anhang O). Die Muster bleiben auch hier eindeutig erkennbar und die Effektstärken sind durchaus noch substantiell. Allerdings verweisen die eher schwachen Modellanpassungen erneut auf die Bedeutung weiterer Faktoren, die hier nicht berücksichtigt werden konnten (vgl. Kapitel 5).

Insgesamt sind die zentralen Muster also in allen durchgeführten Robustness Checks zu erkennen. Stets führt eine stärkere Systementfremdung in ihren unterschiedlichen Facetten zu stärker pro-russischen Positionen bzw. erhöht die Wahrscheinlichkeit, zum pro-russischen Kern der Befragten zu gehören. Für dieses Ergebnis, das die formulierten Hypothesen bestätigt, ist es weitestgehend unerheblich, ob der gebildete Faktor oder eines seiner Einzelitems betrachtet wird, welche Form der Modellierung gewählt wird und ob die Indikatoren der Entfremdungsfacetten in gemeinsamen Faktoren oder stärker aufgeteilt betrachtet werden.

³¹ Passend hierzu *steigt* das Pseudo- R^2 in Modellierungen für die Zugehörigkeit zu den Top-5% des Faktors. Die übrigen Ergebnisse sind auch hier deckungsgleich (nicht abgebildet, vgl. DoFile [04] – Robustness Checks).

5. Diskussion

Die dargelegten Ergebnisse bestätigen die vielen, bisher aber oft eher unsystematischen und konzeptionell unzureichend eingebetteten Hinweise auf die Ursachen pro-russischer Positionen in Deutschland (vgl. Kapitel 2.2). Tatsächlich sind es besonders anti-systemisch, anti-liberal und in Teilen sogar anti-demokratisch eingestellte Befragte, die stark pro-russische Positionen einnehmen, kurzum: die systementfremdeten „fellow travellers“ des Kremls. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse auch deutlich, wer solche Positionen gerade nicht einnimmt: Jene Befragte, die das demokratische System voll unterstützen und keine Anzeichen einer ökonomischen oder kulturellen Entfremdung aufweisen. Die Tatsache, dass diese Zusammenhänge selbst in einem tendenziell unterdurchschnittlich systementfremdeten Sample aus regelmäßigen Teilnehmern eines Online-Access-Panels so deutlich auftreten, spricht für ihre gesamtgesellschaftliche Relevanz. Das stark pro-russische Potenzial in Deutschland war vor der Invasion der Ukraine am Beginn diesen Jahres auf ohnehin schon stark von System und Gesellschaft entfremdete Bevölkerungsteile konzentriert. Diese scheinen Russland in ihrer Entfremdung als eine Art Verbündeten und als Alternative zum von ihnen abgelehnten oder kritisierten System zu sehen.

In Kombination mit den diskutierten Ergebnissen zur konditionalen Effektivität russischer IOs (vgl. Kapitel 2.1.3) stimmen diese Ergebnisse zunächst hoffnungsvoll. Das pro-russische Potenzial, das sehr gut ansprechbar für die Inhalte der IOs sein sollte, ist primär an den Rändern des politischen Diskurses zu finden. Die russischen Bemühungen haben also eher nicht das Potenzial, gefestigte Demokraten zu erreichen, sie von ihren Überzeugungen abzubringen und pro-russische Narrative in der Mitte der demokratischen Debatte zu platzieren. Wo die demokratischen Grundfesten aber bereits bröckeln, eben in den vom System schon stark entfremdeten Bevölkerungsgruppen, können sie aber durchaus an bestehende Potenziale anschließen, diese amplifizieren und weiter zu Entfremdungsprozessen beitragen sowie pro-russische Positionen in den Diskurs einschleusen.

Die größte Limitation dieser Argumentation ist offensichtlich: Es konnte hier nicht überprüft werden, ob Personen mit starken pro-russischen Einstellungen auch tatsächlich empfänglicher für russische IOs sind. Das ist vor dem Hintergrund der konditionalen Effektivität dieser Operationen zwar hochplausibel (vgl. Kapitel 2.1.3; v.a. Peisakhin / Rozenas 2018: 536/545-548; Fisher 2020b: 60-61; Erlich / Garner 2021: 15), muss aber nicht zwingend so sein. So finden etwa Mader, Marinov und Schoen (2022: 15/17/20-21) keine eindeutigen Hinweise darauf, dass

„pro-russische“ Voreinstellungen die Wirkung russischer Narrative verstärken.³² Die Frage nach dem Einfluss pro-russischer Einstellungen auf die Empfänglichkeit für russische IOs bleibt aktuell also umstritten und stellt einen sinnvollen Anschlusspunkt dieser Analyse für weitere Arbeiten dar.

Aber auch, wenn entgegen der Erwartung pro-russische Einstellungen nicht empfänglicher für die weitere Beeinflussung durch IOs machen, können bestehende pro-russische Potenziale den Diskurs um den Umgang mit Russland und seiner Politik schon jetzt polarisieren oder lähmen. Spätestens seit Februar ist das in Grundzügen immer wieder erkennbar. Ein entsprechender öffentlicher Druck könnte auch den (wahrgenommenen) Handlungsspielraum der politischen Entscheidungsträger im Umgang mit dem russischen Angriffskrieg eingrenzen und so konkrete politische Wirkungen entfalten.³³ Die Frage nach den Ursachen pro-russischer Positionen in Deutschland behält also so oder so ihre aktuelle politische Relevanz.

Die vorliegenden Ergebnisse und deren Interpretationen sind nicht frei von Limitationen. Besonders sind die unterstellten Richtungen der Zusammenhänge (vgl. Abbildung 2) nicht zweifelsfrei zu bestätigen. Die in den Hypothesen **H3**, **H4** und **H5** vermutete Richtung des zentralen Zusammenhangs (Systementfremdung → pro-russische Positionen) erscheint theoretisch und vor dem Hintergrund der Ergebnisse hochplausibel. Pro-russische Einstellungen könnten aber zumindest grundsätzlich auch überhaupt erst zur Systementfremdung der Befragten geführt haben (Pro-russische Positionen → Systementfremdung). Etwa für Personen mit russischer Migrationsgeschichte ist der Zusammenhang durchaus auch aus dieser Richtung denkbar: Wegen ihrer *von vornherein* pro-russischen Einstellungen, könnten sie beispielsweise das demokratische System als Gegner Russlands wahrnehmen und sich erst *in Folge* dieser Wahrnehmung vom System entfremden. Für Personen ohne eine Verbindung nach Russland erscheint diese Wirkrichtung allerdings weniger plausibel. Zweifelsfrei auszuschließen ist sie mit den vorhandenen Daten aber nicht.

Bereits angesprochen wurde außerdem die Möglichkeit, dass die pro-russischen Einstellungen überhaupt erst in Folge konsumierter russischer IOs zustande kamen. Dann sprächen die Ergebnisse sogar für den Erfolg der IOs in Deutschland: Zentrale Zielgruppen dieser Operationen

³² Pro-russische Einstellungen“ werden hier nur über die Abfrage einer allgemeinen Meinung „zu Russland“ erfasst. Was genau die Befragten bei der Beantwortung darunter verstehen, etwa die russische Bevölkerung, Kultur oder Politik, bleibt offen. Diese Operationalisierung ist u.a. deshalb umstritten (Fisher 2020b: 51-52; Fisher 2021: 8/13). Der fehlende Effekt russischer Voreinstellungen könnte auch hiermit zu tun haben. Passend dazu korrelieren diese Einstellungen hier auch nicht stark mit Indikatoren einer möglichen Systementfremdung, die ebenfalls sehr allgemein operationalisiert wurden (Mader et al. 2022: 22).

³³ Hier wäre auch eine ausführliche theoretische Diskussion des Einflusses öffentlicher Meinungen auf die Außenpolitik von Demokratien hilfreich, die hier nicht mehr erfolgen kann. Da es der Debatte um (russische) IOs oft an einer solchen theoretischen Einbettung mangelt, liegt hier ein weiterer sinnvoller Anschlusspunkt.

nehmen tatsächlich deutlich häufiger stark pro-russische Positionen ein. Eine solche Interpretation bleibt mit den vorhandenen Daten und Ergebnissen aber reine Spekulation. Insgesamt ist auch ein „Teufelskreis“ aus Systementfremdung, pro-russischen Positionen und dem Konsum russischer IOs denkbar, bei dem Ursachen und Wirkungen nur noch schwer voneinander zu trennen sind (vgl. Snegovaya / Watanabe 2021: 48).

Ähnlich verhält es sich mit den identifizierten Zusammenhängen zwischen kultureller, ökonomischer und demokratischer Entfremdung. Zwar ist auch hier die in **H1** und **H2** unterstellte Wirkrichtung (Ökonomische / kulturelle -> demokratische Entfremdung) plausibel, allerdings könnte der Zusammenhang grundsätzlich auch in die entgegengesetzte Richtung laufen (Demokratische -> ökonomische / kulturelle Entfremdung). Genau so könnten zwischen kultureller und ökonomischer Entfremdung Zusammenhänge bestehen, etwa wenn ökonomische zu kultureller Entfremdung führt oder die beiden Entfremdungsfacetten sich gegenseitig verschärfen (vgl. Kapitel 2.3.3). Wie in der Forschung zu Systementfremdung und Populismus, könnte das Zusammenspiel der verschiedenen Entfremdungsfacetten auch hier ein fruchtbarer Ansatz für weitere Analysen sein. Hierbei könnten zudem noch mehr oder zumindest andere Indikatoren einer möglichen Entfremdung verwendet werden, etwa der subjektive soziale Status der Befragten oder ihre Einstellungen zu explizit ökonomischen Facetten der Globalisierung.

Anschlussarbeiten könnten zudem noch eine Reihe weiterer Faktoren berücksichtigen, die einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit stark pro-russischer Einstellungen haben könnten. Zusammenhänge könnten sich etwa mit dem Verschwörungsglauben, dem allgemeinen ideologischen Extremismus, der politischen Involviertheit oder der Parteiidentifikation von Personen zeigen. In der Forschung zu außenpolitischen Einstellungen allgemein werden außerdem oft außenpolitische Grundorientierungen diskutiert, beispielsweise allgemeine Neigungen zu Pazifismus oder Militarismus (Steinbrecher et al. 2018b: 187-188). Gerade pazifistische und multilateralistische Grundeinstellungen könnten vielleicht besser als die Systementfremdung „leichte“ oder „eher“ pro-russische Einstellungen erklären und so die Modellanpassungen bei weiteren Grenzziehungen oder in linearen Modellierungen verbessern (vgl. Kapitel 4.3).

Eine weitere politisch und gesellschaftlich hochaktuelle Frage konnte mit der Datengrundlage dieser Untersuchung, die nur bis 2021 reicht, nicht beantwortet werden: Haben sich die identifizierten Zusammenhänge nach dem Angriff im Februar möglicherweise verändert? Tatsächlich hat das Bild Russlands allgemein sowie spezifischer der russischen Regierung und Putins persönlich nach dem Angriff in allen westlichen Demokratien massiv gelitten, auch in Deutschland (Asadzade / Izadi 2022: 3-5; Wike et al. 2022). Auffällig ist dabei, dass zuvor in ihrer Einschätzung Russlands und seiner Regierung deutlich voneinander abweichende Gruppen, sich

aneinander anzunähern scheinen, in den USA etwa Republikaner und Demokraten (Asadzade / Izadi 2022: 5-6; Wike et al. 2022). Auch in Italien wird ein solcher „Rally `round the *Ukrainian* flag“-Effekt identifiziert: Unter den Wählern *aller* Parteien waren hier unmittelbar nach der Invasion ein niedrigeres Vertrauen in Russland und mehrheitlich pro-ukrainische Positionen festzustellen, auch unter den zuvor deutlich stärker pro-russisch eingestellten Wählern der populistischen und russlandfreundlichen Lega oder FdI (Bordignon et al. 2022: 6-13). Weiterhin gibt es auch Hinweise auf „Rally `round the *European* flag“-Effekte, zumindest unter Erasmus-Studenten: Unter diesen hat die russische Invasion pro-europäische Einstellungen noch verstärkt (Steiner et al. 2022a).

Es ist aber fraglich, wie nachhaltig diese Annäherungen und scheinbaren Abwendungen von pro-russischen Positionen sind. In Italien zeigten sich etwa schon bei den ersten Diskussionen um Erhöhungen von Militärausgaben oder auch in den Reaktionen auf die Ansprache des ukrainischen Präsidenten an die italienische Abgeordnetenkammer wieder die bekannten Trennlinien (Bordignon et al. 2022: 14-15). Außerdem dürften Personen, die von vornherein stark pro-russisch und anti-europäisch oder allgemeiner anti-westlich eingestellt waren, weniger empfänglich für pro-westliche „Rally“-Effekte sein. Zumindest auf generelle Haltungen zu Fragen der Globalisierung oder Migration konnten zudem bisher keine Effekte der Invasion festgestellt werden (Gutmann et al. 2022: 7-9; Steiner et al. 2022a: 19). Die Ursachen der Systementfremdung, die den pro-russischen Positionen vor der Invasion zugrunde lagen, könnten also unvermindert Bestand haben und weiter die Wahrscheinlichkeit erhöhen, stark pro-russische Positionen einzunehmen.

In Deutschland vermischte sich grundsätzlich legitime Kritik in der öffentlichen Diskussion schon früh nach dem Angriff mit eindeutig anti-systemischen Narrativen. Vor allem Vertreter radikaler und populistischer Kräfte oder aus allgemein anti-systemischen und verschwörungsideologischen Milieus kritisieren beispielsweise eine „selbstzerstörerische Kriegslust“ der Bundesregierung und Mehrheitsgesellschaft. Nicht selten werden dabei, wenn auch teils weniger offen als noch vor dem Angriff, direkt Positionen aus russischen Narrativen eingenommen. So wird beispielsweise ein „Souveränitätsverlust“ Deutschlands an die EU und USA kritisiert, welche Russland selbst durch ihr aggressives Auftreten in die Enge getrieben und so den Krieg provoziert hätten. Solche Positionen werden oft mit Argumenten begründet, die implizit oder offensichtlich Ausdruck einer starken Systementfremdung in ihren unterschiedlichen Facetten sind, so etwa in Teilen der AfD (Schmidt 2022), in der marxistischen Tageszeitung „junge Welt“ (Wentzke 2022), in rechtsextremen, verschwörungsideologischen und Corona-

skeptischen Kreisen (Rathje 2022; Reveland / Siefert 2022) oder auch in schwer einzuordnenden Splittergruppierungen wie der „Bürgerrechtsbewegung Solidarität“ (BüSo 2022).

Aktuelle Bevölkerungsumfragen³⁴ deuten außerdem darauf hin, dass sich der stark pro-russische Kern in Deutschland nach dem Angriff kaum verkleinert haben könnte. Im Herbst 2021 gaben 16% der befragten Deutschen an, enge Verbindungen zu Russland seien wichtiger als enge Verbindungen zu den USA. Im März 2022, nach dem Beginn der Invasion, waren es noch immer 14% (Körber Stiftung 2022). Ebenso hielten 14% die deutsche Russlandpolitik im März 2022 für „zu russlandfeindlich“, kaum weniger als die 16% kurz vor der Invasion (Kucharczyk / Lada-Konefal 2022: 31-33).³⁵

Analysen der individuellen Ursachen solcher pro-russischen Positionen nach dem Beginn der Invasion liegen nach Kenntnisstand des Autors noch nicht vor. Erkennbar ist aber, dass sie in den Umfragen wieder häufiger an den tendenziell systementfremdeten Rändern des politischen Diskurses vertreten werden. Noch immer sind es die Anhänger der AfD und weniger deutlich die der Linken, die vergleichsweise häufiger pro-russische Positionen einnehmen, etwa weniger Unterstützung für die Ukraine fordern oder die Schuld für den Krieg beim Westen sehen (Forschungsgruppe Wahlen 2022a / 2022b; Kucharczyk / Lada-Konefal 2022: 10/21/28/33; Lamberty et al. 2022: 11; Wike et al. 2022). Auch beim Glauben an Verschwörungserzählungen zum Krieg ist dieser Zusammenhang erkennbar. Insgesamt erreichen solche Erzählungen eher Minderheiten von ca. 5-15% der Deutschen. Deutlich häufiger schenken ihnen aber die Anhänger der AfD und, wieder weniger stark aber noch immer eindeutig, der Linken Glauben. Weit verbreitet ist der Glaube an solche Erzählungen außerdem auch unter Corona- und Impfskeptikern (Lamberty et al. 2022: 5-12).

Besonders in der Online-Kommunikation kommt es zudem noch immer zu starken Überschneidungen zwischen anti-systemischen, verschwörungsideologischen und pro-russischen Kommunikationsflüssen. Narrative und Inhalte russischer IOs werden in entsprechenden Gruppierungen nach wie vor oft konsumiert und weiterverteilt, beispielsweise auf Facebook und Telegram (BMI 2022a: 8; Dittrich et al. 2022; Smirnova / Arcostanzo 2022). Systementfremdung scheint in ihren unterschiedlichen Facetten und Erscheinungsformen also auch nach dem Beginn der russischen Invasion noch eng mit der Einnahme pro-russischer Positionen zusammenzuhängen.

³⁴ Aus Platzgründen werden nur Ergebnisse mit direktem Bezug zur Fragestellung dargelegt. Für mehr Umfrageergebnisse aus ganz Europa, siehe: Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission (2022).

³⁵ Die etwas höheren Zahlen (16% bzw. 14%) als die hier identifizierten knapp 10% mit stark pro-russischen Einstellungen, könnten durch die „einfachere“ Messung in *einem* Item oder durch Verzerrungen im Sample dieser Analyse zustande kommen (vgl. Kapitel 3). Die Zahlen decken sich aber ungefähr mit Schätzungen von Experten des BfV, die auch von etwa 10-15% mit stark pro-russischen Haltungen ausgehen (Neudert 2019: 175).

Besonders vor dem Hintergrund von Ankündigungen eines „heißen Herbsts“ oder auch „Wutwinters“ ist es plausibel, dass die Überschneidungen von Systementfremdung, allgemeiner Unzufriedenheit und pro-russischen Positionen noch zunehmen. Schon jetzt sind bei solchen Protesten die Grenzen zwischen legitimer Kritik, direkt pro-russischen Positionen und tiefgreifenden anti-systemischen oder sogar offen anti-demokratischen Überzeugungen oft fließend (Randerath 2022). Bei der Mobilmachung des Protests kommt es zu Überschneidungen in der Unmutsrhetorik diverser ideologischer Gruppen, auch wenn solche Gemeinsamkeiten zumindest von der Linken ausdrücklich abgelehnt werden (Zeit Online 2022). Ähnliche Entwicklungen sind auch in anderen Teilen Europas zu beobachten, etwa in Tschechien, Österreich oder Italien (Karnitschnig 2022). Gerade in diesem undurchsichtigen, stark emotionalisierten und heterogenen Konglomerat aus Unzufriedenheit, Systementfremdung und pro-russischen Haltungen, könnten auch die Inhalte russischer IOs auf fruchtbaren Boden fallen.

Die russischen Bemühungen diese Entwicklungen entsprechend auszunutzen, laufen derweil unvermindert weiter. Auch die deutschen Behörden rechnen mit einer Intensivierung der russischen Aktivitäten, gerade im anstehenden Winter (Flade 2022). Eine überwältigende Mehrheit der Deutschen von über 95% gibt in Umfragen an, russischen Informationen zum Krieg nicht zu vertrauen. Gleichzeitig geben aber auch fast 60% zu, Schwierigkeiten bei der Einordnung von Informationen zum Krieg zu haben (Bitkom 2022). Das ist besonders problematisch, weil die russischen Akteure wegen der Einschränkungen ihrer Aktivitäten durch Sendeverbote nun neben Accounts offizieller staatlicher Stellen auch vermehrt auf schwarze und graue Elemente setzen (BMI 2022a: 5; Metzger 2022).³⁶ Die gestreuten Inhalte thematisieren vor allem unterstelltes Versagen der deutschen Politik oder überspitzte und frei erfundene Folgen der Sanktionierung Russlands für Deutschland und den Westen (Flade 2022; Karnitschnig 2022; Metzger 2022). Auch RT versucht, nicht unerfolgreich, die Sanktionierung zu umgehen und sein Publikum mit solchen Inhalten weiter zu erreichen (Balint et al. 2022; Smirnova / Arcostanzo 2022). Umso wichtiger erscheint die Suche nach möglichen Gegenstrategien. In der Forschung werden hierzu eine Vielzahl konkreter Vorschläge diskutiert. Die vorgeschlagenen Gegenmaßnahmen setzen beispielsweise bei den technischen Gegebenheiten (sozialer) Medien, der allgemeinen Medienkompetenz ihrer Nutzer oder auch möglichen „debunking“-Strategien an (siehe: Lewandowsky et al. 2020; Courchesne et al. 2021a). Solche Ansätze werden häufiger auch in umfassendere Maßnahmenkataloge und politisch-gesellschaftliche Gesamtstrategien integriert

³⁶ Die Zuordnung schwarzer und grauer IO-Elemente ist naturgemäß schwierig. Allerdings tragen etwa vermehrt auftauchende Fake-News-Seiten eindeutig die Handschrift russischer Akteure (Metzger 2022), ebenso wie die Aktivitäten russischer Bot- und Troll-Netzwerke (Karnitschnig 2022). Einen Überblick über aktuelle russische IOs liefern die Berichte des ISD, abrufbar unter: <https://www.isdglobal.org/tag/russia-ukraine-war/> (02.09.2022).

(siehe z.B.: Helmus et al. 2018: 75-93; Vilmer et al. 2018: 167-188; Matthews et al. 2021: 65-86; BMI 2022a: 9-10).

Die Ergebnisse dieser Analyse mahnen vor allem dazu, das Problem aus einer grundsätzlichen Perspektive zu betrachten. Die IOs können bei ihrer Ansprache der pro-russischen Potenziale in Deutschland an *grundlegende* soziale und politische Entfremdungsprozesse anknüpfen. Sie nutzen dabei jene Potenziale, die sich ihnen bieten, können damit aber auch nur dort Wirkungen zeigen, wo sie auf offene Ohren stoßen. Eine Gesellschaft, die resilient auf dem Boden liberal-demokratischer Überzeugungen steht und robusten sozialen Zusammenhalt zeigt, ist viel weniger anfällig für eine Beeinflussung (vgl. Walker / Ludwig 2017: 23; Vilmer et al. 2018: 168; Wigell 2019: 273; Zimmermann / Kohring 2020: 232-233; Snegovaya / Watanabe 2021: 59-60; Hlatky 2022: 29).

Daher wäre es auch falsch, die IOs in den anvisierten Gesellschaften als Ursache der eigenen Schwächen zu betrachten. Phänomene wie der Verlust demokratischer Qualität, die disinformation order, zunehmende Polarisierung oder die Systementfremdung in einigen Bevölkerungsteilen und das Aufkommen des Populismus, werden von den russischen IOs zwar gezielt ausgenutzt und angefacht, sicher aber nicht ausgelöst (Vilmer et al. 2018: 58/193; Giusti / Piras 2021: 8). Einzelne „Korrekturen“ spezifischer Inhalte der IOs reichen deshalb allein wohl kaum aus, um der Herausforderung Herr zu werden. Ein effektiver Umgang sollte auch an der Wurzel des Problems ansetzen, an der Ursache für die Ansprechbarkeit einiger Bevölkerungsteile: ihrer Systementfremdung.

6. Fazit und Ausblick

Nicht erst seit dem Überfall auf die Ukraine im Februar dieses Jahres sind russische Versuche der Einflussnahme auf den politischen Prozess und Diskurs in Deutschland bekannt. Am besten sind diese Bemühungen in ihrem geopolitischen Kontext zu verstehen: Sie sind Kennzeichen einer schon länger zunehmend konfrontativen Stellung zwischen aufstrebenden Autokratien wie Russland einerseits und mit diversen Schwächen kämpfenden Demokratien andererseits. Als ein zentrales Mittel setzt der Kreml in dieser Auseinandersetzung IOs ein. Diese versuchen offensiv und opportunistisch, vorhandene anti-westliche, anti-systemische und pro-russische Potenziale in Deutschland und anderen westlichen Demokratien gezielt anzusprechen. Dabei sollen vorhandene Spaltungen vertieft und eigene Narrative im Diskurs platziert werden, um den politischen Prozess und Diskurs im Sinne russischer Interessen zu beeinflussen.

Dieses Vorgehen scheint durchaus auch Wirkung zu zeigen. Die Inhalte russischer IOs kommen dort an, wo sie es auch sollen, nämlich in den von ihnen anvisierten Zielgruppen. Umso wichtiger ist es zu verstehen, warum Personen in Deutschland Teil dieser Zielgruppen sind. Gerade über ein naheliegendes Zielpotenzial der Operationen in Deutschland war dennoch bisher nur wenig sicher bekannt: Personen, die bereits starke pro-russische Einstellungen vertreten und deshalb offener für russische Narrative und Positionen sein sollten. Allerdings deutete eine Fülle von Hinweisen in eine gemeinsame Richtung: Besonders eine diffuse Systementfremdung schien Personen und Gruppen mit pro-russischen Einstellungen zu einen. Eine ausführliche theoretische Diskussion und Einordnung dieser Hinweise oder eine systematische empirische Überprüfung waren in der bisherigen Forschung aber noch weitestgehend ausgeblieben. Vor diesem Hintergrund erfolgte die vorliegende Analyse.

Deren Ergebnisse bestätigen weitestgehend die vorhandenen Hinweise: Eine Systementfremdung in ihren verschiedenen Facetten hat einen signifikanten und substanziellen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, stark pro-russische Positionen einzunehmen. Je stärker eine Person Anzeichen einer demokratischen, kulturellen oder ökonomischen Entfremdung aufweist, desto eher nimmt sie solche Positionen ein. Das konsequent pro-russisch eingestellte Potenzial ist in Deutschland auf stark systementfremdete Bevölkerungsteile konzentriert. Diese Zusammenhänge scheinen auch nach dem Beginn der Invasion im Februar noch Bestand zu haben und könnten sich möglicherweise noch verschärfen. Die vorliegende Arbeit konnte die Forschung zu Ursachen und Facetten der Systementfremdung mit den Erkenntnissen zu Zielsetzungen und Vorgehen russischer IOs verknüpfen. Darauf aufbauend konnte eine zentrale potenzielle Zielgruppe dieser Operationen in Deutschland empirisch identifiziert werden. Die Arbeit trägt so

zur Füllung einer wichtigen Lücke im wachsenden Forschungsstand zum offensiven Auftreten des Kremls in seiner Auseinandersetzung mit westlichen Demokratien bei.

Die Ergebnisse der Analyse bieten zudem eine Reihe von Anschlussmöglichkeiten, nicht zuletzt mit ihren Limitationen. Besonders die erneute Überprüfung der identifizierten Zusammenhänge mit aktuelleren Daten aus diesem Jahr erscheint als sinnvoller Anschlusspunkt. Weitere Arbeiten könnten außerdem der Frage nachgehen, ob starke pro-russische Voreinstellungen auch tatsächlich wie erwartet empfänglicher für russische IOs machen. Außerdem könnten Kausalität und Richtungen der Zusammenhänge noch genauer überprüft werden. Hierbei wären besonders Datengrundlagen hilfreich, die eine sinnvolle Nutzung ihrer Panelstruktur zulassen, welche hier nicht möglich war. Außerdem könnte das Zusammenspiel der verschiedenen Entfremdungsfacetten näher beleuchtet werden: Verstärken oder bedingen sich die Zusammenhänge möglicherweise gegenseitig? Spielen noch andere Erscheinungsformen einer Systementfremdung eine Rolle, zum Beispiel der Glaube an Verschwörungserzählungen oder politische Apathie? Oder gibt es vielleicht noch gänzlich andere Ursachen für die Einnahme pro-russischer Positionen, die hier nicht berücksichtigt werden konnten?

Alle diese Fragen bekommen vor dem Hintergrund der letzten Monate und aktueller Entwicklungen eine besondere Relevanz. Gerade jetzt kann die Forschung zu diesem Thema wichtige Beiträge zur politischen und gesellschaftlichen Debatte leisten. Nicht zuletzt können diese auch Grundlagen für die Diskussion um den Umgang mit dem russischen Vorgehen bieten. Die Verbindung der Erkenntnisse zu Ursachen der Systementfremdung einiger Bevölkerungsteile mit der Forschung zu russischen IOs ist gerade hier offensichtlich und notwendig: Nur wenn wir verstehen, warum Personen sich von System und Gesellschaft abwenden, können wir auch über Möglichkeiten nachdenken, mit dieser Entfremdung umzugehen. Ein effektiver Umgang mit dieser Herausforderung, das zeigen die Ergebnisse dieser Analyse, könnte auch die Resilienz der Gesellschaft gegen eine Beeinflussung durch russische IOs stärken. Die tiefliegenden Ursachen hierfür *können und müssen* die demokratischen Gesellschaften und ihre politisch Handelnden selbst beheben. Die russischen Informationsoperationen sind einer von vielen guten Gründen, das auch zu versuchen.

Literaturverzeichnis

- Aarts, Kees / van Ham, Carolien / Thomassen, Jaques (2017): Modernization, Globalization, and Satisfaction with Democracy, in: van Ham, Carolien / Thomassen, Jacques / Arts, Kees / Andeweg, Rudy (Hrsg.): Myth and Reality of the Legitimacy Crisis. Explaining Trends and Cross-National Differences in Established Democracies, Oxford: Oxford University Press, S. 37-58.
- Allenspach, Dominik (2012): Der Effekt der Systemunterstützung auf die politische Partizipation. Eine vergleichende Analyse westlicher Demokratien, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Armington, Klaus / Guthman, Kai (2014): Democracy in Crisis? The Declining Support for National Democracy in European countries, 2007–2011, in: European Journal of Political Research, 53:3, S. 423-442.
- Asadzade, Peyman / Izadi, Roya (2022): The Reputational Cost of Military Aggression. Evidence from the 2022 Russian Invasion of Ukraine, in: Research and Politics, 9:2, S. 1-17.
- Bail, Christopher A. / Guay, Brian / Moloney, Emily / Combs, Aidan / Hillygus, Sunshine D. / Merhout, Friedolin / Freelon, Deen / Volfovsky, Alexander (2020): Assessing the Russian Internet Research Agency's Impact on the Political Attitudes and Behaviors of American Twitter Users in Late 2017, in: Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 117:1, S. 243-250.
- Balint, Katja / Arcostanzo, Francesca / Wildon, Jordan / Reyes, Kevin (2022): RT Articles are Finding their Way to European Audiences, But how?, https://www.isdglobal.org/digital_dispatches/rt-articles-are-finding-their-way-to-european-audiences-but-how/ (11.08.2022).
- Bastos, Marco / Farkas, Johan (2019): "Donald Trump Is My President!". The Internet Research Agency Propaganda Machine, in: Social Media + Society, 5:3, S. 1-13.
- Bechis, Francesco (2021): Playing the Russian Disinformation Game. Information Operations from Soviet Tactics to Putin's Sharp Power, in: Giusti, Serena / Piras, Elisa (Hrsg.): Democracy and Fake News. Information Manipulation and Post-Truth Politics, London [u.a.]: Routledge, S. 119-131.
- Bennett, Lance W. / Livingston, Steven (2018): The Disinformation Order. Disruptive Communication and the Decline of Democratic Institutions, in: European Journal of Communication, 33:2, S. 122-139.
- Bieber, Ina / Roßteutscher, Sigrid / Scherer, Philipp (2018): Die Metamorphosen der AfD-Wählerschaft. Von einer euroskeptischen Partei zu einer (r)echten Alternative?, in: Politische Vierteljahresschrift, 59:3, S. 433-461.

- Biehl, Heiko / Höfig, Chariklia / Wanner, Meike (2015): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsklima in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage 2014. Forschungsbericht 111, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/105/file/forschungsbericht111bevoelkerungsumfragesipo2014.pdf> (22.06.2022).
- Bitkom (2022): Propaganda und Desinformation. Breite Mehrheit misstraut russischen Medien, <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Misstrauen-Russische-Medien-Ukraine-Krieg> (06.09.2022).
- Boese, Vanessa A. / Alizada, Nazifa / Lundstedt, Martin / Morrison, Kelly / Natsika, Natalia / Sato, Yuko / Tai, Hugo / Lindeberg, Staffan I. (2022): Autocratization Changing Nature? Democracy Report 2022, Varieties of Democracy Institute, https://v-dem.net/media/publications/dr_2022.pdf (02.07.2022).
- Bordignon, Fabio / Diamanti, Ilvo / Turato, Fabio (2022): Rally 'round the Ukrainian Flag. The Russian Attack and the (Temporary?) Suspension of Geopolitical Polarization in Italy, in: Contemporary Italian Politics [Vorab Online], <https://doi.org/10.1080/23248823.2022.2060171> (19.05.2022).
- Bornschier, Simon (2018): Globalization, Cleavages, and the Radical Right, in: in: Rydgren, Jens (Hrsg.): The Oxford Handbook of the Radical Right, New York: Oxford University Press, S. 212-238.
- Brownlee, Jason (2017): The Limited Reach of Authoritarian Powers, in: Democratization, 24:7, S. 1326-1344.
- Broz, J. Lawrence / Frieden, Jeffry / Weymouth, Stephen (2021): Populism in Place. The Economic Geography of the Globalization Backlash, in: International Organization, 75:2, S. 464-494.
- Busch, Kathrin (2020): Krise oder Unterstützung der (repräsentativen) Demokratie in Deutschland? Die Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte 1991-2018, in: Informationsdienst Soziale Indikatoren, 65, S. 7-14.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022a): Sicherheitshinweis für die Wirtschaft 01/2022. Betrifft: Krieg in der Ukraine, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/wirtschafts-wissenschaftsschutz/2022-03-04-Sicherheitshinweis.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (02.05.2022).
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022b): Sicherheitshinweis für die Wirtschaft 02/2022. Betrifft: Krieg in der Ukraine, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/wirtschafts-wissenschaftsschutz/2022-03-23-Sicherheitshinweis2.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (02.05.2022).

- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022c): Sicherheitshinweis für Politik und Verwaltung 01/2022. Betreff: Krieg in der Ukraine, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/wirtschafts-wissenschaftsschutz/2022-04-11-Sicherheitshinweis-pv-1.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (02.05.2022).
- Bundesministerium des Inneren (2021): Verfassungsschutzbericht 2020, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2021-06-verfassungsschutzbericht-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=8 (22.04.2022).
- Bundesministerium des Inneren (2022a): FAQ. Desinformation im Kontext des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/topthemen/DE/toptHEMA-desinformation/faq-download.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (07.09.2022).
- Bundesministerium des Inneren (2022b): Verfassungsschutzbericht 2021, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2022-06-07-verfassungsschutzbericht-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (07.06.2022).
- Bürgerrechtsbewegung Solidarität (2022): „Sanktionen gegen Russland sofort aufheben!“. Erklärung von Helga Zepp-LaRouche, Bundesvorsitzende der Bürgerrechtsbewegung Solidarität, <https://www.bueso.de/sanktionen-gegen-russland-sofort-aufheben> (06.09.2022).
- Carreras, Miguel / Carreras, Yasemine I. / Bowler, Shaun (2019): Long-Term Economic Distress, Cultural Backlash, and Support for Brexit, in: *Comparative Political Studies*, 52:9, S. 1396-1424.
- Carter, Erin B. / Carter, Brett L. (2021): Questioning More. RT, Outward-Facing Propaganda, and the Post-West World Order, in: *Security Studies* [Vorab Online], <http://brettlogancarter.org/May%202016/DraftV33.pdf> (16.05.2022).
- Chapman, Hannah S. / Gerber, Theodore (2019): Opinion-Formation and Issue-Framing Effects of Russian News in Kyrgyzstan, in: *International Studies Quarterly*, 63:3, S. 756-769.
- Colantone, Italo / Stanig, Piero (2018a): Global Competition and Brexit, in: *American Political Science Review*, 112:2, S. 201-218.
- Colantone, Italo / Stanig, Piero (2018b): The Economic Determinants of the 'Cultural Backlash'. Globalization and Attitudes in Western Europe [Working Paper], https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3267139 (12.08.2022).
- Colantone, Italo / Stanig, Piero (2018c): The Trade Origins of Economic Nationalism. Import Competition and Voting Behavior in Western Europe, in: *American Journal of Political Science*, 62:4, S. 936-953.
- Cooley, Alexander (2016): Countering Democratic Norms, in: Diamond, Larry / Plattner, Marc F. / Walker, Christopher (Hrsg.): *Authoritarianism Goes Global. The Challenge to Democracy*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, S. 117-134.

- Cottey, Andrew (2022): The West, Russia and European security: Still the long peace?, in: *The British Journal of Politics and International Relations*, 24:2, S. 207-223.
- Courchesne, Laura / Ilhardt, Julia / Shapiro, Jacob N. (2021a): Review of Social Science Research on the Impact of Countermeasures Against Influence Operations, in: *Harvard Kennedy School Misinformation Review*, 2:5, S. 1-17.
- Courchesne, Laura / Thange, Isra M. / Shapiro, Jacob N. (2021b): Review of Social Science Research on the Effects of Influence Operations [Working Paper], https://scholar.princeton.edu/sites/default/files/cts_2021_effects_of_ios_evidence_review.pdf (06.05.2022).
- Cox, Michael (2019): From the End of the Cold War to a New Global Era?, in: Baylis, John / Smith, Steve / Owens, Patricia (Hrsg.): *The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations*, 7. Aufl., Oxford: Oxford University Press, S. 68-82.
- Crilley, Rhys / Gillespie, Marie / Vidgen, Bertie / Willis, Alistair (2022): Understanding RT's Audiences. Exposure Not Endorsement for Twitter Followers of Russian State-Sponsored Media, in: *The International Journal of Press/Politics*, 27:1, S. 220-242.
- Crouch, Colin (2008): *Postdemokratie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Dalton, Russel J. (1999): Political Support in Advanced Industrial Democracies, in: Norris, Pippa (Hrsg.): *Critical Citizens. Global Support for Democratic Government*, Oxford: Oxford University Press, S. 57-77.
- Dalton, Russel J. (2004): *Democratic Challenges, Democratic Choices. The Erosion of Political Support in Advanced Industrial Democracies*, Oxford: Oxford University Press.
- Daly, Tom G. (2019): Democratic Decay. Conceptualizing an Emerging Research Field, in: *Hague Journal on the Rule of Law*, 11:1, S. 9-36.
- Davydov, Andrey (2021): Radical Right Ideologies and Foreign Policy Preference. Attitudes Towards Russia, China, and the USA in EU Member States [Working Paper], <http://www.restep.ca/wp-content/uploads/2021/03/Davydov-Working-Paper.pdf> (20.06.2022).
- Devine, Daniel / Gaskell, Jennifer / Jennings, Will / Stoker, Gerry (2021): Trust and the Coronavirus Pandemic. What are the Consequences of and for Trust? An Early Review of the Literature, in: *Political Studies Review*, 19:2, S. 274-285.
- DFRLab (2017): #ElectionWatch. Disinformation in Deutschland. What we Saw in the Lead-Up to the German Elections, <https://medium.com/dfrlab/electionwatch-disinformation-in-deutschland-a97b61d7b025> (05.05.2022).
- Diamond, Larry (2015): Facing up to the Democratic Recession, in: *Journal of Democracy*, 26:1, S. 141-155.

- Diamond, Larry / Plattner, Marc F. / Walker, Christopher (2016): Introduction, in: Diamond, Larry / Plattner, Marc F. / Walker, Christopher (Hrsg.): *Authoritarianism Goes Global. The Challenge to Democracy*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, S. 3-19.
- Dittrich, Miro / Rathje, Jan / Müller, Martin (2022): Telegram-Analyse zum Ukraine-Krieg. RT DE dominant im verschwörungsideologischen Milieu, in: CeMAS Blog (18.03.2022), <https://cemas.io/blog/telegram-rt-ukraine/> (27.06.2022).
- Easton, David (1965): *A Systems Analysis of Political Life*, New York [u.a.]: John Wiley.
- Easton, David (1975): A Re-Assessment of the Concept of Political Support, in: *British Journal of Political Science*, 5:4, S. 435-457.
- Easton, David (1976): Theoretical Approaches to Political Support, in: *Canadian Journal of Political Science*, 9:3, S. 431-448.
- Ecker, Ullrich K. / Ang, Li C. (2019): Political Attitudes and the Processing of Misinformation Corrections, in: *Political Psychology*, 40:2, S. 241-260.
- Eder, Christina / Reinl, Ann-Kathrin (2022): Auswirkungen europäischer Krisen auf politisches Vertrauen in Ost- und Westdeutschland, in: Elff, Martin / Ackermann, Kathrin / Giebler, Heiko (Hrsg.): *Wahlen und politische Einstellungen in Ost- und Westdeutschland. Persistenz, Konvergenz oder Divergenz?*, Wiesbaden: Springer VS, S. 55-88.
- Elsässer, Lea / Hense, Svenja / Schäfer, Armin (2017): „Dem Deutschen Volke“? Die ungleiche Responsivität des Bundestags, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 27:2, S. 161-180.
- Elshehawy, Ashrakat/ Gavras, Konstantin / Marinov, Nikolay / Nanni, Federico / Schoen, Harald (2021): Illiberal Communication and Election Intervention During the Refugee Crisis in Germany, in: *Perspectives on Politics* [Vorab Online], <https://doi.org/10.1017/S1537592721003108> (26.06.2022).
- Elsawah, Mona / Howard, Philip N. (2020): “Anything that Causes Chaos”. The Organizational Behavior of Russia Today (RT), in: *Journal of Communication*, 70:5, S. 623-645.
- Erlich, Aaron / Garner, Calvin (2021): Is Pro-Kremlin Disinformation Effective? Evidence From Ukraine, in: *The International Journal of Press/Politics* [Vorab Online], <https://doi.org/10.1177%2F19401612211045221> (03.06.2022).
- European University Institute (2022): John Mearsheimer on the Causes and Consequences of the Ukraine War, <https://www.eui.eu/news-hub?id=john-mearsheimers-lecture-on-the-causes-and-consequences-of-the-ukraine-war> (09.07.2022).
- EUvsDisinfo (2021): Vilifying Germany, Wooing Germany, <https://euvsdisinfo.eu/vilifying-germany-wooing-germany2/> (27.06.2022).
- Fisher, Aleksandr (2020a): A New Cold War? International Public Opinion of Russia and the United States, in: *International Journal of Public Opinion Research*, 32:1, S. 143-152.

- Fisher, Aleksandr (2020b): *Manufacturing Dissent. The Subtle Ways International Propaganda Shapes Our Politics*, Washington D.C.: ProQuest Dissertations Publishing.
- Fisher, Aleksandr (2021): *Trickle Down Soft Power. Do Russia's Ties to European Parties Influence Public Opinion?*, in: *Foreign Policy Analysis*, 17:1, S. 1-22.
- Flade, Florian (2022): *Russische Propaganda. Kampf gegen die Lüge*, in: *tagesschau.de* (16.08.2022), <https://www.tagesschau.de/investigativ/wdr/russland-propaganda-bundesregierung-101.html> (17.08.2022).
- Flaherty, Thomas F. / Rogowski, Ronald (2021): *Rising Inequality as a Threat to the Liberal International Order*, in: *International Organization*, 75:2, S. 495-523.
- Forsberg, Tuomas (2016): *From Ostpolitik to "Frostpolitik"? Merkel, Putin and German Foreign Policy Towards Russia*, in: *International Affairs*, 92:1, S. 21-42.
- Forschungsgruppe Wahlen (2022a): *Politbarometer Juli I 2022*, https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Archiv/Politbarometer_2022/Juli_I_2022/ (07.09.2022).
- Forschungsgruppe Wahlen (2022b): *Politbarometer Juli II 2022*, https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Archiv/Politbarometer_2022/Juli_II_2022/ (07.09.2022).
- Foster, Chase / Frieden, Jeffry (2017): *Crisis of Trust. Socio-Economic Determinants of Europeans' Confidence in Government*, in: *European Union Politics*, 18:4, S. 511-535.
- Freedom House (2022): *Freedom in the World 2022. The Global Expansion of Authoritarian Rule*, https://freedomhouse.org/sites/default/files/2022-02/FIW_2022_PDF_Booklet_Digital_Final_Web.pdf (11.05.2022).
- Fuchs, Dieter (2009): *Die politische Theorie der Systemanalyse. David Easton*, in: Brodacz, André / Schaal, Gary S. (Hrsg.): *Politische Theorien der Gegenwart I. Eine Einführung*, 3. Aufl., Opladen [u.a.]: Leske, S. 341-365.
- Fukuyama, Francis (1992): *The End of History and the Last Man*, Harmondsworth: Penguin.
- Gabriel, Oscar W. (2018): *Untergräbt die Kritik an Politikern das Vertrauen in die demokratischen Institutionen?*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 49:4, S. 909-918.
- Gabriel, Oscar W. (2020): *Einstellungen zur Demokratie*, in: Faas, Thorsten / Gabriel, Oscar W. / Maier, Jürgen (Hrsg.): *Politikwissenschaftliche Einstellungs- und Verhaltensforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*, Baden-Baden: Nomos, S. 230-247.
- Gat, Azar (2007): *The Return of Authoritarian Great Powers*, in: *Foreign Affairs*, 86:4, S. 59-69.

- Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission (2022): Public Opinion on the War in Ukraine, <https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/en/be-heard/eurobarometer/public-opinion-on-the-war-in-ukraine> (07.09.2022)
- Gerasimov, Valery (2016): The Value of Science is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations, in: *Military Review*, January-February 2016, S. 23-29.
- Gerber, Theodore P. / Zavisca, Jane (2016): Does Russian Propaganda Work?, in: *The Washington Quarterly*, 39:2, S. 79-98.
- Gest, Justin / Reny, Tyler / Mayer, Jeremy (2018): Roots of the Radical Right. Nostalgic Dep-
rivation in the United States and Britain, in: *Comparative Political Studies*, 51:13, S. 1694-1719.
- Gidron, Noam / Hall, Peter A. (2020): Populism as a Problem of Social Integration, in: *Comparative Political Studies*, 53:7, S. 1027-1059.
- Giebler, Heiko / Hirsch, Magdalena / Schürmann, Benjamin / Veit, Susanne (2021): Discontent With What? Linking Self-Centered and Society-Centered Discontent to Populist Party Support, in: *Political Studies*, 69:4, S. 900-920.
- Gilens, Martin (2005): Inequality and Democratic Responsiveness, in: *The Public Opinion Quarterly*, 69:5, S. 778-796.
- Gilens, Martin / Page, Benjamin I. (2014): Testing Theories of American Politics. Elites, Interest Groups, and Average Citizens, in: *Perspectives on Politics*, 12:3, S. 564-581.
- Giusti, Serena / Piras, Elisa (2021): Introduction. In Search of Paradigms. Disinformation, Fake News, and Post-Truth Politics, in: Giusti, Serena / Piras, Elisa (Hrsg.): *Democracy and Fake News. Information Manipulation and Post-Truth Politics*, London [u.a.]: Routledge, S. 1-16.
- GLES (2021): GLES Panel 2016-2021, Wellen 1-15. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA6838 Datenfile Version 5.0.0, <https://doi.org/10.4232/1.13783> (09.05.2022).
- GLES (2022): GLES Panel 2021, Welle 16. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA7722 Datenfile Version 2.0.0, <https://doi.org/10.4232/1.13857> (09.05.2022).
- Golosov, Grigorii (2020): Useful, but Not Necessarily Idiots. The Ideological Linkages among the Putin-Sympathizer Parties in the European Parliament, in: *Problems of Post-Communism*, 67:1, S. 53-63.
- Golova, Tatiana (2020): Post-Soviet Migrants in Germany, Transnational Public Spheres and Russian Soft Power, in: *Journal of Information Technology & Politics*, 17:3, S. 249-267.
- Golovchenko, Yevgeniy (2020): Measuring the Scope of Pro-Kremlin Disinformation on Twitter, in: *Humanities and Social Sciences Communications*, 7:176, S. 1-11.

- Golovchenko, Yevgeniy / Butain, Cody / Eady, Gregory / Brown, Megan A. / Tucker, Joshua A. (2020): Cross-Platform State Propaganda. Russian Trolls on Twitter and YouTube during the 2016 U.S. Presidential Election, in: *The International Journal of Press/Politics*, 25:3, S. 357-389.
- Goubin, Silke / Hooghe, Marc (2020): The Effect of Inequality on the Relation Between Socioeconomic Stratification and Political Trust in Europe, in: *Social Justice Research*, 33:2, S. 219-247.
- Götz, Elias / Merlen, Camille-Renaud (2019): Russia and the Question of World Order, in: *European Politics and Society*, 20:2, S. 133-153.
- Graf, Timo / Steinbrecher, Markus / Biehl, Heiko / Scherzer, Joel (2022): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse und Analysen der Bevölkerungsbefragung 2021. Forschungsbericht 131, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/519/file/08179147.pdf> (22.06.2022).
- Gunitsky, Seva (2015): Corrupting the Cyber-Commons. Social Media as a Tool of Autocratic Stability, in: *Perspectives on Politics*, 13:1, S. 42-54.
- Gutmann, Jerg / Pitlik, Hans / Fronaschütz, Andrea (2022): Has the Russian Invasion of Ukraine Reinforced Anti-Globalization Sentiment in Austria? [Working Paper], <http://hdl.handle.net/10419/263138> (04.09.2022).
- Hanson, Fergus / O'Connor, Sarah / Walker, Mali / Courtois, Luke (2019): Hacking Democracies. Cataloguing Cyber-Enabled Attacks on Elections, in: Australian Strategic Policy Institute Policy Brief, 16/2019, <https://s3-ap-southeast-2.amazonaws.com/ad-aspi/2019-05/Hacking%20democracies.pdf> (06.06.2022).
- Haugsgjerd, Atle (2018): Political Distrust Amidst the Great Recession. The Mitigating Effect of Welfare State Effort, in: *Comparative European Politics*, 16:4, S. 620-648.
- Helmus, Todd C. / Bodine-Baron, Elizabeth / Radin, Andrew / Magnuson, Madeline / Mendelsohn, Joshua / Marcellino, William / Bega, Andrij / Winkelman, Zev (2018): Russian Social Media Influence. Understanding Russian Propaganda in Eastern Europe, https://www.rand.org/pubs/research_reports/RR2237.html (16.05.2022).
- Helmus, Todd C. / Marrone, James V. / Posard, Mark N. / Schlang, Danielle (2020): Russian Propaganda Hits Its Mark, https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR700/RR704-3/RAND_RRA704-3.pdf (11.07.2022).
- Hjorth, Frederik / Adler-Nissen, Rebecca (2019): Ideological Asymmetry in the Reach of Pro-Russian Digital Disinformation to United States Audiences, in: *Journal of Communication*, 69:2, S. 168-192.

- Hlatky, Roman (2022): Much Ado about a Little? Russian Disinformation and Public Opinion in Central Europe [Working Paper], https://romanhlatky.com/uploads/1/3/0/4/130419312/hlatky_disinformation_cee.pdf (24.06.2022).
- Hooghe, Lisbet / Marks, Gary (2018): Cleavage Theory Meets Europe's Crises. Lipset, Rokkan, and the Transnational Cleavage, in: *Journal of European Public Policy*, 25:1, S. 109-135.
- Hooghe, L. / Marks, G. / Wilson, C. J. (2002): Does Left/Right Structure Party Positions on European Integration?, in: *Comparative Political Studies*, 35:8, S. 995-989.
- Huang, Christine (2020): Views of Russia and Putin Remain Negative Across 14 Nations, <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2020/12/16/views-of-russia-and-putin-remain-negative-across-14-nations/> (28.06.2022).
- Huntington, Samuel P. (1991): *The Third Wave. Democratization in the Late Twentieth Century*, Norman [u.a.]: University of Oklahoma Press.
- Inglehart, Ronald (1977): *The Silent Revolution. Changing Values and Political Styles Among Western Publics*, Princeton: Princeton University Press.
- Inglehart, Ronald / Norris, Pippa (2017): Trump and the Populist Authoritarian Parties. The Silent Revolution in Reverse, in: *Perspectives on Politics*, 15:2, S. 443-454.
- Institute for Strategic Dialogue (2017): "Make Germany Great Again". Der Kreml, die Alt-Right und die internationale Einflussnahme auf die Bundestagswahlen 2017, <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2017/12/Make-Germany-Great-Again-DE-151217.pdf> (11.05.2022).
- Jacobs, Jörg / Pötzschke, Jana (2021): Öffentliche Meinung und Sicherheitspolitik, in: Böckenförde, Stephan / Bernhard, Sven (Hrsg.): *Deutsche Sicherheitspolitik. Herausforderungen, Akteure und Prozesse*, 3. Aufl., Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich, S. 191-216.
- Janicka, Izabela (2018): Prorussisches Lobbying im gegenwärtigen Deutschland, in: *Rocznik Integracji Europejskiej*, 12, S. 127-137.
- Kandrik, Matey (2021): The Case Against the Concept of Great Power Competition, <https://thestrategybridge.org/the-bridge/2021/6/30/the-case-against-the-concept-of-great-power-competition> (09.05.2022).
- Karlsen, Geir H. (2019): Divide and Rule. Ten Lessons about Russian Political Influence Activities in Europe, in: *Palgrave Communications*, 5:19, S. 1-14.
- Karnitschnig, Matthew (2022): Putin's Attack on Democracy is Working. Just Look at Europe, in: *politico.eu* (08.09.2022), https://www.politico.eu/article/putins-attack-on-democracy-is-working-just-look-at-europe/?utm_source=Facebook&utm_medium=social&utm_campaign=RSS_Syndication (08.09.2022).

- Kirsch, Helen / Welzel, Christian (2019): Democracy Misunderstood. Authoritarian Notions of Democracy Around the Globe, in: *Social Forces*, 98:1, S. 59-92.
- Koopmans, Ruud / Zürn, Michael (2019): Cosmopolitanism and Communitarianism. How Globalization is Reshaping Politics in the Twenty-First Century, in: de Wilde, Pieter / Koopmans, Ruud / Merkel, Wolfgang / Strijbis, Oliver / Zürn, Michael (Hrsg.): *The Struggle over Borders. Cosmopolitanism and Communitarianism*, Cambridge: Cambridge University Press, S. 1-34.
- Körper Stiftung (2022): Sonderumfrage The Berlin Pulse März 2022, <https://koerberstiftung.de/projekte/the-berlin-pulse/sonderumfrage-2021/> (13.06.2022).
- Kragh, Martin / Åsberg, Sebastian (2017): Russia's Strategy for Influence Through Public Diplomacy and Active Measures. The Swedish Case, in: *Journal of Strategic Studies*, 40:6, S. 773-816.
- Kriesi, Hanspeter / Grande, Edgar / Dolezal, Martin / Helbling, Marc / Höglinger, Dominic / Hutter, Swen / Wüst, Bruno (2012): *Political Conflict in Western Europe*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Kriesi, Hanspeter / Grande, Edgar / Lachat, Romain / Dolezal, Martin / Bornschier, Simon / Frey, Timotheos (2008): *West European Politics in the Age of Globalization*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Kroenig, Matthew (2020): *The Return of Great Power Rivalry. Democracy versus Autocracy from the Ancient World to the U.S. and China*, New York: Oxford University Press.
- Kucharczyk, Jacek / Lada-Konefal, Agnieszka (2022): Mit einer Stimme. Deutsche und Polen über den russischen Angriff auf die Ukraine. Sonderausgabe des Deutsch-Polnischen Barometers 2022, <https://www.deutsches-polen-institut.de/assets/downloads/einzelveroeffentlichungen/Deutsch-Polnisches-Barometer-2022.-Sonderausgabe.pdf> (13.06.2022).
- Kurer, Thomas (2020): The Declining Middle. Occupational Change, Social Status, and the Populist Right, in: *Comparative Political Studies*, 53:10-11, S. 1798-1835.
- Lamberty, Pia / Goedeke Tort, Maheba / Heuer, Corinne (2022): Von der Krise zum Krieg: Verschwörungserzählungen über den Angriffskrieg gegen die Ukraine in der Gesellschaft, https://cemas.io/publikationen/von-der-krise-zum-krieg-verschwoerungserzaehlungen-ueber-den-angriffskrieg-gegen-die-ukraine-in-der-gesellschaft/2022_05_CeMAS_ResearchPaper_Verschwoerungserzaehlungen_Ukraine.pdf (22.06.2022).
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (2022): Chronologie des Ukraine-Konflikts, <https://www.lpb-bw.de/chronik-ukrainekonflikt> (20.08.2022).
- Lanoszka, Alexander (2019): Disinformation in International Politics, in: *European Journal of International Security*, 4:2, S. 227-248.

- Letterman, Clark (2018): Image of Putin, Russia Suffers Internationally, <https://www.pewresearch.org/global/2018/12/06/image-of-putin-russia-suffers-internationally/> (28.06.2022).
- Lewandowsky, Stephan / Cook, John / Ecker, Ullrich / Albarracín, Dolores / Amazeen, Michelle A. / Kendeou, Panayiota / Lombardi, Doug / Newman, Eryn J. / Pennycook, Gordon / Porter, Ethan / Rand, David G. / Rapp, David N. / Reifler, Jason / Roozenbeek, Jon / Schmid, Philipp / Seifert, Colleen M. / Sinatra, Gale M. / Swire-Thompson, Briony / van der Linden, Sander / Vraga, Emily K. / Wood, Thomas J. / Zaragoza, Maria S. (2020): The Debunking Handbook 2020, <https://www.climatechangecommunication.org/debunking-handbook-2020/> (16.06.2022).
- Lewandowsky, Stephan / Ecker, Ullrich K. / Cook, John (2017): Beyond Misinformation. Understanding and Coping with the Post-Truth Era, in: *Journal of Applied Research in Memory and Cognition*, 6:4, S. 353-369, [Open Access Version] <https://api.research-repository.uwa.edu.au/ws/files/22250770/Lewandowsky.2017.JARMAC.pdf> (06.06.2022).
- Lin, Herbert / Kerr, Jaclyn (2021): On Cyber-Enabled Information Warfare and Information Operations, in: Cornish, Paul (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Cyber Security*, Oxford: Oxford University Press, S. 251-272.
- Lührmann, Anna / Lindberg, Staffan I. (2019): A Third Wave of Autocratization Is Here. What Is New About It?, in: *Democratization*, 26:7, S. 1095-1113.
- Lührmann, Anna / Tannenberg, Marcus / Lindberg, Staffan I. (2018): Regimes of the World (RoW). Opening New Avenues for the Comparative Study of Political Regimes, in: *Politics and Governance*, 6:1, S. 60-77.
- Mader, Matthias / Marinov, Nikolay / Schoen, Harald (2022): Foreign Anti-Mainstream Propaganda and Democratic Publics, in: *Comparative Political Studies* [Vorab Online], <https://doi.org/10.1177%2F00104140211060277> (27.04.2022).
- Mader, Matthias / Schoen, Harald (2019): The European Refugee Crisis, Party Competition, and Voters' Responses in Germany, in: *West European Politics*, 42:1, S. 67-90.
- Mader, Matthias / Steiner, Nils / Schoen, Harald (2020): The Globalisation Divide in the Public Mind. Belief Systems on Globalisation and their Electoral Consequences, in: *Journal of European Public Policy*, 27:10, S. 1526-1545.
- Malka, Ariel / Lelkes, Yphtach / Bakker, Bert N. / Spivack, Eliyahu (2022): Who Is Open to Authoritarian Governance within Western Democracies?, in: *Perspectives on Politics*, 20:3, S. 808-827.
- Mankoff, Jeffrey (2020): Russian Influence Operations in Germany and Their Effect, <https://www.csis.org/analysis/russian-influence-operations-germany-and-their-effect> (09.06.2022).

- Maréchal, Nathalie (2017): Networked Authoritarianism and the Geopolitics of Information. Understanding Russian Internet Policy, in: *Media and Communication*, 5:1, S. 29-41.
- Marks, Gary / Attewell, David / Rovny, Jan / Hooghe, Lisbet (2019): A Cleavage Perspective on European Party Competition, in: Riddervold, Marianne / Trondal, Jarle / Newsome, Akasemi (Hrsg.): *The Palgrave Handbook of EU Crises*, Cham: Palgrave Macmillan [Vorab Online], https://garymarks.web.unc.edu/wp-content/uploads/sites/13018/2020/06/Marks-et-al_2019_A-cleavage-perspective.pdf (18.08.2022).
- Martin, Diego A. / Shapiro, Jacob N. / Ilhardt, Julia G. (2022): Online Political Influence Efforts Dataset, <https://esoc.princeton.edu/publications/trends-online-influence-efforts> (02.05.2022).
- Matthews, Miriam / Demus, Alyssa / Treyger, Elina / Posard, Marek N. / Reininger, Hilary / Paul, Christopher (2021): Understanding and Defending Against Russia's Malign and Subversive Information Efforts in Europe, https://www.rand.org/pubs/research_reports/RR3160.html (16.05.2022).
- McKay, Spencer / Tenove, Chris (2021): Disinformation as a Threat to Deliberative Democracy, in: *Political Research Quarterly*, 74:3, S. 703-717.
- McLaren, Lauren M. (2012): The Cultural Divide in Europe. Migration, Multiculturalism, and Political Trust, in: *World Politics*, 64:2, S. 199-241.
- Meister, Stefan (2015): Russlands Aggression. Ein Zeichen innerer Schwäche, in: Braml, Josef / Merkel, Wolfgang / Sandschneider, Eberhard (Hrsg.): *Außenpolitik mit Autokratien*, Berlin: De Gruyter Oldenbourg, S. 125-135.
- Meister, Stefan (2016): The "Lisa Case". Germany As a Target of Russian Disinformation, in: *NATO Review* (25.07.2016), <https://www.nato.int/docu/review/articles/2016/07/25/the-lisa-case-germany-as-a-target-of-russian-disinformation/index.html> (11.05.2022).
- Metzger, Oliver (2022): Desinformation auf Facebook. Meta löscht größtes russisches Fake-Netzwerk, in: *ZDF.de* (27.09.2022), <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/fake-webseiten-desinformation-facebook-instagram-ukraine-krieg-russland-100.html#xtor=CS5-281> (27.09.2022).
- Miller, Steven V. (2017): Economic Threats or Societal Turmoil? Understanding Preferences for Authoritarian Political Systems, in: *Political Behavior*, 39:2, S. 457-478.
- Morini, Mara (2021): Myths and Realities of Putinism in Post-Truth Politics, in: Giusti, Serena / Piras, Elisa (Hrsg.): *Democracy and Fake News. Information Manipulation and Post-Truth Politics*, London [u.a.]: Routledge, S. 132-142.
- Mudde, Cas (2004): The Populist Zeitgeist, in: *Government and Opposition*, 39:4, S. 541-563.

- Mueller, Robert S. (2019): Report on the Investigation into Russian Interference in the 2016 Presidential Election, <https://www.justice.gov/archives/sco/file/1373816/download> (22.04.2022).
- Nachtwey, Oliver / Schäfer, Robert / Frei, Nadine (2020): Politische Soziologie der Corona-Proteste, <https://doi.org/10.31235/osf.io/zyp3f> (12.07.2022).
- Natalizia, Gabriele (2019): Black Knight as a Strategic Choice? Causes and Modes of Russia's Support to the Authoritarianism in Southern Caucasus, in: *Italian Political Science Review*, 49:2, S. 175-191.
- Neudert, Lisa-Maria N. (2019): Germany. A Cautionary Tale, in: Woolley, Samuel C. / Howard, Philip N. (Hrsg.): *Computational Propaganda. Political Parties, Politicians, and Political Manipulation on Social Media*, New York: Oxford University Press, S. 153-184.
- Nieguth, Tim (2016): German Attitudes towards Russia. The Post-Maidan Era in Context, in: Black, J. Laurence / Johns, Michael / Theriault, Alanda D. (Hrsg.): *The Return of the Cold War. Ukraine, the West and Russia*, London [u.a.]: Routledge, S. 201-219.
- Nießen, Désirée / Lenzner, Timo / Hadler, Patricia / Quint, Friederike / Steins, Patricia / Neuert, Cornelia (2020): German Longitudinal Election Study (GLES) 2021. Kognitiver Pretest, Dezember 2020, <http://doi.org/10.17173/pretest98> (20.05.2022).
- Nimmo, Ben (2018): Question That. RT's Military Mission. Assessing Russia Today's Role as an "Information Weapon", <https://medium.com/dfrlab/question-that-rt-s-military-mission-4c4bd9f72c88> (10.06.2022).
- Norris, Pippa (1999): *Critical Citizens. Global Support for Democratic Government*, Oxford: Oxford University Press.
- Norris, Pippa (2017): The Conceptual Framework of Political Support, in: Zmerli, Sonja / van der Meer, Tom W. G. (Hrsg.): *Handbook on Political Trust*, Cheltenham [u.a.]: Edward Elgar, S. 19-32.
- Norris, Pippa / Inglehart, Ronald (2019): *Cultural Backlash. Trump, Brexit, and Authoritarian Populism*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Nye, Joseph S. (2004): *Soft Power. The Means to Success in World Politics*, New York: Public Affairs.
- Nye, Joseph S. (2008): Public Diplomacy and Soft Power, in: *The Annals of the American Academy of Political and Social Science*, 616, S. 94-109.
- Nye, Joseph S. (2020): Countering the Authoritarian Challenge. Public Diplomacy, Soft Power, and Sharp Power, in: *Horizons: Journal of International Relations and Sustainable Development*, 2020:15, S. 94-109.

- Oesch, Daniel / Rennwald, Line (2018): Electoral Competition in Europe's New Tripolar Political Space. Class Voting for the Left, Centre-Right and Radical Right, in: *European Journal of Political Research*, 57:4, S. 783-780.
- Olsen, Jonathan (2018): The Left Party and the AfD, in: *German Politics & Society*, 36:1, S. 70-83.
- Onderco, Michael (2019): Partisan views of Russia. Analyzing European Party Electoral Manifestos Since 1991, in: *Contemporary Security Policy*, 40:4, S. 526-547.
- Onderco, Michal (2020): European Crises and Foreign Policy Attitudes in Europe, in: Bataro, Jozef / Fossum, John E. (Hrsg.): *Towards a Segmented European Political Order. The European Union's Post-Crises Conundrum*, London [u.a.]: Routledge, S. 225-242.
- Patzelt, Werner J. (2018a): Mängel in der Responsivität oder Störungen in der Kommunikation? Deutschlands Repräsentationslücke und die AfD, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 49:4, S. 885-895.
- Patzelt, Werner J. (2018b): Pegida-Demonstranten und Deutschlands Demokratie, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 49:1, S. 111-128.
- Paul, Christopher / Matthews, Miriam (2016): The Russian "Firehose of Falsehoods" Propaganda Model. Why it Might Work and Options to Counter it, https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/perspectives/PE100/PE198/RAND_PE198.pdf (22.05.22),
- Peisakhin, Leonid / Rozenas, Arturas (2018): Electoral Effects of Biased Media. Russian Television in Ukraine, in: *American Journal of Political Science*, 62:3, S. 535-550.
- Pesthy, Maria / Mader, Matthias / Schoen, Harald (2021): Why is the AfD so Successful in Eastern Germany? An Analysis of the Ideational Foundations of the AfD Vote in the 2017 Federal Election, in: *Politische Vierteljahresschrift*, 62:1, S. 69-91.
- Pomerantsev, Peter (2016): The Kremlin's Information War, in: Diamond, Larry / Plattner, Marc F. / Walker, Christopher (Hrsg.): *Authoritarianism Goes Global. The Challenge to Democracy*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, S. 174-186.
- Prier, Jarred (2017): Commanding the Trend. Social Media as Information Warfare, in: *Strategic Studies Quarterly*, 11:4, S. 50-85.
- Radin, Andrew / Demus, Alyssa / Marcinek, Krystina (2020): Understanding Russian Subversion. Patterns, Threats, and Responses, <https://www.rand.org/pubs/perspectives/PE331.html> (07.05.2022).
- Radnitz, Scott (2022): Solidarity Through Cynicism? The Influence of Russian Conspiracy Narratives Abroad, in: *International Studies Quarterly*, 66:2, S. 1-14.
- Randerath, Astrith (2022): Verfassungsschutz zur Krisenlage. "Explosive Stimmung, die eskalieren könnte". Interview mit Stephen Kramer, Präsident des Landesamts für

- Verfassungsschutz Thüringen, in: ZDF.de (10.08.2022), <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/energiekrise-querdenker-verfassungsschutz-herbst-stephan-kramer-100.html#xtor=CS5-281> (11.08.2022).
- Rathje, Jan (2022): Verschwörungsideologische Positionierungen zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, in: CeMAS Blog (11.03.2022), <https://cemas.io/blog/positionen-ukraine/> (27.06.2022).
- Reiljan, Andres (2020): "Fear and Loathing Across Party Lines" (also) In Europe. Affective Polarization in European Party Systems, in: European Journal of Political Research, 59:2, S. 376-396.
- Reveland, Carla / Siefert, Volker (2022): Russlands Krieg gegen die Ukraine. "Querdenker" für Putin, in: tagesschau.de (04.03.2022), <https://www.tagesschau.de/investigativ/reaktionen-auf-putin-von-querdenkern-und-verschwuerungsideologen-101.html> (06.09.2022).
- Ribeiro, Filipe N. / Saha, Koustuv / Babaei, Mahmoudreza / Henrique, Lucas / Messias, Johnatan / Benevenuto, Fabricio / Goga, Oana / Gummadi, Krishna P. / Redmiles, Elissa M. (2019): On Microtargeting Socially Divisive Ads. A Case Study of Russia-Linked Ad Campaigns on Facebook, in: Proceedings of the Conference on Fairness, Accountability, and Transparency, Januar 2019, S. 140-149.
- Rodrik, Dani (2020): Why Does Globalization Fuel Populism? Economics, Culture, and the Rise of Right-Wing Populism [Working Paper], <http://www.nber.org/papers/w27526> (22.08.2022).
- Rooduijn, Matthis (2018): What Unites the Voter Bases of Populist Parties? Comparing the Electorates of 15 Populist Parties, in: European Political Science Review, 10:3, S. 351-368.
- Sakwa, Richard (2021): Greater Russia. Is Moscow out to Subvert the West?, in: International Politics, 58:3, S. 334-362.
- Sanovich, Sergey (2019): Russia. The Origins of Digital Misinformation, in: Woolley, Samuel C. / Howard, Philip N. (Hrsg): Computational Propaganda. Political Parties, Politicians, and Political Manipulation on Social Media, New York: Oxford University Press, S. 21-40.
- Schakel, Wouter (2019): Unequal Policy Responsiveness in the Netherlands, in: Socio-Economic Review, 19:1, S. 37-57.
- Schäfer, Armin (2010): Die Folgen sozialer Ungleichheit für die Demokratie in Westeuropa, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft, 4:1, S. 131-156.
- Schäfer, Armin / Zürn, Michael (2021): Die demokratische Regression. Die politischen Ursachen des autoritären Populismus, Berlin: Suhrkamp.

- Schmidt, Martin (2022): Ukraine-Krieg. Wie hält es die AfD mit Russland?, in: tagesschau.de (01.04.2022), <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/afd-russland-115.html> (12.09.2022).
- Shevtsova, Lilia (2016): Forward to the Past in Russia, in: Diamond, Larry / Plattner, Marc F. / Walker, Christopher (Hrsg.): *Authoritarianism Goes Global. The Challenge to Democracy*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, S. 40-57.
- Silver, Laura / Moncus, J.J. (2021): Few Across 17 Advanced Economies Have Confidence in Putin, <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2021/06/14/few-across-17-advanced-economies-have-confidence-in-putin/> (28.06.2022).
- Smirnova, Julia / Winter, Hannah (2021): Ein Virus des Misstrauens. Der russische Staatssender RT DE und die deutsche Corona-Leugner-Szene, https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2021/11/RT-DE_final-report.pdf (11.05.2022).
- Smirnova, Julia / Ahonen, Anneli / Mathelemuse, Nora / Schwertheim, Helena / Winter, Hannah (2022): Bundestagswahl 2021. Digitale Bedrohungen und ihre Folgen, https://www.isd-global.org/wp-content/uploads/2022/02/ISD_digitale-bedrohung.pdf (17.04.2022).
- Smirnova, Julia / Arcostanzo, Francesca (2022): Russia-Ukraine War Sparks Influx of Disinformation in German-language Conspiracy Groups, https://www.isdglobal.org/digital_dispatches/russia-ukraine-war-sparks-influx-of-disinformation-in-german-language-conspiracy-groups/ (17.04.2022).
- Snegovaya, Maria (2021): Fellow Travelers or Trojan Horses? Similarities Across Pro-Russian Parties' Electorates in Europe, in: *Party Politics* [Vorab Online], <https://doi.org/10.1177%2F1354068821995813> (17.04.2022).
- Snegovaya, Maria / Watanabe, Kohai (2021): The Kremlin's Social Media Influence Inside the United States. A Moving Target, <https://www.4freerussia.org/wp-content/uploads/sites/3/2021/02/The-Kremlins-Social-Media-Influence-Inside-the-United-States-A-Moving-Target-1old.pdf> (11.05.2022).
- Spiegel.de (2016): Angebliche Vergewaltigung einer 13-Jährigen. Steinmeier verlangt Zurückhaltung von Lawrow (27.01.2016), <https://www.spiegel.de/politik/ausland/steinmeier-kanzelt-lawrow-ab-aerger-um-angebliche-vergewaltigung-a-1074292.html> (11.08.2022).
- Steinbrecher, Markus / Biehl, Heiko / Graf, Timo (2018a): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse und Analysen der Bevölkerungsbefragung 2018. Forschungsbericht 118, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/10/file/08171338.pdf> (22.06.2022).
- Steinbrecher, Markus / Biehl, Heiko / Höfig, Chariklia / Wanner Meike (2016): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse

und Analysen der Bevölkerungsbefragung 2016. Forschungsbericht 114, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/118/file/08162112.pdf> (22.06.2022).

Steinbrecher, Markus / Biehl, Heiko / Rothbart, Chariklia (2017): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse und Analysen der Bevölkerungsbefragung 2017. Forschungsbericht 117, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/12/file/08171337.pdf> (22.06.2022).

Steinbrecher, Markus / Biehl, Heiko / Rothbart, Chariklia (2018b): Wachsamkeit als Preis von Sicherheit und Freiheit? Einstellungen der deutschen Bevölkerung zur Bündnisverteidigung, in: Steinbrecher, Markus / Biehl, Heiko / Bytsek, Evelyn / Rosar, Ulrich (Hrsg.): Freiheit oder Sicherheit? Ein Spannungsverhältnis aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger, Wiesbaden: Springer VS, S. 177-216.

Steinbrecher, Markus / Graf, Timo / Biehl, Heiko (2019): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse und Analysen der Bevölkerungsbefragung 2019. Forschungsbericht 122, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/466/file/08175105.pdf> (22.06.2022).

Steinbrecher, Markus / Graf, Timo / Biehl, Heiko / Irrgang, Christina (2021): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse und Analysen der Bevölkerungsbefragung 2020. Forschungsbericht 128, <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/frontdoor/deliver/index/docId/494/file/08177193.pdf> (22.06.2022).

Steiner, Nils D. (2022): Economic Inequality, Unfairness Perceptions, and Populist Attitudes [Working Paper], https://download.uni-mainz.de/RePEc/pdf/Discussion_Paper_2203.pdf (05.08.2022).

Steiner, Nils D. / Berlinschi, Ruxanda / Farvaque, Etienne / Fidrmuc, Jan / Harms, Philipp / Mihailov, Alexander / Neugart, Michael / Stanek, Piotr (2022a): Rallying Around the EU Flag. Russia's Invasion of Ukraine and Attitudes Toward European Integration [Working Paper], <https://www.cesifo.org/en/publikationen/2022/working-paper/rallying-around-eu-flag-russias-invasion-ukraine-and-attitudes> (17.08.2022).

Steiner, Nils D. / Harms, Philipp (2021): Trade Shocks and the Nationalist Backlash in Political Attitudes. Panel Data Evidence from Great Britain, in: Journal of European Public Policy [Vorab Online], <https://doi.org/10.1080/13501763.2021.2002925> (12.08.2022).

Steiner, Nils D. / Landwehr, Claudia (2018): Populistische Demokratiekonzeptionen und die Wahl der AfD. Evidenz aus einer Panelstudie, in: Politische Vierteljahresschrift, 59:3, S. 463-491.

- Steiner, Nils D. / Schimpf, Christian H. / Wuttke, Alexander (2022b): Left Behind and United by Populism? Populism's Multiple Roots in Feelings of Lacking Societal Recognition, in: Politische Vierteljahresschrift [Vorab Online], <https://doi.org/10.31235/osf.io/jk4pe> (18.08.2022).
- Stoetzer, Lukas F. / Giesecke, Johannes / Klüver, Heike (2021): How Does Income Inequality Affect the Support for Populist Parties?, in: Journal of European Public Policy [Vorab Online], <https://doi.org/10.1080/13501763.2021.1981981> (17.08.2022).
- Stukal, Denis / Sanovich, Sergey / Bonneau, Richard / Tucker, Joshua A. (2022): Why Botter. How Pro-Government Bots Fight Opposition in Russia, in: American Political Science Review [Vorab Online], <https://doi.org/10.1017/S0003055421001507> (29.06.2022).
- Szostek, Joanna (2017): The Power and Limits of Russia's Strategic Narrative in Ukraine. The Role of Linkage, in: Perspectives on Politics, 15:2, S. 379-395.
- Taylor, Kyle (2017): Europeans Favoring Right-Wing Populist Parties are More Positive on Putin, <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2017/01/24/europeans-favoring-right-wing-populist-parties-are-more-positive-on-putin/> (23.06.2022).
- Trenin, Dmitri (2014): The Ukraine Crisis and the Resumption of Great-Power Rivalry, https://carnegieendowment.org/files/ukraine_great_power_rivalry2014.pdf (14.06.2022).
- van Bavel, Jay J. / Harris, Elizabeth A. / Pärnamets, Philip / Rathje, Steve / Doell, Kimberly C. / Tucker, Joshua A. (2021): Political Psychology in the Digital (Mis)Information Age. A Model of News Belief and Sharing, in: Social Issues and Policy Review, 15:1, S. 84-113.
- van der Meer, Tom. W. (2017): Political Trust and the "Crisis of Democracy", in: Oxford Research Encyclopedia of Politics 2017, <https://doi.org/10.1093/acrefore/9780190228637.013.77> (15.08.2022).
- van Ham, Carolien / Thomassen, Jaques (2017): The Myth of Legitimacy Decline. An Empirical Evaluation of Trends in Political Support in Established Democracies, in: van Ham, Carolien / Thomassen, Jacques / Arts, Kees / Andeweg, Rudy (Hrsg.): Myth and Reality of the Legitimacy Crisis. Explaining Trends and Cross-National Differences in Established Democracies, Oxford: Oxford University Press, S. 17-34.
- Vice, Margaret (2017): Publics Worldwide Unfavorable Toward Putin, Russia. But Few See Russian Power and Influence as a Major Threat, <https://www.pewresearch.org/global/2017/08/16/publics-worldwide-unfavorable-toward-putin-russia/> (14.06.2022).
- Vilmer, Jean-Baptiste / Escorcía, Alexandre / Guillaume, Marine / Herrera, Janaina (2018): Information Manipulation. A Challenge for our Democracies. Bericht für das französische Außen- und das Verteidigungsministerium, https://www.diplomatie.gouv.fr/IMG/pdf/information_manipulation_rvb_cle838736.pdf (16.05.2022).

- Waldner, David / Lust, Ellen (2018): Unwelcome Change. Coming to Terms with Democratic Backsliding, in: Annual Review of Political Science, 21, S. 93-113.
- Walker, Christopher (2016): The Authoritarian Threat. The Hijacking of “Soft Power”, in: Journal of Democracy, 27:1, S. 49-63.
- Walker, Christopher (2018): What is “Sharp Power”?, in: Journal of Democracy, 29:3, S. 9-23.
- Walker, Christopher / Ludwig, Jessica (2017): Introduction. From “Soft Power” to “Sharp Power”. Rising Authoritarian Influence in the Democratic World, in: National Endowment for Democracy (Hrsg.): Sharp Power. Rising Authoritarian Influence, S. 8-25, <https://www.ned.org/wp-content/uploads/2017/12/Sharp-Power-Rising-Authoritarian-Influence-Full-Report.pdf> (09.05.2022).
- Walter, Stefanie (2021): The Backlash Against Globalization, in: Annual Review of Political Science, 24:1, S. 421-442.
- Way, Lucan A. (2015): The Limits of Autocracy Promotion. The Case of Russia in the “Near Abroad”, in: European Journal of Political Research, 54:4, S. 691-706.
- Weedon, Jen / Nuland, William / Stamos, Alex (2017): Information Operations and Facebook, https://i2.res.24o.it/pdf2010/Editrice/ILSOLE24ORE/ILSOLE24ORE/Online/_Oggetti_Embedded/Documenti/2017/04/28/facebook-and-information-operations-v1.pdf (15.06.2022).
- Welt.de (2016): Russlanddeutsche demonstrieren gegen „Ausländergewalt“ (25.01.2016), <https://www.welt.de/politik/deutschland/article151420833/Russlanddeutsche-demonstrieren-gegen-Auslaendergewalt.html> (11.08.2022).
- Wentzke, Theo (2022): Abweichler im Weltsystem. Krieg in der imperialistischen Pax Americana. Russlands Gründe für seine »militärische Spezialoperation«, in: junge Welt (17.06.2022), <https://www.jungewelt.de/artikel/428596.imperialismus-abweichler-im-welt-system.html#> (20.06.2022).
- Westle, Bettina (2022): 30 Jahre Deutsche Einheit. Orientierungen gegenüber der Demokratie in Ost und West – nach wie vor ein geteiltes Land?, in: Elff, Martin / Ackermann, Kathrin / Giebler, Heiko (Hrsg.): Wahlen und politische Einstellungen in Ost- und Westdeutschland. Persistenz, Konvergenz oder Divergenz?, Wiesbaden: Springer VS, S. 1-53.
- Wigell, Mikael (2019): Hybrid Interference as a Wedge Strategy. A Theory of External Interference in Liberal Democracy, in: International Affairs, 95:2, S. 255-275.
- Wike, Richard / Fetterolf, Janell / Fagan, Moira / Gubbala, Sneha (2022): International Attitudes Toward the U.S., NATO and Russia in a Time of Crisis, <https://www.pewresearch.org/global/2022/06/22/ratings-for-russia-drop-to-record-lows/> (23.06.2022).

- Wood, Steve (2021): “Understanding” for Russia in Germany. International Triangle Meets Domestic Politics, in: Cambridge Review of International Affairs, 34:6, S. 771-794.
- Woolley, Samuel C. / Howard, Philip N. (2019a): Conclusion. Political Parties, Politicians, and Computational Propaganda, in: Woolley, Samuel C. / Howard, Philip N. (Hrsg): Computational Propaganda. Political Parties, Politicians, and Political Manipulation on Social Media, New York: Oxford University Press, S. 241-248.
- Woolley, Samuel C. / Howard, Philip N. (2019b): Introduction. Computational Propaganda Worldwide, in: Woolley, Samuel C. / Howard, Philip N. (Hrsg): Computational Propaganda. Political Parties, Politicians, and Political Manipulation on Social Media, New York: Oxford University Press, S. 3-18.
- Wroe, Andrew (2016): Economic Insecurity and Political Trust in the United States, in: American Politics Research, 44:1, S. 131-163.
- Wuttke, Alexander / Gavras, Konstantin / Schoen, Harald (2020): Leader of the Free World or Pioneer in Democracy’s Decline? Examining the Democratic Deconsolidation Hypothesis on the Mass Level in East and West Germany, in: Research and Politics, 7:1, S. 1-10.
- Wuttke, Alexander / Gavras, Konstantin / Schoen, Harald (2022): Have Europeans Grown Tired of Democracy? New Evidence from Eighteen Consolidated Democracies, 1981–2018, in: British Journal of Political Science, 52:1, S. 416-428.
- Yablokov, Ilya (2015): Conspiracy Theories as a Russian Public Diplomacy Tool. The Case of Russia Today (RT), in: Politics, 35:3-4, S. 301-315.
- Yakouchyk, Katsiaryna (2019): Beyond Autocracy Promotion. A Review, in: Political Studies Review, 17:2, S. 147-160.
- Zeit Online (2022): Leipzig erwartet für Montag Proteste von rechts und links (04.09.2022), https://www.zeit.de/news/2022-09/04/leipzig-erwartet-fuer-montag-proteste-von-rechts-und-links?utm_referrer=https%3A%2F%2Fduckduckgo.com%2F (05.09.2022).
- Zerback, Thomas / Töpfl, Florian (2022): Forged Examples as Disinformation. The Biasing Effects of Political Astroturfing Comments on Public Opinion Perceptions and How to Prevent Them, in: Political Psychology, 43:3, S. 399-418.
- Zerback, Thomas / Töpfl, Florian / Knöpfle, Maria (2021): The Disconcerting Potential of Online Disinformation. Persuasive Effects of Astroturfing Comments and Three Strategies for Inoculation Against Them, in: New Media & Society, 23:5, S. 1080-1098.
- Zimmermann, Fabian / Kohring, Matthias (2020): Mistrust, Disinforming News, and Vote Choice. A Panel Survey on the Origins and Consequences of Believing Disinformation in the 2017 German Parliamentary Election, in: Political Communication, 37:2, S. 215-237.

- Zürn, Michael / de Wilde, Pieter (2016): Debating Globalization. Cosmopolitanism and Communitarianism as Political Ideologies, in: Journal of Political Ideologies, 21:3, S. 280-301, [Open Access Version] https://www.researchgate.net/publication/305343412_Debating_globalization_Cosmopolitanism_and_communitarianism_as_political_ideologies (18.08.2022).
- Zmerli, Sonja (2020): Politisches Vertrauen, in: Faas, Thorsten / Gabriel, Oscar W. / Maier, Jürgen (Hrsg.): Politikwissenschaftliche Einstellungs- und Verhaltensforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium, Baden-Baden: Nomos, S. 248-272.

Anhang

Anhang A: Verwendete Wellen des GLES Panels mit Erhebungszeiträumen

In allen verwendeten Wellen wurden die Samples A1 und A2 berücksichtigt, da nur in diesen alle Items zur Messung pro-russischer Positionen erfasst wurden.

Welle	Erhebungszeitraum	Studiennummer (Version)
Welle 1	06.10.2016 – 10.11.2016	ZA6838 (5.0.0)
Welle 2	16.02.2017 – 03.03.2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 3	11.05.2017 – 23.05.2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 4	06.07.2017 – 17.07.2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 5	17.08.2017 – 28.08.2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 6	04.09.2017 – 13.09. 2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 7	18.09.2017 – 23.09.2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 8	27.09.2017 – 09.10.2017	ZA6838 (5.0.0)
Welle 9	15.03.2018 – 26.03.2018	ZA6838 (5.0.0)
Welle 10	06.11.2018 – 21.11.2018	ZA6838 (5.0.0)
Welle 11	28.05.2019 – 12.06.2019	ZA6838 (5.0.0)
Welle 12	05.11.2019 – 19.11.2019	ZA6838 (5.0.0)
Welle 13	21.04.2020 – 05.05.2020	ZA6838 (5.0.0)
Welle 14	03.11.2020 – 17.11.2020	ZA6838 (5.0.0)
Welle 15	25.02.2021 – 12.03.2021	ZA6838 (5.0.0)
Welle 16	06.05.2021 – 19.05.2021	ZA7722 (2.0.0)
Gesamt: 16 Wellen	10.06.2016 – 19.05.2021	-

Anhang B: Verwendete Variablen zur Messung „Pro-russischer Positionen“

Alle vorgenommenen Umkodierungen dienen der besseren Interpretation.

Itemnummer (Wellen)	Formulierung	Ursprüngliche Kodierung	Verwendete Kodierung
kpX_2880m (2)	„Die Bundesregierung sollte sich um ein gutes Verhältnis zu Wladimir Putin bemühen.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (4) „stimme voll und ganz zu“
kpX_2880z (5-8)	„Deutschland sollte die Annexion der Krim durch Russland vorerst akzeptieren.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (4) „stimme voll und ganz zu“
kpX_2880bk (16)	„Deutschland sollte gegenüber Russland weniger auf Kooperation und mehr auf Konfrontation setzen.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme voll und ganz zu“ . . (4) „stimme überhaupt nicht zu“

Anhang C: Verwendete unabhängige Variablen

Kodierungsschema: *Ökonomische/Kulturelle Entfremdung*: Höhere Werte = Mehr Entfremdung; *Politische Unterstützung*: Höhere Werte = Mehr Unterstützung

Unabhängige Variablen wurden auf einen Wertebereich von 0 bis 1 standardisiert.

Konstrukt	Itemnummer (Wellen)	Formulierung	Ursprüngliche Kodierung	Verwendete Kodierung
Ökonomische Entfremdung: Objektive Benachteiligung	kpX_2591 (1)	„Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen Ihres Haushaltes insgesamt? Gemeint ist die Summe, die nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen übrig bleibt.“	(1) unter 500 Euro . . (13) 10000 Euro und mehr	(0) unter 500 Euro . . (12) 10000 Euro und mehr
Ökonomische Entfremdung: Wahrnehmung ökonomischer Bedrohung	kpX_780 (1,3,5,6,8,10-15, 16)	„Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige eigene wirtschaftliche Lage?“	(1) „sehr gut“ . . (5) „sehr schlecht“	(0) „sehr gut“ . . (4) „sehr schlecht“
Ökonomische Entfremdung: Individuelles Gerechtigkeitsempfinden	kpX_2270 (2,6,9,12,14,15)	„Im Vergleich dazu, wie andere hier in Deutschland leben: Glauben Sie, dass Sie Ihren gerechten Anteil erhalten oder glauben Sie das nicht?“	(1) „viel mehr als den gerechten Anteil“ . . (5) „viel weniger als den gerechten Anteil“	(0) „viel mehr als den gerechten Anteil“ . . (4) „viel weniger als den gerechten Anteil“
Ökonomische Entfremdung: Gesellschaftliches Gerechtigkeitsempfinden	kpX_2250 (2,6,9,12,14,15)	„Wenn Sie einmal an den Zustand der Gesellschaft in Deutschland denken – wie gerecht oder ungerecht geht es da alles in allem zu?“	(1) „sehr gerecht“ . . (5) „sehr ungerecht“	(1) „sehr gerecht“ . . (4) „sehr ungerecht“
Kulturelle Entfremdung: Globalisierung allgemein	kpX_2880v (3,8, 9,13-15)	„Alles in allem ist die Globalisierung eine gute Sache.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme voll und ganz zu“ . . (4) „stimme überhaupt nicht zu“
Kulturelle Entfremdung: Einstellung zu Migration	kpX_1130 (1-4,6-8,10-15, 16)	„Manche wollen die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtern, andere wollen die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer einschränken. Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema?“	(1) „Zuzug erleichtern“ . . (7) „Zuzug einschränken“	(0) „Zuzug erleichtern“ . . (6) „Zuzug einschränken“
Kulturelle Entfremdung: Einstellung zur EU-Integration	kpX_1250 (1,6-8,10,11,13-15)	„Sollte die europäische Einigung so vorangetrieben werden, dass es bald eine gemeinsame europäische Regierung gibt oder geht die europäische Einigung schon jetzt viel zu weit? Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema?“	(1) „Europäische Einigung vorantreiben“ . . (7) „Europäische Einigung geht jetzt schon viel zu weit“	(0) „Europäische Einigung vorantreiben“ . . (6) „Europäische Einigung geht jetzt schon viel zu weit“

Fortsetzung Anhang C auf nächster Seite

Fortsetzung Anhang C

Kulturelle Entfremdung: Sozio-kulturelle Einstellungen	kpX_2880a (1,3,4) kp14_2880bg (14)	„Auch gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sollten Kinder adoptieren können.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme voll und ganz zu“ . . (4) „stimme überhaupt nicht zu“
Kulturelle Entfremdung: Law and Order	kpX_2880h (1,3, 9,13-15)	„Die staatlichen Befugnisse in der Kriminalitätsbekämpfung sollten ausgeweitet werden, auch wenn das zu einer stärkeren Überwachung der Bürger führt.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (4) „stimme voll und ganz zu“
Politische Unterstützung: Werte und Prinzipien	kpX_060e (2,9,12-15)	„Unter bestimmten Umständen ist eine Diktatur die bessere Staatsform.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme voll und ganz zu“ . . (4) „stimme überhaupt nicht zu“
Politische Unterstützung: Prozesse und Normen	kpX_020 (1,5,8-10,12,14, 15,16)	„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit der Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht?“	(1) „sehr zufrieden“ . . (5) „sehr unzufrieden“	(0) „sehr unzufrieden“ . . (4) „sehr zufrieden“
Politische Unterstützung: Institutionen (Bundestag)	kpX_160a (2,8,9,10,12,14, 15,16)	„Geben Sie bitte jeweils an, ob Sie der Einrichtung bzw. Institution vertrauen oder nicht: dem Bundestag.“	(1) „vertraue ich überhaupt nicht“ . . (5) „vertraue ich voll und ganz“	(0) „vertraue ich überhaupt nicht“ . . (4) „vertraue ich voll und ganz“
Politische Unterstützung: Institutionen (Medien)	kpX_160p (2,8,9,10,12,14, 15,16)	„Geben Sie bitte jeweils an, ob Sie der Einrichtung bzw. Institution vertrauen oder nicht: den Medien.“	(1) „vertraue ich überhaupt nicht“ . . (5) „vertraue ich voll und ganz“	(0) „vertraue ich überhaupt nicht“ . . (4) „vertraue ich voll und ganz“
Politische Unterstützung: Autoritäten (Parteien)	kpX_040a (1,5,8,9)	„Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Ansichten interessieren sie nicht.“	(1) „trifft überhaupt nicht zu“ . . (5) „trifft voll und ganz zu“	(0) „trifft voll und ganz zu“ . . (4) „trifft überhaupt nicht zu“
Politische Unterstützung: Autoritäten (Parteien)	kpX_040f (1,5,8,9)	„Den Parteien geht es nur um die Macht.“	(1) „trifft überhaupt nicht zu“ . . (5) „trifft voll und ganz zu“	(0) „trifft voll und ganz zu“ . . (4) „trifft überhaupt nicht zu“
Politische Unterstützung: Autoritäten (Parteien)	kpX_040b (1,5,8,9)	„Die Parteien betrachten den Staat als Selbstbedienungsladen.“	(1) „trifft überhaupt nicht zu“ . . (5) „trifft voll und ganz zu“	(0) „trifft voll und ganz zu“ . . (4) „trifft überhaupt nicht zu“

Fortsetzung Anhang C auf nächster Seite

Politische Unterstützung: Autoritäten (Politiker)	kpX_050a (1,5,8-16)	„Die Politiker kümmern sich darum, was einfache Leute denken.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (4) „stimme voll und ganz zu“
Politische Unterstützung: Autoritäten (Politiker)	kpX_040c (1,5,8,9)	„Die meisten Parteipolitiker sind vertrauenswürdige und ehrliche Menschen.“	(1) „trifft überhaupt nicht zu“ . . (5) „trifft voll und ganz zu“	(0) „trifft überhaupt nicht zu“ . . (4) „trifft voll und ganz zu“
Politische Unterstützung: Autoritäten (Regierung)	kpX_730 (1-8,10-16)	„Sind Sie mit den Leistungen der Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD eher zufrieden oder eher unzufrieden?“	(1) „völlig unzufrieden“ . . (11) „völlig zufrieden“	(0) „völlig unzufrieden“ . . (10) „völlig zufrieden“

Anhang D: Verwendete Kontrollvariablen

Itemnummer (Wellen)	Inhalt	Ursprüngliche Kodierung	Verwendete Kodierung
kpX_2280 (1)	Geschlecht der Befragten	(1) „Männlich“ (2) „Weiblich“	(0) „Frau“ (1) „Mann“
ostwest (1)	Wohnort der Befragten in Ost oder West	(0) „Ostdeutsch“ (1) „Westdeutsch“	(0) „Westdeutsch“ (1) „Ostdeutsch“
kpX_2320 (1)	Höchster Schulabschluss der Befragten	(1) „Schule beendet ohne Abschluss“ (2) „Hauptschule“ (3) „Realschule“ (4) „Fachhochschul-reife“ (5) „Abitur“ (9) „Noch Schüler“	(0) „Niedrige Bildung“ [= 1/2/9] (1) „Mittlere Bildung“ [= 3] (2) „Hohe Bildung“ [= 4/5]
kpX_2290s (1)	Geburtsjahr der Befragten	Geburtsjahr, Jahrgänge vor 1955 zusammengefasst	(0) „1986 bis 1999“ (1) „1976 bis 1985“ (2) „1966 bis 1975“ (3) „1956 bis 1965“ (4) „bis 1955“
kpX_3930 (1) kpX_2572a (2) kpX_2572b (2)	Geburtsland der Befragten Geburtsland der Mutter Geburtsland des Vaters	(5) „Russische Föderation / Ehemalige Sowjetunion“	(0) „Kein russischer Hintergrund“ (1) „Russischer Hintergrund“
kpX_1483c (2,10, 16)	„In außenpolitischen Fragen sollte Deutschland in Übereinstimmung mit den USA handeln.“	(1) „stimme überhaupt nicht zu“ . . (5) „stimme voll und ganz zu“	(0) „stimme voll und ganz zu“ . . (4) „stimme überhaupt nicht zu“

Anhang E: Liste der als unabhängige Variablen verwendeten Faktoren: Ausgangsitems, Faktorladungen, Scoring Coefficients und Eigenvalues

Es wurden Faktoren gebildet, wenn ein Faktor mit einem Eigenvalue ≥ 1 identifiziert wurde. Items wurden berücksichtigt, wenn ihre Ladungen über 0,5 lagen. Die Faktorscores wurden via Regressionsmethode geschätzt.

E.1: Faktor „Globalisierungskritik“

Ausgangsitem	Faktorladung	Scoring Coefficient
Ø kpX_2880v (Globalisierung allgemein)	0,58	0,21
Ø kpX_1130 (Migration)	0,67	0,28
Ø kpX_1250 (EU-Integration)	0,79	0,51
<i>Eigenvalue</i>		1,41
<i>Cronbach's Alpha</i>		0,75

E.2: Faktor „Vertrauen Institutionen“

Ausgangsitem	Faktorladung	Scoring Coefficient
Ø kpX_160p (Vertrauen Medien)	0,72	0,44
Ø kpX_160a (Vertrauen Bundestag)	0,72	0,44
<i>Eigenvalue</i>		1,02
<i>Cronbach's Alpha</i>		0,77

E.3: Faktor „Vertrauen Politiker“

Ausgangsitem	Faktorladung	Scoring Coefficient
Ø kpX_040c (Vertrauenswürdige Politiker)	0,78	0,46
Ø kpX_050a (Politiker und einfache Leute)	0,78	0,46
<i>Eigenvalue</i>		1,23
<i>Cronbach's Alpha</i>		0,83

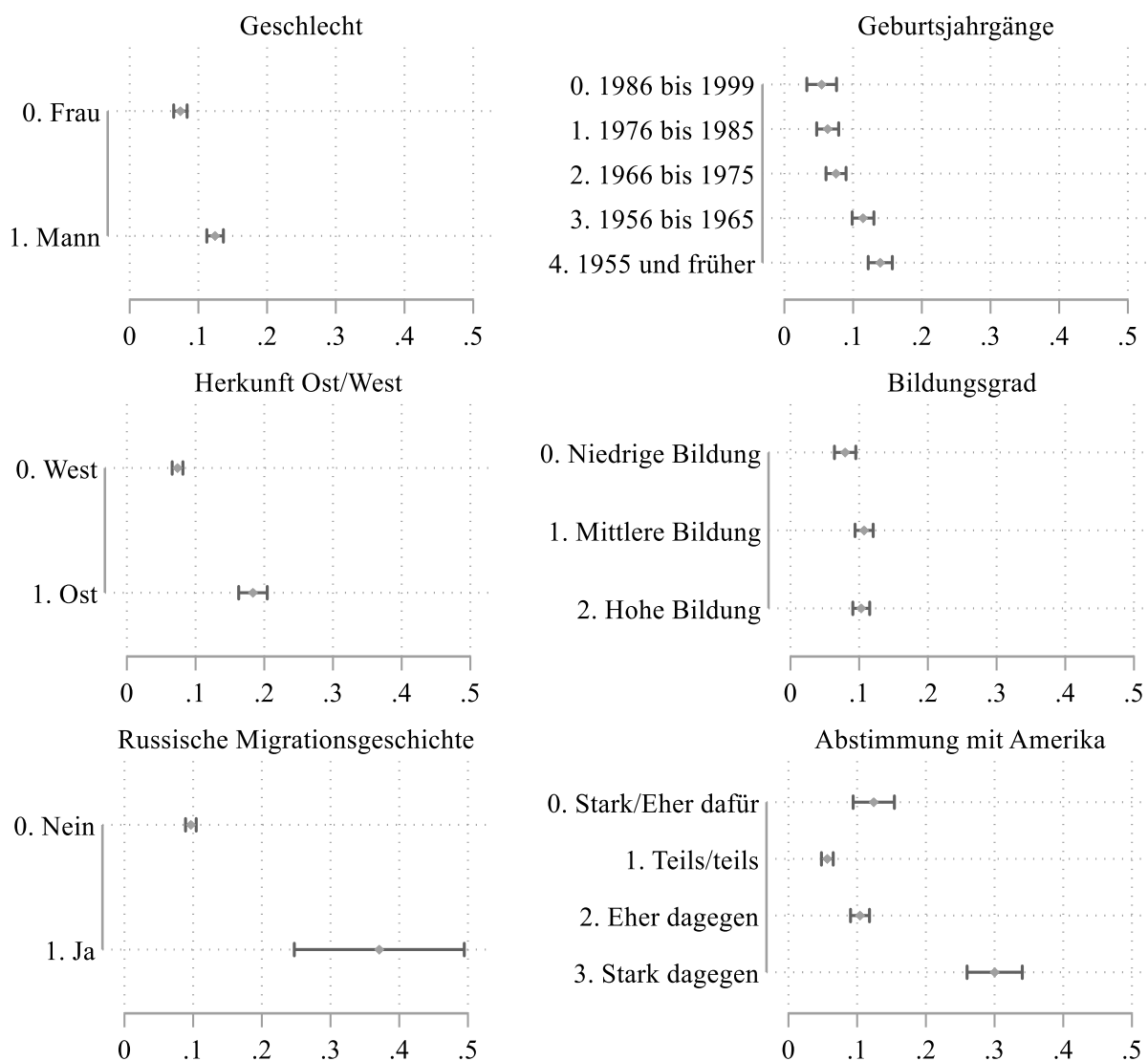
E.4: Faktor „Vertrauen Parteien“

Ausgangsitem	Faktorladung	Scoring Coefficient
Ø kpX_040a (Wollen nur Stimmen)	0,89	0,35
Ø kpX_040f (Wollen nur Macht)	0,90	0,39
Ø kpX_040b (Selbstbedienungsladen)	0,86	0,27
<i>Eigenvalue</i>		2,33
<i>Cronbach's Alpha</i>		0,92

E.5: Faktor „Vertrauen Autoritäten“

Ausgangsitem	Faktorladung	Scoring Coefficient
Faktor „Vertrauen Politiker“	0,84	0,47
Faktor „Vertrauen Parteien“	0,84	0,47
<i>Eigenvalue</i>		1,42
<i>Cronbach's Alpha</i>		0,88

Anhang F: Anteile der Befragten aus den Top-10% „Pro-russische Positionen“ nach den verwendeten Kontrollvariablen



Anmerkungen: Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang G: Binär-logistische Regressionen zur Erklärung der Zugehörigkeit zu den Top-10% „Pro-russische Positionen“

	(1)	(2)	(3)	(4)
Demokratische Entfremdung				
Ablehnung Diktatur	-0.11*** (0.018)	-	-	-0.089*** (0.018)
Demokratiezufriedenheit	-0.10** (0.035)	-	-	-0.072* (0.036)
Vertrauen Institutionen	-0.078* (0.034)	-	-	-0.024 (0.034)
Vertrauen Autoritäten	-0.090* (0.038)	-	-	-0.032 (0.042)
Zufriedenheit Regierung	-0.053 (0.034)	-	-	-0.051 (0.035)
Kulturelle Entfremdung				
Globalisierung	-	0.26*** (0.024)	-	0.11*** (0.027)
Adoption	-	0.057*** (0.014)	-	0.049*** (0.014)
Law and Order	-	0.0069 (0.020)	-	0.015 (0.020)
Ökonomische Entfremdung				
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	-	-	0.31*** (0.034)	0.10* (0.043)
Individuelle Ungerechtigkeit	-	-	0.031 (0.039)	-0.027 (0.037)
Subjektive Bedrohung	-	-	-0.048 (0.033)	-0.066* (0.032)
Einkommen	-	-	0.053* (0.026)	0.029 (0.024)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.021* (0.010)	0.025* (0.010)	0.013 (0.011)	0.020 (0.010)
2. Hohe Bildung	0.042*** (0.011)	0.047*** (0.011)	0.020 (0.012)	0.037** (0.011)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	0.0062 (0.012)	0.0031 (0.014)	0.00090 (0.014)	0.0026 (0.013)
2. 1966 bis 1975	0.019 (0.012)	0.0053 (0.014)	0.011 (0.014)	0.0094 (0.013)
3. 1956 bis 1965	0.052*** (0.012)	0.038** (0.014)	0.037** (0.014)	0.040** (0.013)
4. 1955 und früher	0.097*** (0.013)	0.080*** (0.015)	0.076*** (0.015)	0.082*** (0.014)
Männer	0.048** (0.0084)	0.047*** (0.0086)	0.054*** (0.0085)	0.043*** (0.0087)
Ostdeutsche	0.045*** (0.0082)	0.063*** (0.0081)	0.070*** (0.0082)	0.048*** (0.0083)
Anti-Amerikanismus	0.12*** (0.024)	0.17*** (0.024)	0.15*** (0.025)	0.13*** (0.023)
Russische Migrationsgeschichte	0.15*** (0.024)	0.15*** (0.025)	0.17*** (0.027)	0.14*** (0.025)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.20	0.184	0.15	0.22

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$.

Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang H: Binär-logistische Regressionsergebnisse bei gemeinsamer und einzelner Betrachtung der Entfremdungsindikatoren

H.1: Modelle mit gemeinsamer und separater Betrachtung der Indikatoren für die „Demokratische Entfremdung“

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Demokratische Entfremdung						
Ablehnung Diktatur	-0.11*** (0.018)	-0.20*** (0.017)	-	-	-	-
Demokratizufriedenheit	-0.10** (0.035)	-	-0.29*** (0.020)	-	-	-
Vertrauen Institutionen	-0.078* (0.034)	-	-	-0.31*** (0.023)	-	-
Vertrauen Autoritäten	-0.090* (0.038)	-	-	-	-0.33*** (0.029)	-
Regierungsleistung	-0.053 (0.034)	-	-	-	-	-0.25*** (0.022)
Kontrollvariablen						
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>						
1. Mittlere Bildung	0.021* (0.010)	0.015 (0.011)	0.022* (0.010)	0.022* (0.010)	0.019 (0.011)	0.017 (0.011)
2. Hohe Bildung	0.042*** (0.011)	0.021 (0.011)	0.040*** (0.011)	0.039*** (0.011)	0.036** (0.011)	0.027* (0.011)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>						
1. 1976 bis 1985	0.0062 (0.012)	0.013 (0.011)	0.0077 (0.012)	0.0075 (0.012)	-0.00014 (0.014)	0.0064 (0.013)
2. 1966 bis 1975	0.019 (0.012)	0.032** (0.011)	0.018 (0.012)	0.018 (0.012)	0.0087 (0.014)	0.015 (0.012)
3. 1956 bis 1965	0.052*** (0.012)	0.068*** (0.011)	0.052*** (0.012)	0.053*** (0.012)	0.037** (0.014)	0.047*** (0.012)
4. 1955 und früher	0.097*** (0.013)	0.10*** (0.012)	0.096*** (0.013)	0.099*** (0.013)	0.077*** (0.015)	0.094*** (0.014)
Männer	0.048*** (0.0084)	0.046*** (0.0084)	0.058*** (0.0083)	0.053*** (0.0083)	0.048*** (0.0084)	0.044*** (0.0084)
Ostdeutsche	0.045*** (0.0082)	0.059*** (0.0083)	0.050*** (0.0083)	0.061*** (0.0082)	0.072*** (0.0081)	0.068*** (0.0082)
Anti-Amerikanismus	0.12*** (0.024)	0.21*** (0.024)	0.14*** (0.024)	0.13*** (0.025)	0.14*** (0.025)	0.13*** (0.024)
Russische Migrationsg.	0.15*** (0.024)	0.15*** (0.022)	0.15*** (0.025)	0.16*** (0.026)	0.16*** (0.026)	0.16*** (0.027)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.20	0.139	0.177	0.169	0.157	0.164

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

H.2: Modelle mit gemeinsamer und separater Betrachtung der Indikatoren für die „Kulturelle Entfremdung“

	(1)	(2)	(3)	(4)
<i>Kulturelle Entfremdung</i>				
Globalisierung	0.26*** (0.024)	0.30*** (0.022)	-	-
Adoption	0.057*** (0.014)	-	0.13*** (0.013)	-
Law and Order	0.0069 (0.020)	-	-	0.056** (0.021)
<i>Kontrollvariablen</i>				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.025* (0.010)	0.025* (0.010)	0.017 (0.011)	0.015 (0.011)
2. Hohe Bildung	0.047*** (0.011)	0.049*** (0.011)	0.022* (0.011)	0.020 (0.011)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	0.0031 (0.014)	0.0034 (0.014)	0.0097 (0.013)	0.011 (0.013)
2. 1966 bis 1975	0.0053 (0.014)	0.0057 (0.013)	0.021 (0.013)	0.023 (0.012)
3. 1956 bis 1965	0.038** (0.014)	0.040** (0.013)	0.052*** (0.013)	0.056*** (0.013)
4. 1955 und früher	0.080*** (0.015)	0.089*** (0.014)	0.076*** (0.014)	0.086*** (0.013)
Männer	0.047*** (0.0086)	0.056*** (0.0083)	0.033*** (0.0086)	0.052*** (0.0087)
Ostdeutsche	0.063*** (0.0081)	0.063*** (0.0081)	0.080*** (0.0083)	0.082*** (0.0083)
Anti-Amerikanismus	0.17*** (0.024)	0.16*** (0.024)	0.22*** (0.025)	0.23*** (0.026)
Russische Migrationsgeschichte	0.15*** (0.025)	0.16*** (0.026)	0.14*** (0.023)	0.16*** (0.024)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.184	0.177	0.132	0.103

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

H.3: Modelle mit gemeinsamer und separater Betrachtung der Indikatoren für die „Ökonomische Entfremdung“

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Ökonomische Entfremdung					
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	0.31*** (0.034)	0.29*** (0.027)	-	-	-
Individuelle Ungerechtigkeit	0.031 (0.039)	-	0.18*** (0.029)	-	-
Subjektive Bedrohung	-0.048 (0.033)	-	-	0.079** (0.024)	-
Einkommen	0.053* (0.026)	-	-	-	0.013 (0.023)
Kontrollvariablen					
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>					
1. Mittlere Bildung	0.013 (0.011)	0.016 (0.011)	0.017 (0.011)	0.016 (0.011)	0.012 (0.012)
2. Hohe Bildung	0.020 (0.012)	0.029** (0.011)	0.030** (0.011)	0.024* (0.011)	0.013 (0.012)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>					
1. 1976 bis 1985	0.00090 (0.014)	0.0048 (0.013)	0.0080 (0.013)	0.012 (0.012)	0.011 (0.012)
2. 1966 bis 1975	0.011 (0.014)	0.015 (0.013)	0.019 (0.013)	0.024* (0.012)	0.025* (0.012)
3. 1956 bis 1965	0.037** (0.014)	0.042** (0.013)	0.050*** (0.013)	0.058*** (0.012)	0.059*** (0.012)
4. 1955 und früher	0.076*** (0.015)	0.081*** (0.014)	0.085*** (0.014)	0.094*** (0.013)	0.092*** (0.013)
Männer	0.054*** (0.0085)	0.056*** (0.0085)	0.054*** (0.0086)	0.052*** (0.0086)	0.050*** (0.0087)
Ostdeutsche	0.070*** (0.0082)	0.067*** (0.0080)	0.072*** (0.0083)	0.080*** (0.0084)	0.085*** (0.0085)
Anti-Amerikanismus	0.15*** (0.025)	0.15*** (0.025)	0.19*** (0.026)	0.21*** (0.026)	0.22*** (0.026)
Russische Migrationsgeschichte	0.17*** (0.027)	0.17*** (0.027)	0.16*** (0.025)	0.16*** (0.024)	0.16*** (0.024)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.15	0.15	0.12	0.103	0.10

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang J: Robustness Check: Binär-logistische Regressionen zur Erklärung der Zugehörigkeit zu den Top-10% „Gutes Verhältnis zu Putin“

Kontraintuitive Ergebnisse sind auf die gleichzeitige Betrachtung zurückzuführen. Bei Einzelbetrachtung zeigen sich die Effekte aus den Hauptmodellen (vgl. DoFile [04] – Robustness Checks).

	(1)	(2)	(3)	(4)
Demokratische Entfremdung				
Ablehnung Diktatur	-0.11*** (0.023)	-	-	-0.090*** (0.024)
Demokratizufriedenheit	-0.15*** (0.043)	-	-	-0.11* (0.045)
Vertrauen Institutionen	-0.070 (0.045)	-	-	-0.040 (0.046)
Vertrauen Autoritäten	-0.13** (0.044)	-	-	-0.054 (0.049)
Zufriedenheit Regierung	-0.043 (0.038)	-	-	-0.038 (0.039)
Kulturelle Entfremdung				
Globalisierung	-	0.27*** (0.029)	-	0.062 (0.035)
Adoption	-	0.062*** (0.017)	-	0.058*** (0.018)
Law and Order	-	0.020 (0.025)	-	0.038 (0.025)
Ökonomische Entfremdung				
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	-	-	0.39*** (0.040)	0.17*** (0.050)
Individuelle Ungerechtigkeit	-	-	0.064 (0.047)	0.0091 (0.045)
Subjektive Bedrohung	-	-	-0.092* (0.042)	-0.12** (0.042)
Einkommen	-	-	0.018 (0.032)	-0.0055 (0.031)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.011 (0.013)	0.011 (0.013)	0.0014 (0.014)	0.0090 (0.013)
2. Hohe Bildung	0.015 (0.013)	0.016 (0.013)	-0.0050 (0.014)	0.012 (0.014)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	-0.011 (0.017)	-0.015 (0.019)	-0.018 (0.020)	-0.016 (0.019)
2. 1966 bis 1975	0.0089 (0.017)	-0.0063 (0.019)	-0.0015 (0.019)	-0.0016 (0.019)
3. 1956 bis 1965	0.038* (0.017)	0.022 (0.019)	0.017 (0.019)	0.022 (0.019)
4. 1955 und früher	0.11*** (0.018)	0.081*** (0.020)	0.075*** (0.020)	0.081*** (0.020)
Männer	0.055*** (0.010)	0.050*** (0.011)	0.059*** (0.010)	0.050*** (0.011)
Ostdeutsche	0.063*** (0.011)	0.085*** (0.011)	0.085*** (0.010)	0.063*** (0.011)
Anti-Amerikanismus	-0.016 (0.030)	0.047 (0.031)	-0.0024 (0.031)	-0.0056 (0.030)
Russische Migrationsgeschichte	0.19*** (0.037)	0.20*** (0.038)	0.22*** (0.041)	0.19*** (0.039)
N	5646	5646	5646	5646
Pseudo R ²	0.116	0.094	0.091	0.127

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang K: Robustness Check: Binär-logistische Regressionen zur Erklärung der Zugehörigkeit zu den Top-10% „Anerkennung der Krim-Annexion“

Kontraintuitive Ergebnisse sind auf die gleichzeitige Betrachtung zurückzuführen. Bei Einzelbetrachtung zeigen sich die Effekte aus den Hauptmodellen (vgl. DoFile [04] – Robustness Checks).

	(1)	(2)	(3)	(4)
Demokratische Entfremdung				
Anlehnung Diktatur	-0.18*** (0.020)	-	-	-0.15*** (0.021)
Demokratizufriedenheit	-0.058 (0.038)	-	-	-0.031 (0.040)
Vertrauen Institutionen	-0.061 (0.040)	-	-	-0.021 (0.041)
Vertrauen Autoritäten	-0.11** (0.042)	-	-	-0.052 (0.046)
Zufriedenheit Regierung	-0.081* (0.037)	-	-	-0.085* (0.038)
Kulturelle Entfremdung				
Globalisierung	-	0.26*** (0.026)	-	0.087** (0.032)
Adoption	-	0.059*** (0.015)	-	0.046** (0.015)
Law and Order	-	0.044 (0.023)	-	0.048* (0.023)
Ökonomische Entfremdung				
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	-	-	0.30*** (0.038)	0.094* (0.046)
Individuelle Ungerechtigkeit	-	-	0.023 (0.044)	-0.031 (0.042)
Subjektive Bedrohung	-	-	-0.0094 (0.038)	-0.030 (0.036)
Einkommen	-	-	0.055* (0.028)	0.034 (0.026)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.013 (0.011)	0.017 (0.012)	0.0047 (0.012)	0.011 (0.012)
2. Hohe Bildung	0.039** (0.012)	0.045*** (0.012)	0.019 (0.013)	0.037** (0.013)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	0.016 (0.014)	0.011 (0.018)	0.0099 (0.017)	0.011 (0.016)
2. 1966 bis 1975	0.020 (0.014)	-0.00048 (0.017)	0.0079 (0.016)	0.0085 (0.015)
3. 1956 bis 1965	0.058*** (0.014)	0.036* (0.017)	0.037* (0.016)	0.044** (0.016)
4. 1955 und früher	0.100*** (0.015)	0.072*** (0.017)	0.074*** (0.017)	0.081*** (0.016)
Männer	0.056*** (0.0094)	0.059*** (0.0096)	0.065*** (0.0095)	0.052*** (0.0097)
Ostdeutsche	0.037*** (0.0095)	0.059*** (0.0094)	0.065*** (0.0096)	0.039*** (0.0096)
Anti-Amerikanismus	0.11*** (0.027)	0.17*** (0.028)	0.14*** (0.028)	0.13*** (0.027)
Russische Migrationsgeschichte	0.17*** (0.027)	0.18*** (0.028)	0.20*** (0.030)	0.17*** (0.027)
N	5646	5646	5646	5646
Pseudo R ²	0.15	0.124	0.10	0.161

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang L: Robustness Check: Binär-logistische Regressionen zur Erklärung der Zugehörigkeit zu den Top-10% „Mehr Kooperation, weniger Konfrontation“

Kontraintuitive Ergebnisse sind auf die gleichzeitige Betrachtung zurückzuführen. Bei Einzelbetrachtung zeigen sich die Effekte aus den Hauptmodellen (vgl. DoFile [04] – Robustness Checks).

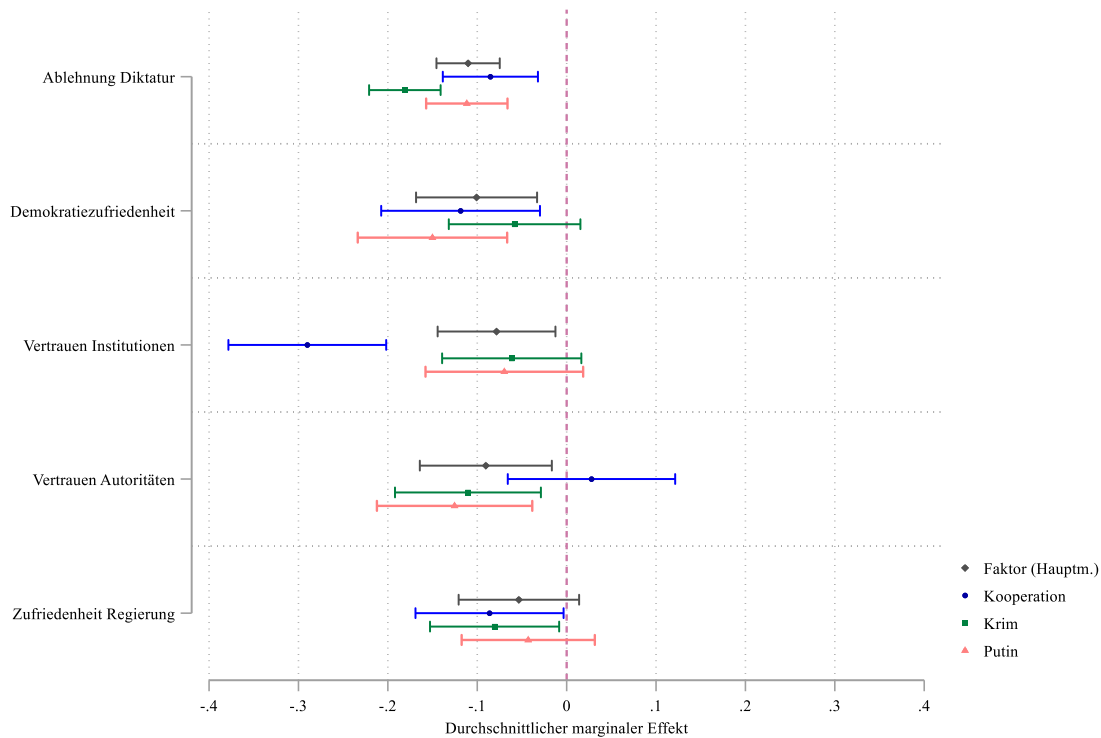
	(1)	(2)	(3)	(4)
Demokratische Entfremdung				
Ablehnung Diktatur	-0.085** (0.027)	-	-	-0.068* (0.028)
Demokratizufriedenheit	-0.12** (0.045)	-	-	-0.085 (0.049)
Vertrauen Institutionen	-0.29*** (0.045)	-	-	-0.26*** (0.046)
Vertrauen Autoritäten	0.028 (0.048)	-	-	0.084 (0.053)
Zufriedenheit Regierung	-0.086* (0.042)	-	-	-0.081 (0.044)
Kulturelle Entfremdung				
Globalisierung	-	0.33*** (0.030)	-	0.075* (0.037)
Adoption	-	0.062** (0.019)	-	0.048* (0.019)
Law and Order	-	-0.035 (0.025)	-	0.015 (0.026)
Ökonomische Entfremdung				
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	-	-	0.43*** (0.043)	0.15** (0.055)
Individuelle Ungerechtigkeit	-	-	0.041 (0.053)	-0.0073 (0.050)
Subjektive Bedrohung	-	-	-0.074 (0.046)	-0.12* (0.046)
Einkommen	-	-	0.034 (0.033)	0.0044 (0.031)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.032* (0.014)	0.030* (0.014)	0.018 (0.015)	0.029* (0.014)
2. Hohe Bildung	0.049*** (0.014)	0.047** (0.015)	0.021 (0.015)	0.044** (0.015)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	0.034 (0.018)	0.028 (0.020)	0.027 (0.021)	0.031 (0.019)
2. 1966 bis 1975	0.057** (0.017)	0.038* (0.019)	0.045* (0.020)	0.049** (0.018)
3. 1956 bis 1965	0.085*** (0.017)	0.065*** (0.019)	0.058** (0.020)	0.073*** (0.018)
4. 1955 und früher	0.13*** (0.018)	0.11*** (0.020)	0.094*** (0.020)	0.12*** (0.019)
Männer	0.075*** (0.011)	0.068*** (0.011)	0.077*** (0.011)	0.070*** (0.011)
Ostdeutsche	0.083*** (0.012)	0.11*** (0.011)	0.11*** (0.011)	0.083*** (0.012)
Anti-Amerikanismus	0.33*** (0.032)	0.41*** (0.032)	0.37*** (0.033)	0.34*** (0.033)
Russische Migrationsgeschichte	0.17*** (0.037)	0.18*** (0.036)	0.20*** (0.039)	0.17*** (0.037)
N	5646	5646	5646	5646
Pseudo R ²	0.158	0.131	0.125	0.165

Anmerkungen: Regressionskoeffizienten und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

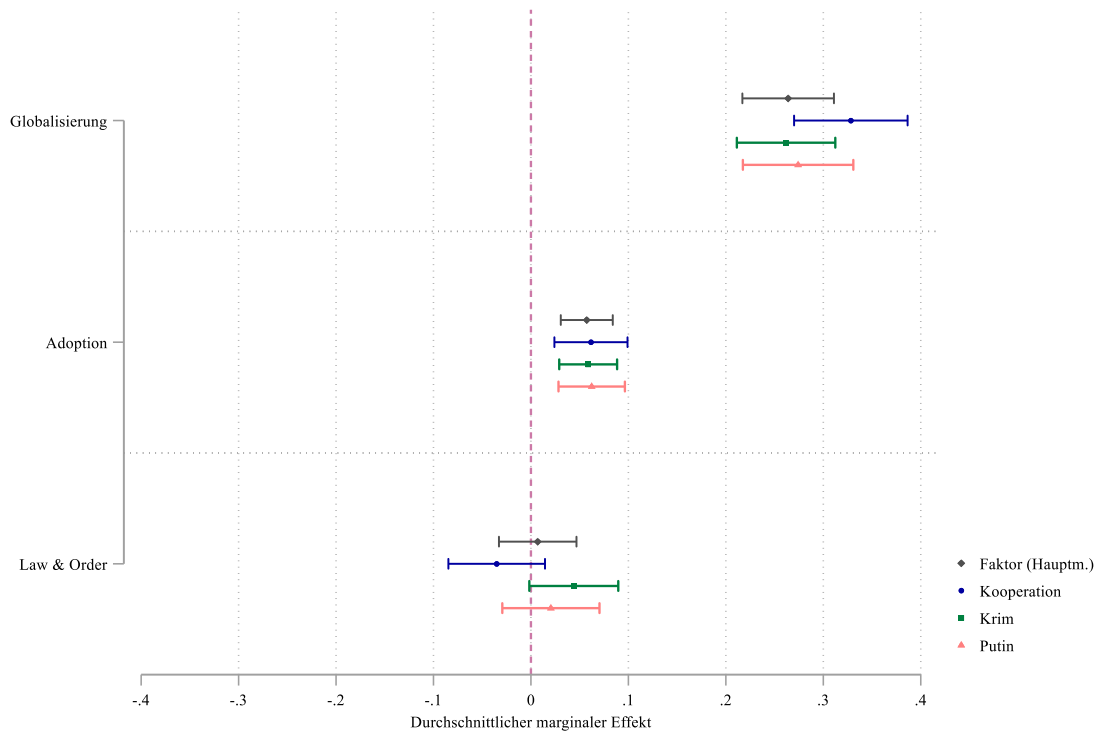
Anhang M: Robustness Check: Grafische Darstellung der durchschnittlichen marginalen Effekte bei Verwendung der Einzelitems des Faktors „Pro-russische Positionen“

Die Darstellungen basieren auf den entsprechenden Modellen aus den Anhängen G, J, K und L. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden Kontrollvariablen ausgelassen.

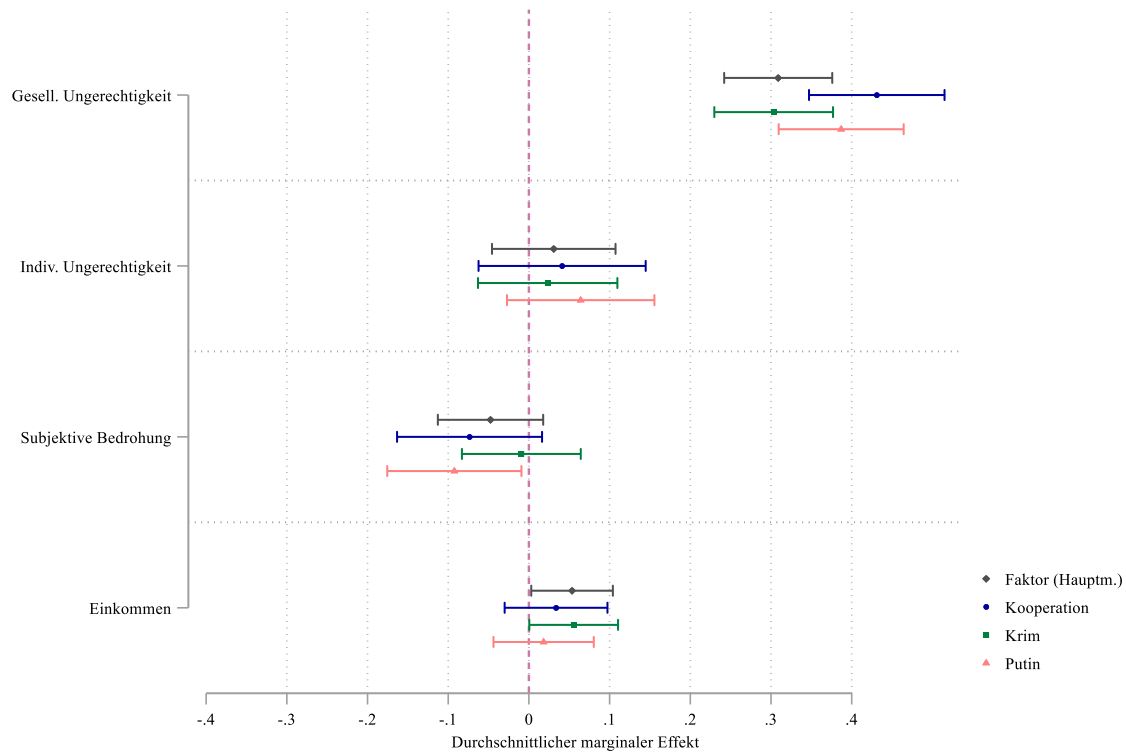
M.1: AMEs der **demokratischen** Entfremdung bei Einzelitems und gemeinsamen Faktor



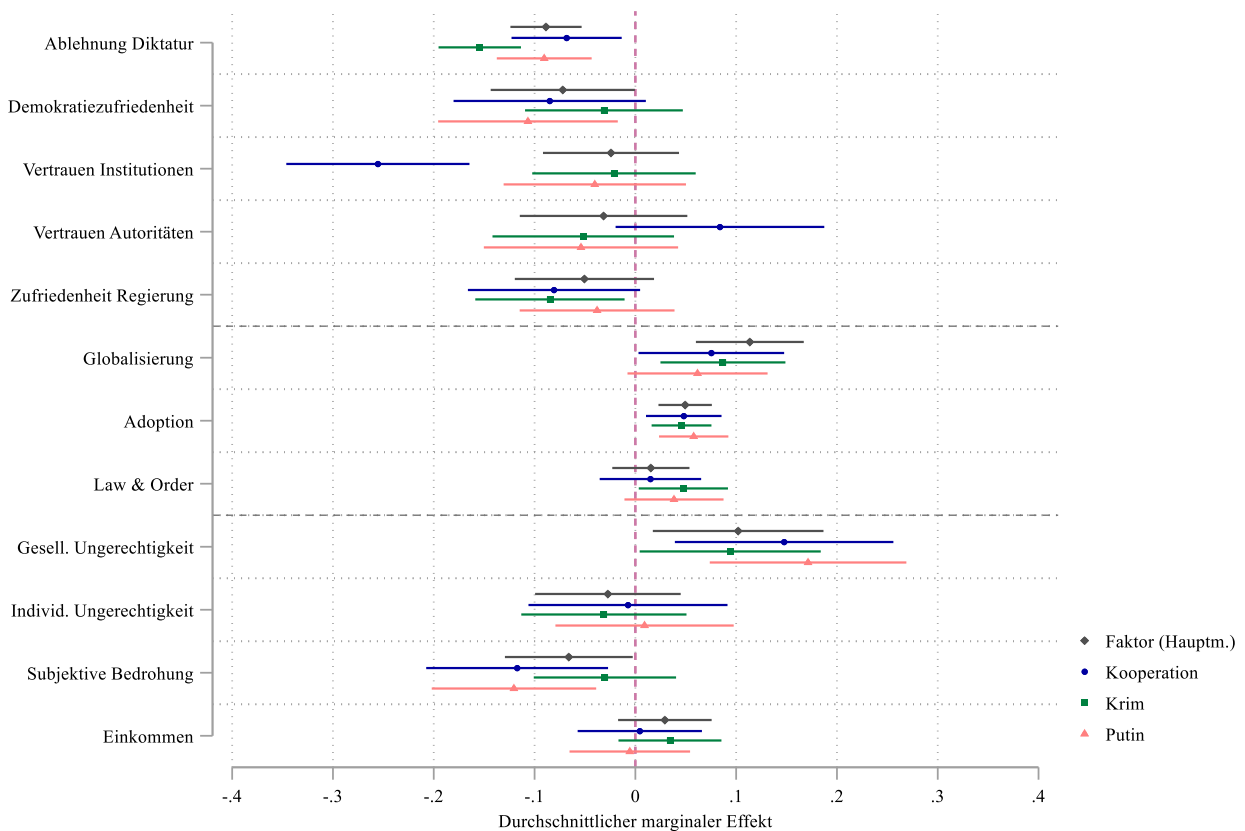
M.2: AMEs der **kulturellen** Entfremdung bei Einzelitems und gemeinsamen Faktor



M.3: AMEs der *ökonomischen* Entfremdung bei Einzelitems und gemeinsamen Faktor



M.4: AMEs in *vollständigen Modellen* bei Einzelitems und gemeinsamen Faktor



Anhang N: Robustness Check: Binär-logistische Regressionen zur Erklärung der Zugehörigkeit zu den **Top-25%** des Faktors „Pro-russische Positionen“

Kontraintuitive Ergebnisse sind auf die gleichzeitige Betrachtung zurückzuführen. Bei Einzelbetrachtung zeigen sich die Effekte aus den Hauptmodellen (vgl. DoFile [04] – Robustness Checks).

	(1)	(2)	(3)	(4)
Demokratische Entfremdung				
Ablehnung Diktatur	-0.17*** (0.028)	-	-	-0.14*** (0.029)
Demokratiezufriedenheit	-0.15** (0.049)	-	-	-0.11* (0.053)
Vertrauen Institutionen	-0.13* (0.052)	-	-	-0.085 (0.053)
Vertrauen Autoritäten	-0.079 (0.052)	-	-	0.0060 (0.057)
Zufriedenheit Regierung	-0.13** (0.045)	-	-	-0.13** (0.046)
Kulturelle Entfremdung				
Globalisierung	-	0.39*** (0.031)	-	0.11** (0.041)
Adoption	-	0.074*** (0.021)	-	0.066** (0.021)
Law and Order	-	0.0049 (0.029)	-	0.043 (0.029)
Ökonomische Entfremdung				
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	-	-	0.50*** (0.046)	0.19** (0.058)
Individuelle Ungerechtigkeit	-	-	0.057 (0.057)	-0.0071 (0.055)
Subjektive Bedrohung	-	-	-0.11* (0.051)	-0.16** (0.050)
Einkommen	-	-	0.037 (0.037)	0.0079 (0.035)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.043** (0.015)	0.045** (0.015)	0.031 (0.016)	0.040** (0.015)
2. Hohe Bildung	0.070*** (0.016)	0.073*** (0.016)	0.040* (0.017)	0.065*** (0.017)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	-0.0061 (0.021)	-0.016 (0.023)	-0.018 (0.024)	-0.014 (0.023)
2. 1966 bis 1975	0.018 (0.020)	-0.0083 (0.023)	0.000072 (0.023)	0.0028 (0.022)
3. 1956 bis 1965	0.076*** (0.021)	0.048* (0.023)	0.041 (0.023)	0.055* (0.022)
4. 1955 und früher	0.16*** (0.022)	0.12*** (0.024)	0.11*** (0.024)	0.13*** (0.023)
Männer	0.080*** (0.012)	0.077*** (0.012)	0.085*** (0.012)	0.074*** (0.013)
Ostdeutsche	0.085*** (0.013)	0.11*** (0.013)	0.12*** (0.013)	0.086*** (0.013)
Anti-Amerikanismus	0.056 (0.034)	0.14*** (0.035)	0.076* (0.035)	0.072* (0.034)
Russische Migrationsgeschichte	0.31*** (0.051)	0.32*** (0.052)	0.35*** (0.057)	0.31*** (0.052)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.113	0.093	0.085	0.123

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang O: Robustness Check: Lineare Regression zu Erklärung „Pro-russischer“ Positionen

Kontraintuitive Ergebnisse sind auf die gleichzeitige Betrachtung zurückzuführen. Bei Einzelbetrachtung zeigen sich die Effekte aus den Hauptmodellen (vgl. DoFile [04] – Robustness Checks).

	(1)	(2)	(3)	(4)
Demokratische Entfremdung				
Ablehnung Diktatur	-0.57*** (0.059)	-	-	-0.49*** (0.061)
Demokratizufriedenheit	-0.41*** (0.096)	-	-	-0.33** (0.10)
Vertrauen Institutionen	-0.49*** (0.095)	-	-	-0.39*** (0.097)
Vertrauen Autoritäten	0.012 (0.090)	-	-	0.15 (0.098)
Zufriedenheit Regierung	0.018 (0.076)	-	-	0.0029 (0.080)
Kulturelle Entfremdung				
Gobalisierung	-	0.75*** (0.063)	-	0.27*** (0.079)
Adoption	-	0.19*** (0.041)	-	0.13** (0.042)
Law and Order	-	0.056 (0.054)	-	0.096 (0.055)
Ökonomische Entfremdung				
Gesellschaftliche Ungerechtigkeit	-	-	0.78*** (0.084)	0.24* (0.10)
Individuelle Ungerechtigkeit	-	-	0.019 (0.10)	-0.052 (0.10)
Subjektive Bedrohung	-	-	-0.062 (0.090)	-0.20* (0.088)
Einkommen	-	-	0.029 (0.063)	-0.021 (0.061)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.14*** (0.028)	0.14*** (0.028)	0.11*** (0.029)	0.14*** (0.028)
2. Hohe Bildung	0.15*** (0.028)	0.14*** (0.028)	0.078** (0.030)	0.15*** (0.030)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	0.027 (0.041)	-0.018 (0.042)	-0.0056 (0.043)	0.011 (0.042)
2. 1966 bis 1975	0.12** (0.039)	0.017 (0.041)	0.054 (0.042)	0.085* (0.041)
3. 1956 bis 1965	0.28*** (0.039)	0.16*** (0.040)	0.17*** (0.041)	0.24*** (0.040)
4. 1955 und früher	0.41*** (0.039)	0.28*** (0.040)	0.28*** (0.041)	0.36*** (0.041)
Männer	0.085*** (0.021)	0.062** (0.021)	0.079*** (0.021)	0.076*** (0.022)
Ostdeutsche	0.18*** (0.026)	0.25*** (0.026)	0.27*** (0.026)	0.18*** (0.026)
Anti-Amerikanismus	0.054 (0.068)	0.16* (0.069)	0.056 (0.069)	0.096 (0.069)
Russische Migrationsgeschichte	0.55*** (0.10)	0.58*** (0.11)	0.63*** (0.11)	0.55*** (0.10)
Konstante	0.44*** (0.072)	-0.93*** (0.072)	-0.82*** (0.077)	-0.012 (0.14)
N	5646	5646	5646	5646
R ²	0.152	0.122	0.092	0.162

Anmerkungen: Regressionskoeffizienten und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang P: Robustness Check: Einzelitems Faktor „Vertrauen Institutionen“

Abhängige Variable ist die Zugehörigkeit zu den Top-10% des Faktors „Pro-russische Positionen“. Die hier relevanten Koeffizienten sind fett hervorgehoben.

	(1)	(2)	(3)
<i>Demokratische Entfremdung</i>			
Ablehnung Diktatur	-0.11*** (0.018)	-0.11*** (0.018)	-0.12*** (0.018)
Demokratizufriedenheit	-0.12*** (0.035)	-0.100** (0.033)	-0.14*** (0.035)
Vertrauen Medien	-0.091** (0.028)	-0.080** (0.025)	-
Vertrauen Bundestag	0.057 (0.037)	-	0.020 (0.034)
Vertrauen Autoritäten	-0.11** (0.038)	-0.093* (0.037)	-0.12** (0.039)
Zufriedenheit Regierung	-0.077* (0.035)	-0.063 (0.034)	-0.068 (0.035)
<i>Kontrollvariablen</i>			
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>			
1. Mittlere Bildung	0.019 (0.010)	0.020* (0.010)	0.020* (0.010)
2. Hohe Bildung	0.036*** (0.011)	0.039*** (0.011)	0.039*** (0.011)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>			
1. 1976 bis 1985	0.0068 (0.012)	0.0067 (0.012)	0.0058 (0.012)
2. 1966 bis 1975	0.019 (0.012)	0.019 (0.012)	0.018 (0.012)
3. 1956 bis 1965	0.050*** (0.012)	0.052*** (0.012)	0.050*** (0.012)
4. 1955 und früher	0.093*** (0.014)	0.096*** (0.013)	0.094*** (0.014)
Männer	0.047*** (0.0084)	0.048*** (0.0084)	0.048*** (0.0085)
Ostdeutsche	0.044*** (0.0082)	0.044*** (0.0082)	0.045*** (0.0082)
Anti-Amerikanismus	0.11*** (0.024)	0.11*** (0.024)	0.12*** (0.024)
Russische Migrationsgeschichte	0.15*** (0.025)	0.15*** (0.025)	0.15*** (0.024)
<i>N</i>	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.20	0.20	0.20

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang Q: Robustness Check: Einzelitems Faktor „Vertrauen Autoritäten“

Abhängige Variable ist die Zugehörigkeit zu den Top-10% des Faktors „Pro-russische Positionen“. Die hier relevanten Koeffizienten sind fett hervorgehoben.

	(1)	(2)	(3)
<i>Demokratische Entfremdung</i>			
Ablehnung Diktatur	-0.098*** (0.018)	-0.11*** (0.018)	-0.11*** (0.018)
Demokratizufriedenheit	-0.098** (0.034)	-0.11** (0.035)	-0.097** (0.034)
Vertrauen Institutionen	-0.11** (0.034)	-0.11** (0.034)	-0.073* (0.033)
Vertrauen Politiker	0.17*** (0.052)	0.017 (0.041)	-
Vertrauen Parteien	-0.21*** (0.042)	-	-0.13*** (0.033)
Zufriedenheit Regierung	-0.077* (0.035)	-0.088* (0.035)	-0.043 (0.033)
<i>Kontrollvariablen</i>			
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>			
1. Mittlere Bildung	0.023* (0.010)	0.021* (0.010)	0.022* (0.010)
2. Hohe Bildung	0.044*** (0.011)	0.040*** (0.011)	0.044*** (0.011)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>			
1. 1976 bis 1985	0.0041 (0.013)	0.0081 (0.011)	0.0042 (0.013)
2. 1966 bis 1975	0.015 (0.013)	0.021 (0.011)	0.016 (0.012)
3. 1956 bis 1965	0.047*** (0.013)	0.056*** (0.012)	0.048*** (0.013)
4. 1955 und früher	0.085*** (0.014)	0.10*** (0.013)	0.090*** (0.014)
Männer	0.046*** (0.0084)	0.048*** (0.0085)	0.047*** (0.0084)
Ostdeutsche	0.044*** (0.0082)	0.044*** (0.0082)	0.045*** (0.0082)
Anti-Amerikanismus	0.12*** (0.024)	0.12*** (0.024)	0.12*** (0.023)
Russische Migrationsgeschichte	0.14*** (0.024)	0.15*** (0.025)	0.15*** (0.024)
<i>Observations</i>	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.21	0.20	0.20

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.

Anhang R: Robustness Check: Einzelitems Faktor „Globalisierung“

Abhängige Variable ist die Zugehörigkeit zu den Top-10% des Faktors „Pro-russische Positionen“. Die hier relevanten Koeffizienten sind fett hervorgehoben.

	(1)	(2)	(3)	(4)
Kulturelle Entfremdung				
Globalisierung allgemein	0.11*** (0.026)	0.20*** (0.023)	-	-
Migration	0.11*** (0.026)	-	0.21*** (0.023)	-
EU-Integration	0.082*** (0.024)	-	-	0.17*** (0.019)
Adoption	0.054*** (0.014)	0.086*** (0.013)	0.073*** (0.013)	0.074*** (0.013)
Law and Order	0.0061 (0.021)	0.060** (0.020)	-0.032 (0.022)	0.015 (0.020)
Kontrollvariablen				
<i>Bildung (Referenz: Niedrige)</i>				
1. Mittlere Bildung	0.025* (0.010)	0.019 (0.011)	0.025* (0.010)	0.023* (0.010)
2. Hohe Bildung	0.047*** (0.011)	0.029** (0.011)	0.049*** (0.011)	0.042*** (0.011)
<i>Geburtsjahrgang (Referenz: 1986 bis 1999)</i>				
1. 1976 bis 1985	0.0025 (0.014)	0.0063 (0.015)	0.0040 (0.013)	0.0050 (0.014)
2. 1966 bis 1975	0.0047 (0.014)	0.0082 (0.014)	0.013 (0.013)	0.0085 (0.014)
3. 1956 bis 1965	0.037** (0.014)	0.040** (0.014)	0.045*** (0.013)	0.040** (0.014)
4. 1955 und früher	0.079*** (0.015)	0.072*** (0.015)	0.081*** (0.014)	0.079*** (0.015)
Männer	0.046*** (0.0087)	0.035*** (0.0085)	0.044*** (0.0087)	0.047*** (0.0086)
Ostdeutsche	0.063*** (0.0081)	0.072*** (0.0081)	0.067*** (0.0082)	0.067*** (0.0081)
Anti-Amerikanismus	0.17*** (0.024)	0.18*** (0.025)	0.21*** (0.024)	0.18*** (0.025)
Russische Migrationsgeschichte	0.15*** (0.024)	0.15*** (0.023)	0.15*** (0.024)	0.15*** (0.025)
<i>N</i>	5646	5646	5646	5646
<i>Pseudo R²</i>	0.19	0.16	0.17	0.17

Anmerkungen: Durchschnittliche marginale Effekte und Standardfehler. Sozial- und regionalstrukturell gewichtete Daten, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$. Quelle: Eigene Berechnungen, Daten des GLES Panel 2016-2021.